

campusmagazin



MOOCs an der Uni Bayreuth –
innovativ in der Online-Lehre / 13



/ 26



/ 122



/ 14

Expertenmeinung
COVID-19



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

KARRIERESERVICE &
UNTERNEHMENSKONTAKTE

15. Career Days 2020

Workshop-Wochen
der Universität Bayreuth

02. bis 22. Juni 2020
Tagungszentrum SWO

■ Workshops, Fallstudien
& CareerDays Dinner

■ www.careerdays.uni-bayreuth.de
www.facebook.com/KUK.UniBayreuth



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Studierende und liebe Alumni,

wir alle waren in den letzten Wochen und Monaten durch das Thema Coronavirus in unserem beruflichen und privaten Alltag stark gefordert – Flexibilität, Kreativität, Anpassungsfähigkeit und Problemlösungskompetenz waren gefragt. Auch die Hochschulleitung stand und steht täglich vor neuen Herausforderungen, musste und muss weiterhin schnell Entscheidungen treffen, diese kommunizieren und trotz der ungewohnten Bedingungen den Universitätsbetrieb – mit einigen Einschränkungen – am Laufen halten. Auch wenn uns diese Situation viel abverlangt – ich bin sehr zuversichtlich, dass wir die Krise gemeinsam meistern werden.

In Zeiten von Corona wird deutlich, wie wichtig das Thema Wissenschaftskommunikation ist. So finden Sie in diesem Heft verständlich aufbereitete Expertenmeinungen von Bayreuther Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern rund um die Corona-Pandemie.

Passend zur aktuellen Lage bauen wir unser Angebot an digitaler Lehre stark aus. Die Entwicklung von MOOCs (Massive Open Online Courses) läuft derzeit auf Hochtouren, damit baldmöglichst die ersten Online-Kurse auf der Plattform edX starten können. Zudem erweitert das Fortbildungszentrum Hochschullehre (FBZHL) in Kooperation mit dem IT-Servicezentrum stetig sein Unterstützungsangebot für die Entwicklung digitaler Lehre, um möglichst viele Lehrende hierbei beraten zu können.

Zahlreiche neue Online-Formate stehen auch den Studierenden zur Verfügung, die mit dem Gedanken spielen, ihr eigenes Startup zu gründen. Insbesondere dank zweier neuer Professuren bekom-

men sie das hierfür nötige Handwerkszeug vermittelt, wie z. B. unternehmerisches Denken sowie die nötigen Kompetenzen für digitales Unternehmertum und Human Resource Management.

Mit großer Vorfreude blicken wir dem offiziellen Studienstart in der siebten Fakultät der Universität Bayreuth in Kulmbach entgegen, der für das Wintersemester 2020/21 geplant ist. Den Auftakt macht der englischsprachige Masterstudiengang 'Food Quality & Safety', der die naturwissenschaftliche Perspektive mit dem Lebensmittelrecht und dem Qualitätsmanagement verbindet.

Zum Schluss möchte ich Sie, liebe Studierende, die Sie das Sommersemester auf digitalem Wege begonnen haben, ganz besonders herzlich (zurück) auf unserem Campus begrüßen. Ich bedanke mich an dieser Stelle für Ihr Verständnis, dass Ihr Studienstart diesmal etwas anders ablief als geplant.

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre unseres aktuellen Campusmagazins und bedanke mich bei allen, die sich trotz veränderter Rahmenbedingungen für das Gelingen dieses Heftes eingesetzt haben.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für Ihre Gesundheit

Ihr

Stefan Leible

3 Vorwort des Universitätspräsidenten

Topthemen

- 6 Start ins digitale Sommersemester 2020
- 8 Wir unterstützen Ihre digitale Lehre!
- 14 Expertenmeinungen Covid-19
- 20 Die GründerUni Bayreuth
- 22 Rankings: Spitzenplätze für die Universität Bayreuth
- 24 Neues webbasiertes Berufungsportal
- 25 Sonderforschungsbereich 1357 Mikropplastik
- 28 Exzellenzcluster 'Africa Multiple'



/10

Forschung

- 32 Infektionsketten und biologische Vielfalt
- 33 Pilze als Nahrungsquelle für Pflanzen
- 34 Einzigartige Polymerfasern
- 35 Laserlicht steuert Gehirnzellen
- 36 Überlebenswichtig und robust
- 37 Vielversprechendes Material für Informationstechnologien
- 37 Neue Trends in der Automatisierung und Robotik
- 38 Die Geldpolitik in Europa auf dem Prüfstand
- 39 Maßnahmen und Sanktionen im Lebensmittelrecht
- 40 Neue Impulse für das produzierende Gewerbe
- 41 Netzwerke – Performanz – Kultur!
- 42 Deutschlandweit einzigartiges Zentrum für 3D-Druck
- 44 EFRE-Fördergelder für Innovationsinitiative GlasTAOO4.0

Internationalisierung

- 45 14. Internationale Businessplan Competition in Sao Paolo
- 46 Aktuelles aus den strategischen HUBs der Universität Bayreuth
- 48 Sportökonomie international
- 49 Bilanz zum Humboldt-Jahr 2019: Wissenschaft für alle
- 50 6. Summer Academy of Atlantic History

Chancengleichheit & Diversity

- 51 Zusammen für Vielfalt!
- 52 Notfallnummer für die Universität Bayreuth ist eingerichtet
- 52 Bayreuther Stipendiatinnen auf Erfolgskurs
- 53 Neue Coaching- und Mentoring-Programme starten
- 53 Dr. Elena Köstner ist neue Programm-Koordinatorin



/28

Lehre

- 54 Neue Studiengänge zum Wintersemester 2020/21
- 55 European Interdisciplinary Master African Studies
- 56 Social Entrepreneurship – Ideen für soziale Herausforderungen
- 58 Entwicklung eigener Geschäftsideen
- 59 Kursangebot Ideation Week
- 60 Kriegserleben in Franken und Syrien vor 400 Jahren und heute
- 61 Rückblick auf den 14. Tag der Mathematik

Auszeichnungen

- 62 Universitätsmedaille 2019 für Albert Hubert und Rudi Jung
- 64 Ehrungen für herausragende Leistungen
- 67 Klaus-Dieter Wolff-Preis 2019 für Lisa Ramershoven
- 68 Prof. Dr. Torsten Eymann in BMBF-Wettbewerbsjury
- 68 Dr. Fabian Stehn erhält 'Preis für gute Lehre'
- 69 Prof. Dr. Stephan Rixen in Deutschen Ethikrat berufen
- 69 Bayreuther Jurastudierende international an der Spitze
- 70 Bayreuther Geowissenschaftler wird Mitglied der Royal Society
- 71 Preis für ein Startup der Universität Bayreuth
- 71 Preis 'Lo Canyonet' für Dr. Rosa Miquel Sala
- 72 Dr. Julia Fehrer als Marketing-Nachwuchsforscherin ausgezeichnet
- 72 Ausgezeichnet mit den Emil Warburg-Preisen 2018



/62

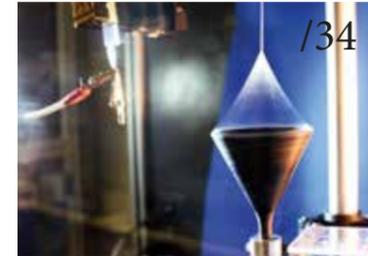
- 73 Organische Solarzellen haben Zukunft
- 74 BIGSAS Journalist Award 2019: Interview mit Anja Bengelstorff
- 75 Afrika anders: jung, innovativ, zielstrebig!
- 76 Blauer Kompass 2020: Klimawald Bayreuth auf Platz zwei!

Stadt und Universität Bayreuth

- 77 Auf Humboldts botanischen Spuren in Sudamerika
- 78 Schwerpunktthema 2020 im ÖBG
- 79 Die PhilosophierRegion Oberfranken e.V.
- 80 Neues von der KinderUni Bayreuth
- 82 Minisymposium 'Stadt, Land, Klimawandel'

Personalia

- 84 Neue Professorinnen und Professoren
- 89 Dr. Daniel Buschek erforscht Mensch-Computer-Interaktion und KI
- 90 Alisa Rank-Haedler befasst sich mit dem Datenhandel
- 90 Prof. Dr. Franz X. Bogner ist Gastprofessor auf Kuba
- 91 Feierstunde Dienstjubiläen und Ruhestand am 18.11.2019



/34



/12



/116



/94

Studierende

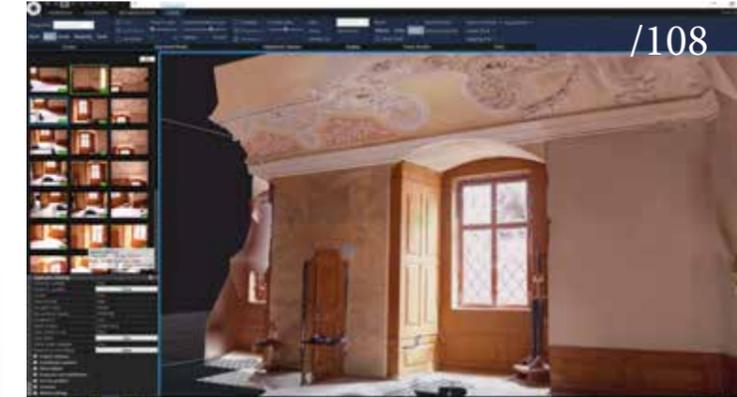
- 92 RadBox: Keine Ausrede mehr bei fahruntüchtigen Rädern!
- 94 In jedem Ende steckt auch ein neuer Anfang!
- 95 ABITURA 2020: Campus der Perspektiven
- 96 Warnung und Hoffnung für unsere gemeinsame Zukunft
- 97 Neue Ethik? – Wandel werten, Werte wandeln.



/92

Alumni

- 98 Von Bayreuth nach 'Ouaga'
- 100 afriBIAN – Africa-Bayreuth International Alumni Network
- 101 Zahlreiche RWAlumni-Aktivitäten 2019
- 102 Erfolgreicher 6. Bayreuther Sporttalk
- 103 Gesundheit ist ihre Herzensangelegenheit
- 104 Biologie... reloaded: Wiedersehen nach 40 Jahren
- 104 BcG Alumni: Wir finanzieren euer Ding!
- 105 Ü40: Anstoßen auf die Geoökologie!
- 106 Ausgezeichnet: Bayreuther Alumnae und Alumni
- 107 Bayreuth verbindet: Der neue Alumni-Web-Auftritt



/108

Kunst und Kultur

- 108 3D-Rekonstruktion des 'Rothen Zimmers' in Schloss Thurnau
- 110 'Vorhang auf!': Sammelband zum Markgräflichen Opernhaus
- 111 Benefiz-Kunstauktion für einen guten Zweck
- 112 Archivtexte visuell interpretiert

Service

- 113 Interkulturelle Vielfalt auf dem Campus nutzen
- 114 Kühnes Grünes – Neues von Green Campus
- 115 Witterung im Jahr 2019
- 116 Artenvielfalt am Campus schaffen!
- 117 Was Sie über Open Access wissen sollten.
- 118 Aktiv, tragbar und unkompliziert
- 119 Create YOUR Campus: Die Sieger-Ideen
- 120 Von der Spinnerei zum Universitätsstandort
- 121 Prof. Dr. Martin Korte hielt Vortrag in Kulmbach
- 122 Gemeinsam für noch mehr Gesundheitskompetenz
- 122 UBT CUPS – einzigartiges Campus-Becher-Mehrwegsystem

Termine



Impressum

Der Start ins digitale Sommersemester 2020

Von Studium und Lehre in Corona-Zeiten

Von Tanja Heinlein

Zum Vorlesungsstart für das Sommersemester waren die Ränge in den Hörsälen leer, stattdessen war die Universität Bayreuth bei den Studierenden per Livestream zu Hause. Zunächst eine ungewohnte Situation – inzwischen auch schon fast Routine. Das Gebot der Stunde lautet nach wie vor und bis auf Weiteres „Social Distancing“. Und dieses widerspricht so sehr dem Leitbild unserer Universität, ist doch der familiäre Campus sonst ganz selbstverständlich ein Raum für Begegnung, für internationalen Austausch, für Nähe und Diskussion, für Spaß. Die persönliche Interaktion in den Räumlichkeiten der Universität Bayreuth fehlt – und lässt sich auch durch die in breiter Form zur Verfügung stehenden virtuellen Plattformen nicht so recht ersetzen. Obgleich es zahlreiche Formate und Kanäle gibt, um einen schnellen und direkten Austausch zu ermöglichen.

Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible: „Der Übergang in diese für uns alle fordernde Online-Lernumgebung war ein gewaltiges Unterfangen. Er hat unseren Campus in kürzester Zeit aber auch einen großen Schritt weitergebracht. Ich bin begeistert und dankbar, wie engagiert sich unser Campus dieser riesigen Herausforderung gestellt hat“, erklärt Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible. „Dozenten und Lehrkräfte



haben sich intensiv damit befasst, wie sie ihren Unterricht umstellen können. In vielen Fachbereichen wurde ein nahezu komplettes Online-Studienangebot bereitgestellt. Obwohl dies in so vielen Bereichen unseres Lebens unsichere Zeiten sind, bin ich dankbar, dass wir uns alle darauf konzentrieren, dieses Sommersemester für unsere Universität so lehrreich, innovativ und lebendig wie möglich zu gestalten.“

Zahlreiche Kurse können reibungslos virtuell umgesetzt werden; manche Fachbereiche erleben große Herausforderungen und auch Schwierigkeiten. „Für Bereiche, in denen es nicht ohne physische Präsenz geht – wie etwa in den Laborpraktika der experimentellen Naturwissenschaften oder dem Sport – arbeiten wir in enger Abstimmung mit den Ministerien an Lösungen, um unter den gebotenen Hygiene- und Abstandsbedingungen Anwesenheit möglich machen zu können“, erläutert der Universitätspräsident. „Denn obwohl es eine radikale Veränderung der Art und Weise war, wie wir als Gemeinschaft zusammenkommen, um voneinander zu lernen und Wissen zu schaffen, bleibt der grundsätzliche Auftrag doch derselbe. Nun sollten wir unsere Erfahrungen, die wir mit unserem digitalen Campus und dem Studium unter Corona-Einschränkungen machen, offen und kritisch bewerten. Nicht nur im gesellschaftlichen und sozialen Leben – auch für die Universität gilt: Wir haben uns durch die Herausforderungen der Pandemie bereits nachhaltig verändert.“

Dr. Markus Zanner, Kanzler: „Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die dazu beigetragen haben, diese große Herausforderung für unseren Campus zu meistern: bei Studierenden und Lehrenden, bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, besonders auch bei den Verwaltungsangestellten sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den technischen Bereichen. Sie alle haben dazu beigetragen, die Logistik einer beispiellosen Situation zu stemmen, die in keiner Weise vorhersehbar war. Sie alle leisten wertvolle Arbeit, zeigen Verständnis für die zum Teil auch kurzfristig anzupassenden Vorgänge und meistern gleichzeitig die Herausforderungen, die Kinderbetreuung, Homeoffice und der eingeschränkte Unibetrieb mit sich bringen.“



Prof. Dr. Martin Huber, Vizepräsident Lehre und Studierende: „Seit Mitte März haben alle Fachgruppen auf dem Campus mit unglaublichem Engagement an individuellen Lösungen gearbeitet, um ihre Fachinhalte den Studierenden – trotz der Einschränkungen durch die



Maßnahmen im Kampf gegen Sars-CoV-2 – bestmöglich zugänglich zu machen. Wo immer das fachlich möglich und sinnvoll ist, wurden mit großem Zeitaufwand kreative digitale Lösungen entwickelt. Mein herzlicher Dank gilt dabei vor allem den Fachgruppenverantwortlichen, Studiendekanen und Mitarbeitern im EduCare-Studiensupport, die es sogar ermöglicht haben, dass sich unsere Erstsemester auf dem digitalen Campus sofort wohlfühlen konnten. Unser Ziel ist dabei, eine größtmögliche Flexibilität und minimale Nachteile für die Studierenden im Studienablauf sicherzustellen. Mit Hochdruck arbeiten wir deshalb auch an der rechtssicheren Durchführung für physische Prüfungen, aber auch für elektronische Distanzprüfungen. Neue Lehrformate, die sich als Bereicherung bewährt haben und mit asynchroner Lehre zeitliche und räumliche Flexibilität für alle schaffen, sollten wir als ergänzende Optionen für die Lehre prüfen.“

Prof. Dr. Torsten Eymann, Vizepräsident Digitalisierung und Innovation: „Es war ein sehr gutes technisches Handling durch das Team unseres IT-Servicezentrums. Unsere Server haben dem stark erhöhten Aufkommen standgehalten. Wir haben mittlerweile für unseren Panopto-Video-Server – über den alleine in der ersten Vorlesungswoche 886.000 Minuten Vorlesungsaufzeichnungen übertragen wurden – eine große interne Serverfarm im Einsatz. Und wir vermuten, sogar die größte in Deutschland. Auch der E-Learning-Server und die



Übergänge ins Internet sind ausreichend dimensioniert. Sowohl Vorlesungen als auch Besprechungen laufen problemlos über verschiedene Videokonferenzsysteme. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im IT-Servicezentrum der Universität sind rund um die Uhr im Einsatz und tun mit Erfolg ihr Möglichstes, alle Systeme stabil am Laufen zu halten.“

Dr. Annelie Schmidt, Leitung der Studienberatung: „Unser Hochschulinformationstag hat in diesem Jahr bereits stattgefunden: Studieninteressierte konnten in den Campusalltag eintauchen, sich vor Ort informieren. Jetzt, in der aktuellen Situation, beraten wir Studieninteressierte telefonisch und digital per Video. Daher sind alle mit Fragen zu unseren Studienprogrammen auch im Moment herzlich willkommen! Auch Studierende können sich mit ihren Anliegen an uns wenden – wir nehmen uns gerne Zeit für sie! Nur die häufig gestellte Frage, wann der Campus wieder öffnet, können auch wir nicht beantworten. Momentan erleben wir eine große Akzeptanz für die digitale Semester-Gestaltung. Ein Studierender, den ich gefragt hatte, wie es jetzt bei ihm so läuft mit Online-Vorlesungen, antwortete entspannt: „Man kann während der Vorlesung aufstehen, sich bewegen, auch mal was essen, aber immer weiter zuhören...ein klarer Vorteil zur Präsenzlehre!“



betreuen sie eng – aber eben virtuell. Der Austausch über Chats, E-Mails und Newsletter ist also noch intensiver als üblicherweise und mit gestreamten Formaten sowie Videokonferenzen haben wir Neuland betreten. Die größte Herausforderung war vermutlich, das begleitende Freizeitprogramm der Orientierungswoche zu virtualisieren. Wo Geselligkeit, Umarmungen und Gespräche mit dem realen Gegenüber nicht mehr möglich sind, mussten neue Wege zum Vernetzen gefunden werden. Unsere Hilfskräfte und die Freiwilligen des ERASMUS Student Network zeigen in diesen besonderen Zeiten große Kreativität und organisierten u.a. eine virtuelle Campus Tour über Instagram und Facebook. Ein neues, ungewöhnliches Semester, mit neuen, ungewöhnlichen Begegnungen und Formaten, die uns aber dabei helfen, unsere Services noch besser zu machen. Daher gilt für alle Neuen, ob vor Ort oder in der Ferne: Willkommen in der Bayreuther Hochschulfamilie!“



KONTAKT

Tanja Heinlein
Leitung Marketing Communications (MarCom)
Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5317
E-Mail: tanja.heinlein@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/organisation



Wir unterstützen Ihre digitale Lehre an der Universität Bayreuth!

Angebote vom Fortbildungszentrum Hochschullehre (FBZHL) und IT-Servicezentrum

Von Frank Meyer

Aufgrund der Coronavirus-Beschränkungen richten wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fortbildungszentrums Hochschullehre (FBZHL) und des IT-Servicezentrums – im Sommersemester 2020 all unsere Anstrengungen darauf, die Lehre an der Universität Bayreuth soweit wie möglich von Präsenzveranstaltungen in reine Online-Lehre umzuwandeln. Wir sind für Sie da!

Bereits seit einigen Jahren wird die Förderung der digital unterstützten Lehre vom Fortbildungszentrum Hochschullehre (FBZHL) vorangetrieben. Dazu wurde ein spezielles Zertifikatsprogramm aufgelegt, ein Universitätspreis für digital unterstützte Lehre etabliert, E-Tutorinnen und -Tutoren ausgebildet und zahlreiche neue Weiterbildungs- und Serviceangebote entwickelt. Daneben bestand bereits die vom IT-Servicezentrum gepflegte E-Learning-Plattform Moodle. Zudem wurde auch das sehr komfortable Video- und Screencast-Tool Panopto zur Verfügung gestellt.

Unter den derzeitigen Coronavirus-Bedingungen bekommt das Thema 'digital unterstützte Lehre' eine ganz neue Relevanz, da nun alle Lehrenden angehalten sind, Online-Lehre zu gestalten. Daher wurde das FBZHL von der Hochschulleitung gebeten, eine

neue, ergänzende Unterstützungsstruktur aufzubauen, um möglichst viele Lehrende bei der Entwicklung und Durchführung von Online-Lehrveranstaltungen beraten und begleiten zu können. Im Folgenden werden die neu entwickelten Angebote vorgestellt:

Virtuelle Beratungstermine rund um die digitale Lehre

Bereits Ende März und Anfang April 2020 wurden in Form von Videokonferenzen Beratungstermine für Fragen zur digitalen Lehre durchgeführt. Für die kommende Zeit sind weitere Beratungstermine vorgesehen, die Interessierte der Homepage des FBZHL entnehmen können. In diesen ca. einstündigen Videokonferenzen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FBZHL für Ihre Fragen zur Verfügung und Sie können sich zudem mit Kolleginnen und Kollegen austauschen bzw. Kontakte für einen späteren Austausch knüpfen. Einige der Termine werden auch für unsere internationalen Lehrenden in Englisch angeboten.

E-Tutorinnen und -Tutoren unterstützen Sie individuell!

Das FBZHL hat durch eine Finanzierung der Universität Bayreuth 19 neue E-Tutorinnen und -Tutoren einstellen und ausbilden können. Zusammen mit den bereits eingearbei-

teten E-Tutorinnen und -Tutoren stehen nun insgesamt 29 ausgebildete studentische Hilfskräfte als E-Tutorinnen und -Tutoren bereit, die Sie per E-Mail und Telefon beraten und begleiten, um didaktisch geeignete digitale Methoden für Ihre Fachdisziplin passend auszuwählen, gemeinsam weiterzuentwickeln und zu gestalten. Wenn Sie für Ihre Lehrveranstaltungen des Sommersemesters 2020 die Unterstützung durch E-Tutorinnen und -Tutoren wünschen, können Sie sich gern an uns wenden:

E-Mail: fbzhlservice@uni-bayreuth.de

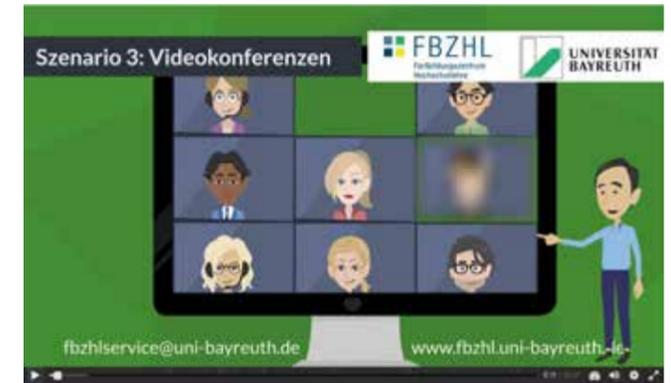
Um Ihre Anfrage zügig bearbeiten zu können, geben Sie dabei bitte folgende Punkte an:

- Fachbereich
- Lehrveranstaltung (Titel, Typus, Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer)
- Konkreter Beratungsbedarf (kurz, z.B. Unterstützung bei der Auswahl von Moodle-Tools)
- ggf. URL des Kurses in E-Learning

Wir werden uns bemühen, Sie so schnell wie möglich zu kontaktieren!

Die E-Tutorinnen und -Tutoren besitzen Kenntnisse zum Einsatz von digitalen Ressourcen in der Lehre vor dem Hintergrund der temporären Umstellung auf reine Online-Lehre. Sie haben einen Überblick

Unsere E-Tutor*innen



über die wichtigsten Szenarien non-präsentischer Lehrformen und über die Einsatzmöglichkeiten verschiedener digitaler Instrumente in den Bereichen eLearning, Videoaufzeichnung und -produktion sowie digitale Austausch- und Kollaborationsmöglichkeiten. Sie kennen die jeweiligen Vor- und Nachteile und können die wichtigsten Technologien und Medien verwenden. Die E-Tutorinnen und -Tutoren werden je nach Anfrage von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des FBZHL zugeteilt und unterstützt. Sollten die Kompetenzen der E-Tutorinnen bzw. E-Tutoren nicht ausreichen, werden die FBZHL-Beschäftigten den weiteren Beratungsprozess übernehmen.

E-Learning-Kurs 'Sofortige Unterstützung für Online-Lehrveranstaltungen'

In diesem E-Learning-Kurs erhalten Sie Informationen über die Basics von Online-Lehre, dem ganz grundlegenden Aufbau von E-Learning-Kursen (für Einsteiger), der Erstellung interaktiver Inhalte mit H5P in Moodle, der Durchführung von virtuellen Treffen (Videokonferenzen), der Produktion eigener Videos bzw. Screencasts und vieles mehr. Schauen Sie doch mal rein – es ist eine Fundgrube für alle!

Standard-Szenarien für die Online-Lehre In diesem E-Learning-Kurs bestehen mittlerweile drei Videos mit Begleitmaterialien zu Standard-Lehrszenarien.

1. Szenario: Materialien zum Selbstlernen online zur Verfügung stellen und Überprüfung des Lernfortschritts mit Tests
2. Szenario: Online-Vorlesungen
3. Szenario: Live-Webinar mit Vortrags-, Austausch- und interaktiven Teilen
- Das 4. Szenario (Online Referat von Studierenden mit Diskussion) und das 5. Szenario (Kombination aus Selbstlernphasen und virtuellen Treffen im Onlinekurs im Verlauf des Semesters) werden derzeit erstellt und so schnell wie möglich hochgeladen.

Mini-Filmstudio mit Greenscreentechnik: einfach und unkompliziert

Wir haben ein kleines Filmstudio mit Greenscreentechnik eingerichtet, mit dem alle Lehrenden einfach und unkompliziert Videos erstellen können. Wir bieten Ihnen mit diesem Studio die Möglichkeit, sich auf die didaktische Konzeption und Präsentation der Informationen zu konzentrieren – die Technik stellen wir! Das Studio kann ohne Hilfe bedient werden, Einführungsvideos unterstützen Sie für den ersten Start.

Da der Parteienverkehr am Campus zurzeit eingeschränkt ist, prüfen wir die Rahmenbedingungen für die Nutzung. Melden Sie Ihr Interesse aber gerne schon an E-Mail: fbzhlservice@uni-bayreuth.de

In diesem Zusammenhang möchten wir auch noch auf die bereits im Sommersemester 2019 erstellte **Videoreihe 'Rhetorik vor der Kamera'** hinweisen, die auf unserer Homepage abrufbar ist.

Technische Fragen zur Online-Lehre

Bitte wenden Sie sich bei technischen Fragen zur Online-Lehre an das IT-Servicezentrum: IT-S-Anlaufstelle
Telefon: 0921 / 55-3003
E-Mail: its-beratung@uni-bayreuth.de
www.its.uni-bayreuth.de

Darüber hinaus wurde eine Website Digitale Lehre eingerichtet:

www.uni-bayreuth.de/de/studium/digitale-lehre

Hier finden Sie die Angebote zur digitalen Lehre an der Universität Bayreuth zusammengefasst dargelegt.

Wir sind für Sie da!

Die Kolleginnen und Kollegen des FBZHL und des IT-S

KONTAKT

PD Dr. Frank Meyer
Leiter
Fortbildungszentrum Hochschullehre
Universität Bayreuth
Nürnberger Straße 38 / Haus 4
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4637
E-Mail: frank.meyer@uni-bayreuth.de;
fbzhl@uni-bayreuth.de
www.fbzhl.uni-bayreuth.de

Wissenschaftsminister Sibler hat DigiLLab eröffnet Neue digitale Lehr-Lern-Labore für Bayreuther Lehramtsstudierende

Vom Kompetenzzentrum für digitales Lehren und Lernen



Die neuen digitalen Lehr-Lern-Labore vermitteln Bayreuther Lehramtsstudierenden fächerübergreifende und fachspezifische medienbezogene Kompetenzen. Damit werden sie fit gemacht für ihre künftigen Aufgaben in Schule und Unterricht. Vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst initiiert, ist das DigiLLab-Projekt an der Universität Bayreuth im Zentrum für Lehrerbildung angesiedelt. Die vier sich ergänzenden Räume mit besonderer technischer Ausstattung wurden am 18. Dezember 2019 von Staatsminister Bernd Sibler eröffnet.

Zur Eröffnung des DigiLLabs durch Wissenschaftsminister Bernd Sibler erwartete die Gäste ein Überblick über Konzept und Aktivitäten des Kompetenzzentrums sowie ein Rundgang inklusive Hands-on-Stationen im InnovativeLearningLab, einem der vier digitalen Lehr-Lern-Labore. Sibler betonte: „Die digitale Schule fängt bereits in der Lehrerausbildung an unseren Universitäten an. Einrichtungen wie das DigiLLab in Bayreuth machen es möglich, angehende Lehrerinnen und Lehrer zielgerichtet, umfassend und auf der Höhe der Zeit auf künftige Aufgaben in der Schule vorzubereiten. Auch in der digitalen Schule sind und bleiben sie wichtige Wegbegleiter, Berater und Unterstützer unserer Kinder. Eine entscheidende Aufgabe der heutigen Lehrerinnen und Lehrer ist schließlich, Schülerinnen und Schüler für Chancen und Herausforderungen des

Internets zu sensibilisieren und ihnen Orientierung in der digitalen Welt zu geben.“

Die neuen digitalen Lehr-Lern-Labore des DigiLLabs...

sind eine wichtige Maßnahme zur Förderung medienbezogener Kompetenzen angehender Lehrkräfte, denn die müssen im Umgang mit digitalen Medien besser sein als ihre künftigen Schülerinnen und Schüler. Deshalb gehört zur Ausbildung von Lehramtsstudierenden die Handhabung von interaktiven Tafeln, Tablets und Notebooks, von Lernsoftware und E-Learning-Plattformen genauso wie das Hintergrundwissen über Medien und deren verantwortungsvolle Verwendung. Im DigiLLab der Universität Bayreuth werden angehende Lehrkräfte nicht 'mit neuen Medien arbeiten', sondern 'mit Medien neu arbeiten' spricht zu Medienprofis ausgebildet, die digitale Medien mit einem Mehrwert einsetzen können. Das DigiLLab besteht aus vier sich ergänzenden Räumen bzw. Laboren mit besonderer technischer Ausstattung:

- Neben den bereits existierenden Laboren
- **SensorLab** für digitales Arbeiten mit Messwertfassungssystemen in Physik und Chemie
- **InformatikLab** als Experimentierraum für De- und Rekonstruktion digitaler Medien in Informatik
- **VideoLab** als Produktionsraum für Erklär- und Lernvideos wurde als DigiLLab-Herzstück das
- **InnovativeLearningLab** eingerichtet.

Im InnovativeLearningLab werden Seminare zum Lernen und Lehren mit und über digitale Medien für Lehramtsstudierende aller Fächer angeboten.

Das InnovativeLearningLab als Herzstück des Bayreuther DigiLLabs

Die jeweiligen Anforderungen der einzelnen Fachrichtungen spiegeln sich in einer innovativen und vielfältigen Ausstattung des Labors wider: Zum einen sind durch flexibles Mobiliar zahlreiche Aktions- und Sozialformen möglich. Daneben stehen unterschiedliche Projektionsmöglichkeiten (z.B. interaktive Flatpanels, ganzflächige Wandprojektion) für unterschiedliche Quellen (z.B. Tablets, Smartphones) zur Verfügung. Überdies ist das InnovativeLearningLab mit einer großen Bandbreite gegenwärtiger und zukunftsweisender Technologien ausgestattet, wie bspw. Apps aus dem Bereich Augmented Reality, 360 Grad-Kameras zur eigenen Gestaltung von Virtual Reality-Anwendungen oder GPS-Tracker zur Geländeerfassung.

Region profitiert vom Bayreuther 'Klassenzimmer der Zukunft'

Dadurch, dass das InnovativeLearningLab auf die Bedürfnisse des Lehrens und Lernens mit und über digitale Medien hin ausgerichtet ist, kann es als 'Klassenzimmer der Zukunft' Impulse und Anregungen für Schulen in der Region bieten. Zum einen werden fächerübergreifende und fachspezifische Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte sowie Referendarinnen und Referendare angeboten, zum anderen können Studierende und Lehrkräfte im Rahmen betreuter Öffnungszeiten des Labors für die Vorbereitung und Konzeption von Unterrichtsversuchen, Lehrveranstaltungen oder (Schul-)Praktika von der technischen Ausstattung des Labors profitieren.

KONTAKT

Christian Seyferth-Zapf
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Kompetenzzentrum für digitales Lehren und Lernen
Zentrum für Lehrerbildung
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW III
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7877
E-Mail: christian.seyferth-zapf@uni-bayreuth.de
<https://digillab.uni-bayreuth.de>



Homeschooling – Das DigiLLab-Team unterstützt!

Angebote für Lehramtsstudierende und Lehrkräfte

Vom Kompetenzzentrum für digitales Lehren und Lernen

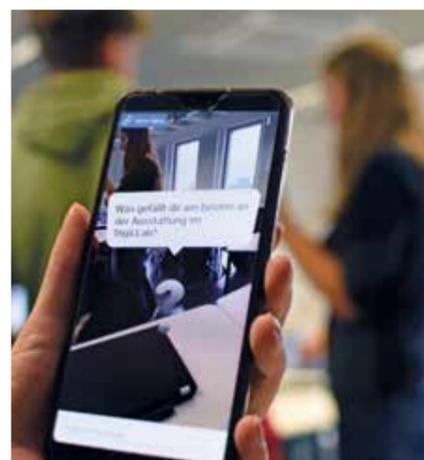
Unterricht der Zukunft braucht digital kompetente Lehrkräfte

Die aktuelle Corona-Krise verdeutlicht den Unterstützungsbedarf vieler Lehrkräfte vor dem Hintergrund von Schulschließungen und dem daraus resultierenden digitalen Fernunterricht. Schließlich fühlen sich einer aktuellen fobizz Umfrage zu Folge rund die Hälfte der Lehrpersonen schlecht auf die Herausforderungen digitalen Onlineunterrichts vorbereitet. Um dem entgegenzuwirken, engagiert sich das DigiLLab, das Kompetenzzentrum für digitales Lehren und Lernen an der Universität Bayreuth, sowohl im Rahmen des universitären Lehramtsstudiums als auch darüber hinaus für Lehrkräfte der Region.

Kurzfristiger Support für Lehramtsstudierende und Lehrkräfte

Trotz der teilweisen Öffnung bayerischer Schulen für Abschluss- und Übertrittsklassen seit dem 27. April 2020 wird das Lehren und Lernen von zu Hause aus auch weiterhin zum Alltag von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften gehören. Das bedeutet auch, dass die Bayreuther Lehramtsstudierenden, welche in diesem Sommersemester das studienbegleitende fachdidaktische absolvieren, nicht nur mit der Herausforderung konfrontiert sind, erste eigenständige Unterrichtsversuche in ihren jeweiligen Fächern zu planen und durchzuführen, sondern gleichzeitig auch digitale Lerninhalte oder online Kursräume gestalten und entwerfen müssen.

Bei Letzterem möchte das DigiLLab die Studierenden unterstützen: Das DigiLLab bietet daher in diesem Sommersemester seit dem 23. April 2020 eine fächerübergreifen-



de Online-Sprechstunde für alle Lehramtsstudierenden im Praktikum an. Die Praktikantinnen und Praktikanten sollen so in die Lage versetzt werden, je nach Situation an der konkreten Schule die geeignetste Lösung für die Umsetzung ihrer Unterrichtsversuche auszuwählen. Dazu erhalten sie konkrete Hilfestellungen zum Einsatz digitaler Werkzeuge für die Kooperation mit und zwischen den Lernenden. Gerade Tools zur synchronen Zusammenarbeit im persönlichen Kontakt gewinnen hier zunehmend an Bedeutung, weil durch die andauernde Phase des Homeschoolings der für den Lernprozess wichtige soziale Kontakt oft auf der Strecke geblieben ist. Auch die an Bayerischen Schulen eingesetzte Lernplattform mebis wird den Studierenden nähergebracht. Darüber hinaus gibt es natürlich Informationen zu fachspezifischen Werkzeugen und Plattformen für digitales Lehren und Lernen.

Aber auch bereits etablierten Lehrkräften der Region eröffnet das DigiLLab die Chance, ihre vorhandenen medienbezogenen Fähigkeiten vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen auszubauen. Hierfür fand ebenfalls am 23. April 2020 ein Webinar statt, welches bei entsprechendem Bedarf sowie weiter bestehenden Einschränkungen im Schulbetrieb in eine Webinar-Reihe zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen überführt werden soll. Informationen zu diesen Angeboten gibt es unter <https://digillab.uni-bayreuth.de/news>

Kumulativer Aufbau medienbezogener Lehrkompetenzen bei Lehramtsstudierenden

Neben diesen Sofortmaßnahmen ist das DigiLLab aber vor allem für den kumulativen und langfristigen Kompetenzerwerb medienbezogener Lehrfähigkeiten bei den Bayreuther Lehramtsstudierenden zuständig. In einem ersten wichtigen Schritt haben sich die Kolleginnen und Kollegen des Kompetenzzentrums für digitales Lehren und Lernen im Herbst 2019 deshalb darauf verständigt, die fächerübergreifende Veranstaltung 'Grundlagen für Lehren und Lernen mit und über digitale Medien' als verpflichtend für alle Lehramtsstudierenden der Universität Bayreuth in die Modulhandbücher der jeweiligen Fächer zu integrieren. Das Seminar, welches im vergangenen Wintersemester 2019/20 erstmalig im neu eingerichteten InnovativeLearningLab stattfand und in zwei verschiedenen Zeitslots ange-

boten wurde, erfreute sich mit insgesamt über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern großer Beliebtheit und verdeutlicht den dringenden Bedarf der Lehramtsstudierenden in diesem Bereich.

Zusätzlich zur Sicherstellung einer fächerübergreifenden Basisqualifikation führt das DigiLLab spezifische kooperative Veranstaltungen mit einzelnen Fachbereichen durch, um auch fachspezifische Aspekte zum Lehren und Lernen mit und über digitale Medien entsprechend zu berücksichtigen. So fand bereits im zurückliegenden Wintersemester 2019/20 eine Kooperation mit der Didaktik der Ökonomie zur 'Gestaltung und Produktion von Erklärvideos im Wirtschaftsunterricht' statt. In diesem Semester ist eine Zusammenarbeit mit der Didaktik der Biologie und Chemie geplant, bei welcher die Anwendung von Virtual-Reality im Vordergrund steht.

Die rasanten Entwicklungen im Bereich digitalen Unterrichts, die durch die Corona-Krise und die damit eingeführten Maßnahmen zum 'Homeschooling' zusätzlich an Dynamik gewonnen haben, werden in Zukunft dafür sorgen, dass auch nach der Krise digitale Medien im Unterricht ein fester Bestandteil sein werden. Ein Grund mehr, warum das DigiLLab auch zukünftig eine wichtige Instanz der Universität Bayreuth für alle Fragen zu Digitalisierung in der Lehrerbildung sein wird.



KONTAKT

Christian Seyferth-Zapf
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Kompetenzentrum für digitales Lehren und Lernen
Zentrum für Lehrerbildung
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW III
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7877
E-Mail: christian.seyferth-zapf@uni-bayreuth.de
<https://digillab.uni-bayreuth.de>

Massive Open Online Courses an der Universität Bayreuth

Ein innovatives Online-Projekt in der Lehre

Vom MOOC Team



Lights, camera, action! Wir haben bereits angefangen, Videos zu drehen und freuen uns darauf, Ihnen das Ergebnis zu zeigen. Fotos: MOOC Team



Am 5. März 2020 haben wir das Einführungsvideo für unseren ersten MOOC mit Prof. Dr. Herbert Woratschek gedreht.

Wussten Sie, dass die Universität Bayreuth im September 2019 ein innovatives Online-Projekt in der Lehre gestartet hat? Es geht darum, MOOCs zu erstellen.

MOOC steht für Massive Open Online Course: forschungsgestützte Online-Lehre, weltweit kostenlos zugänglich und attraktiv für internationale Studierende. Ein MOOC besteht aus unterschiedlichen Lerneinheiten: Videos, Texte oder andere Formate. Interaktive Elemente wie beispielsweise Forumdiskussionen, Quizze, Umfragen oder Methoden des forschenden Lernens bereichern den Kurserfolg.



Von links: International Marketing Director Nicoleta Dvornicov, Media Engineer Dominik Schramm, Instructional Designer Anja Hager, Technical & Creative Director Theo Renaud und Project Manager Simon Reinwald

Im Jahr 2012 stieg die Beliebtheit der Lernmethode explosiv an. Damit wuchs auch die Anzahl der auf MOOCs spezialisierten Online-Plattformen. Die bekanntesten sind edX, Coursera und Futurelearn, aber es gibt noch viele mehr. Jede Plattform hat ihre eigenen Vorteile und Spezialgebiete. Udey z.B. bietet viele Kurse zu konkreten Fähigkeiten an. Auf edX treffen sich die größten Namen der internationalen Hochschullandschaft wie etwa Harvard, MIT und TUM. MOOCs sind ausgezeichnete Lernmittel, die den Teilnehmenden helfen, ihre Bildungsziele zu verfolgen, Wissen und Fähigkeiten zu erwerben und Probleme zu lösen: Prüfungsvorbereitung,

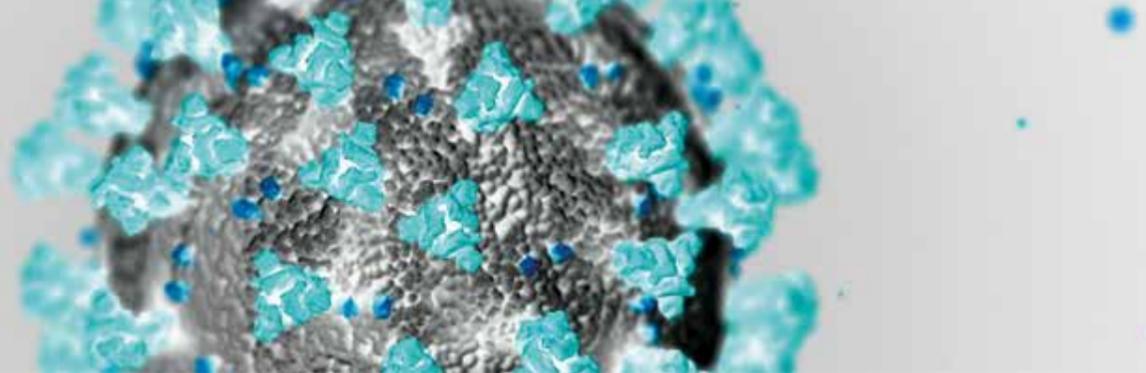
Universitätsvorbereitung, akademische Entwicklung, Karriereförderung, Karrierewechsel, Unternehmenstraining, persönliche Neigungen und vieles mehr.

Wir, das MOOC-Team der Uni Bayreuth, haben uns dem MOOC-Ideal verschrieben, jedem – egal wo auf der Welt – Zugang zu hochwertiger Hochschulbildung zu ermöglichen. Wir entwickeln derzeit den ersten MOOC, The Value of Co-Creation in Sport Management – A New Logic in a Changing Society, mit Prof. Dr. Herbert Woratschek, Lehrstuhl für Marketing & Dienstleistungsmanagement der Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften.

Sind sie neugierig geworden? Würden Sie gerne selbst einen MOOC anbieten? Dann besuchen Sie uns auf mooc.uni-bayreuth.de, nehmen Sie Kontakt über mooc@uni-bayreuth.de mit uns auf oder besuchen Sie uns im Zapf-Gebäude 4 (Büro 4.2.19). Wir teilen mit Ihnen die Begeisterung!

KONTAKT

Simon Reinwald
Project Manager MOOC – Massive Open Online Courses
Universität Bayreuth
Nürnberger Str. 38 / Haus 4
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4649
E-Mail: mooc@uni-bayreuth.de
www.mooc.uni-bayreuth.de



Die Medikamentenproduktion in Europa muss forciert werden

Einer der renommiertesten Ärzte und Medizinethiker Deutschlands, Prof. Dr. Dr. med. habil. Dr. phil. Dr. theol. h.c. Eckhard Nagel, Inhaber des Lehrstuhls für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften und Direktor des gleichnamigen Instituts an der Universität Bayreuth, sieht in der Corona-Krise eine Chance, den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken. Das Gesundheitssystem hält er für robust genug, fordert aber, die Medikamentenproduktion wieder in die EU zu verlagern und diesen Prozess politisch zu forcieren. Das Interview führte Anja-Maria Meister.

oder anderen Verbrauchsmaterialien muss es in Zukunft wieder eine Grundversorgung im europäischen Raum geben. Dass das notwendig ist, erleben wir gerade in der aktuellen Coronavirus-Krise.

Aufgrund von Engpässen, tut sich die Frage auf: Mundschutz nur für Klinikpersonal, Impfstoffe nur für bestimmte Menschen – was ist vertretbar?

Wenn es um die Frage geht, dass Schutzanzüge und Materialien zum Umgang mit erkrankten Patienten vornehmlich dort konzentriert werden, wo sie auch gebraucht werden, dann geht das primär nicht mit einer Benachteiligung irgendeiner anderen gesellschaftlichen Gruppe einher. Sondern es geht um den vernünftigen Einsatz knapper Ressourcen. Das ist auch kein Spezialthema einer Krisensituation, sondern das sollte grundsätzlich so geschehen. Ein Problem ergibt sich nur dort, wo Menschen in Angst kommen, weil eine allgemeine Unsicherheit besteht. Diesen Ängsten muss man mit Aufklärung und Beruhigung begegnen, nicht aber mit dem unsinnigen Verbrauch von Ressourcen – wie zum Beispiel bei Hamsterkäufen.

Und wie ist die Situation bei Medikamenten oder Impfstoffen?

Die Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Medikamenten oder Impfstoffen ist ein anderes Thema. Hier gelten die allgemeinen Grundsätze der Menschenrechte, die ein generelles Diskriminierungsverbot beinhalten. Auch die Grundlagen des ärztlichen Behandlungsauftrages richten sich danach und insofern ist es das Ziel, alle bedürftigen Patientinnen und Patienten auch adäquat zu versorgen. Kommt es zu einer Situation, in der aber die Mittel zur Behandlung nur für eine bestimmte Gruppe zur Verfügung stehen, dann braucht es sogenannte Priorisierungskriterien, die festlegen, welche Personen z.B. von einer Impfung am meisten profitieren (z.B. ältere Patienten oder solche, die bei einer Erkrankung mit Komplikationen zu rechnen haben). Insofern wäre es bei einem Impfstoff denkbar, dass zunächst nur solche Menschen geimpft werden, die ein besonderes Risiko haben zu erkranken oder gar eventuell zu versterben. Das übergeord-

Was schlagen Sie vor?

Arzneimittelhersteller haben sich im Bereich der Arznei- und Grundstoffproduktion vollständig auf Zulieferer in Asien verlassen. Das muss rückgängig gemacht werden. Auch im Bereich der Produktion von Medizinischen Sachgütern wie z.B. Schutzmasken



Expertenmeinung COVID-19

nete Ziel bleibt dennoch, dass möglichst alle in der Bevölkerung geimpft werden, um am Ende eine Immunität für die Gesamtgruppe zu erreichen und damit eine weitere Krankheitsausbreitung langfristig zu verhindern.

Ausgangssperren zur Eindämmung der Infektionen – Ist unsere Krankenhausinfrastruktur schon an ihre Grenzen gelangt?

Die Krankenhausinfrastruktur in Deutschland ist robust und aktuell nicht überfordert. Allerdings gehört es zu den Eigenarten einer Epidemie, dass mit einem Mal eine große Anzahl an Patientinnen und Patienten erkrankt und akut versorgt werden muss. Wenn wir von zehntausenden von Patienten sprechen, die stationär versorgt werden müssten, dann kann das natürlich nicht alles zu einer Zeit geschehen. Insofern ist der Aufruf zur sozialen Distanz ein höchst wichtiger, ja ein zentraler, um die Zahl der zur gleichen Zeit Infizierten so gering wie möglich zu halten.

Handelt die Politik richtig oder hätte sie schneller und strikter reagieren müssen?

Selbst bin ich seit dem 27. Dezember mit Fragen rund um das neue Corona-Virus beschäftigt. Viele der Annahmen, die ich im Januar oder Februar dieses Jahres, immer aufgrund der neusten Erkenntnissituation, hatte, haben sich als trügerisch erwiesen. Es zeigt sich, dass die Entwicklungen und

Gesetzmäßigkeiten dieser Infektion nur Stück für Stück erlernt werden können und dementsprechend Entscheidungen immer wieder neu adjustiert werden müssen. Für die Bundesregierung heißt das, so viel Einschränkung wie nötig, aber eben auch so viel Freiheit wie möglich. Bis auf die meines Erachtens insuffizienten Grenzkontrollen in Deutschland und im EU-Raum seit Mitte Januar bis zum Anfang der vergangenen Woche (Anm. d. Red.: bis ca. Mitte März) gibt es keine auffälligen Versäumnisse.

Haben Sie Sorgen um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft?

Prinzipiell nein: Ich glaube sogar, dass diese Situation der Sorge vor dem Corona-Virus

den Zusammenhalt innerhalb unserer Gesellschaft auf den verschiedensten Ebenen eher stärken wird. Wichtig ist dabei, dass die Verbreitung der Solidarität unter den Menschen schneller sein muss, als die Verbreitung des Virus. Das erlebe ich an vielen Stellen und weiß doch, dass einige unseriöse Persönlichkeiten versuchen, diese problematische Situation für unlautere Ziele zu missbrauchen. Als ein Beispiel will ich nur den aufkommenden Nationalismus nennen. Es wäre tragisch, wenn diejenigen, die Menschen, Staaten und Kontinente auseinanderbringen wollen, diejenigen überflügeln, die zurecht die Erkenntnis pflegen, dass eine solche Krise nur durch ein starkes gesellschaftliches Miteinander überwun-

den werden kann. Das ist eine Sorge. Aber ich bin davon überzeugt, dass das Gute, dass die Solidarität obsiegt.

KONTAKT

Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel
Inhaber des Lehrstuhls für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Prieserstraße 2
95444 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4801
E-Mail: img@uni-bayreuth.de
www.img.uni-bayreuth.de

Die Folgen der Corona-Pandemie auf die Eventbranche, das Millionengeschäft Fußball und kleine Vereine

Die Folgen des Lockdown für große und kleine Vereine, für Unternehmen und Solo-Selbständige im Eventbusiness werden gravierend sein. „Nur wenn was los ist, wird Geld verdient“, sagt Prof. Dr. Markus Kurscheidt, Inhaber des Lehrstuhls Sportwissenschaft II – Sport Governance und Eventmanagement an der Universität Bayreuth. Große Probleme sieht er für den Breitensport: Er befürchtet, dass viele regionale Vereine die Krise nicht überstehen werden. Die Erholung nach Ende der Ausgangsbeschränkungen wird der Eventbranche laut Kurscheidt nicht reichen: „Um die Einbußen zu kompensieren, müssten wir schon bis Jahresende den Mittwoch zum freien Tag erklären.“ Das Interview führte Anja-Maria Meister.

Können kleine Vereine weiter bestehen?

Die Auswirkungen der Corona-Krise auf den Breiten- und Freizeitsport sind zum jetzigen Zeitpunkt noch schwer abzuschätzen. Manche Dorf- und Stadtteilvereine werden sich mit unlösbaren Finanzlagen konfrontiert sehen. Viele kleinere Sponsoren werden sich aufgrund eigener Wirtschaftsprobleme zurückziehen. In den höheren Amateurlagen wird man keine Aufwandsentschädigungen mehr an Spieler zahlen können. Teilweise könnte der Spielbetrieb in Gefahr geraten, weil die Klubs nicht mal mehr die Reisekosten zu Auswärtsspielen bestreiten können. Eine massive Konsolidierung in den vielen Spielklassen des Breitensports ist nicht ausgeschlossen. Allerdings haben die Regional-

verbände und Städte diverse Instrumente, um Härten in dieser Situation abzufedern. Ich befürchte dennoch, dass eine nennenswerte Zahl an Vereinen die Krise nicht überstehen wird. Ein Fokus sollte sein, erfolgreiche Jugendabteilungen vor der Schließung zu retten. Denn hier wird im Breitensport zugleich hervorragende soziale Arbeit geleistet.

Wie hoch schätzen Sie die Einbußen im Sport- und Eventbusiness aufgrund der Corona-Krise ein?

Es hängt alles davon ab, wie lange wir den sogenannten Lockdown fast aller gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Aktivitäten aus medizinischen Gründen noch durchhalten müssen. Einen Anhaltspunkt bieten die Erfahrungen aus China, wo die Pandemie begonnen hat. Dann müssen wir von einem weitgehenden Stillstand von mindestens zwei Monaten ausgehen. Für die deutsche Sportwirtschaft dürften die Einbußen bei einem Gesamtvolumen von gut 70 Milliarden Euro dann grob überschlagen bis zu 15 Milliarden Euro bzw. 20% betragen. Für die gesamte Veranstaltungsbranche gibt es leider keine zuverlässigen Zahlen. Der prozentuale Einbruch wird indes ähnlich sein. Erste Prognosen von Wirtschaftsinstituten rechnen allerdings mit einem schnellen Aufholen in der zweiten Jahreshälfte und einer Sonderkonjunktur im kommenden Jahr. Mittelfristig könnten sich die negativen und positiven Wachstumsimpulse sogar nahezu die Waage halten. Für das Sport- und Eventbusiness wird diese optimistische Erwartung aber kaum aufgehen. Zum einen wird es mitunter deutlich länger dauern, bis



Expertenmeinung COVID-19

größere Veranstaltungen wieder zugelassen werden. Zahlreiche Events fallen schlicht weg. So hat etwa die Deutsche Eishockey Liga die Saison schon frühzeitig abgebrochen und verzichtet auf die Playoffs.

Wer leidet darunter besonders?

In der Kultur- und Unterhaltungsbranche ist die Lage noch schwieriger. Generell können die Anzahl und Kapazität von Events nicht beliebig ausgebaut werden, weil die Leute vor allem am Wochenende ausgehen. Um die Einbußen zu kompensieren, müssten wir schon bis Jahresende den Mittwoch zum freien Tag erklären. Die Veranstaltungswirtschaft, ob im Sport oder in anderen Bereichen, ist stark geprägt von einer Vielzahl an Kleinunternehmen über Freiberufler bis zu Projekt- und Servicepersonal, die von Event

zu Event einspringen. Das liegt in der Natur des Produkts. Zeitlich und örtlich konzentriert kommen Menschenmassen zusammen, die versorgt und unterhalten werden wollen. Eventbusiness ist per se kein kontinuierliches Geschäft, sondern hat seine Nachfragespitzen. Nicht wenige hangeln sich mit viel Enthusiasmus und Flexibilität von einem Job zum nächsten. Erst in der Summe der Events und Engagements ergibt sich ein tragfähiges Geschäftsmodell oder Berufsbild. Einfach gesprochen: Wenn was los ist, wird gut verdient. Wenn wie jetzt alles stillsteht, sind diese Berufsgruppen ohne Einkommen und Alternative. Der Einzelhandel kann noch im Internet oder durchs Ladenfenster verkaufen, Handwerker arbeiten halt isolierter und andere Dienstleister im Homeoffice. Aber das Eventgewerbe ist ein 'People Business' – ohne die menschliche Interaktion in größeren Gruppen geht nichts. Erfreulicherweise hat die Politik das Problem verstanden und stellt Soforthilfen bereit. Dennoch werden viele Existenzen in der Branche bedroht sein.

Ist wenigstens das Merchandising verlässliche Einnahmequelle?

Im Profisport – wie im Übrigen auch in der Popkultur etwa auf Konzerttourneen – ist das Merchandising lizenzierter Kleidung und Produkte keine tragende Einnahmesäule. Nur in Einzelfällen werden größere Beträge erzielt. Die Bedeutung liegt eher in der Markenführung und Identifikation von Fans. Da gehört das Mannschaftstrikot und der Fanschal zum guten Ton beim Stadionbesuch. Das große Geld wird im Spitzensport mit den Medienrechten und Sponsorships verdient. Auch Spieltageeinnahmen sind noch bedeutsam. Im unterklassigen Sport sowie außerhalb des Fußballs und anderen Mediensportarten wie Motorsport ist das Ticketing indes immer noch entscheidend. Hier steuern die Veranstaltungsumsätze ein Viertel bis die Hälfte des Umsatzes bei, während die Fußball-Bundesliga weniger als 20% mit Eintrittsgeldern und Catering erwirtschaftet. Sicherlich verzeichnet die Sportartikelbranche aktuell ähnliche Einbußen wie in der Modebekleidung und im Einzelhandel. So sorgte die Ankündigung von adidas unlängst für Aufsehen, dass das Unternehmen die Mietzahlungen für seine Ladengeschäfte aufgrund der Verkaufsausfälle einstellen wolle. Das mag man bei einem solchen Großunternehmen ethisch verwerflich finden. Fakt ist aber, dass die Sportartikler derzeit im Internethandel nur noch einen Bruchteil der üblichen Umsätze machen. Sie haben jedoch gute Chancen, dass die geringeren Käufe von den Konsumenten nachgeholt werden. Das ist anders als im Eventgewerbe.

Wird sich der Sport als Unterhaltungsevent nach Corona verändert haben?

Grundsätzlich erwarte ich keine gravierende Veränderung des Geschäfts- und Unterhaltungsmodells im Profisport. Der Trend der so genannten Eventisierung wird ungebrochen bleiben, und die Fans freuen sich schon jetzt darauf, wenn es wieder losgeht. Die Corona-Krise ist aber definitiv eine Zäsur im erfolgsverwöhnten Spitzensport. Zuletzt haben die Verantwortlichen im Profisport ungewohnt oft etwa vom 'Kulturgut' Fußball gesprochen, während vorher mehr vom 'Premiumprodukt' und der 'Marke' die Rede war. In diesen Tagen müssen alle schmerzlich feststellen, dass das Sportbusiness immer noch beim Wettkampf und den sportlichen Werten auf dem Platz beginnt – und zwar mit der Atmosphäre durch die Fans und nicht in Geisterspielen wie im TV-Studio. Ich erwarte und hoffe, dass diese heilsame Erfahrung sich auch in verbesserten Beziehungen zwischen den Sportfunktionären und den Fans niederschlägt. Wir sollten nicht vergessen, dass im Fußball vor der Krise die Konfrontation zwischen den Anspruchsgruppen die Schlagzeilen und Debatten bestimmte.

Wird es noch Millionen-Gehälter und -Transfersummen geben?

Infolge der Einnahmeausfälle wird es vorerst einen dämpfenden Effekt auf die Gehälter und Transferzahlungen geben. Die Frage ist, wie einschneidend und nachhaltig dies der Fall sein wird. Entscheidend wird im Fußball zudem sein, wie stark Großbritannien und damit die englische Premier League noch unter der Corona-Krise leiden wird. Denn die umsatzstarke Liga von der Insel war stets der Treiber in der Entwicklung. Die anderen europäischen Konkurrenzligen aus Italien, Spanien und Frankreich sind bereits stark betroffen. Die spanische Primera Division hat den Spielbetrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt. Im Eishockey und Basketball hat man die besondere Situation, dass die vielen nordamerikanischen Spieler ihre Verträge aufgelöst und sich in ihre Heimatländer verabschiedet haben. In Teilen muss hier ohnehin ein Neuaufbau der Kader stattfinden, dessen Ausgang noch ungewiss ist.

Die Spende von Leipzig, Bayern, Dortmund und Leverkusen – ist das nur PR? Zumal die Vereine 12,5 der 20 Mio nicht aus den Vereinskassen zahlen, sondern aus DFL-Rücklagen.

Zunächst habe ich mich gewundert und auch etwas gefreut, dass die Champions League-Teilnehmer aus der Fußball-Bundesliga aus freien Stücken auf die letzte Tranche der TV-Gelder verzichten plus eine gewisse Zusatzzahlung. Auf den zweiten Blick ist es

aber in Prozentpunkten vom Gesamtumsatz kein großer Verzicht für diese Spitzenklubs. Auch ist noch unklar, ob die Inhaber der TV-Rechte die volle Summe zahlen werden. Denn die Leistung hierfür, nämlich mitreißende Spiele vor begeisterten Zuschauern im Stadion, kann ja nicht in vollem Umfang erfüllt werden. Man muss, wenn überhaupt, die Saison wohl vor leerer Kulisse zu Ende spielen. Die große Solidarität war das noch nicht. Böse interpretiert war es ein geschickter Schachzug, um erwartbaren Forderungen nach einem Ausgleichsfonds proaktiv entgegenzukommen. Positiver gesehen ist es ein löblicher Schritt in die richtige Richtung.

Wie bewerten Sie die Absagen der olympischen Spiele 2020 und der EM?

Bei der Fußball-Europameisterschaft war ich über die baldige Entscheidung der Verschiebung auf 2021 durchaus überrascht. Man hatte aber kaum eine Alternative. Denn die Ausrichtung hätte zum 60-jährigen Jubiläum des Wettbewerbs an elf europäischen und einem asiatischen Standort (Baku) stattgefunden. Ein Massentourismus von Fans quer durch Europa wäre bereits im Juni dieses Corona-Jahres völlig unrealistisch gewesen. Im Gegensatz zu dem negativen öffentlichen Echo hatte ich indes bei den Olympischen Sommerspielen in Tokio Verständnis für die abwartende Haltung des IOC. Die Verschiebung der Spiele ist historisch einmalig und gleichermaßen organisatorisch wie finanziell hochkomplex. Dabei geht es nicht nur um die Kosten für den Austragungsort, die immens sind, sondern auch um Einnahmeausfälle für die Verbände der Randsportarten, die nur zu den Olympischen Spielen große Beachtung genießen. Die Zuweisungen des IOC an diese schlechter gestellten Sportverbände werden dieses Jahr geringer ausfallen. Das wird manchen Nationalverband in den kleinen Sportarten in Probleme bringen. Dennoch haben das IOC und der deutsche Präsident Thomas Bach im Vergleich zur UEFA keine gute Figur abgegeben.

KONTAKT

Prof. Dr. Markus Kurscheidt
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl Sportwissenschaft II – Sport Governance und Eventmanagement
Institut für Sportwissenschaft
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Sport
Telefon: 0921 / 55-3470 und -3471 (Sekretariat)
E-Mail: markus.kurscheidt@uni-bayreuth.de
www.spowi2.uni-bayreuth.de

Folgen der Corona-Krise für Gesundheit und Sport – Tipps für Zuhause

Prof. Dr. Susanne Tittlbach hat an der Universität Bayreuth den Lehrstuhl Sportwissenschaft III – Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports inne. Sie ist maßgeblich an der Entwicklung des Programms 'Smart Moving' beteiligt, das den Studienalltag bewegter und gesünder gestaltet. Im Interview analysiert sie, welche Folgen die soziale Isolation zuhause auf die Gesundheit haben kann und gibt Tipps, wie Menschen jeden Alters dennoch in Bewegung bleiben können. Das Interview führte Anja-Maria Meister.

Schüler bleiben zuhause, alles fühlt sich nach 'Ausgangssperre' an. Wie bekomme ich mein Kind weg vom Handy?

Jede noch so kleine Bewegung ist gut und sinnvoll! Die Wohngegebenheiten und das Alter der Kinder spielen natürlich eine große Rolle. Wenn ein Garten vorhanden ist, sollten die Kinder möglichst viel im Garten sein, da dort mehr Platz ist, um sich wirklich auszutoben, zum Rennen, Hüpfen und Ballspielen. Ist kein Garten da, in der Wohnung erfinderisch und kreativ werden. Und immer wieder aufstehen und sich Vorgaben dazu machen: z.B. Schularbeiten im Sitzen, Lesen im Stehen in einem anderen Raum, beim Fernsehen hüpfen etc. Und warum nicht mit digitalen Medien verknüpfen?

Wie?

Eltern sollten diese Medien nicht als 'Feind' sehen, sondern auch dafür nutzen, um die Attraktivität von Bewegung mit Medien zu erhöhen. Also, dem Kind vielleicht den eigenen Fitness-Tracker umbinden und die Aufgabe stellen, auf 1.000 Schritte zu kommen. Oder eine Challenge dazu veranstalten: Schafft der Papa oder das Kind den Tag über mehr Schritte in der Wohnung? Ein Wochenplan am Kühlschrank, um jeden Tag die Schritte zu dokumentieren, motiviert zusätzlich. Für jüngere Kinder eignen sich Tanzspiele und Apps mit Spielideen. Insgesamt gilt bei jüngeren Kindern, dass der Spielcharakter möglichst hoch sein sollte.

Und bei Teenagern?

Mit einem funktionalen Training via App kann man Kinder sicherlich wesentlich weniger motivieren, ältere Kinder und Jugendliche aber schon, deren Bewegungsmotiv oft auf Figurformung und Muskelzuwachs liegt. Für ein solches Programm zuhause gibt es hervorragende Übungen mit dem eigenen

Körpergewicht. Ansonsten brauche ich eigentlich nur eine Matte oder einen Teppich und Übungsanleitungen, die sich in einer Vielzahl im Netz finden.

Was können Sie Schülern und Studierenden empfehlen, die in der Unterrichts- bzw. Vorlesungspause zwangsweise mehr zuhause lernen müssen?

Im Projekt Smart Moving, das auf eine Bewegungserhöhung und Sitzverringern von Studierenden abzielt und das die Uni Bayreuth in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Ernährung (KErn), der Universität Regensburg und der Techniker Krankenkasse durchführt, wurden am Bayreuther und am Regensburger Campus Ideen für mehr Bewegung und weniger Sitzen entwickelt. Die Videos, die in diesem Zusammenhang entstanden, können in der aktuellen Situation Studierende beim Lernen zuhause, aber auch Schülern und Erwachsenen helfen, Sitzzeiten zu minimieren. Hier finden Sie diese Videos: www.youtube.com/playlist?list=P_Lq8ER4S3y9W60FspnRyPjt1dK-AFJWkyC

Was mache ich als älterer Mensch?

Solange Spaziergänge, die Menschen alleine durchführen, noch zulässig sind, sollten ältere Menschen diese Möglichkeit auch nutzen. Spaziergehen stellt quasi ein Ganzkörpertraining dar, das sowohl Ausdauer, Kraft als auch Koordination anspricht. Das ist sehr sinnvoll. Wenn Spaziergänge nicht mehr erlaubt sein sollten oder die ältere Person unter Quarantäne steht: Frischluft auf dem Balkon oder am offenen Fenster genießen. Und auch hier gibt es Übungen: Wer noch gut stehen kann, kann sich am Fensterrahmen festhalten und kleinere gymnastische Übungen durchführen, z.B. Gewichtsverlagerung von einem Bein auf das andere, leichte Kniebeugen, ein Bein abspreizen und hochziehen mit Beinwechsel, beide Beine fest auf dem Boden und den Oberkörper langsam nach rechts und links rotieren. Jeder macht so viel, wie die eigenen Kräfte erlauben – auch kleinste Bewegungen sind sinnvoll! Oder im Sitzen: Fahrradfahren oder gestreckte Beine überkreuzen. Möglichst oft die Position ändern, auch mal stehen, beim Telefonieren auf- und ab gehen, etc. Auch das bringt den Kreislauf in Schwung und aktiviert!

Wenn die Menschen nun wochenlang quasi zuhause bleiben, befürchten Sie dann Folgen, z.B. eine Adipositas-Epidemie?

Eigentlich haben wir schon eine 'Adipositas-Epidemie' in unserer Gesellschaft bzw. eine 'Adipositas-Pandemie' weltweit. Der Unter-



Expertenmeinung COVID-19

schied zur aktuellen Pandemie ist nur, dass die Erkrankung nicht übertragbar im Sinne einer Virusinfektion ist. Ansteckend sind Adipositas, Diabetes und Co nicht, dennoch sind sie für eine Vielzahl an Todesfällen weltweit verantwortlich. Das geht oft etwas unter, weil es im ersten Moment nicht so bedrohlich wirkt, wie das nun beim Virus der Fall ist. Für die Adipositas-Rate in der Gesellschaft ist das Bewegungsverhalten aber nicht alleine ausschlaggebend, sondern ebenso das Ernährungsverhalten. Wichtig wäre daher aus meiner Sicht, dass den Menschen auch klargemacht wird, wie wichtig gerade jetzt ausgewogene, gesunde Ernährung ist, um gesundheitliche Folgen des Lock-Ins möglichst zu verringern.

Was befürchten Sie?

Je länger der Lock-In dauert, desto größer wird die Gefahr, dass sich die Verhaltensweisen von Personen (noch mehr) in die inaktive Richtung verändern. Wir wissen aus Studien, dass der Aufbau einer Verhaltensänderung zu mehr Bewegung, zu gesünderem Essen, Raucherentwöhnung etc. ein sehr langer, intensiver Prozess ist und dass die schwierigen Phasen (auch psychologisch gesehen) am Anfang der Verhaltensumstellung liegen. Eine Person, die es gerade erst geschafft hat, das wöchentliche Fitness-Training fest in ihren Wochenablauf zu integrieren, eine soziale Gruppe gefunden hat, in der sie sich beim Training wohlfühlt, wird große Mühe haben, das Ganze nach dem Lock-In zu reaktivieren. Zu befürchten ist daher eine noch größere Drop-Out Rate aus Bewegungsprogrammen (z.B. von den Krankenkassen, Fitness-Studios, Sportvereinen), auch nach Wiederöffnung unseres sozialen Lebens.

Sie beschäftigen sich mit den 'Sozialwissenschaften des Sports': Was kann ein 'Lock-In' sozial bedeuten?

Interessant ist ja, dass man erst dann bemerkt, was man an einer Sache hat, was diese Sache einem gibt, wenn man sie plötzlich nicht mehr hat. So wird das den Menschen auch bezüglich des Aussetzens der Spitzensportwettkämpfe, aber auch der Breitensportlichen Trainingsgruppen gehen. Die sozialen Funktionen des Sports, auch im Hinblick auf Integration und Inklusion, gehen für die Zeit des Lock-Ins verloren. Soziale Kontakte werden daher fehlen – insbesondere für die Personen, die alleine leben und keine familiären

Kontaktmöglichkeiten haben. Sport ist für viele Menschen, ob aktiv oder inaktiv als Zuschauer, ein Ort sozialer Beziehungen. Die identitätsstiftenden Prozesse für Aktive oder für inaktive Zuschauer und Fans des Sports sind immens, das fehlt nun. Sich als Teil der Trainingsgruppe zu fühlen, geht nur so richtig beim Training. Sich als Teil der Fangruppe einer bekannten Fußballmannschaft zu fühlen, geht am besten als Zuschauer im Stadion, im Vereinsheim oder beim Public Viewing – immer im sozialen Kontext. Meiner Ansicht nach wird der Sport diese Bedeutung aber auch angesichts COVID19 nicht verlieren. Das wird sich wieder reaktivieren lassen.

KONTAKT

Prof. Dr. Susanne Tittlbach
 Lehrstuhlinhaberin
 Lehrstuhl Sportwissenschaft III – Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports
 Kulturwissenschaftliche Fakultät
 Universität Bayreuth
 Universitätsstraße 30 / Sport
 95447 Bayreuth
 Telefon: 0921 / 55-3487
 E-Mail: susanne.tittlbach@uni-bayreuth.de
 https://actionformen.capital4health.de

„Gesellschaft muss lernen, mit dem Corona-Virus zu leben.“

Schutzmaßnahmen, Impfungen aber vor allem ein robustes Gesundheitssystem ermöglichen eine Koexistenz mit SARS-CoV-2, sagt Prof. Dr. Uli Beisel basierend auf ihren Forschungen zu Malaria und Ebola-Epidemien. Beisel ist Sozialanthropologin und Mitglied des Exzellenzclusters 'Africa Multiple' an der Universität Bayreuth, wo sie 'Kultur und Technik in Afrika' lehrt. Das Interview führte Anja-Maria Meister.

es noch nicht gewohnt, mit diesem Virus zu koexistieren. Wir können aber nicht erwarten, dass die Pandemie nach sechs Wochen physischer Distanz verschwindet, sondern wir müssen als Gesellschaft nun lernen, mit einem solchen gefährlichen Virus zumindest für die absehbare Zukunft – zum Beispiel bis wir eine Impfung haben – zu koexistieren. Dann wird das Virus wohl dennoch unter uns bleiben. Nur wird seine Existenz weniger sichtbar, weil uns die biomedizinische Infrastruktur aus Krankenhäusern, Krankenpflegern, Krankenversicherungen usw. mit Hilfe einer Impfung schützt. Die grundlegende Lektion ist, dass uns allen der hohe gesellschaftliche Wert eines robusten, öffentlich finanzierten und breit aufgestellten Gesundheitssystems vor Augen geführt wird. Nur dieses ermöglicht uns eine möglichst schadenfreie Koexistenz mit gefährlichen Organismen wie Viren.

Welche Rolle spielen kulturelle Eigenheiten und Traditionen in der Bekämpfung von Pandemien?

Klar gibt es spezifische Praktiken, mit gefährlichen Krankheiten umzugehen, Menschen sind ja erfinderisch und reagieren auf lokale Gegebenheiten. In einem Forschungsprojekt zur Ebola-Epidemie in Westafrika, das ich gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen aus Deutschland, Sierra Leone, Uganda und Ghana durchgeführt habe, hat mein Kollege Paul Richards die Hauptaufgabe schön auf einen Nenner gebracht: Gemeinschaften müssen lernen, wie Epidemiologen und Epidemiologinnen zu denken, und Epidemiologinnen und Epidemiologen müssen lernen, wie Gemeinschaften zu



Expertenmeinung COVID-19

denken. Damit meint er, dass der Erfolg der Ebola-Strategie zum Teil auf der kreativen Kraft der Menschen beruhte. In Sierra Leone haben Menschen Regencapes in Schutzanzüge verwandelt, um so geschützt Kranke per Motorradtaxi ins Krankenhaus zu bringen. Nachdem Menschen gelernt hatten, was biomedizinisch wichtig für die Prävention ist, wurden sie kreativ. Etwas Ähnliches können wir hier gerade mit selbstgebasteten Masken beobachten. Epidemiologen und Epidemiologinnen andererseits mussten in der Ebola-Epidemie lernen, dass sich einige grundlegende soziale Erfahrungen nicht einfach unterbinden lassen. Dies betraf beispielsweise Beerdigungen, deren Verbot nur dazu geführt hatte, dass Patienten nicht mehr in Krankenhäuser gebracht und stattdessen zuhause gepflegt wurden. Sobald die Biomediziner und Biomedizinerinnen

Sie forschen am Beispiel Malaria über mögliche Koexistenz von krankheitserregenden Substanzen und dem Menschen. Gibt es eine Koexistenz mit einem lebensbedrohlichen Virus?

Koexistenz ist ja kein harmonischer Prozess. Wir können durch das SARS-CoV-2 Virus anschaulich sehen – und müssen es leider auch schmerzlich erleben, dass Koexistenz eine wortwörtliche Errungenschaft der Gesellschaft ist. Und dass diese Koexistenz mit Viren, Bakterien und Parasiten normalerweise verhältnismäßig wenige Todesopfer fordert, ist eine der bemerkenswertesten Leistungen der Biomedizin in der westlichen Moderne. Aber es ist eben auch eine Balance, die fragil bleibt und – wie Ökologen zurecht warnen – mit schwindender Biodiversität wohl auch zunehmend anfälliger werden wird.

Was heißt das aus Ihrer Sicht in Bezug auf Corona?

Es gibt noch keine breite Immunität in der Gesellschaft, mit anderen Worten: Wir sind

dies aber nicht mehr als Ignoranz, sondern als menschliches Bedürfnis anerkannt hatten, konnten Wege gefunden werden, wie Menschen sich ohne Ansteckungsgefahr von ihren verstorbenen Familienmitgliedern verabschieden konnten.

Ist eine Beschränkung der Mobilität das Mittel der Wahl gegen weltweite Krankheitsausbrüche?

Das ist momentan noch nicht absehbar. Man kann sich natürlich fragen, was passiert wäre, wenn Deutschland seine Grenzen direkt nach dem ersten Münchner Cluster an Fällen geschlossen hätte, dann wären zumindest die Skiurlauber-Fälle verhindert worden. Mobilitätsbeschränkungen können auch negative Auswirkungen auf den Verlauf einer Epidemie haben, da sie wichtige Ressourcen aus anderen Bereichen abziehen, bzw. bedeuten, dass hierdurch der Fluss von Medikamenten, Schutzkleidung und medizinischem Personal gestört wird. Aus sozialwissenschaftlicher Sicht kann ich hier nur hinzufügen, dass die Veränderungen im Sozialleben uns wohl länger begleiten und unsere Gesellschaften prägen werden. Soziale Nähe unter Bedingungen von physischer Distanz in der Gesellschaft neu zu erfinden, wird notwendig sein, um mit dem Corona-Virus leben zu lernen.

Welche Rolle spielt die WHO in der aktuellen Krise?

Generell spielt die Weltgesundheitsorganisation eine wichtige Rolle in der Koordination und Beratung zu Gesundheitsmaßnahmen sowie in der Forschung. Die WHO hat in den letzten sechs Jahren eine große Entwicklung durchgemacht mit Bezug auf die Bekämpfung von Epidemien. Zu Beginn der Ebola Epidemie in Westafrika 2014

musste die WHO sich dem Vorwurf stellen, dass sie die ersten Warnungen von 'Ärzte ohne Grenzen' und anderen ignoriert hat. Damit wurde wertvolle Zeit verloren, was bei einer Krankheit mit einer Sterberate von 50 Prozent im Mittel fatale Folgen hatte. Aber man muss auch sagen, dass die WHO meisterhaft aus dieser Erfahrung sowie aus ihrem Umgang mit anderen Epidemien wie MERS-CoV oder Zika gelernt hat.

Wie sollte die Pandemie-Bekämpfung finanziert werden und von wem?

Das ist eine sehr gute Frage, da lohnt es sich, noch einen Moment bei der WHO zu bleiben. Als UN-Organisation finanziert sich die WHO durch Länderbeiträge, allerdings reichen die Pflichtbeiträge bei Weitem nicht aus. Daher ist die WHO auf freiwillige Beiträge und Spenden angewiesen. Im Finanzjahr 2018/19 kamen 45 Prozent dieser Spenden von der philanthropischen Bill und Melinda Gates Stiftung, 12 Prozent vom deutschen Staat. Die Bill und Melinda Gates Stiftung ist damit nach den USA der zweitgrößte Finanzier der WHO. Das hat natürlich Auswirkungen auf die Ausrichtung der Organisation. Wer gibt, möchte auch mitreden. Und das tut die Stiftung nun schon seit vielen Jahren. Senegal schafft es übrigens auch in die Top 10 der freiwilligen Spender, mit 2 Prozent Anteil an den Spenden. China gibt 4 Prozent freiwillig dazu. Es ist also nicht so leicht, bei genauerem Hinschauen zwischen 'reichen' und 'armen' Nationen zu unterscheiden und daraus Schlüsse über die Finanzierung der Pandemie-Bekämpfung zu ziehen. Außerdem sehen wir an diesem Beispiel, dass nicht nur Staaten Interesse an der Weltgesundheit haben.

Geht die WHO angesichts dieser Spender-Melange in die richtige Richtung?

Auch das ist komplex. Natürlich zeigt COVID-19 sehr gut, dass unsere Welt schon lange so stark vernetzt ist, dass wir gut daran tun, diese Fragen gemeinsam und solidarisch zu denken. Hier muss aber auch etwas Anderes beachtet werden: In den Ländern des globalen Südens sterben jedes Jahr weitaus mehr Menschen an sogenannten 'vernachlässigten Krankheiten' als momentan von COVID-19 betroffen sind. Dies geschieht ohne Quarantänen, ökonomische Hilfsprogramme oder Milliarden an Forschungsgeldern. Wie der Name schon sagt, werden die Krankheiten von der Weltgemeinschaft vernachlässigt. Wir müssen uns also fragen, welche Ungleichheiten in unserer Welt Aufmerksamkeit bekommen und welche stillschweigend für Jahrzehnte hingenommen werden. Dass in der Weltgesundheit und der Bekämpfung von Epidemien und Pandemien nicht nur altruistische Motive, sondern auch knallharte ökonomische Interessen eine wichtige Rolle spielen, zeigt mein Exkurs in die Finanzquellen der WHO.

KONTAKT

Prof. Dr. Uli Beisel
 Professorin für Kultur und Technik in Afrika
 Kulturwissenschaftliche Fakultät
 Universität Bayreuth
 Universitätsstraße 30 / GW II
 95447 Bayreuth
 Telefon: 0921 / 55-4232
 E-Mail: uli.beisel@uni-bayreuth.de
 www.ethnologie.uni-bayreuth.de



Universität Bayreuth im EXIST-Förderwettbewerb erfolgreich

Ein Treibhaus für Innovationen in der eigenen Region

Von Christian Wißler

Innovative Ideen und kreative Unternehmenskonzepte fördern, Studien- und Weiterbildungsangebote für Existenzgründerinnen und -gründer ausbauen, den regionalen Wissens- und Technologietransfer intensivieren und die Universität Bayreuth in der eigenen Region mit Unternehmen, Institutionen und Organisationen noch stärker als bisher vernetzen – dies sind nur einige Ziele des Konzepts, mit dem sich die Universität Bayreuth im Förderwettbewerb 'EXIST-Potenziale' des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie durchsetzen konnte. In den nächsten vier Jahren erhält sie aus der Förderlinie 'Regional vernetzen' rund 2,2 Millionen Euro für die Umsetzung ihres Konzeptes in die Praxis. Bundesweit hatten 220 Universitäten und Hochschulen am Wettbewerb teilgenommen, 142 von ihnen wurden jetzt mit einer Förderung ausgezeichnet.

„Die Universität Bayreuth verfügt seit vielen Jahren über ein leistungsstarkes Netzwerk für den Wissens- und Technologietransfer. Mit ihrer Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation sowie in der engen Zusammenarbeit mit regionalen Partnern hat sie eine dynamische Gründerkultur auf ihrem Campus entstehen lassen. Der Erfolg im bundesweiten Förderwettbewerb gibt dieser Entwicklung einen wichtigen und nachhaltigen Auftrieb. Durch den Ausbau unserer Unternehmenskooperationen und die Stärkung des Gründergedankens in

Lehre und Studium wollen wir uns weiter mit Nachdruck dafür einsetzen, dass unsere oberfränkische Region in Zeiten rascher ökonomischer Veränderungen ein gemeinschaftlicher Raum der Innovationen und der Gründerinitiativen wird“, erklärt Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible.

Die neuen Aktivitäten im Bereich Entrepreneurship und Innovation entsprechen den Bedarfen der bereits etablierten Unternehmen in der Region und stoßen zugleich auf großes Interesse in der regionalen Gründerszene. „Startups brauchen einen regen Austausch und Kooperationen sowohl untereinander als auch mit etablierten Unternehmen. Startups profitieren von den Erfahrungen und dem Know-how der regionalen Unternehmen und können sich mit neuen Ideen und innovativen Geschäftsmodellen in das Netzwerk einbringen“, so Sebastian Schmidt, Geschäftsführer des Bayreuther Startups groupXS Solutions.

Bereits in naher Zukunft sollen vier weitere Professuren im Bereich Entrepreneurship eingerichtet werden. Im August 2019 übernahm Prof. Dr. Rodrigo Isidor die Leitung des Lehrstuhls Human Resources & Intrapreneurship. „Ich freue mich, die positive Entwicklung der Universität und Region mit meinen Lehr- und Transferangeboten mit voranbringen zu können“, so Isidor. Darüber hinaus hat der bayerische Ministerrat erste Planungsmittel für den Neubau eines Instituts für Entrepreneurship und Innovation (E&I) auf dem Bayreuther Campus bewilligt, die Eröffnung ist für 2026 geplant.

Zudem plant die Stadt Bayreuth ein Regionales Gründer- und Innovationszentrum (RIZ) in unmittelbarer Nähe des Instituts.

„Bei all diesen Initiativen wird die Universität Bayreuth mit den bestehenden Gründerservices der Industrie- und Handelskammer Oberfranken Bayreuth und der Handwerkskammer für Oberfranken sowie mit den Einrichtungen

der staatlichen Wirtschaftsförderung kooperieren. Das jetzt vom Bundeswirtschaftsministerium prämierte Konzept zielt darauf ab, das Leitbild der Universität Bayreuth als eines Nährbodens für Kreativität und Innovation in nahezu allen Tätigkeitsbereichen der eigenen Region zu verankern und dabei als Katalysator für neue Unternehmenskonzepte, Geschäftsideen und Start-ups zu wirken“, sagt Dr. Petra Beermann, Leiterin der Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation der Universität Bayreuth. Hierfür sollen regelmäßig gründungsrelevante regionale Daten erhoben und vernetzt werden, Fortbildungen in Zusammenarbeit mit der Campus-Akademie der Universität Bayreuth und weiteren Bildungsträgern sollen aktuelles Gründungs-Know-how vermitteln. Diesem Ziel dienen beispielsweise auch Formate wie die 'Innovation Bootcamps', bei denen namhafte Gründer und Innovatoren Studierende und Gründerteams unterstützen, oder die 'Ideation Days', die mit Verfahren der Ideenfindung und der Problemanalyse vertraut machen (siehe auch S. 56-59).

„An der Universität Bayreuth haben wir uns für die Zukunft viel vorgenommen: Als Treibhaus für Innovationen wollen wir in der eigenen Region besonders innovative Talente und potenzielle Gründer identifizieren, Menschen mit unterschiedlichen und einander ergänzenden Ideen zusammenbringen und ihnen einen geschützten Raum zum Ausprobieren von Gründungskonzepten bieten. Dabei unterstützen wir empirisch fundierte Bewertungen von Risiken und Chancen sowie die Entwicklung zukunftsfähiger Geschäftsmodelle. Auf dem eigenen Universitätscampus wollen wir eine positive Fehlerkultur vorleben und sie in die Region hinaustragen. Globale treibende Kräfte, beispielsweise auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz oder der Biotechnologie, werden wir bei allen diesen Aktivitäten stets im Blick behalten“, sagt Prof. Dr. Torsten Eymann, Vizepräsident der Universität Bayreuth für den Bereich Digitalisierung und Innovation.

Die bereits vorhandenen und neuen Formate sind auf Nachhaltigkeit hin angelegt. Sie werden 2026 in das Institut für Entrepreneurship und Innovation einmünden. Bis dahin wird die Universität Bayreuth im Verbund mit regionalen Akteuren weitere Angebote schaffen, die passgenau auf die Herausforderungen der regionalen Unternehmen zugeschnitten sind.

Die GründerUni Bayreuth wächst zum Semesterstart

„Wir wollen Lust am Gründen, Spaß am eigenen Startup vermitteln!“

Von Anja-Maria Meister

Mit dem Sommersemester 2020 hat Prof. Dr. Matthias Baum den neuen Lehrstuhl Entrepreneurship und digitale Geschäftsmodelle an der Universität Bayreuth übernommen. Bereits seit dem Wintersemester 2019/20 hat Prof. Dr. Rodrigo Isidor den Lehrstuhl für Human Resource Management und Intrapreneurship inne. Beide Professoren wollen das Gründungs- und Unternehmerdenken an der Universität Bayreuth vorantreiben. Für den veränderten Semesterablauf des Sommersemesters 2020 haben sie zahlreiche Online-Formate vorbereitet.

„Die Studierenden der Universität Bayreuth erhalten jetzt noch mehr Möglichkeiten, sich die grundlegenden Fähigkeiten zum unternehmerischen Denken und Handeln anzueignen. Wir wollen ihnen Lust am Gründen, Spaß am eigenen Startup vermitteln“, sagt Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible. „Zugleich schärfen wir das Profil der Universität auf dem Feld der Intra- und Entrepreneurship-Forschung bzw. -Lehre und machen es auch international verstärkt sichtbar.“ Wegen der Corona-Pandemie und den eingeschränkten Möglichkeiten, reguläre Vorlesungen zu halten, haben auch die Professoren Isidor und Baum umfangreiche online-Angebote vorbereitet. „Gerade auf den Feldern Intra- und Entrepreneurship sind zeitgemäße Lehrformate von großer Bedeutung“, betont Prof. Dr. Torsten Eymann, Vizepräsident Digitalisierung und Innovation. „Und es sind Tools und Skills, die auch für den innovativen Unternehmer und die innovative Unternehmerin von morgen entscheidend sind.“

Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Dr. Rodrigo Isidor liegen an der Schnittstelle zwischen Human Resource Management und (Corporate) Entrepreneurship. Im Fokus stehen insbesondere die Gründerinnen und Gründer bzw. Mitarbeitenden und welche Rolle das Human Resource Management und die Kultur auf eine erfolgreiche (Aus-)Gründung haben. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt auf Social Entrepreneurship (insbesondere die Abgrenzung zu 'klassischen' Gründungsaktivitäten). Die Forschungsthemen von Prof. Dr. Matthias Baum sind Fragestellungen zum digitalen Unternehmertum, zur Unternehmensführung von Startups und kleinen und mittleren Un-



Die Treiber des Gründergedankens an der Universität Bayreuth, v.l. im Uhrzeigersinn: Dr. Petra Beermann, Prof. Dr. Rodrigo Isidor, Prof. Dr. Stefan Leible, Prof. Dr. Torsten Eymann und Prof. Dr. Matthias Baum.

ternehmen, sogenannten KMUs, sowie das Wachstumsverhalten von jungen Technologieunternehmen (siehe auch S. 88).

Beide Lehrstühle können auf einem breiten Fundament an Gründer- und Innovationsaktivitäten an der Universität Bayreuth aufbauen. Lehrformate wie zum Beispiel die Ideation-Week oder zahlreiche Unternehmenskooperationen und Community Events hat die Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation unter Leitung von Dr. Petra Beermann mit weiteren Akteuren bereits in Bayreuth etabliert. Aufgabe der Stabsabteilung ist es, neue Geschäftsideen und Existenzgründungen zu unterstützen und den Wissensaustausch zu fördern. Hierzu zählen auch enge Kooperationen mit den Lehrstühlen, die sich wissenschaftlich und praxisnah mit den Themen Entre- und Intrapreneurship auseinandersetzen. Beermann hat gemeinsam mit den beiden Lehrstühlen nicht nur Studierende, sondern ebenfalls etablierte Unternehmen bzw. die Region und ihre Entwicklung im Fokus. „Gerade beim Wiederanlaufen nach der Corona-Krise erwarten die oberfränkischen Gründer und Unternehmer große Herausforderungen“, sagt Beermann. „Mithilfe starker Wissenschaftler wie Isidor

und Baum wollen wir die Zukunftsfähigkeit sowohl etablierter Unternehmen als auch neuer Existenzgründungen im Raum Oberfranken nachhaltig verbessern.“

KONTAKT

Prof. Dr. Torsten Eymann
Vizepräsident für Informationstechnologie und Entrepreneurship
Lehrstuhlinhaber für Wirtschaftsinformatik
Stv. Leiter der Projektgruppe Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer FIT
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / INF
Telefon: 0921 / 55-7661
E-Mail: wirtschaftsinformatik@uni-bayreuth.de
www.bwl7.uni-bayreuth.de

Dr. Petra Beermann
Leitung
Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation
Universität Bayreuth
Nürnberger Straße 38 / Haus 1
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4720
E-Mail: petra.beermann@uni-bayreuth.de
www.entrepreneurship.uni-bayreuth.de



Die Urkunde dokumentiert den Erfolg im bundesweiten EXIST-Förderwettbewerb.

Rankings: Spitzenplätze für die Universität Bayreuth

Von Christian Wißler

Top-Bewertungen für rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge

Im CHE-Ranking positioniert sich die Universität Bayreuth erneut in der Spitzengruppe der Universitäten in Deutschland. Die Studiengänge in den Fächern Jura, BWL, VWL und Wirtschaftsingenieurwesen erzielen durchweg exzellente Bewertungen. Damit bekräftigt der im Mai 2020 veröffentlichte deutschlandweite Vergleich die unangefochtene Top-Position dieser Bayreuther Studienangebote.

„Das diesjährige CHE-Ranking bestätigt die Spitzenstellung der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge, die wir in Bayreuth mit großem Erfolg aufgebaut haben. Mit Blick auf veränderte Herausforderungen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft werden wir diese Studiengänge auch in Zukunft interdisziplinär und auf höchstem Niveau weiterentwickeln. Unsere Studierenden können sich deshalb darauf verlassen, dass ihnen auf dem deutschen und internationalen Arbeitsmarkt ausgezeichnete Berufsperspektiven offenstehen“, erklärt Prof. Dr. Jörg Gundel, Dekan der RW-Fakultät.

Das Ranking basiert vor allem auf detaillierten Befragungen der Studierenden. Das Bayreuther Jura-Studium erzielt dabei – was bei Hochschulrankings nur selten vorkommt – Spitzenplätze in sämtlichen Einzelkriterien, die in die Gesamtwertung einfließen: So werden z.B. die allgemeine Studiensituation, die persönliche Betreuung, das Lehrangebot,

Auslandsaufenthalte, die IT-Infrastruktur, der Wissenschaftsbezug und die Berufsorientierung von den Studierenden außerordentlich hochgeschätzt. In Bayreuth kann das Jura-Studium mit einer in Deutschland einzigartigen wirtschafts- oder technikkissenschaftlichen Zusatzausbildung oder einem interdisziplinären Zusatzstudium im Bereich Informatik und Digitalisierung kombiniert werden. Diese Angebote werden von den meisten Jura-Studierenden engagiert genutzt und spielen oft schon bei der Entscheidung für den Studienort Bayreuth eine wichtige Rolle.

Exzellente Bewertungen erhalten ebenso die Studiengänge in den Fächern BWL, VWL und Wirtschaftsingenieurwesen: Studiensituation, Lehrangebot, Wissenschaftsbezug und Berufsorientierung sind bundesweit Spitze. Auch hinsichtlich persönlicher Betreuung, Unterstützung im Studium, Studienorganisation und IT-Infrastruktur gehören BWL und Wirtschaftsingenieurwesen deutschlandweit zur Spitzengruppe. Für VWL hat das CHE bei diesen weiteren Kriterien keine formelle Unterscheidung nach Ranggruppen vorgenommen. Doch auch hier punktet VWL an der Universität Bayreuth mit sehr guten Einzelwertungen, die zur Top-Platzierung in der Gesamtwertung beitragen.

Seit vielen Jahren ist die Universität Bayreuth Vorreiter bei der Entwicklung neuer wirtschaftswissenschaftlicher Studienangebote, die auf besondere fachliche und berufliche Studien-Interessen zugeschnitten sind. Im

Ranking wird ihre Spitzenposition daher auch durch die Gesundheitsökonomie im Bereich der BWL sowie die Studiengänge Philosophy and Economics, History and Economics und Internationale Wirtschaft und Entwicklung im Bereich der VWL gestärkt.

Zu den exzellenten Ergebnissen erklärt Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible: „Als eine vergleichsweise kleine Campus-Universität orientieren wir uns seit vielen Jahren konsequent an dem Grundsatz ‚Klasse statt Masse‘. Unsere Studiengänge in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften stellen hohe fachliche Anforderungen an unsere Studierenden, aber sie bieten ihnen zugleich viel Raum für individuelle Selbstentfaltung und eine familiäre Atmosphäre auf dem Campus. Ein starker Wissenschaftsbezug geht einher mit einer Praxisorientierung, die auf verantwortungsvolle berufliche Positionen vorbereitet. Es freut mich sehr, dass die Universität Bayreuth dadurch eine so eindrucksvolle Spitzenstellung im CHE-Ranking einnimmt.“

KONTAKT

Florian Gillitzer / Jörg Scheler
Zentrale Servicestelle Strategie und Planung
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5209; -5206
E-Mail: rankings@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de

WiWo-Ranking: Exzellente Berufsperspektiven für Jura-Absolventen

Das im April 2020 veröffentlichte ‚WirtschaftsWoche-Hochschulranking 2020‘ beruht auf einer Umfrage unter 590 Personalverantwortlichen von Unternehmen in Deutschland. Sie wurden darüber befragt, welche Absolventen von welcher Universität sich durch eine besonders hohe Kompetenz auszeichnen. Hier belegt die Universität Bayreuth in den Rechtswissenschaften einen hervorragenden dritten Platz hinter der LMU München und der Universität Heidelberg. Sie ist damit erneut die einzige kleinere Universität in Deutschland, die im WiWo-Jura-Hochschulranking einen Spitzenplatz erzielt. „Das Ranking beweist erneut das große Vertrauen, das Unternehmen in Deutschland in unsere Jura-Absolventen

setzen“, erklärt Prof. Dr. Jörg Gundel, Dekan der RW-Fakultät. „Die meisten unserer Jura-Studierenden absolvieren die bundesweit einzigartigen Zusatzausbildungen in den Wirtschafts- und Technikwissenschaften und schließen ihr Studium zugleich zügig ab. Beides trägt wesentlich zu ihrer hervorragenden Employability in Unternehmen bei.“

Die RW-Fakultät ist die größte Fakultät der Universität Bayreuth. Sie belegt seit Jahren Spitzenpositionen in nationalen wie internationalen Rankings. Diese Rankingergebnisse können angehenden Studierenden eine wichtige Orientierung bei der Wahl ihres Studienorts bieten.

KONTAKT

Prof. Dr. Jörg Gundel
Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht,
Völker- und Europarecht
Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW II
Telefon: 0921 / 55-6250
E-Mail: joerg.gundel@uni-bayreuth.de
www.oer5.uni-bayreuth.de
www.rw.uni-bayreuth.de

Uni Bayreuth: Rundum klimafreundlich

Hervorragende Plätze im globalen Nachhaltigkeits-Ranking

Von Christian Wißler

Die Universität Bayreuth zählt in puncto Nachhaltigkeit zur Spitzengruppe der Hochschulen weltweit. Im ‘UI Green-Metric World University Ranking 2019’ liegt sie im globalen Vergleich auf Platz 26 und in Deutschland auf dem dritten Platz. Insgesamt haben 780 Hochschulen aus 85 Ländern an diesem Ranking teilgenommen. Es handelt sich um das erste und bisher einzige weltweite Hochschulranking, das ausschließlich mit Kriterien der Nachhaltigkeit arbeitet. Es wird seit 2010 jährlich von der Universitas Indonesia in Jakarta herausgegeben.

Jede Hochschule, die 2019 am ‘UI Green-Metric World University Ranking’ teilgenommen hat, erhielt eine Wertung in insgesamt sechs Kategorien der Nachhaltigkeit: Im Bereich ‘Umgebung und Infrastruktur’ liegt die Universität Bayreuth bundesweit auf Platz 1. Dabei fallen bspw. der hohe Anteil von ‘Open Air-Flächen’ am gesamten Campusgelände sowie die Anzahl und Größe der Grünflächen ins Gewicht. Den ersten Platz in Deutschland erzielt sie auch im Bereich ‘Abfälle’. Darin spiegelt sich der Erfolg zahlreicher Initiativen auf dem Campus wider, die sich dafür einsetzen, Papier- und Plastikabfälle signifikant zu verringern und das Recycling von Wertstoffen weiter auszubauen. Herausragendes Beispiel hierfür ist das im Oktober 2019 gestartete, in Deutschland einzigartige Mehrwegsystem für Kaffee- und Getränkebecher (siehe auch S. 122).

Auch in den Kategorien ‘Wasser’, ‘Transport’ sowie ‘Studium und Forschung’ (‘Education’) schneidet die Universität Bayreuth sehr gut ab. Sie erzielt im bundesweiten Vergleich jeweils den dritten Platz. Entscheidende Faktoren sind bspw. der effiziente und sparsame Umgang mit Wasser, die Förderung des Rad- und Fußgängerverkehrs, z.B. mit einer neu errichteten Fahr-



rad-Selbsthilfwerkstatt (siehe auch S. 92), sowie der Ausbau der Elektromobilität mit E-Tankstellen. Hinzu kommen die gute Anbindung des Campus an den öffentlichen Nahverkehr und nicht zuletzt die starke Präsenz des Themas ‘Nachhaltigkeit’ in Studium und Forschung, in Publikationen und studentischen Aktivitäten. In der Kategorie ‘Energie und Klimawandel’ wiederum kann der Bayreuther Campus mit geringen Treibhausgas-Emissionen und einem niedrigen Kohlenstoff-Fußabdruck pro Kopf punkten.

Vor mehr als drei Jahren wurde von der Hochschulleitung die Initiative Green Campus ins Leben gerufen, die alle Aktivitäten zum Thema Nachhaltigkeit auf dem Campus bündelt und potenzielle neue Akteure bei der Umsetzung unterstützt. Das Team umfasst aktuell sechs studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zwei wissenschaftliche Mitarbeiter und wird von Prof. Dr. Britta Planer-Friedrich (Umweltgeochemie) und Prof. Dr. Maximilian Röglinger (Wertorientiertes Prozessmanagement) geleitet. Derzeit erarbeitet Green Campus in enger Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung eine ganzheitliche, sozial ausgewogene und ökologisch

ambitionierte Nachhaltigkeitsstrategie für die Universität Bayreuth, die alle Interessensgruppen der Universität einbezieht.

Im Oktober 2019 wurde erstmalig der vom Universitätsverein geförderte Nachhaltigkeitspreis verliehen (siehe auch S. 64). Er wendet sich an Bayreuther Studierende, die sich an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen orientieren und sich in ihrer Forschung mit der Sicherung einer nachhaltigen ökologischen Entwicklung befassen. Ab 2021 wird die Universität Bayreuth ein interdisziplinär angelegtes Zusatzstudium zum Thema ‘Nachhaltigkeit’ anbieten.

KONTAKT

Leon Haupt
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Nachhaltiges IT-Management / Green Campus
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / B9
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4718
E-Mail: green.campus@uni-bayreuth.de
www.greencampus.uni-bayreuth.de



Neues webbasiertes Berufungsportal

Testlauf in Fakultät VII und sukzessiver Roll-out auf die anderen Fakultäten

Von Nicole Kaiser und Matthias Kaiser

Die sechs gleichzeitig laufenden Berufungsverfahren der Fakultät VII am Campus in Kulmbach werden derzeit im Rahmen eines Pilotprojekts softwareunterstützt mit dem neu angeschafften Berufungsportal der Universität Bayreuth umgesetzt. Ein Roll-Out auf alle Fakultäten ist anschließend geplant. Der Fakultät VII-Gründungsdekan, Prof. Dr. Stephan Clemens, moderiert die Berufungsverfahren federführend. Mit zwei naturwissenschaftlichen und je einer juristischen, wirtschafts-, sozial- und datenwissenschaftlichen Professur zeigt sich die Interdisziplinarität der Fakultät VII von Anfang an. Die hohe Anzahl der parallelen Berufungsverfahren soll durch das neue Berufungsportal effizienter gestaltet werden.

Die sechs neuen Professuren für den UBT-Standort in Kulmbach sind:

- W 3-Professur für Food Supply Chain Management
- W 3-Professur für Biochemie der Ernährung
- W 3-Professur für Digital Health mit Schwerpunkt Data Science in Lebenswissenschaften
- W 3-Professur für Food Metabolome
- W 3-Professur für Lebensmittelrecht
- Juniorprofessur (W1) für Public Health Nutrition mit Tenure-Track auf W3

Für die Berufungsverfahren wird erstmalig das neue Berufungsportal der Universität Bayreuth eingesetzt und damit die Digitalisierung zentraler Prozesse des universitären Lebens weiter unterstützt. Das Portal hilft, die komplexen Prozesse in Berufungsverfahren zu vereinheitlichen und zu vereinfachen. Dabei wird auf bereits etablierte Standards und Erfahrungen anderer Universitäten zurückgegriffen und das Berufungsportal an die individuellen Bedürfnisse der Universität Bayreuth angepasst.

Über das Portal können Bewerberinnen und Bewerber ihre Bewerbung komfortabel online in deutscher oder englischer Sprache einreichen sowie den Status des Verfahrens nachverfolgen. Dabei werden wichtige Be-

Professor	Fachgebiet	Wertigkeit	Status	Anschreibungsfrist	Vorsitzender
W 3-Professur für Lebensmittelrecht	W3	Abchl. Unterlagen	19.08.2019 - 06.10.2019	Meisel, Markus	
W 3-Professur für Food Metabolome	W3	Vorstellungsbuchung	19.08.2019 - 06.10.2019	Römpf, Andrea	
Juniorprofessur (W1) für Public Health Nutrition mit Tenure-Track auf W3	W1 mit Tenure-Track auf W3	Begutachtung	15.08.2019 - 06.10.2019	Tittbach, Susanne	
W 3-Professur für Food Supply Chain Management	W3	Vorstellungsbuchung	19.08.2019 - 06.10.2019	Schlückermann, Jörg	
W 3-Professur für Digital Health mit Schwerpunkt Data Science in Lebenswissenschaften	W3	Begutachtung	19.08.2019 - 06.10.2019	Nagel, Eckhard	
W 3-Professur für Biochemie der Ernährung	W3	Vorstellungsbuchung	19.08.2019 - 06.10.2019	Clemens, Stephan	

werberinnen / Bewerber-Grunddaten und Informationen über deren fachliche Expertise über ein einheitliches Eingabeformular erfasst, was die spätere Arbeit in den Berufungsausschüssen sowie bei den weiteren Beteiligten in der Administration erheblich erleichtert. Zugleich verbessert dies die Datenqualität und ermöglicht eine Standardisierung für die Kommissionsmitglieder (Stichwort: Bewerberinnen / Bewerber-Synopse).

Neben Bewerberinnen und Bewerbern, Berufungsausschussmitgliedern sowie Beschäftigten der Verwaltung können auch die externen Gutachterinnen bzw. Gutachter über das Portal in das Verfahren integriert werden. Zugleich sollen alle am Berufungsprozess Beteiligten über das Berufungsportal den jeweiligen Status des Verfahrens einsehen können. Dadurch wird die hohe Qualität sowie die Transparenz von Berufungsverfahren an der Universität Bayreuth weiter gesteigert (vgl. DHV-Zertifikat).

Nach erfolgreichem Testlauf in der neuen Fakultät für Lebenswissenschaften in Kulmbach soll das Portal anschließend auch an den weiteren Fakultäten in Bayreuth eingesetzt werden. Geplant ist derzeit eine Einführung in Fakultät II und Fakultät III ab Mitte 2020 und ein Roll-out auf alle Fakultäten im Herbst 2020. Genutzt werden soll das Portal aber ausschließlich für neue Ausschreibun-

gen – laufende Verfahren werden noch 'analog' zu Ende geführt. Für Fragen sowie zum Erfahrungsaustausch stehen Jana Hoffmann, Dr. Nicole Kaiser sowie Dr. Matthias J. Kaiser und die Beteiligten an den Berufungsverfahren der Fakultät VII gern zur Verfügung.

Zum Berufungsportal gelangen Sie über folgenden Link:
<https://uni-bayreuth.berufungsportal.de/login.do>

KONTAKT

Jana Hoffmann (für den Portalbetrieb)
 Persönliche Referentin des Kanzlers
 Universitätsstraße 30 / ZUV
 95447 Bayreuth
 Telefon: 0921 / 55-5386
 E-Mail: berufungen@uni-bayreuth.de
<https://uni-bayreuth.berufungsportal.de/login.do>

Dr. Matthias J. Kaiser (für die Fakultät VII)
 Geschäftsführer Campus in Kulmbach
 Fritz-Hornschuch-Straße 13
 95233 Kulmbach
 Telefon: 09221 / 407 98 11
 E-Mail: fakultaet7@uni-bayreuth.de
www.f7.uni-bayreuth.de

Sonderforschungsbereich 1357 Mikroplastik

Internationaler Netzwerkaufbau

Von Melanie Pöhlmann

Für den Sonderforschungsbereichs 1357 Mikroplastik (SFB 1357) ist die Vernetzung mit nationalen und internationalen führenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wichtig, um über die neuesten Forschungsergebnisse, innovative Methoden und verschiedenste Denkansätze aus unterschiedlichen Fachbereichen informiert zu bleiben und um die eigenen Ergebnisse sichtbar und zugänglich zu machen.

White Paper 'Nachhaltige Kunststoffe'

Eine besondere Aufgabe hinsichtlich internationaler Vernetzung und Sichtbarkeit erfüllten Prof. Dr. Andreas Greiner und Prof. Dr. Christian Laforsch beim 8th Chemical Sciences and Society Summit in London. Dort leiteten sie im Namen der Gesellschaft Deutscher Chemiker eine Delegation von insgesamt sechs deutschen Vertreterinnen und Vertretern. Mit weiteren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Japan, China und Großbritannien diskutierten sie die Auswirkung von Kunststoffen auf unsere Gesellschaft, deren Recyclingfähigkeit in der Kreislaufwirtschaft, die Abbaubarkeit von Kunststoffen in der Umwelt und die Entwicklung neuer und nachhaltiger Kunststoffe. Interessierte können sich die von BBC-Umweltreporterin Laura Foster moderierte Diskussion auf YouTube ansehen (www.youtube.com/watch?v=P4f_HR57AcM) und gespannt auf die Veröffentlichung des 'White Papers' warten, welches die diskutierten Lösungsansätze in verständlicher und einfacher Sprache zusammenfassen wird.

Im Moment stellen die veränderten Arbeitsbedingungen durch den Ausbruch des Corona-Virus die internationale aber auch die interne Vernetzung des Forschungsverbands vor neue Herausforderungen. Der SFB Mikroplastik freut sich über den im März 2020 gestarteten Twitterkanal (<https://twitter.com/smikroplastik>) der Mitglieder, Doktoranden des SFBs und auch Interessierte im sich aufbauenden Netzwerk über alle Neuigkeiten auf dem Laufenden hält.



Teilnehmer des 1. Bayreuther Mikroplastik-Symposiums. Foto: Christian Laforsch

1. Bayreuther Mikroplastik-Symposium

Ein weiteres Highlight in der internationalen Vernetzung war das 1. Bayreuther Mikroplastik-Symposium, welches vom 'Godfather of Microplastic', Prof. Sir Richard Thompson von der University of Plymouth (UK), am 2. März 2020 eröffnet wurde. Seine Publikation 'Lost at Sea: Where Is All the Plastic?' gab 2004 den Anstoß, dass sich Christian Laforsch auf die Suche nach Mikroplastik in Süßgewässern machte. In seinem Vortrag betonte Richard Thompson wie wichtig eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Einbeziehung von Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ist.

Die breite Öffentlichkeit wurde auch im Rahmen des 1. Bayreuther Mikroplastik-Symposiums zum Thema Mikroplastik und Nachhaltigkeit sensibilisiert. In Kooperation mit dem Team von Prof. Dr. Marco Beeken von der Universität Osnabrück und dem südafrikanischen Künstler Mbongeni Buthelezi wurde im Iwalewahaus eine Science Rallye mit sechs Mitmachstationen zum Thema Mikroplastik und eine Kunstausstellung aufgebaut, die ca. 400 Besucherinnen und Besucher anlockte (siehe auch S. 26). Die Resonanz war so positiv, dass eine weitere Science Rallye speziell für Schülerinnen und Schüler rund um den 3. Oktober 2020 anlässlich des Maus-Türöffner-Tags, ein bundesweites Veranstaltungsformat von 'Die Sendung mit der Maus', geplant ist. Auch das 2. Bayreuther Mikroplastik-Symposium, das vom 22. bis 24. September 2021 stattfinden wird, wird wieder unter dem Motto eines

interdisziplinären Austausches mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft stehen.

MICRO 2020

Äußerst wichtig für die europäische Vernetzung des SFBs ist die wichtigste Tagung in Europa zum Thema Mikroplastik, nämlich die 'MICRO 2020 – Fate and Impact of Microplastics: Knowledge, Actions and Solutions'. Die Sprecher des SFB Mikroplastik, Christian Laforsch und Andreas Greiner, wurden Anfang 2020 ins wissenschaftlichen Komitee der MICRO 2020 aufgenommen und freuen sich mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen SFB Teilprojekten, die Veranstaltung aktiv unterstützen zu können.

KONTAKT

Prof. Dr. Christian Laforsch
 Sprecher SFB 1357
 Telefon: 0921 / 55-2650
 E-Mail: christian.laforsch@uni-bayreuth.de

Dr. Melanie Pöhlmann
 Projektkoordination
 Telefon: 0921 / 55-2654
 E-Mail: sfbmicroplastic@uni-bayreuth.de

Sonderforschungsbereich 1357 Mikroplastik
 Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
 Universität Bayreuth
 Universitätsstraße 30 / NW I
 95447 Bayreuth
www.sfb-mikroplastik.uni-bayreuth.de

Neues EU-Projekt: Mikroplastik in Flüssen und Seen

Interdisziplinäre Topangebote für Doktorandinnen und Doktoranden

Von Christian Wißler

An der Universität Bayreuth fiel Ende November 2019 der Startschuss für das EU-Forschungsprojekt 'LimnoPlast' zur Verbreitung von Mikroplastik in europäischen Flüssen und Seen. Das Vorhaben wird von der EU aus dem Programm 'Horizon 2020' für vier Jahre mit knapp 4,1 Millionen Euro gefördert. Es wird von zwölf Universitäten, Forschungseinrichtungen und Industrieunternehmen aus acht europäischen Ländern getragen; die Koordination liegt bei Prof. Dr. Christian Laforsch an der Universität Bayreuth. Als weiterer Projektpartner der Universität Bayreuth fungieren die Polymerwissenschaften unter Federführung von Prof. Dr. Seema Agarwal.

ren Forschungsarbeiten zentrale Fragen zur Herkunft, zur Verbreitung und zu den Auswirkungen von Mikroplastik in Süßwassersystemen zu beantworten. Im Rahmen von beispielhaften Fallstudien sollen die Süßwasser-Ökosysteme rund um die drei Stadtgebiete von Aarhus, Amsterdam und Paris erforscht werden. 'LimnoPlast' ist das erste europäische Projekt, das Natur-, Umwelt-, Technik- und Sozialwissenschaften im Bereich der Mikroplastikforschung systematisch vernetzt. Es ergänzt damit den DFG-Sonderforschungsbereich 'Mikroplastik' an der Universität Bayreuth.



Auftakttreffen zum EU-Projekt 'LimnoPlast' an der Universität Bayreuth. Foto: Jürgen Rennecke

Es ist unbestritten: Mikroskopisch kleine Kunststoffabfälle sind eine globale Herausforderung für Süßwasserökosysteme. Es ist aber noch weitgehend unbekannt, woher und auf welchen Wegen die Partikel in Flüsse und Seen gelangen. Ebenso ist noch nicht umfassend erforscht, ob und wie sich Mikroplastik in der Umwelt auf Menschen, Tiere und ganze Ökosysteme auswirkt. 'LimnoPlast' will deshalb das Thema 'Mikroplastik in Süßwasserökosystemen' aus einer ganzheitlichen Perspektive angehen. Es handelt sich um ein 'Innovative Training Network (ITN)', das zu den Marie Skłodowska-Curie-Maßnahmen der Europäischen Union zählt.

Fünfzehn interdisziplinär forschende Doktorandinnen und Doktoranden aus den Bereichen Polymer- und Ingenieurwissenschaften, Toxikologie und Ökologie, Umwelt-, Sozial- und Rechtswissenschaften sowie Psychologie sollen in den nächsten Jahren in die Lage versetzt werden, mit ih-

Zusammen mit den zwölf europäischen Projektpartnern, die sich direkt an der wissenschaftlichen Förderung und Begleitung der Doktorandinnen und Doktoranden beteiligen, sind weitere zwölf Partnerorganisationen aus Wissenschaft und Wirtschaft in das Projekt einbezogen. Daraus resultiert ein breites interdisziplinäres Angebot. Neben wissenschaftlichen Veranstaltungen, beispielsweise zur Toxikologie von Mikroplastik und zur Detektion von Mikroplastikpartikeln in der Umwelt, werden Trainingseinheiten beispielsweise zum Thema 'Transferable and soft skills' und Informationen zu den zahlreichen Karriereoptionen angeboten. Die Unternehmen Evonik und BASF laden zu Workshops im Bereich 'Innovation und Entrepreneurship' ein. Die Bundesanstalt für Gewässerkunde, das Umweltbundesamt, das DIN-Institut und die UNESCO stellen Arbeitsmöglichkeiten im öffentlichen Bereich vor. PlasticsEurope veranstaltet einen 'Industry

Day' und informiert zu Karriereoptionen in der Industrie, die Plastic Soup Foundation gewährt Einblicke in die Arbeit einer Nichtregierungsorganisation.

KONTAKT

Prof. Dr. Christian Laforsch
Lehrstuhl Tierökologie I
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2651
E-Mail: christian.laforsch@uni-bayreuth.de
www.limnoplant-itn.eu

Wissenschaft trifft Kunst

Mbongeni Buthelezi als 'Artist in Residence' an der Universität Bayreuth

Von Christian Wißler

Im Februar / März 2020 war der weltbekannte südafrikanische Künstler Mbongeni Buthelezi aus Johannesburg an der Universität Bayreuth zu Gast. Die Öffentlichkeit hatte in dieser Zeit mehrfach die Gelegenheit, den Künstler und sein faszinierendes Werk kennenzulernen.

Mit neuartigen, von ihm selbst entwickelten Techniken verarbeitet er Plastikabfälle zu ausdrucksstarken Bildern und Skulpturen mit farbig strukturierten Oberflächen. Sein künstlerisches Schaffen ist daher sowohl für die Afrikastudien als auch für die Umwelt-

wissenschaften an der Universität Bayreuth von großem Interesse. Daher hatten der Sonderforschungsbereich (SFB) Mikroplastik, der Exzellenzcluster Africa Multiple und das Iwalewahaus der Universität Bayreuth sowie der Freundeskreis Iwalewahaus e.V. gemeinsam



Mbongeni Buthelezi bei der Fertigstellung eines Porträtbilds im Rahmen der Science Rallye im Iwalewahaus.



Blick in die Ausstellung im Iwalewahaus. Fotos: Sabine Greiner

die Initiative ergriffen und Mbongeni Buthelezi für eine vierwöchige Künstlerresidenz nach Bayreuth eingeladen.

Zunächst arbeitete der Künstler in den Räumen der ehemaligen Markgrafenbuchhandlung, in deren Schaufenster einige seiner Werke ausgestellt waren. Hier konnten ihn alle Interessierten aufsuchen, mit ihm über sein Werk und seine künstlerischen Intentionen sprechen und ihm bei der Arbeit über die Schulter schauen. Verbindungen zwischen Wissenschaft und Kunst knüpfte danach eine einwöchige Science Rallye, die im Rahmen des 1. Bayreuther Mikroplastik-Symposiums des SFB Mikroplastik stattfand, im Foyer des Iwalewahauses der Universität: Eine Ausstellung präsentierte Werke von Mbongeni Buthelezi, der auch hier persönlich anwesend war und auf einer Bühne ein farbenkräftiges Porträt aus Plastikabfällen gestaltete.

Parallel dazu hatte der SFB Mikroplastik sechs Lernstationen eingerichtet. Besucherinnen und Besucher aller Altersstufen, darunter zahlreiche Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften, konnten hier durch eigene Experimente herausfinden, welche besonderen Eigenschaften Kunststoffe haben. Schautafeln, Flyer und vor allem Gespräche mit wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen Fachbereichen der Universität informierten das Publikum darüber, was Mikroplastik ist, wie es entsteht, wo es herkommt, was damit in der Umwelt geschieht und an welchen zukunftsweisenden Lösungsansätzen die Bayreuther Mikroplastikforschung derzeit arbeitet. Zugleich machte die Science Rallye deutlich, dass Kunststoffe wichtige Hightech-Materialien sind oder sein können, die in unserem Alltag unentbehrlich sind. Die Science Rallye war das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit

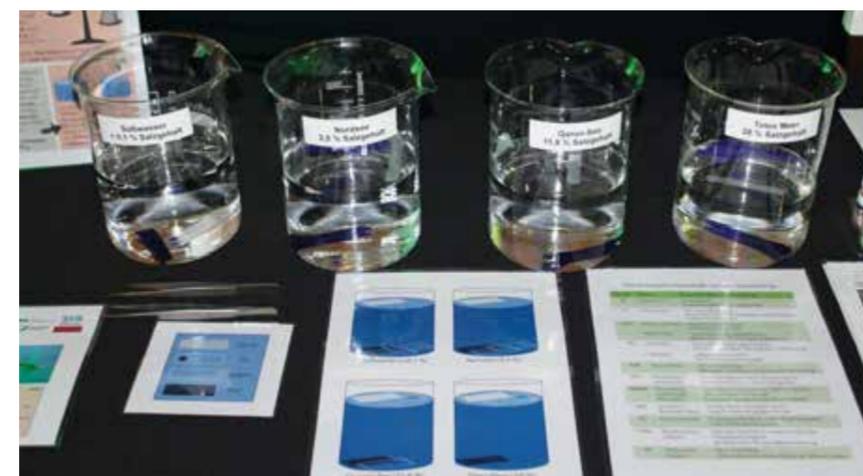
der Universitäten Bayreuth und Osnabrück im Rahmen des Sonderforschungsbereichs.

Eine Abendveranstaltung zu den 'Bayreuther Stadtgesprächen' bildete den Abschluss der Künstlerresidenz. Mbongeni Buthelezi schilderte wichtige Stationen seines Lebensweges, die sein Werk bis heute beeinflussen; SFB-Sprecher Prof. Dr. Christian Laforsch referierte über das Thema 'Das Kunststoffzeitalter: Unsachliche Berichterstattungen zum Thema Mikroplastik verunsichern Verbraucher. Was Forscher wirklich (nicht) wissen und zukunftsweisende Lösungsansätze'. Nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch in regionalen und überregionalen Medien stieß dieser Brückenschlag vom Werk des südafrikanischen Künstlers zur Mikroplastik-Forschung an der Universität Bayreuth auf lebhaftes Interesse.

KONTAKT

Dr. Melanie Pöhlmann
Sonderforschungsbereich 1357 Mikroplastik
Projektkoordination
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2654
E-Mail: sfbmicroplastic@uni-bayreuth.de
www.sfb-mikroplastik.uni-bayreuth.de

Dr. Doris Löhr
Cluster of Excellence Africa Multiple
Academic Coordinator / Ressort Internationalisation & Public Engagement
Universität Bayreuth
Hugo-Rüdel-Straße 10
95445 Bayreuth
Telefon 0921 / 55-5401
E-Mail: doris.loehr@uni-bayreuth.de
www.africamultiple.uni-bayreuth.de



Die Informationsstände der Science Rallye demonstrierten u.a. auch die Dichteigenschaften von Mikroplastik und wie verschieden sich dichte Plastikmaterialien in Meeren und Seen mit unterschiedlichem Salzgehalt verhalten. So sinkt im Süßwasser und in der Nordsee z.B. Polystyrol auf den Grund, während es im sehr salzhaltigen Quarn See und im Toten Meer auf der Oberfläche schwimmt. Foto: Christian Wißler



Das Konzert bildete einen festlichen Abschluss für die erste Netzwerkkonferenz des Exzellenzclusters. Fotos: Fabrica Lux, Robert Götze

Interdisziplinär und international – Auftaktkonferenz des Exzellenzclusters

Rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an zwei Tagen

Von Sabine Greiner

'Conversations and Building Networks' – unter diesem Titel lud der Exzellenzcluster Africa Multiple vom 30. bis 31. Oktober 2019 zu seiner offiziellen Auftaktkonferenz nach Bayreuth ein. Zu der als Netzwerktreffen für alle Partnerinstitutionen des Clusters konzipierten Veranstaltung fanden sich an beiden Tagen insgesamt knapp 400 Teilnehmende auf dem Campus der Universität ein, um sich über die vielfältigen Fragestellungen der Afrikastudien zu informieren und sich aktiv an den zahlreichen Diskussionen zu beteiligen. Dabei war das Konferenzprogramm so breit aufgestellt wie die Afrikaforschung selbst. „Als Kick-off-Veranstaltung für den Exzellenzcluster war die

Konferenz auf die aktuellen übergreifenden Themen der Afrikastudien zugeschnitten, die auch ganz oben auf unserer Cluster-Agenda stehen“, erläuterte der Sprecher des Exzellenzclusters, Prof. Dr. Rüdiger Seesemann. Und so konnten Konferenzteilnehmer interessante Vorträge und lebhaft Diskussionen zu den Voraussetzungen der Wissensproduktion innerhalb der Afrikaforschung, zu Fragen der afrikanischen Diaspora, zu Gender und Diversität sowie zur Digitalisierung erleben.

Chamoiseau: Welt ohne Ausgrenzung

Neben all diesen Themen stand am ersten Konferenztag ein weiteres Highlight

dem Programm: Einer der wichtigsten frankophonen zeitgenössischen Autoren – Patrick Chamoiseau aus Martinique – hielt eine Keynote zum Thema 'Poétique de la relation'. Ausgehend von den Schriften des martinikanischen Schriftstellers und Philosophen Édouard Glissant führte Chamoiseau seine Gedanken zur afrikanischen Diaspora und zur weltweiten Vernetzung aus. Der Dichter nahm das Publikum mit auf eine philosophische Reise und konfrontierte seine Zuhörerschaft mit neuen Welten der Vorstellungskraft und möglichen politischen Utopien. Ein wichtiges Anliegen in seinen Werken sei es – so Chamoiseau – sich eine Welt ohne Grenzen und Ausgrenzung vorzustellen.

Interdisziplinäres, internationales Publikum

Das vielseitige Konferenzprogramm zog Interessierte aus den unterschiedlichsten Disziplinen an. „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz waren Kolleginnen und Kollegen der Universität Bayreuth ebenso wie Promotionsstudierende, Forschende von anderen Institutionen zum einen, zum anderen auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt“, erklärte Prof. Dr. Ute Fendler, Vize-Dekanin für Internationalisierung und stellvertretende Sprecherin des Exzellenzclusters. „Auch unsere African Cluster Centers und andere Netzwerkpartner aus Nord- und Südamerika wie auch aus Asien haben Repräsentanten und Repräsentantinnen nach Bayreuth entsandt, um dem Event beizuwohnen, Programmslots zu übernehmen und an den Panel-Diskussionen teilzunehmen. Diesen internationalen Austausch zu intensivieren, war uns besonders wichtig.“ Denn der Aufbau eines großen globalen Institutionennetzwerks gehört zu einer der zentralen Aufgaben des neu gegründeten Exzellenzclusters. Nur durch ein möglichst weitspannendes Netzwerk kann der internationale und interdisziplinäre Wissenstransfer inner- und außerhalb des Clusters intensiviert und die Afrikaforschung sukzessive vorangetrieben werden. Dabei ist vor allem die Vernetzung innerhalb des sogenannten globalen Südens ein wichtiges Ziel des Forschungsclusters.

ACCs: Die Verträge sind unterzeichnet

Dass die wertvolle Verbindung des Exzellenzclusters mit seinen Afrikanischen Cluster-Zentren (African Cluster Centres, ACCs) in Burkina Faso, Kenia, Nigeria und Südafrika besonders stark ist, wurde in den Tagen vor und während der Konferenz deutlich: Zum einen waren die Direktoren der ACCs – Prof. Dr. Yacouba Banhoro (Universität Ouagadougou), Prof. Dr. Muiyiwa Falaiye (Universität Lagos), Prof. Dr. Enocent Msindo (Rhodes-Universität, Grahamstown) und Prof. Dr. Peter Simatei (Moi-Universität, El-

doret) als Referenten und Panel-Teilnehmer verstärkt in das Konferenzprogramm eingebunden. Zum anderen wurden die gemeinsamen Tage rund um die Konferenz auch dazu genutzt, die Kooperation auf ein festes rechtliches Fundament zu stellen. Nachdem im Juli 2019 erste Absichtserklärungen abgegeben worden waren, wurden während der Konferenzwoche die Verträge zur Gestaltung der Zusammenarbeit durch den dem Präsidenten der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Stefan Leible, und den Direktoren der vier African Cluster Centres unterschrieben und die Kooperation somit offiziell besiegelt.

Festakt im Opernhaus

Die zweitägige Veranstaltung kam schließlich am Abend des 30. Oktober 2019 zu einem feierlichen Ende: Dem Anlass entsprechend bat der Exzellenzcluster zu einem außergewöhnlichen Konzert in historischem Ambiente: Das barocke Bayreuther Markgräfliche Opernhaus – seit 2012 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen – bot den perfekten Rahmen für den Festakt zum Auftakt des Exzellenzclusters. Nach den Begrüßungsreden vom Dean und Sprecher des Exzellenzclusters, Prof. Dr. Rüdiger Seesemann, und dem Universitätspräsidenten Prof. Dr. Stefan Leible hielt der nigerianische Romanautor und Satiriker Elnathan John die Keynote des Abends. Unterhaltsam ließ er noch einmal die vorangegangenen Konferenztage Revue passieren und übte pointierte Kritik an bestimmten Spielarten des wissenschaftlichen Diskurses. Dann folgte das Konzert, für das die Organisatorinnen des Abends eine Musikerin und drei Musiker mit internationalem Renommee nach Bayreuth eingeladen hatten: JaeHyo Chang, EunKyung Kim, Tao Ravao, Childo Tomas und Matchume Zango – jeder ein Virtuose auf seinem Instrument – waren zuvor angereist, um innerhalb einer Woche eigens für diesen Abend ein einzigartiges Programm zu erarbeiten. Die Musiker aus Korea, Mosambik und Madagaskar, die sich teilweise in Bay-

reuth das erste Mal trafen, boten der Zuhörerschaft ein mitreißendes Konzert, das zentrale Konzepte des Clusters wie Multiplizität und Relationalität in Musik und Performanz übersetzten und durch die zum Teil überraschenden Kombinationen von Rhythmen, Melodien, Sprachen und Instrumenten (wie koreanische und madagassische Harfen) miterleben ließen. Damit wurde der internationale Charakter der Konferenz und des Exzellenzclusters noch einmal deutlich unterstrichen, wie die stellvertretende Sprecherin des Clusters, Prof. Ute Fendler, betonte.



Wer das Konzert (noch einmal) erleben möchte: Einfach QR-Code scannen oder den YouTube-Kanal des Exzellenzclusters aufsuchen.

KONTAKT

Dr. Doris Löhr
Academic Coordinator Internationalisation & Public Engagement
Exzellenzcluster Africa Multiple
Telefon: 0921 / 55-5401
E-Mail: doris.loehr@uni-bayreuth.de

Sabine Greiner
Wissenschaftsjournalistin
Exzellenzcluster Africa Multiple
Telefon: 0921 / 55-5435
E-Mail: sabine.greiner@uni-bayreuth.de

Universität Bayreuth
Hugo-Rüdel-Str. 3
95445 Bayreuth
www.africamultiple.uni-bayreuth.de



Patrick Chamoiseau – einer der wichtigsten frankophonen zeitgenössischen Autoren – hielt die Keynote am ersten Konferenztag.



Die offizielle Unterzeichnung der Zusammenarbeit zwischen der Universität Bayreuth und den ACCs fand auch in der Woche der Konferenz statt. Foto: Sabine Greiner



John Tunde Bewaji von der University of the West Indies sprach über die afrikanische Diaspora.



Die Netzwerkkonferenz kam mit dem Konzert zu einem krönenden Abschluss, v.l. Muiyiwa Falaiye, Yacouba Banhoro, Ute Fendler, Peter Simatei, Rüdiger Seesemann, Elnathan John, Stefan Leible, Enocent Msindo.



Bescherten den Zuhörern ein einmaliges Musikerlebnis: Childo Tomas, Tao Ravao, Matchume Zango, EunKyung Kim und JaeHyo Chang.

Forschung wird im Cluster großgeschrieben

Insgesamt laufen derzeit 21 Research Projects

Von Sabine Greiner

Forschungsprojekt 'Africa in the Global History of Refugee Camps (1940s to 1950s)'

- Research Section: Mobilities
- Research Team: Prof. Dr. Joël Glasman, Dr. Jochen Lingelbach
- Laufzeit: 07/2019 – 06/2023

Obwohl Flüchtlingslager seit längerer Zeit auf Kritik von verschiedenen Seiten stoßen, sind sie immer noch ein gängiges Mittel, um die anhaltende Flüchtlingsmobilität zu steuern und zu organisieren. In diesem Kontext hat es sich das Forschungsprojekt 'Africa in the Global History of Refugee Camps (1940s to 1950s)' zum Ziel gesetzt, die historischen Zusammenhänge afrikanischer Flüchtlingslager genau zu untersuchen. Mit einem Blick über den Tellerrand der eurozentrischen Sichtweise des Themas und mit Fokus auf drei miteinander verbundene Fallstudien ist das Projekt, das im Juli 2019 gestartet ist, auf insgesamt vier Jahre angelegt. Im Rahmen der Research Section 'Mobilities' und unter der Leitung des Pls Prof. Dr. Joël Glasman untersucht das Projekt Flüchtlingslager als mobile Instrumente zur Kontrolle der Flüchtlingsmobilität unter Berücksichtigung der globalen historischen Verwicklungen dieser scheinbar ahistorischen und humanitären Einrichtungen. Die Forschenden befassen sich vor allem mit der sogenannten 'Notfallphase' und hinterfragen, wie Flüchtlingslager konkret zu

Stände kommen und welche Voraussetzungen nötig sind, um ein Camp überhaupt entstehen zu lassen.

Denn die Geschichte stellt Flüchtlingslager häufig als ein Instrument dar, das in den 1940er Jahren in Europa entstand und erst in den 1960er Jahren auf den afrikanischen Kontinent übertragen wurde. Das Forschungsprojekt arbeitet jedoch unter der Annahme, dass die Geschichte wesentlich weiter zurückreicht.

In seinem Ansatz konzentriert sich das Forschungsteam rund um Joël Glasman auf insgesamt drei Fallstudien, die in gegenseitiger Wechselbeziehung zueinanderstehen. Zunächst wird untersucht, wie nach dem Krieg das koloniale Wissen von Afrika zur europäischen Flüchtlingsverwaltung gelangt ist, indem die beruflichen Wege von früheren Kolonialverwaltern zurückverfolgt werden, die später für Flüchtlingsorganisationen der Vereinten Nationen gearbeitet haben.

Anschließend beschäftigen sich die Forschenden mit den europäischen Flüchtlingen, die in afrikanischen Camps während des zweiten Weltkriegs untergebracht waren – hier wird der Fokus vor allem auf die Arbeit der Vorgängerorganisation des UNHCR in Afrika gelegt. Und schließlich wird das Aufkommen der Flüchtlingslager in Uganda in den späten 1950er Jahren un-

ter sucht – diese Camps wurden noch unter kolonialer Herrschaft etabliert und erst später von internationalen Hilfsorganisationen übernommen, um sich der Flüchtlinge aus Ruanda, Sudan und Kenia zu anzunehmen. Das Forschungsprojekt legt großen Wert auf einen internationalen und interdisziplinären Austausch zum Thema. Zur Vorbereitung des Projekts hatten Joël Glasman und Jochen Lingelbach im Juni 2019 ein Panel am ECAS in Edinburgh einberufen.

Innovative Forschungsprojekte zu fördern, die wertvolle Beiträge zur Agenda des Exzellenzclusters leisten können, ist eines der Hauptziele des neuen Bayreuther Wissenschaftszentrums zur Afrikaforschung. Organisatorisch und inhaltlich werden dabei die zentralen Themenfelder durch die sogenannten Research Sections bearbeitet, in denen einzelne Forschungsprojekte entwickelt und durchgeführt werden. Mit der Gründung des Exzellenzclusters im Januar 2019 wurden sechs Research Sections etabliert, weitere könnten folgen. Unter der Leitung der ihnen zugeordneten Principal Investigators (PI) und im Rahmen des übergeordneten Forschungsgebiets des Clusters können die Research Sections frei über die Inhalte und Themen ihrer Projekte bestimmen. Derzeit laufen 21 solcher Forschungsprojekte im Cluster mit variabler Laufzeit und den unterschiedlichsten Schwerpunkten. In dieser und den nächsten Ausgaben von UBT aktuell sollen die Research Projects des Exzellenzclusters sukzessive vorgestellt werden.



Um Flüchtlingslager wie diese geht es im Forschungsprojekt 'Africa in the Global History of Refugee Camps (1940s to 1950s)'. Foto: Otto Gilmore



Das Forschungsprojekt 'Colonial letters and the contact of knowledges' beschäftigt sich mit Korrespondenz von und nach Southern Cameroons. Foto: Ylanite Koppens from Pexels

Forschungsprojekt 'Colonial letters and the contact of knowledges'

- Research Section: Knowledges
- Research Team: PD Dr. Eric A. Anchimbe
- Laufzeit: 08/2019 – 06/2023

Das Research Project 'Colonial letters and the contact of knowledges' befasst sich eingehend mit der Korrespondenz während der britischen Kolonialzeit in Afrika. Unter der Leitung von PD Dr. Eric Anchimbe und im organisatorischen Rahmen der Research Section 'Knowledges' hat das Projekt eine Laufzeit von insgesamt 48 Monaten.

Briefe waren eines der wichtigsten Kommunikationsmittel während der Britischen Kolonisation Afrikas im 19. und 20. Jahrhundert. Durch sie wurden all die Anweisungen, Beweggründe, Entscheidungen, Beschwerden, Rechtfertigungen und Pläne zwischen den in den Kolonien lebenden britischen Offizieren und kolonialen Verwaltern, den Verantwortlichen in Großbritannien sowie den kolonisierten Individuen durch Zeit und Raum hin- und herübermittelt. Diese unzähligen Briefe geben Zeugnis über die Einstellung und Motivation der Menschen, die sie produziert haben. Die Lebenswelten dieser Menschen, ihr Platz im sozialen Gefüge, ihr Wissensschatz, ihre linguistischen Stimmen, ihre Weltanschauungen und Kosmologien werden direkt und indirekt in diesen Briefen projiziert. Gleichzeitig verkörpert die

Korrespondenz eine Art Kontaktzone zwischen den kolonialen und präkolonialen Strukturen, zwischen einheimischem und fremdem Wissen und zwischen kulturellen und linguistischen Eigenheiten.

Aus einer vorrangig linguistischen Perspektive untersucht dieses Forschungsprojekt des Exzellenzclusters Briefe, die während der Britischen Kolonisation von 'Southern Cameroons' (1916-1961) entstanden sind, um so eine Idee über die Auswirkungen des kolonialen Kontakts und des nachkolonialen Erbes zu erhalten. Wie wurde soziale, politische und vererbte Macht verteilt, wie wurden koloniale und präkoloniale sozialen Normen der Interaktion miteinander vermischt? Solche und andere Merkmale, die in dieser Korrespondenz gefunden wurden, werden in dem soziolinguistischen, kritischen Ansatz des Forschungsprojekts untersucht.

Diese oft persönlichen und privaten, formellen und offiziellen, häufig auch vertraulichen und streng geheimen Briefe wurden in Southern Cameroons geschrieben und in Nigeria gelesen, kommentiert und zusammengefasst, bevor sie zu ihren Adressaten in London gelangt sind. Rückantworten nahmen die gleiche Route zurück. Southern Cameroons war vom Völkerbund nach dem ersten Weltkrieg an Großbritannien übergeben worden und wurde vom Britischen Kolonialgouverneur in Nigeria

verwaltet, warum auch die Briefe dorthin geschickt wurden. Dieses Kommunikationsdreieck Southern Cameroons-Nigeria-Großbritannien zeigt die Komplexität des Wissenstransfers und die mannigfaltigen Verwicklungen, die damit einhergingen. Das Forschungsteam verfolgt die Spuren dieser Briefe, um zu verstehen, wie der koloniale Diskurs mit verschiedenen Themen ausgesehen hat und welcher Einfluss dieser Diskurs auf unsere heutige postkoloniale Gesellschaft hat.

KONTAKT

Dr. Doris Löhr
Academic Coordinator Internationalisation & Public Engagement
Exzellenzcluster Africa Multiple
Telefon: 0921 / 55-5401
E-Mail: doris.loehr@uni-bayreuth.de

Sabine Greiner
Wissenschaftsjournalistin
Exzellenzcluster Africa Multiple
Telefon: 0921 / 55-5435
E-Mail: sabine.greiner@uni-bayreuth.de

Universität Bayreuth
Hugo-Rüdel-Str. 3
95445 Bayreuth
www.africamultiple.uni-bayreuth.de

Infektionsketten und biologische Vielfalt

Europäisches Netzwerk erforscht von Mücken übertragene Viruserkrankungen

Von Christian Wißler

Im Zuge des Klimawandels dringen von Mücken übertragene Viruserkrankungen immer weiter nach Europa vor. Ein von der Universität Bayreuth koordiniertes Verbundprojekt untersucht jetzt erstmals, wie diese Entwicklung durch biologische Vielfalt innerhalb der Infektionsketten beeinflusst und gesteuert wird. Im Fokus der Forschungsarbeiten steht daher die Biodiversität von Viren, Krankheitsüberträgern und infizierten Organismen. Das europäische Forschungsnetzwerk 'BiodivERsA' fördert das Vorhaben in den nächsten drei Jahren mit knapp einer Million Euro. An dem neuen Forschungsprojekt mit dem Titel 'DiMoC – Diversity components in mosquito-borne diseases in face of climate change' sind neben der Universität Bayreuth vier weitere Einrichtungen beteiligt: das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg, das Institut für Tropenmedizin in Antwerpen, das Institut für Entwicklungsforschung in Montpellier und die Nationale Autonome Universität von Mexiko. Am 6. März 2020 fand im Iwalewahaus der Universität Bayreuth ein erstes Treffen der Projektpartner statt. In öffentlichen Debatten, aber auch in der Wissenschaft selbst wird der Begriff 'Biodiversität' meistens auf den Artenreichtum in der Tier- und der Pflanzenwelt angewendet. Der ökologische und wirtschaftliche Nutzen dieser durch den Klimawandel bedrohten Vielfalt ist durch die wissenschaftliche Forschung eindeutig belegt. Aber bisher ist nur sehr wenig darüber bekannt, wie sich biologische Vielfalt beispielsweise im Bereich von Erkrankungen auswirkt, die durch Arboviren verursacht werden. Dies sind Viren, die insbesondere von Mücken, Zecken, Flöhen oder Gnäten übertragen werden. Auch bei

diesen Krankheitsüberträgern, den sogenannten Vektoren, gibt es einen großen Artenreichtum, der die Übertragungswege und die Wahrscheinlichkeit von Infektionen möglicherweise mitbestimmt.

„In unserem Forschungsprojekt wollen wir daher der Frage auf den Grund gehen, wie sich Infektionsketten – angefangen von Arboviren bis hin zu erkrankten Organismen – unter dem Einfluss biologischer Vielfalt herausbilden. So gewinnen wir genauere Erkenntnisse darüber, aus welchen Ursachen und auf welchen Wegen sich einige der von Mücken übertragenen Viruserkrankungen von den Tropen bis nach Europa ausbreiten. Auf der Basis dieser Forschungsergebnisse lassen sich dann gut begründete Handlungsempfehlungen entwickeln, beispielsweise für die Gesundheits-, die Umwelt- oder die Entwicklungspolitik“, erklärt Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein, der an der Universität Bayreuth den Lehrstuhl für Biogeografie innehat und das Projekt DiMoC koordiniert. Angestrebt ist ein thematisch breit angelegter, wissenschaftlich fundierter Leitfaden. Er wird sich an alle richten, die dazu beitragen können, von Mücken übertragene Infektionskrankheiten zu verhindern oder einzudämmen. Dazu zählen nicht zuletzt die Erkrankungen, die durch das West-Nil-Virus und das Chikungunya-Virus ausgelöst werden. Überträger des Chikungunya-Virus ist die Asiatische Tigermücke, die über den internationalen Warenverkehr in den Süden Europas gelangt ist. Auch in Deutschland findet sie zunehmend günstige Lebensbedingungen vor. Der geplante Leitfaden wird

BiodivERsA ist ein europäisches Netzwerk, dem 35 staatliche Forschungsförderorganisationen aus 23 EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Ländern angehören. Gemeinsam organisieren sie ein Forschungsprogramm zur Biodiversitätsforschung. Hieraus werden Verbundprojekte gefördert, die auf ein besseres Verständnis der Wechselwirkungen zwischen menschlichen Gesellschaften, Ökosystemen und globalem Wandel abzielen.
www.fona.de/de/massnahmen/internationales/biodiversa.php

daher sowohl die heutigen klimatischen Verhältnisse als auch Projektionen des künftigen Klimawandels berücksichtigen.

Ein zentrales Ziel des Forschungsprojekts ist es, durch empirische Untersuchungen und Modellrechnungen belastbare Risikoeinschätzungen zu erarbeiten. Hierfür sollen mithilfe von Computersimulationen unterschiedliche Zukunftsszenarien entwickelt und verglichen werden. In diese Berechnungen werden nicht nur die ermittelten Auswirkungen von Biodiversität auf Infektionsketten, sondern beispielsweise auch die Vielfalt von Landschaften und sozioökonomischen Verhältnissen einfließen. „Gerade an diesem Punkt wird deutlich, wie wichtig die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb unseres Projekts ist. Die beteiligten Partneereinrichtungen bringen ganz unterschiedliche Kompetenzen in die Forschungsarbeiten ein – aus der Medizin, den Natur-, Umwelt- und Geowissenschaften, aber auch aus den Sozialwissenschaften“, sagt Dr. Stephanie Thomas, die an der Universität Bayreuth das Elite-Studienprogramm 'Global Change Ecology' koordiniert und seitens der Biogeografie am DiMoC-Projekt mitarbeitet.

KONTAKT

Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für Biogeografie
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universitätsstraße 30 / Geo II
Universität Bayreuth
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2270
E-Mail: carl.beierkuhnlein@uni-bayreuth.de
www.bioge.uni-bayreuth.de



Ausbreitung der Asiatischen Tigermücke (*Aedes albopictus*) in Europa. Stand: 12/2019. Grafik: Nils Tjaden

Pilze als Nahrungsquelle für Pflanzen

Biologen der Universität Bayreuth entdecken unerwarteten Kohlenstoff-Transfer

Von Christian Wißler

Die Zahl der Pflanzenarten, die organische Nährstoffe von Pilzen gewinnen, könnte weitaus höher sein als bisher angenommen. Dies haben Forscher der Universität Bayreuth und der Universität Kopenhagen durch Isotopenuntersuchungen an der Vierblättrigen Einbeere herausgefunden. Diese in Europa weit verbreitete Waldbodenpflanze gilt in der Botanik als ein Prototyp für Pflanzen, die auf eine spezifische Weise in Austauschbeziehungen mit Pilzen stehen und rund 40 Prozent aller Pflanzenarten ausmachen.

Die Untersuchungen zeigen, dass die ökologische Bedeutung von Pilzen immer noch erheblich unterschätzt wird. „Falls sich die Überlegung bestätigen sollte, dass weitaus mehr Pflanzenarten als bisher bekannt einen Teil ihrer organischen Nährstoffe von Pilzen beziehen, haben Pilze einen erheblichen Einfluss auf die Biodiversität und Funktion von Ökosystemen. Programme und Maßnahmen im Natur- und Umweltschutz sollten daher verstärkt auch die Pilze berücksichtigen“, sagt Philipp Giesemann, M.Sc., der an der Studie wesentlich mitgearbeitet hat und zurzeit als Doktorand im Fach Biologie durch ein Stipendium des Elitenetzwerks Bayern (ENB) gefördert wird.

Unterirdische Netzwerke

Weit mehr als 90 Prozent aller Pflanzenarten sind über ihr unterirdisches Wurzelwerk mit Pilzen vernetzt. Eine solche Symbiose von Pflanzen und Pilzen wird als 'Mykorrhiza' bezeichnet. Sehr oft ist sie für beide Partner vorteilhaft: Während Pilze die Pflanze mit Mineralien und Wasser beliefern, versorgt die Pflanze die Pilze mit kohlenstoffhaltigen Nährstoffen, die sie zuvor durch eigene Photosynthese erzeugt hat. Doch es kommt auch vor, dass Pflanzen die mit ihnen vernetzten Pilze einseitig ausbeuten. Dann entziehen sie ihren Pilzpartnern organische Nährstoffe, statt sie durch Photosynthese selbst zu produzieren. Diese Nährstoffe wurden beispielsweise von Bäumen an die Pilze abgegeben und werden nun von einer dritten Pflanze mithilfe eines unterirdischen Wurzelnetzwerks gleichsam angezapft. Solche Pflanzen werden daher „mykoheterotroph“ genannt. Bekanntestes Beispiel sind die Orchideen: Weil sie sich über unterirdische Wurzel-Netzwerke teilweise oder vollständig von Pilzen ernähren lassen, sind sie nicht ausschließlich auf Photosynthese angewiesen. So können sie sogar im dunkelsten Schatten von Wäldern gedeihen.

Rund 80 Prozent aller grünen Pflanzenarten betreiben allerdings eine Form der Mykorrhiza, von der die Forschung bisher angenommen hat, dass sie immer mit fairen Austauschbeziehungen zwischen Pflanzen und Pilzen einhergeht. Bei dieser 'arbuskulären Mykorrhiza' – so glaubte man – wären die grünen Pflanzen immer vollständig autotrophe Partner, die lebenswichtige organische Nährstoffe selbst produzieren und teilweise an ihre Pilzpartner abgeben. Aber die neuen Untersuchungen an der Vierblättrigen Einbeere (*Paris quadrifolia*) widerlegen diese pauschale Annahme. Die Bayreuther Forscher konnten zweifelsfrei nachweisen, dass diese Pflanze einen Teil ihrer kohlenstoffhaltigen Nährstoffe von Pilzpartnern bezieht.

Die Einbeere als Prototyp

„Diese Erkenntnis könnte für die Botanik weitreichende Folgen haben“, erklärt der Bayreuther Biologe Prof. Dr. Gerhard Gebauer, der die Forschungsarbeiten koordiniert hat. „Denn die Fachwelt unterscheidet zwischen zwei Formen einer arbuskulären Mykorrhiza, die jeweils von etwa 40 Prozent aller Pflanzenarten betrieben werden. Die Einbeere gilt in gewisser Weise als Modell für eine dieser beiden Formen einer pflanzlichen Symbiose mit Pilzen. Insofern steht sie prototypisch für weit mehr als ein Drittel aller Pflanzenarten. Von daher drängt sich die Frage auf, ob die Zahl der Pflanzenarten, die auf Kosten von Pilzen leben, möglicherweise viel höher ist, als man bisher geglaubt hat. An einer weiteren Pflanze mit arbuskulärer Mykorrhiza, dem Buschwindröschen, haben wir bereits ebenfalls eine mykoheterotrophe Lebensweise entdecken können“, so der Bayreuther Biologe.

Parallel dazu haben die Forscher auch analoge Untersuchungen am Gefleckten Aronstab (*Arum maculatum*) durchgeführt. Diese Pflanze gilt als prototypisch für die zweite Form der arbuskulären Mykorrhiza, die von



Prof. Dr. Gerhard Gebauer (l.) und Philipp Giesemann (r.) im Labor für Isotopen-Biogeochemie der Universität Bayreuth. Foto: Christian Wißler

zahlreichen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen bevorzugt wird. Sie verhält sich eindeutig autotroph und versorgt sich durch Photosynthese mit allen kohlenstoffhaltigen Nährstoffen, die sie benötigt.

Den Nährstoff-Flüssen auf der Spur

Die Forschungsergebnisse zur mykoheterotrophen Lebensweise der Einbeere beruhen auf Isotopen-Untersuchungen. Schon seit langem ist bekannt, dass Pflanzen, die von Pilzen mit Kohlenstoff und Stickstoff versorgt werden, einen vergleichsweise hohen Anteil an schweren Kohlenstoff-, Wasserstoff- und Stickstoff-Isotopen aufweisen. In autotrophen Pflanzen ist der Anteil dieser Isotopen geringer. Das Labor für Isotopen-Biogeochemie am Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER) ist darauf spezialisiert, Nährstoff-Flüsse innerhalb von Ökosystemen mithilfe von Isotopen aufzuklären.

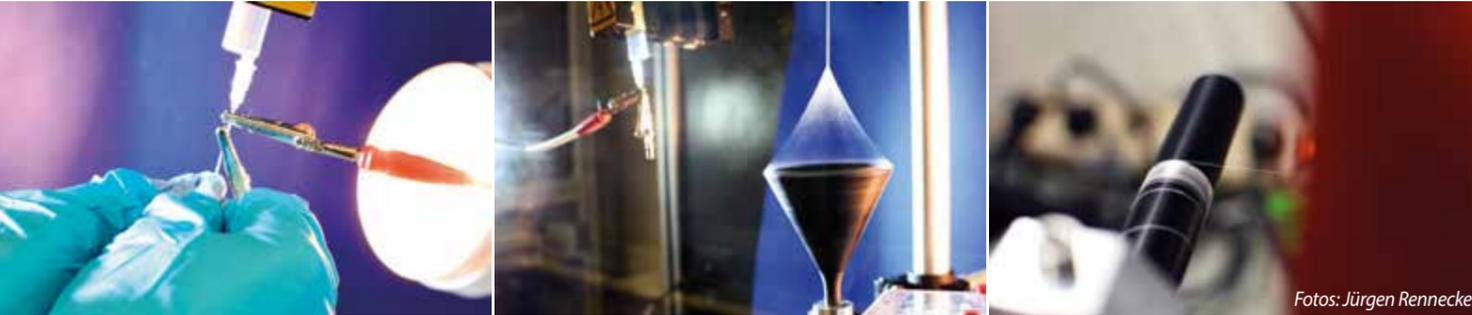
KONTAKT

Prof. Dr. Gerhard Gebauer
Leiter des Labors für Isotopen-Biogeochemie
im Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER)
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Geo I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2060
E-Mail: gerhard.gebauer@uni-bayreuth.de
www.bayceer.uni-bayreuth.de/ibg

Einzigartige Polymerfasern

Bayreuther Polymerwissenschaftler entdecken extrem belastbares Material

Von Christian Wißler



Vorbereitung zum Elektrosplennen.

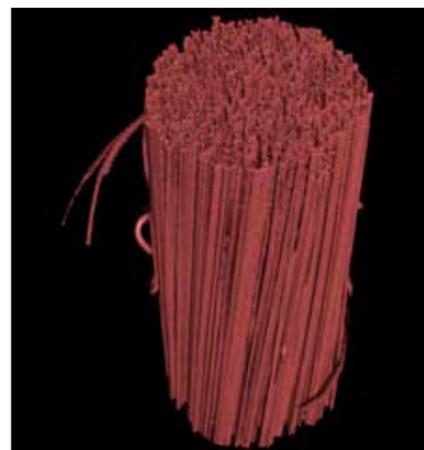
Elektrosplennen einer multifibrillaren Polyacrylnitrilfaser.

Verstreckung einer multifibrillaren Polyacrylnitrilfaser.

Fotos: Jürgen Rennecke

Extrem belastbar und zugfest, und dabei zäh und federleicht – Materialien mit dieser außergewöhnlichen Kombination von Eigenschaften werden in vielen Industriebranchen sowie in der Medizin dringend benötigt und sind ebenso für die wissenschaftliche Forschung von großem Interesse. Polymerfasern mit eben diesen Eigenschaften hat jetzt ein Forschungsteam der Universität Bayreuth entwickelt. Gemeinsam mit Partnern in Deutschland, China und der Schweiz wurden die Polymerfasern charakterisiert.

„Die von uns entdeckten Fasern können mit Hightech-Verfahren, die in der Industrie bereits etabliert sind, leicht hergestellt werden – und zwar auf der Basis von Polymeren, die weltweit gut verfügbar sind. Eine einzelne Faser ist so dünn wie ein menschliches Haar, wiegt weniger als eine Fruchtfliege und ist dennoch sehr stark: Sie kann ein Gewicht von 30 Gramm heben, ohne zu reißen. Dies entspricht etwa dem 150.000-fachen Ge-



Dreidimensionale Phasenkontrast-Bildgebung einer multifibrillaren Polyacrylnitrilfaser. Foto: MLU / Juliana Martins

wicht einer Fruchtfliege. Bei Experimenten mit der hohen Zugfestigkeit dieser Fasern wird ihre außerordentliche Zähigkeit sichtbar. Dies bedeutet, dass jede einzelne Faser viel Energie aufnehmen kann“, erklärt Prof. Dr. Andreas Greiner, Inhaber des Lehrstuhls für Makromolekulare Chemie II an der Universität Bayreuth, der die Forschungsarbeiten geleitet hat. Ebenfalls beteiligt waren Forscher am Forschungszentrum Jülich, an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, am Fraunhofer-Institut für Mikrostruktur von Werkstoffen und Systemen IMWS, an der RWTH Aachen, der Jiangxi Normal University, Nanchang, und der ETH Zürich.

Aufgrund ihrer besonderen Eigenschaften eignen sich die Polymerfasern hervorragend für technische Bauteile, die hohen Belastungen ausgesetzt sind. Sie ermöglichen innovative Anwendungen auf den verschiedensten Gebieten, beispielsweise in der Textilindustrie oder der Medizintechnik, im Automobilbau oder in der Luft- und Raumfahrtindustrie. Zudem sind die Polymerfasern gut recycelbar. „Wir sind sicher, dass wir mit unseren Forschungsergebnissen das Tor zu einer neuen zukunftsweisenden Materialklasse weit aufgestoßen haben. Praktische Anwendungen seitens der Industrie sind schon in naher Zukunft zu erwarten. In den Polymerwissenschaften werden unsere Fasern wertvolle Dienste bei der weiteren Erforschung und Entwicklung hochleistungsfähiger Funktionsmaterialien leisten können“, sagt Greiner.

Die chemische Basis dieser vielversprechenden Fasern ist Polyacrylnitril. Eine einzelne Faser, die einen Durchmesser von rund 40.000 Nanometern hat, besteht wiederum aus bis zu 4.000 ultradünnen Fibrillen. Diese Fibrillen werden durch geringe Mengen eines

Zusatzstoffes verknüpft. Dreidimensionale Röntgenbilder zeigen, dass die Fibrillen innerhalb der Faser fast ausnahmslos in der gleichen Längsrichtung angeordnet sind.

„Wir haben diese Polymerfasern in einem Labor für Elektrosplennen an der Universität Bayreuth präpariert und umfassend auf ihre Eigenschaften und Verhaltensweisen hin getestet. Die einzigartige Festigkeit in Kombination mit hoher Zähigkeit hat uns dabei immer wieder fasziniert“, berichtet die Bayreuther Polymerwissenschaftlerin Prof. Dr. Seema Agarwal. Die zukunftsweisende Entdeckung wurde in 'Science' vorgestellt, Erstautor ist der Bayreuther Chemie-Doktorand Xiaojian Liao. „Es freut mich sehr, dass ich im Rahmen meiner Doktorarbeit zu diesem materialwissenschaftlichen Forschungserfolg beitragen konnte. Die intensiven interdisziplinären Kontakte zwischen Chemie, Physik und Materialwissenschaften auf dem Bayreuther Campus haben mir in den letzten Jahren wichtige Anregungen gegeben“, sagt Liao.

Video zu den neuen Polymerfasern:
<https://youtu.be/m9khlspNmUo>

KONTAKT

Prof. Dr. Andreas Greiner
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl Makromolekulare Chemie II
und Bayerisches Polymerinstitut (BPI)
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universitätsstraße 30 / NW I
Universität Bayreuth
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3399
E-Mail: andreas.greiner@uni-bayreuth.de
www.mcii.uni-bayreuth.de

Laserlicht steuert Gehirnzellen

Neues EU-Projekt zielt auf Therapien neuronaler Störungen

Von Christian Wißler

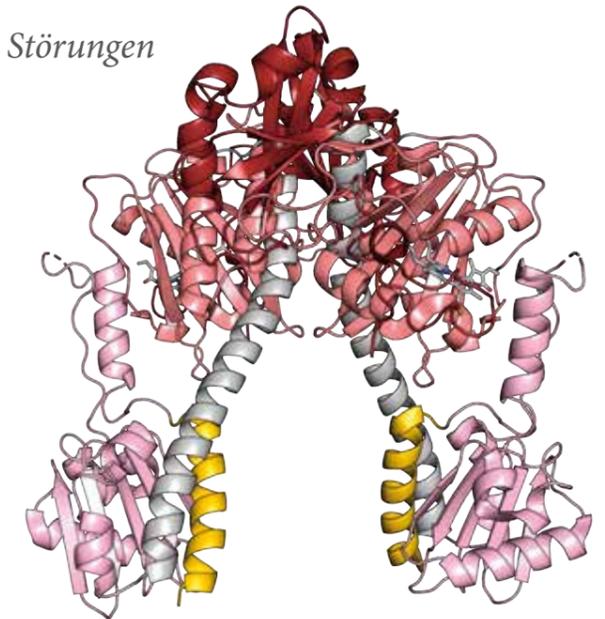
Störungen der Signalübertragung im Gehirn sollen künftig mit Hilfe von Lichtsignalen untersucht und gemildert werden. Dies ist das Ziel von NEUROPA, eines neuen europäischen Verbundprojekts, an dem die Forschergruppe um Prof. Dr. Andreas Möglich an der Universität Bayreuth wesentlich beteiligt ist. Die Wissenschaftler wollen mittels Laserbestrahlung Photorezeptor-Proteine steuern, um Netzwerke von Nervenzellen im Gehirn therapeutisch zu beeinflussen. Insbesondere werden sie dieses Vorgehen auf die Alzheimer- und die Huntington-Krankheit anwenden, die sich in Zukunft auf diesem Weg möglicherweise abschwächen lassen. Die Europäische Union fördert das Vorhaben in den nächsten drei Jahren mit 3,6 Millionen Euro.

Schon länger ist bekannt, dass die Großhirnrinde des Menschen Nervenzellen enthält, die als Projektionsneuronen klassifiziert werden. Sobald diese Zellen aktiv sind, beeinflussen sie Netzwerke von Nervenzellen, die sich in tieferen Schichten des Gehirns befinden. Hier kann es, beispielsweise infolge von Erkrankungen oder Unfällen, zu Unterbrechungen oder Verzögerungen wichtiger Signalübertragungen kommen. Mit dem Ziel, solche Störungen auf schonende Weise zu beseitigen oder abzuschwächen, sollen Projektionsneuronen in der Großhirnrinde künftig zielgenau über Laserlicht aktiviert werden.

Zu diesem Zweck planen die am NEUROPA-Projekt beteiligten Forscher die Entwicklung neuartiger Phytochrom-Photorezeptoren. Phytochrome sind Proteine, die zwischen

zwei Zuständen hin und her geschaltet werden können: Von der Wellenlänge des Lichts, dem sie ausgesetzt sind, hängt es ab, in welcher Weise sie aktiv sind und welche Impulse sie somit an ihre Umgebung abgeben. Die neu zu entwickelnden Phytochrome sollen durch kompakte Laser so gesteuert werden, dass sie ihrerseits die Projektionsneuronen in der Großhirnrinde in der angestrebten Weise aktivieren. Unregelmäßigkeiten bei der Signalübertragung in tieferen Schichten des Gehirns sollen dadurch besser verstanden und in Zukunft auch gelindert werden.

Aber wie gelangen die durch Laserstrahlen steuerbaren Phytochrome an therapeutisch geeignete Stellen in der Großhirnrinde? Es wäre durchaus möglich, die Phytochrome durch die Schädeldecke in die Großhirnrinde einzuspritzen. Doch das NEUROPA-Projekt will derartige invasive Verfahren vermeiden und stattdessen eine innovative, nicht-invasive Lösung entwickeln. Erkenntnisse und Verfahren der Gentechnik sollen künftig dafür sorgen, dass sich die Phytochrome an geeigneten Stellen der Großhirnrinde von selbst



Beispiel für einen Phytochrom-Photorezeptor. Grafik: Andreas Möglich

ausbilden. Zudem können die verwendeten Laserstrahlen mit Mikrometer-Wellenlänge die Schädeldecke durchdringen.

„Unser europäisches Verbundprojekt leistet Pionierarbeit auf einem noch jungen Forschungsfeld. Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir neue Erkenntnisse aus der Optogenetik, der Photonik und der Neurologie zusammenführen, um bei der Entwicklung schonender Therapien von Nerven-Netzwerken im Gehirn neuartige Ansätze zu entwickeln. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf schwere neurodegenerative Erkrankungen wie Alzheimer oder Chorea Huntington“, sagt Prof. Dr. Andreas Möglich, Professor für Biochemie an der Universität Bayreuth. Seine Forschungsgruppe verfügt über langjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der Photorezeptoren und hat mit Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Optogenetik in letzter Zeit international große Beachtung gefunden.

KONTAKT

Prof. Dr. Andreas Möglich
Photobiochemie
Lehrstuhl für Biochemie
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW III
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7835
E-Mail: andreas.moeglich@uni-bayreuth.de
www.moeglich.uni-bayreuth.de



Anregung von Phytochromen durch Rotlicht. Foto: Christian Wißler

Überlebenswichtig und robust

Bayreuther Biologen ergründen die Rolle der größten Zelle in tierischen Gehirnen

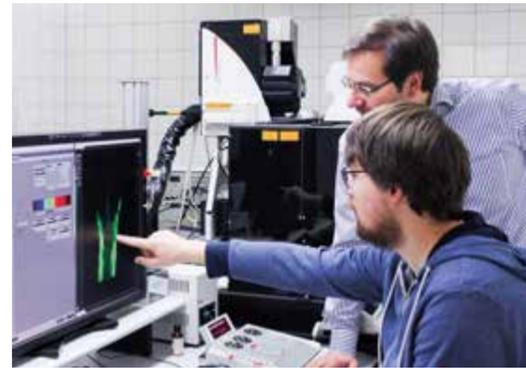
Von Christian Wißler

Die Gehirne der meisten Fisch- und Amphibienarten enthalten ein Paar auffällig großer Nervenzellen. Es sind die größten Zellen, die in tierischen Gehirnen vorkommen. Sie werden als Mauthnerzellen bezeichnet und lösen blitzschnelle Fluchtbewegungen aus, wenn sich Fressfeinde nähern. Biologen der Universität Bayreuth haben jetzt nachgewiesen, dass diese Zellen einzigartige überlebenswichtige Funktionen haben, deren Verlust nicht durch andere Nervenzellen ausgeglichen werden kann. Zudem haben sie entdeckt, dass Mauthnerzellen für längere Zeit auch ohne ihren Zellkörper (Soma) funktionstüchtig bleiben.

Die neuen Erkenntnisse widersprechen der weitverbreiteten Ansicht, lebensnotwendige Funktionen von Nervensystemen seien nicht von einzelnen, spezifisch dafür ausgerüsteten Zellen abhängig. „Seit einigen Jahren neigt man in der Biologie zu der Annahme, es gebe in tierischen Nervensystemen nur schwach ausgeprägte Hierarchien. Deshalb könne man grundsätzlich davon ausgehen, lebensnotwendige Funktionen würden bei einem Ausfall der primär dafür zuständigen Nervenzellen zumindest teilweise von anderen Bereichen des Nervensystems übernommen. Die Mauthnerzellen in Fischen und Amphibien sind jedoch Beispiele für eine starke hierarchische Abhängigkeit. In unseren Experimenten konnten wir zeigen, dass eine Funktionsuntüchtigkeit dieser Zellen zu einem lebenslangen Ausfall der von ihnen gesteuerten Fluchtreflexe führt“, erklärt der Bayreuther Tierphysiologe Prof. Dr. Stefan Schuster, der die Untersuchungen geleitet hat.

In der Forschung wurde diese zentrale Funktion der Mauthnerzellen lange Zeit verkannt. Man glaubte, eine Mauthnerzelle sei ohne ihren Zellkörper, das Soma, zum Absterben verurteilt und daher funktionsunfähig. Diese Annahme führte zu fehlerhaften Interpretationen von Experimenten mit Fischen, aus deren Mauthnerzellen die Zellkörper zuvor entfernt worden waren. Die gleichwohl noch vorhandenen Fluchtreflexe erklärte man irrtümlicherweise damit, dass andere Nervenzellen imstande seien, den vermeintlichen Ausfall der Mauthnerzellen zu kompensieren. Doch tatsächlich sind die Mauthnerzellen, wie die Bayreuther Forscher jetzt gezeigt haben, außerordentlich robust. Die für die Erregungsweiterleitung entscheidende Struktur einer solchen Zelle, das Axon, ist auch nach der Entfernung des Zellkörpers über längere Zeit imstande, Signale ins Nervensystem weiterzuleiten und Reflexbewegungen auszulösen. Erst wenn auch eine wichtige Teilstruktur des Axons – das Axon Initial Segment (AIS) – fehlt, kommt es tatsächlich zu einem kompletten Funktionsausfall.

„Diese Beobachtung ist angesichts der zentralen Bedeutung der Mauthnerzellen eigentlich nicht verwunderlich. Gerade wegen ihrer einzigartigen Funktion hat die Evolution dafür gesorgt, dass sie auch nach relativ schweren Schädigungen des Zellkörpers wichtige Aufgaben erfüllen können“, sagt Alexander Hecker, M.Sc., der Erstautor der neuen Studie. Mit hochpräzisen Versuchen an Fischlarven, die deren



Alexander Hecker und Prof. Dr. Stefan Schuster in einem Labor des Lehrstuhls für Tierphysiologie. Fotos: Christian Wißler

Überleben sicherstellten, konnte er die ungewöhnliche Robustheit dieser Nervenzellen nachweisen.

„Unsere Forschungsergebnisse zeigen, dass die Mauthnerzellen auch in biomedizinischer Hinsicht stärkere Beachtung verdienen. Insbesondere sollten die Strukturen und Mechanismen, die wichtige Funktionen dieser Nervenzellen auch nach einer gravierenden Beschädigung ihres Zellkörpers aufrechterhalten, möglichst detailgenau aufgeklärt werden. Daraus ergeben sich möglicherweise wertvolle Ansatzpunkte für Untersuchungen, die sich mit dem Erhalt und der Regeneration beschädigter Nervenzellen befassen“, ergänzt Schuster.

Forschungsförderung:

Die Forschungsarbeiten wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen eines Reinhart Koselleck-Projekts unterstützt.

KONTAKT

Prof. Dr. Stefan Schuster
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für Tierphysiologie
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2470
E-Mail: stefan.schuster@uni-bayreuth.de
www.tierphysiologie-bayreuth.de



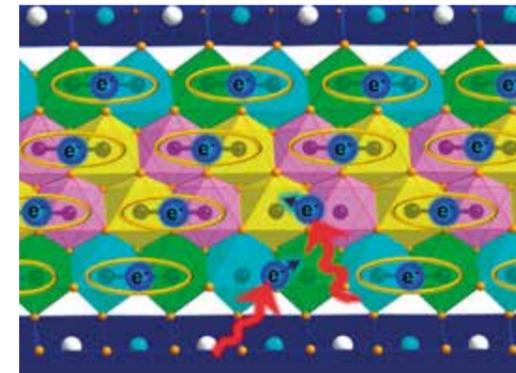
Mit dem Bayreuther Zwei-Photonen-Mikroskop kann man einzelne Nervenzellen ausschalten, ihren Zustand über Tage beobachten und gleichzeitig die Auswirkungen auf das Verhalten untersuchen.

Ein vielversprechendes Material für Informationstechnologien

Forscher am Bayerischen Geoinstitut (BGI) der Universität Bayreuth haben ein ungewöhnliches Material entdeckt, das hochinteressante Anwendungsmöglichkeiten im IT-Bereich verspricht. Sie haben dabei mit Partneereinrichtungen in Augsburg, Dresden, Hamburg und Moskau eng zusammengear-

beitet. Bei dem Material handelt es sich um ein Eisenoxid mit der Zusammensetzung Fe_5O_6 . Die Wissenschaftler haben es bei einem Druck von 15 Gigapascal hergestellt. Sinkt die Temperatur auf zwei Grad Celsius tritt ein plötzlicher Strukturwechsel auf: Eisenionen, die bei höherer Temperatur in

langen Ketten aneinandergereiht sind, ordnen sich stattdessen paarweise an. Jeweils zwei Eisenionen bilden eine Bindung zwischen sich aus, die durch ein Elektron vermittelt wird. In diese neue Kristallstruktur können Lichtstrahlen, die eine geeignete Wellenlänge haben, die zwischen zwei Eisenionen bestehende Bindung aufbrechen. Dadurch geraten die einzelnen Eisenionen in Bewegung, so dass sich ihr Abstand und ihr physikalischer Zustand ändern. „Diese gezielte Beeinflussung von Atomabständen bei einer Kühlstrahltemperatur, die sich leicht realisieren lässt, hat ein hochinteressantes Anwendungspotenzial im IT-Bereich. Sie lässt sich beispielsweise in Quantencomputern, für Speicherelemente mit einer Größe von nur wenigen Nanometern oder für ebenso winzige Schalter nutzen“, erklärt Dr. Sergey V. Ovsyannikov vom BGI. Wie die Bayreuther Forscher weiter herausgefunden haben, hat der Abstand zwischen den Eisenionen, die bei einer normalen Umgebungstemperatur kettenförmig aneinandergereiht sind, einen entscheidenden Einfluss darauf, bei welcher tieferen Temperatur eine plötzliche Strukturänderung auftritt und welche neuen Eigenschaften daraus resultieren. „Diese Erkenntnisse bieten wertvolle Ansatzpunkte bei der Suche nach neuen Materialien für die Informationstechnologien“, sagt Prof. Dr. Leonid Dubrovinsky vom BGI, der die Forschungsarbeiten koordiniert hat.



Schematische Darstellung des Eisenoxids Fe_5O_6 nach dem Übergang in die neue Kristallstruktur. Jeweils zwei Eisenionen teilen sich ein Elektron und bilden ein Paar. Mit Lichtstrahlen (rot) kann diese Bindung gelockert werden, so dass der atomare Abstand zwischen den Eisenionen wächst. Grafik: Sergey V. Ovsyannikov.

KONTAKT

Prof. Dr. Leonid Dubrovinsky
Bayerisches Geoinstitut
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / BGI
Telefon: 0921 / 55-3736 oder -3707
E-Mail: leonid.dubrovinsky@uni-bayreuth.de
www.bgi.uni-bayreuth.de

Neue Trends in der Automatisierung und Robotik

Im März 2020 war der Lehrstuhl für Robotik und Eingebettete Systeme Gastgeber der jährlichen Fachtagung der MHI, der 'Wissenschaftlichen Gesellschaft Montage Handhabung Industrierobotik'. Unter der Leitung von Prof. Dr. Dominik Henrich diskutierten die rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen über neueste wissenschaftliche Erkenntnisse sowie über aktuelle technologische und wirtschaftliche Trends. Dabei

ging es insbesondere darum, im wechselseitigen Austausch die Potenziale Künstlicher Intelligenz für Innovationen auf den Gebieten der Automatisierung und der Industrierobotik auszuloten. Ein weiteres wichtiges Thema war die Frage, wie sich durch eine verstärkte Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen mit industriellen Technologieanbietern und -anwendern eine noch schnellere Verwertung von Forschungsergebnissen erreichen lässt. Auch auf die

wachsende Bedeutung internationaler Netzwerke und Forschungs Kooperationen, nicht zuletzt auf europäischer Ebene, wurde mehrfach hingewiesen. Bei einem Rundgang durch das Labor des Lehrstuhls für Robotik und Eingebettete Systeme zeigten sich die Gäste beeindruckt von den Kompetenzen der Bayreuther Robotiker, die von der informatischen Grundlagenforschung bis hin zu maßgeschneiderten Anwendungen für Industriebetriebe reichen. Vor allem die aktuellen Forschungsarbeiten zur Interaktion und Zusammenarbeit von Mensch und Roboter stießen auf lebhaftes Interesse. Durch kamerabasierte Raumüberwachung, Bewegungsplanung und Intentionserkennung sollen die Stärken von Mensch und Roboter miteinander kombiniert und eine strikte räumliche Trennung aufgehoben werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die intuitive Programmierung von Robotern, damit diese als bedienungsfreundliche Helfer künftig auch im Alltagsleben ihren Platz haben.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der MHI-Tagung im Informatik-Gebäude. Foto: Christian Wißler

KONTAKT

Prof. Dr. Dominik Henrich
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für Robotik und Eingebettete Systeme
Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / INF
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7681
E-Mail: dominik.henrich@uni-bayreuth.de
www.robotics.uni-bayreuth.de

Die Geldpolitik in Europa auf dem Prüfstand

8. Bayreuther Finanzmarktsymposium der Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik

Von Martin Leschke

Im gut besuchten SWO-Tagungszentrum diskutierten am 19. November 2019 Studierende und Mitglieder der Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik unter der Leitung und Moderation von Prof. Dr. Martin Leschke (Lehrstuhl VWL V der Universität Bayreuth) aktuelle Probleme der europäischen Geldpolitik.

Drei Experten präsentierten ihre Thesen in Impulsreferaten:

- Währungswettbewerb durch Bitcoin und Co: Alternative, Rettungsanker oder unkalkulierbares Risiko? (Prof. Dr. Gerhard Rösl, OTH Regensburg),
- Die Geldpolitik der EZB: Die Folgen der 'ewigen' Niedrigzinspolitik (Prof. Dr. Gunther Schnabl, Universität Leipzig)
- Europa ohne Bargeld: Segen oder Fluch? (Prof. Dr. Franz Seitz, OTH Aschaffenburg)

Prof. Rösl schließlich analysierte die Chancen und Risiken von Alternativwährungen, Prof. Schnabl unterstrich nachdrücklich die Gefahren der Niedrigzinspolitik als Nährboden für neue Spekulationskrisen und Prof. Seitz präsentierte auch internationale Entwicklungen in der Diskussion um die Bargeldabschaffung und den damit einhergehenden Wegfall von Sicherheiten.

Das Publikum interessierte sich insbesondere für die Risiken der Niedrigzinspolitik und die Möglichkeiten des 'Exits' aus der hyperexpansiven Geldpolitik. Prof. Schnabl selbst stellte die Vorteile eines sanften Exits mittels jährlicher kleiner Zinsanhebungen (Beginn 2020) heraus. Fragen gab es zudem auch zu den Gründen der Befürworter der Bargeldabschaffung: Lassen sich ohne Bargeld be-



v.l. Prof. Dr. Klaus Schäfer (UBT), Prof. Dr. Bernhard Herz (UBT), Prof. Dr. Gerhard Rösl (OTH Regensburg), Prof. Dr. Martin Leschke (UBT), Prof. Dr. Gunther Schnabl (Universität Leipzig) und Prof. Dr. Franz Seitz (OTH Aschaffenburg).

stimmtes Verbrechen (Schwarzmarktgeschäfte) wirklich bekämpfen? Prof. Seitz verneinte dies mit Verweis auf Bargeldsubstitute, die man als anonyme Zahlungsmittel verwenden kann (z.B. Edelmetalle oder anonyme Cyberwährungen) und plädierte für die Beibehaltung des Bargelds. Bezüglich der Alternativwährungen (Lokalwährungen, Cyberwährungen) erklärte Prof. Rösl auf Fachfrage, welche Geldfunktionen sie erfüllen, wann sie überhaupt als Geld anzusehen seien und welche Risiken mit ihnen verbunden sind.

Alle drei Referenten unterstrichen ihre Positionen in der engagiert geführten Podiumsdiskussion (unter Einbeziehung des Publikums), die von Prof. Leschke moderiert wurde. Das 8. Finanzmarktsymposium wurde durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls VWL V organisiert und

finanziell unterstützt durch den Verein zur Förderung der Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik e.V. sowie durch FACT Alumni Universität Bayreuth e.V.

KONTAKT

Prof. Dr. Martin Leschke
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl VWL V / Forschungsstelle für Bankrecht & Bankpolitik
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RWI
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-6040
E-Mail: martin.leschke@uni-bayreuth.de
www.vwl5.uni-bayreuth.de



Blick in den SWO-Tagungssaal. Fotos: Klaus Schäfer

Maßnahmen und Sanktionen im Lebensmittelrecht

18. Bayreuther FLMR-Herbstsymposium

Von Alexander Lang

Die neue Lebensmittel-Kontrollverordnung [VO (EU) 2017/625] unterscheidet zwischen Maßnahmen und Sanktionen im Lebensmittelrecht. Diese Unterscheidung steht allerdings teilweise quer zu den klassischen präventiv bzw. repressiv ausgerichteten – verwaltungsrechtlichen, straf-/ordnungs-widrigkeitenrechtlichen und zivilrechtlichen – Reaktionsschemata des nationalen Rechts. Das letztjährige Herbstsymposium der Forschungsstelle für Deutsches und Europäisches Lebensmittelrecht der Universität Bayreuth (FLMR) richtete sich an Vertreter aus Industrie, Behörden und Verbraucherorganisationen und ebenso an Wissenschaftler und Anwälte, die mit der einschlägigen Thematik befasst sind. Es stieß auf eine ausgesprochen hohe Resonanz mit großer Teilnehmerzahl.

Das Symposium nahm diese Novellierung zum Anlass, aktuellen und grundsätzlichen Fragestellungen der richtigen und rechtmäßigen Reaktion auf Rechtsverstöße sowie der korrespondierenden Rechte der (Lebensmittel-)Unternehmen nachzugehen. Hierzu versammelten sich namhafte Referenten aus Wissenschaft und Praxis, um in spannenden Vorträgen und teils hitzigen Diskussionen die neueren Entwicklungen eben dieser Thematik zu ergründen und sich mit den entsprechenden Auswirkungen und Herausforderungen zu befassen. In der Veranstaltung wurde hierzu ein weiter Bogen gespannt, der von einer eingehenden Betrachtung der Befugnisse der neuen Kontrollverordnung bis hin zu Compliance und wettbewerbsrechtlichen Ansprüchen reichte.

Den gelungenen Auftakt hierzu bildeten am ersten Veranstaltungstag Vorträge zu

unionsrechtlichen Fragestellungen rund um die unionsrechtlichen Begrifflichkeiten 'Maßnahmen' und 'Sanktionen' sowie zur Sanktionierung von Verstößen gegen Unionsrecht und deren Regelungstechnik. Zur Sprache kamen außerdem die Besonderheiten behördlicher Öffentlichkeitsinformation, im Zuge derer die aktuellen rechtlichen und tatsächlichen Probleme rund um den Vollzug des novellierten § 40 Abs. 1a LFGB in den Ländern sowie das Onlineportal 'Topf Secret' aufgenommen wurden.

Weiterhin konnte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Einblick in diverse Fragen der Bußgeldbemessung bei lebensmittelrechtlichen Verstößen bzw. in die derzeitigen Planungen zur diesbezüglichen Schaffung eines bundesweit einheitlichen Bußgeldkatalogs gewährt werden. Darüber hinaus wurden die möglichen behördlichen Maßnahmen im Falle lebensmittelrechtlicher Verstöße und Verdachtsfälle einer näheren Betrachtung unterzogen und vielfältige Problematiken diskutiert, welche mit den neuen Befugnissen aus Art. 137 und 138 der Kontrollverordnung einhergehen. Besondere Beachtung fanden außerdem datenschutzrechtliche Fragestellungen.

Der zweite Veranstaltungstag startete – nicht zuletzt im Hinblick auf die interdisziplinäre Ausrichtung des Rechtsgebietes – mit einem für die lebensmittelrechtliche Praxis höchstrelevanten Vortrag zu den analytischen Herausforderungen in der Lebensmittelüberwachung. Daran anschließend wurden zivilrechtliche Reaktionsmöglichkeiten gegen lebensmittelrechtliche Verstöße anhand der Folgen der BGH-Rechtsprechung zur Reichweite des lauterkeitsrechtlichen Unterlassungs- und Beseitigungsanspruches sowie der geplanten Abschaffung des sog. 'fliegenden Gerichtsstandes' diskutiert. Aber auch die stetig an Bedeutung gewinnende Thematik Compliance in Lebensmittelunternehmen und die konkreten Anforderungen an sog. Compliance-Management-Systeme fanden beim Symposium angemessene Berücksichtigung. Einen runden Abschluss des Symposiums bildete ein Referat zu der Frage, ob das strafrechtliche Bruttoprinzip bei Zuwiderhandlungen im Lebensmittelrecht ein maßloses Einziehungsrecht darstellt. Im Anschluss an das 2019er FLMR-Herbstsymposium fand als Novum ein mehrstündiges Seminar unter dem Titel 'Update Lebensmittelrecht – aktuelles aus der Rechtsprechung



Prof. Dr. Markus Möstl (Direktor der FLMR) referiert zu behördlichen Maßnahmen bei Verstößen und Verdachtsfällen sowie zur neuen Kontrollverordnung. Fotos: Henry Funk

praxisnah erläutert' statt, welches den Teilnehmerinnen und Teilnehmern neben der vertieften wissenschaftlichen Betrachtung im Rahmen des Symposiums einen praktischen Einblick in die nicht stets dogmatisch saubere aktuelle lebensmittelrechtliche Rechtsprechung gewährte.

Traditionellerweise soll auch zu diesem, in vielfältiger Weise interessanten 18. Herbstsymposium der Forschungsstelle für Deutsches und Europäisches Lebensmittelrecht der Universität Bayreuth ein Tagungsband erscheinen, in welchem die jeweiligen Referenten.



KONTAKT

Alexander Lang
Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Komm. Geschäftsführer der FLMR
Forschungsstelle für Deutsches und Europäisches Lebensmittelrecht
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / B9
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3517
E-Mail: lebensmittelrecht@uni-bayreuth.de
www.lmr.uni-bayreuth.de



Spannender Vortrag von Rechtsanwalt Prof. Dr. Alfred H. Meyer zur brandaktuellen Thematik rund um behördliche Verbraucherinformationen.

Impulse für das produzierende Gewerbe durch ESF-gefördertes Projekt Qualifizierungs- und Transfernetzwerk industrielles Fertigungs- und Prozessmanagement

Von Stefan Zeh

Angeht es der stetig wachsenden Anforderungen an kleine und mittelständische Unternehmen sind diese gezwungen, Prozesse auf allen Ebenen zu hinterfragen, zu optimieren und neu zu gestalten. Dies kann nur mit Hilfe von hochqualifizierten, flexiblen und innovativ denkenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelingen. Um den Herausforderungen im hart umkämpften Marktumfeld auch künftig gewachsen zu bleiben, sind regelmäßige Weiterbildungen von zentraler Bedeutung.

Im Rahmen eines durch den Europäischen Sozialfonds geförderten Forschungsprojekts haben der Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik und die Campus-Akademie für Weiterbildung der Universität Bayreuth ein Programm konzipiert, geplant, umgesetzt sowie bereits evaluiert, welches speziell auf die Bedürfnisse von Fertigungs- und Produktionsleitern zugeschnitten wurde. Unter dem Titel 'Qualifizierungs- und Transfernetzwerk industrielles Fertigungs- und Prozessmanagement' wurden in 16 Modulen praxisnahe aktuelle Themen aus dem technischen und betriebswirtschaftlichen Unternehmensbereich in den Fokus gerückt. Neben der individuellen Vorbereitung mit Hilfe von umfangreichen Selbstlernunterlagen sowie vielfältigen digitalen Lernmöglichkeiten wurde großer Wert auf den persönlichen Erfahrungs- und Wissensaustausch während und zwischen den insgesamt acht Präsenzphasen gelegt.

Gemeinsam mit zwölf kleinen und mittelständischen Kooperationsunternehmen



Die Teilnehmer des Forschungsprojekts bei der Zertifikatsübergabe gemeinsam mit Projektbetreuerin Maximiliane Novacek (Campus-Akademie) und den beiden Projektbetreuern Julian Schmidt (Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik) und Stefan Zeh (Campus-Akademie).

gelang es im Projekt, Wissen und Impulse in die Unternehmen zu transferieren und die Vernetzung von Universität und Wirtschaft weiter zu stärken. Zu den teilnehmenden Unternehmen zählten dabei neben der Kollin Mediengesellschaft mbH und der Grundig Business Systems GmbH auch die FECOM Maschinenbau GmbH sowie die Gelo Holzwerke GmbH. Von zentraler Bedeutung waren auch die von allen 15 Teilnehmern zu erarbeitenden Projektarbeiten, bei denen unter wissenschaftlicher Begleitung ein konkret im Unternehmen durchgeführtes oder geplantes Projekt betrachtet und präsentiert werden sollte. Themen wie Effizienzsteigerung, Investitionen oder Digitalisierung von Produktionsprozessen wurden von den Teilnehmern vermehrt aufgegriffen.

Alle Teilnehmer konnten durch die Weiterbildung erfolgreich neue Anregungen für den Unternehmensalltag sammeln und wollen diese – durch die Projektarbeit bestens auf eigenständiges Arbeiten vorbereitet – zukünftig verstärkt umsetzen. Nach der erfolgreichen Präsentation aller Projekte am 28. September 2019 endete die Weiterbildung mit der Zertifikatsvergabe.

Am 14. November 2019 wurden die Herausforderungen und Ergebnisse des Projektes auf dem 2. EU-Tag der Universität Bayreuth vorgestellt. Unter dem Motto 'Europa in meiner Region – Erfolgsgeschichten in Deutschland' konnten sich Besucherinnen und Besucher an diesem Tag über mehr als 20 EU-Projekte informieren. Nach einer Kurzpräsentation der Projekte bestand für alle Interessierten die Möglichkeit zum intensiveren Austausch in der anschließenden Ausstellung, in welcher auch der EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) und der ESF (Europäischer Sozialfonds) über diverse Fördermöglichkeiten informierten.



Benjamin Thorenz vom Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik (l.) mit Annika Rüger und Mario Kaiser, beide von der Campus-Akademie, beim 2. EU-Tag an der Universität Bayreuth.

KONTAKT

Stefan Zeh
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Campus-Akademie für Weiterbildung
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / FAN D
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7374
E-Mail: stefan.zeh@uni-bayreuth.de
www.campus-akademie.uni-bayreuth.de

Netzwerke – Performanz – Kultur!

Tagung am fimt bündelte erstmals die kulturwissenschaftliche Netzwerkforschung

Von Daniel Reupke

Am 12. und 13. Dezember 2019 veranstaltete der Arbeitskreis 'Netzwerke und Kultur' der Deutschen Gesellschaft für Netzwerkforschung (DGNet) in Kooperation mit dem Forschungsinstitut für Musiktheater (fimt) und dem Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik der Universität Bayreuth eine interdisziplinäre und international besetzte Tagung zum Thema 'Netzwerke – Performanz – Kultur' in Thurnau. Im Ahnensaal des Thurnauer Schlosses wurden Forschungsarbeiten aus den Fachbereichen Geschichte, Kunstgeschichte, Archäologie, Literatur- und Kulturwissenschaften, Soziologie, Erziehungswissenschaften sowie den Musik- und Theaterwissenschaften präsentiert. Gerahmt wurde das Programm von Keynote-Beiträgen des Medien- und Kulturhistorikers Sebastian Gießmann (Siegen) sowie der Philosophin und Dramaturgin Anna Seitz (Bremen).

Davon ausgehend, dass ein Netzwerk ein Set aus Knoten und Kanten darstellt, also auf der einen Seite aus Entitäten wie Personen, Organisationen, Orten, Räumen, Dingen oder Begriffen besteht und auf der anderen Seite aus Beziehungen zwischen diesen Entitäten, wollte die Tagung u.a. der Frage nachgehen, in welcher Form Kultur – als Handlung, als Praktik, als Wissensform, als (historischer) Gegenstand oder Objektivierung – Einfluss auf die Entitäten und ihre Beziehungen nimmt. Inwieweit können Beziehungen in einem Netzwerk demzufolge als performative Prozesse verstanden werden, und gelingt es, komplexe Beziehungsstrukturen und kulturelle Muster durch das Prisma der Performanz zu dechiffrieren?

Dieser Fragestellung entsprechend beleuchtete Sebastian Gießmanns Keynote das Netzwerk auch als eine historisch gewachsene Me-



Die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Ahnensaal des Thurnauer Schlosses.

tapher für komplexe Strukturen. Diesem Ansatz schlossen sich insbesondere die Referentinnen und Referenten aus den geschichts- und literaturwissenschaftlichen Disziplinen an, wobei unterschiedliche soziale Akteure oder mediale Artefakte betrachtet wurden.

Eine Ausdehnung erfuhr dieser ordnende Blickwinkel durch die Musiktheater- und Sozialwissenschaften, welche die performativen Prozesse zwischen den Netzwerkentitäten herausstellten. Diese Prozesse waren mal reaktiv, mal kreativ, meist handlungsleitend, vermittelnd oder auch einschränkend wirksam. So wurde das Entstehen von Ausstellungen oder Kunstwerken, die Herausbildung von Alltagskultur(en), die Unterstützungs- und Interaktionsmodi zwischen unterschiedlich konstituierten Akteuren sowie deren Abwesenheit auf Netzwerkperformanzen zurückgeführt. Praktische Einblicke in diese Performanz von Netzwerken am Beispiel der akademischen Vortragskultur lieferte abschließend Anna Seitz, indem sie das klassische Format der Dyade von Sender und Empfänger mehrfach aufbrach und so neue Beteiligungsmöglichkeiten in der Dynamik von Vorträgen freilegte.

Mit dem Fokus auf 'Netzwerke – Performanz – Kultur' hat die Tagung einen in vielerlei Hinsicht schwierigen Spagat gewagt. Sie stellte die Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlichster Disziplinen vor die Herausforderung, sich mit drei komplexen wissenschaftlichen Kategorien und den damit verbundenen Definitionshorizonten auseinanderzusetzen. Indem sie den Blick auf eine große Bandbreite an Forschungsfragen, Anwendungs- und Problemfelder freilegte, hat die Tagung jedoch gleichzeitig einen Dialog zwischen den Disziplinen angeregt, wie er von der DGNet seit ihrer Gründung angestrebt wird. Für die Universität Bayreuth gelang es, die über verschiedene Institutionen verstreuten Aktivitäten der Netzwerkforschung an einem Ort zusammenzuführen. Eine geplante Veröffentlichung der Tagungsbeiträge in der Reihe 'Thurnauer Schriften' soll daher nicht nur die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Bayreuther fimt und dem DGNet-Arbeitskreis 'Netzwerke und Kultur' spiegeln, sondern auch die Bayreuther Kompetenz hinsichtlich des interdisziplinären Zugriffs auf die Trias 'Netzwerke – Performanz – Kultur' bündeln und nach außen tragen.



In historischer Kulisse folgte das Plenum dem Vortrag von Sebastian Gießmann. Fotos: fimt/Sophie Canal

fimt.

KONTAKT

Daniel Reupke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Forschungsinstitut für Musiktheater fimt
Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Am Markt / Schloss Thurnau
95349 Thurnau
Telefon: 09228 / 9960530
E-Mail: daniel.reupke@uni-bayreuth.de
www.fimt.uni-bayreuth.de

Deutschlandweit einzigartiges Zentrum für 3D-Druck

Innovativ aus der Krise mit der Forschungsstelle Campus Additive.Innovationen (CA.I)

Von Christian Wißler



Additiver Fertigungsprozess des Laserstrahlschmelzens. Foto: Christian Bay

Die additive Fertigung (3D-Druck) ist eine Zukunftstechnologie, die in allen Industriezweigen eine zentrale Bedeutung gewinnt. Für die Erforschung, Weiterentwicklung und Nutzung dieser Technologie hat die Universität Bayreuth jetzt die Forschungsstelle Campus Additive.Innovationen (CA.I) gegründet. Die interdisziplinäre Vernetzung ist dabei in Bayern und Deutschland einzigartig: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus fünf Fakultäten und mehr als 20 Lehrstühlen arbeiten gemeinsam an innovativen Lösungen. Zugleich kooperieren sie branchenübergreifend mit regionalen Unternehmen, die im CA.I eine Anlaufstelle für alle Fragen zur additiven Fertigung finden werden.

Blickwinkeln interdisziplinär untersucht, entwickelt und optimiert werden. Gesellschaftliche Technikfolgen, auch auf internationaler Ebene, sollen dabei einbezogen werden. „Unsere langjährigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Industriepartnern, insbesondere KMUs, zeigen: Damit der Einstieg in die additive Fertigung zu einem nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg wird, ist es unabdingbar, von vornherein die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick zu nehmen – angefangen von der kundenorientierten Produktentwicklung über die Herstellungsprozesse bis zum Change Management und strategischen Management“, sagt Christian Bay, Akademischer Rat a.Z. am Lehrstuhl.

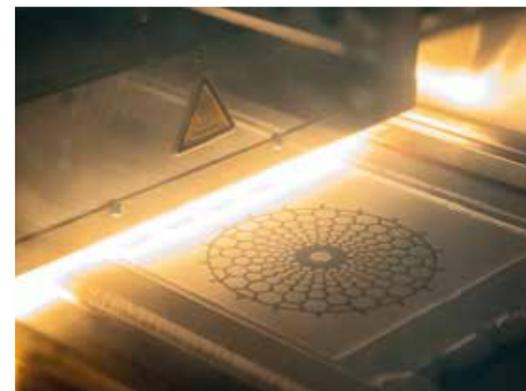
Wissenschaftliche Kompetenzen bündeln und ausbauen

„Die Universität Bayreuth zeichnet sich aus durch die Verknüpfung von Themenfeldern der Forschung und des Wissenstransfers, die andernorts strikt durch Fächer- und Fakultätsgrenzen getrennt sind. Dieser Leitgedanke wird durch den Campus Additive.Innovationen weiter mit Leben gefüllt, der sich als inter- und transdisziplinärer Think Tank versteht“, beschreibt Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible das Profil der neuen Forschungsstelle. Von den Natur- und Ingenieurwissenschaften über die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften bis zu Sport- und Afrikawissenschaften werden hier verschiedenste Fachkompetenzen und Technologien zusammengeführt und wei-

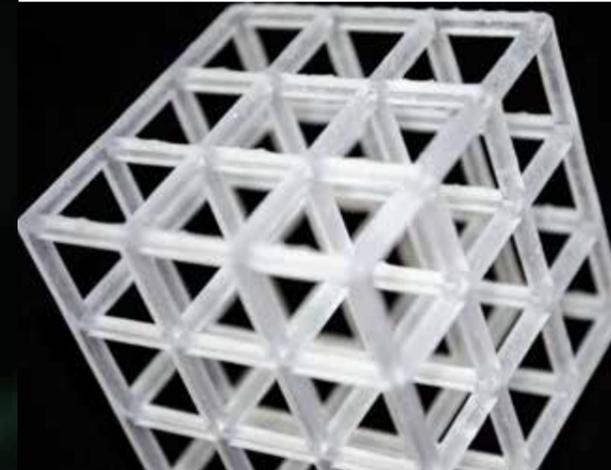
ter ausgebaut. Schwerpunkte sind dabei Design, Werkstoffe und Prozesse, Digitalisierung sowie Geschäftsmodelle und Rechtsfragen. Dadurch wächst auf dem Campus eine fächerübergreifende Exzellenz, die wegweisende Impulse für Innovationen in Forschung und Entwicklung setzen wird. Diese systematische Vernetzung technischer und nicht-technischer Fragestellungen und Kompetenzen auf dem Gebiet der additiven Fertigung ist schon heute in Deutschland einzigartig.

Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen steigern

Insbesondere regionale Unternehmen sind eingeladen, die Potenziale und Anwendungen der additiven Fertigung in den Labors



High-Speed-Sintering zur Herstellung eines Reifenmodells. Foto: LUP



Die additive Fertigung erlaubt die präzise Herstellung dreidimensionaler Strukturen in einem einzigen Arbeitsgang. Foto: LUP



Feinstrukturierter Globus, hergestellt durch additive Fertigung. Foto: LUP

und Technika auf dem Campus zu erleben. Zugleich entwickelt die CA.I im Dialog mit den regionalen Kammern und der Campus-Akademie Angebote für die schulische, berufliche und wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung. „Die additive Fertigung ermöglicht Unternehmen große Freiheiten bei der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen. Zudem kommt sie ohne die klassischen Werkzeuge der industriellen Herstellung aus. Daher ist zu erwarten, dass von dieser Technologie auch disruptive Wirkungen ausgehen. Gerade deshalb will die Forschungsstelle den großen und starken regionalen Mittelstand schon sehr frühzeitig in die Lage versetzen, die faszi-

nierenden neuen Möglichkeiten optimal zu nutzen und so die eigene Innovationskraft nachhaltig zu stärken. Mit ihrer systematischen Vernetzung von wissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Herausforderungen wird die CA.I eine Ausstrahlung entfalten können, die weit über die eigene Region hinausreicht“, so Bay.

Resiliente Wertschöpfungsketten schaffen

Die gute Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft zeigt sich auch während der Corona-Krise: So wurden an der Universität Bayreuth zusammen mit regionalen Industriepartnern Prototypen und Anwendungs-

bauteile für medizinisches Equipment entwickelt und additiv gefertigt. „Über die aktuelle Krise hinaus haben additive Technologien grundsätzlich ein hohes Potenzial, die Krisenanfälligkeit von Unternehmen zu senken: Sie bieten zahlreiche Möglichkeiten, um Lücken in Wertschöpfungsketten kurzfristig zu schließen, die Belieferung von Kunden mit wichtigen Produkten sicherzustellen und somit die Unternehmen widerstandsfähiger für Krisensituationen zu machen“, betont Döpfer.



KONTAKT

Prof. Dr.-Ing. Frank Döpfer
Lehrstuhlinhaber
Telefon: 0921 / 78516-100
E-Mail: frank.doepper@uni-bayreuth.de

Christian Bay, M.Sc.
Akademischer Rat a.Z.
Telefon: 0921 / 78516-226
E-Mail: christian.bay@uni-bayreuth.de

Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik
Fakultät für Ingenieurwissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 9
95447 Bayreuth
www.lup.uni-bayreuth.de

STAY HEALTHY

Quarantäne, Kontaktbeschränkungen, Lockdown. Diese schwierige Zeit verlangt uns einiges ab. Besonders psychisch.

Das Team der Psychologischen Beratungsstelle an der Uni Bayreuth kann dir zeigen, wie du die aktuelle Situation gut bewältigen kannst.

Die Beratung ist kostenfrei, unbürokratisch und unterliegt der Verschwiegenheitspflicht.

Schreibe einfach eine Mail an:
pbs@studentenwerk-oberfranken.de



EFRE-Fördergelder für die Innovationsinitiative GlasTAOO4.0

KI erweitert Innovationsinitiative: Aus GlasTAOO wird GlasTAOO4.0

Von Thorsten Gerdes und Brigitte Kohlberg

Die Universität Bayreuth und die TH Deggendorf haben im November 2019 einen Fördermittelbescheid über rund 592.000 Euro erhalten. Die Gelder kommen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und sind für die gemeinsame Bayreuth-Deggendorf-Innovationsinitiative 'GlasTAOO4.0: Nachhaltige Prozessketten und automatisierte Produktion mit Hilfe von künstlicher Intelligenz' bestimmt.



Die Glas-Technologie-Allianz-Oberfranken-Ostbayern, kurz GlasTAOO, soll einen langfristigen und nachhaltigen Technologietransfer zwischen der oberfränkischen und ostbayerischen Glasindustrie auf der einen und der Universität Bayreuth sowie der TH Deggendorf mit dem Technologie-Anwender-Zentrum Spiegelau (TAZ) auf der anderen Seite ermöglichen. Nachhaltige Anwendungsfelder für die Werkstofffamilie der Gläser und ressourcenschonende Produktionsprozesse stehen dabei ebenso im Fokus wie der Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Arbeitswelt 4.0. Dabei verfolgt das EFRE-Projekt GlasTAOO4.0 den Ansatz, die gesamten Wertschöpfungsketten rund um die Glasproduktion zu betrachten. Neben den Glasproduzenten werden auch deren (potentielle) Kunden und die gesamten Lieferketten mit abgedeckt.

Partner in der Innovationsinitiative GlasTAOO4.0

Etwa 13.000 der insgesamt 54.000 Arbeitsplätze der deutschen Glasindustrie sind in Bayern angesiedelt. Davon sind 7.000 Beschäftigte der Oberpfalz und Niederbayern durch KMUs sowie Industrie-Partner in GlasTAOO4.0 vertreten. Die Universität Bayreuth und die TH Deggendorf mit dem TAZ im niederbayerischen Spiegelau arbeiten bereits seit vielen Jahren mit Unternehmen der regionalen Glasindustrie zusammen mit dem Ziel, einen langfristigen und nachhaltigen Technologietransfer von Universität und Hochschule zur heimischen Glasindustrie zu sichern – und damit die zahlreichen Arbeitsplätze in der Region. Diese enge Kooperation von Universität, TH und Glasindustrie hat Modellcharakter und war bereits die Basis für den Erfolg des EFRE-Projektes GlasTAOO, der Glas-Technologie-Allianz-Oberfranken-Ostbayern.

Aus GlasTAOO wird GlasTAOO4.0

„Das Thema Künstliche Intelligenz wird als neuer Schwerpunkt unser vorheriges EFRE-Projekt GlasTAOO erweitern und es zu GlasTAOO4.0 machen“, sagt Prof. Dr.-Ing. Thorsten Gerdes, der an der Universität Bayreuth das Keylab Glastechnologie leitet und das Verbundprojekt GlasTAOO4.0 mit der TH Deggendorf und der Glasindustrie koordiniert. „Das menschliche Gehirn ist bei komplexen Industrieprozessen, wie sie beispielsweise in der Behälterglasindustrie stattfinden, oft nicht mehr in der Lage, die Vielzahl der Variablen zu erfassen, Zusammenhänge zu erkennen und aus der schon heute verfügbaren Flut von Messdaten die richtigen Schlussfolgerungen abzuleiten“, erläutert Gerdes. „Deshalb werden derzeit in verschiedenen Branchen vielversprechende Ansätze basierend auf Künstlicher Intelligenz entwickelt und geprüft.“ GlasTAOO4.0, so Gerdes, setze sich zum Ziel, diese neuen technischen Möglichkeiten auf die Glasindustrie der Förderregion zu übertragen.

Die wichtigsten Ziele für den Technologietransfer

- sind dabei die Entwicklung neuer Anwendungsstrategien für Glasprodukte, um den Ressourcenverbrauch zu minimieren, sowie
- identifizierte Optimierungspotenziale in der Glasproduktion visuell und möglichst leichtverständlich zu veranschaulichen. Zu diesem Zweck sollen bestehende Lean-Management-Ansätze aus dem Fertigungsbereich genutzt, erweitert und für die Glasindustrie angepasst werden.

Da der zunehmende Fachkräftemangel die Unternehmen im Verbund vor gewaltige Herausforderungen stellt, während die Beschäftigten gleichzeitig die Sorge um den Abbau von Arbeitsplätzen umtreibt, ist eine mit den Beteiligten abgestimmte Qualifikationsstrategie zur Weiterbildung vorgesehen, um auf die neuen Anforderungen am Arbeitsplatz reagieren und Fachkräfte für die zukünftigen Aufgaben in der Glasindustrie gewinnen und ausbilden zu können.

„Unser neues Projekt GlasTAOO4.0 soll schließlich auch über den Förderzeitraum hinaus dem guten, alten Werkstoff Glas und der in der Region seit Jahrhunderten verwurzelten Glasindustrie eine erfolgreiche Zukunft sichern – durch Innovation und Offenheit für den Wandel! Wir wollen, dass die Erkenntnisse von Universitäten und Hochschulen schnell bei den Firmen genutzt werden können“, fasst Gerdes die Ziele von GlasTAOO4.0 zusammen.

KONTAKT

Prof. Dr.-Ing. Thorsten Gerdes
Leiter des Keylabs Glastechnologie
Lehrstuhl Keramische Werkstoffe
Fakultät für Ingenieurwissenschaften
Universität Bayreuth
Prof.-Rüdiger-Bormann-Straße 1
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-6504
E-Mail: glas@uni-bayreuth.de
www.glas.uni-bayreuth.de

14. Internationale Businessplan Competition in São Paulo

Bayreuther Studierende arbeiteten zum Thema Inklusion

Von Teresa Menzel

Anfang 2020 versammelten sich zum 14. Mal Studierende der Hong Kong University of Science and Technology, der University of Illinois at Urbana-Champaign, der Universität Bayreuth und der gastgebenden Universidade de São Paulo zur Internationalen Businessplan Competition (IBPC). Im vorangegangenen Auswahlverfahren hatten sich zwölf Bachelor- und Masterstudierende der Universität Bayreuth aus den Studienrichtungen BWL und Wirtschaftsingenieurwesen für die Teilnahme qualifizieren können.

Vom 3. bis 16. Januar 2020 erarbeiteten die insgesamt 48 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 14. Internationalen Businessplan Competition in São Paulo in internationalen Teams Geschäftsideen und entwickelten Geschäftsmodelle zum Thema 'Integrating People with Disabilities: The Use of New Assistive Technologies for Increasing the Independence and Integration'. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden durch den intensiven Austausch und die Gespräche mit Betroffenen bei der Entwicklung ihrer Geschäftsmodelle für ein unabhängigeres Leben trotz Behinderung unterstützt und inspiriert. Dazu besuchten die Studierenden im Rahmen einer Exkursion u.a. das medizinisch-physikalische Rehabilitationsinstitut und das Zentrum für Paralympics in São Paulo. Einen besonderen Auftritt hatte die Sambatanzgruppe 'Rosas de Ouro', die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchte und zum Dialog einlud. Der Austausch mit körperlich eingeschränkten Sportlerinnen und Sportlern diente als Impuls zur Entwicklung innovativer Ideen und neuartiger Technologien im Themenfeld.

Ein eng gestaffelter Zeitplan, ein hoher Workload und strikte Deadlines bedingten eine ebenso fordernde, wie lehrreiche Zeit. Die Studierenden erforschten, diskutierten und überarbeiteten ihre Ideen und konnten auf diesem Wege sowohl fachliche Kenntnisse, als auch wertvolle interkulturelle und soziale Kompetenzen erwerben. Ein schneller Lernfortschritt und die bereichernde Erfahrung der Zusammenarbeit in internationalen und interdisziplinären Teams führten dabei zu zahlreichen kreativen und neuartigen Technologie- und Dienstleistungskonzepten und einem wegweisenden Verständnis für die Inklusion körperlich eingeschränkter Menschen.

Am Ende des Wettbewerbs kürte die Expertenjury das Gewinnerteam 'SignSay' mit ihrer originellen Vorstellung einer Applikation zur Echtzeit-Übersetzung von Gebärdensprache und gesprochener Sprache für hörbehinderte Menschen. Im Gewinnerteam war die Universität Bayreuth durch Tobias Baumann und Anne Michaelis gleich doppelt vertreten. Auf Platz zwei der Teampreise folgte das Team 'Rehabit' mit den beiden Bayreuthern Julian Kaiser und Franziska Friedrich für die Idee einer Tracking-Software der Fortschritte von Reha-Patienten. Den dritten Platz belegte das Team 'Equability' mit ihrer Vorstellung von individuell-maßgeschneiderter Kleidung für körperlich eingeschränkte Personen, mitunter vertreten von dem Bayreuther Studenten Simon Meierhöfer.

Doch nicht nur für das Siegerteam war der Wettbewerb ein Erfolg. Die Studierenden beschreiben die Veranstaltung als eine einzigartige Chance, internationale und praktische

Erfahrungen sammeln zu können, in Verbindung mit zehn Tagen voller Spaß, neuen Freundschaften und vielfältigen Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung. Dies wurde auch beim Ausklang des Wettbewerbs deutlich, bei dem alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die intensiven Wettbewerbstage während eines kompakten Kultur- und Erlebnisprogramms in São Paulo u.a. beim Wildwasserrafting und hoch oben im Kletterwald ausklingen ließen. Hierbei konnten die Erfahrungen der letzten Tage zwischen Teilnehmern und Teams ausgetauscht und die ersten Grundsteine für internationale Freundschaften gelegt und vertieft werden.

Die Organisation für das Team der Universität Bayreuth übernahmen der Lehrstuhl für Polymere Werkstoffe (Lehrstuhlinhaber: Prof. Dr.-Ing. Volker Altstädt) und der Lehrstuhl für Technologie- und Innovationsmanagement (Lehrstuhlinhaber: Prof. Dr. Stefan Seifert). Beide Lehrstuhlinhaber standen den deutschen und internationalen Studierenden persönlich als Mentoren vor Ort zur Verfügung.

KONTAKT

Teresa Menzel, M.Sc.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Lehrstuhl Polymere Werkstoffe
Fakultät für Ingenieurwissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / FAN A
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7481
E-Mail: teresa.menzel@uni-bayreuth.de
www.polymer-engineering.de



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Jury der 14. Internationalen Businessplan Competition in São Paulo.

Aktuelles aus den strategischen HUBs der Universität Bayreuth

Shanghai, Melbourne, Bordeaux, Boston

Von Dr. Arnim Heinemann

Shanghai

Die letzte Fact Finding Mission des Jahres 2019 führte Mitglieder der Universität Bayreuth (UBT) unter Leitung des Präsidenten, Prof. Dr. Stefan Leible, im vergangenen Dezember nach China, um die Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten in Shanghai und Hangzhou zu vertiefen und insbesondere am 70. Jahrestag der Shanghai International Studies University (SISU), dem langjährigsten Partner der UBT in China, und dem damit verbundenen World University Presidents' Forum teilzunehmen. Während des World University Presidents' Forums, bei dem Prof. Leible ein programmatisches Grußwort zur globalen Rolle und Verantwortung von innovativen und unternehmerischen Universitäten hielt und an dem zahlreiche hochrangige chinesische Regierungsvertreter sowie Repräsentanten internationaler Hochschulen teilnahmen, unterzeichneten UBT und SISU zwei Abkommen, die einerseits die Gründung eines Joint Institute bekräftigten und andererseits das Doppel-Bachelor-Programm in Deutsch und Wirtschaftswissenschaften zum Gegenstand hatten. Der 70. Jahrestag der SISU wurde mit großem Aufwand prachtvoll in Szene gesetzt und unter Teilnahme hochrangiger Repräsentanten der chinesischen Staatsregierung sehr würdig begangen. Die Mitglieder der UBT-Delegation nahmen als Ehrengäste an den gesamten Feierlichkeiten teil. Neben den Festveranstaltungen fanden strategische Gespräche zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Vertretern der Deutschfakultät der SISU, den Fakultäten für Chemie, Pädagogik/Sport, Jura sowie der Business School der Zhejiang University in Hangzhou, der Shanghai University of Sport sowie dem Informationszentrum des DAAD statt.

Melbourne

Die erste Fact Finding Mission des Jahres 2020 führte im Februar 15 Mitglieder der Universität Bayreuth nach Australien und Neuseeland, um an 31 strategischen Treffen und Workshops in den Fächern Gesundheitsökonomie, BWL/VWL, Material- und Ingenieurwissenschaft sowie Afrikastudien teilzunehmen, die 118 Forscher*innen, Nachwuchswissenschaftler*innen und Wissenschaftsmanager*innen zusammenführten. Die Mitglieder der UBT-Delegation führten gemeinsam mit ihren Partnern inspirierende Meetings und produktive Workshops, in Melbourne, Brisbane, Sydney, Perth und Auckland durch, die die Vertiefung und Erweiterung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit erörterten und konkrete Maßnahmen und Schritte für die Verwirklichung der strategischen Ziele – wie gemeinsame Publikationen, den Austausch und die gemeinsame Betreuung von Masterstudierenden und Doktorand*innen sowie die koordinierte Beantragung internationaler Fördermittel – diskutierten. Dazu wurden zwei Joint-PhD-Abkommen mit der University of Melbourne (UoM) sowie der La Trobe University sowie zwei Vertiefungsabkommen mit der Swinburne University of Technology sowie der Queensland University of Technology unterzeichnet sowie die Erstellung ähnlicher Kooperationsabkommen mit anderen Universitäten vereinbart. So konnten zwei gemeinsame Doktorand*innen der UBT und UoM ihr duales Promotionsverfahren offiziell beginnen. Die Aktivitäten schlossen Repräsentant*innen der University of Melbourne, Monash University, CSIRO, La Trobe University, Deakin University, Swinburne

University of Technology, Queensland University of Technology, University of Sydney, University of New South Wales, University of Auckland, Auckland University of Technology, University of Western Australia und Murdoch University ein.

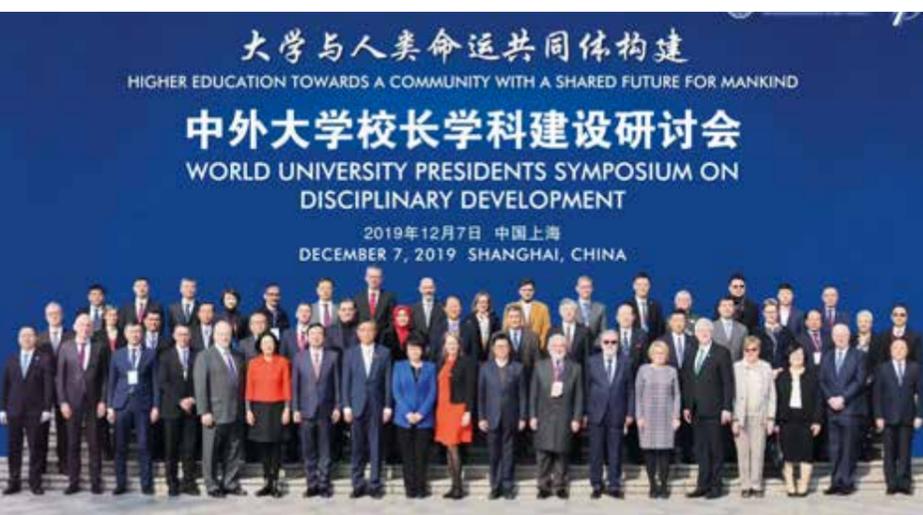
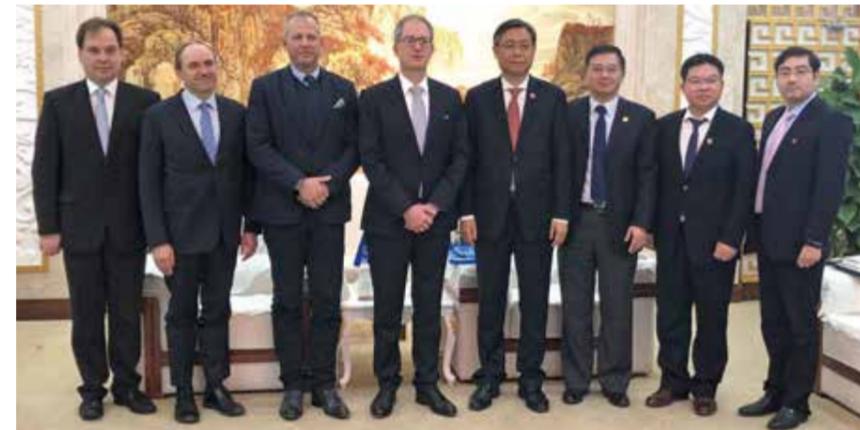
Bordeaux

Die Vorbereitungen für die Eröffnung des Gateway Office in Bordeaux laufen planmäßig. Der entsprechende Kooperationsvertrag ist in der Endphase der Verhandlung und der fortgeschrittene Ausschreibungs- und Einstellungsprozess für das Personal bestätigen eine Eröffnung in 2020.

Boston

Am Rande der European Career Fair (ECF) am MIT in Boston, an der die UBT teilnahm, um ansprechbar zu sein für talentierten wissenschaftlichen Nachwuchs, der sich für eine Qualifikationsphase in Bayreuth interessiert, wurden produktive Gespräche mit Harvard University, MIT, Tufts University, Boston College, UMass in Lowell und Amherst über institutionell geförderte Forschungsk Kooperationen geführt, die Ziel des strategischen Hubs Boston und des in 2021 geplanten Gateway Office sind, die reges Interesse bei den potenziellen US-amerikanischen Partnern fanden.

Besten Dank an die Hochschulleitung, das Team des International Office in Bayreuth, Shanghai und Melbourne und alle beteiligten Wissenschaftler*innen der UBT sowie der Partnerinstitutionen vor Ort.



KONTAKT

Dr. Arnim Heinemann
Leitung
International Office
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5275
E-Mail: international@uni-bayreuth.de
www.international-office.uni-bayreuth.de

Sportökonomie international

Bayreuther Austauschprogramm als Kaderschmiede für chinesische Studierende

Von Anna-Theresa Lienhardt

Liu HangYu ist 23 Jahre alt und Masterstudent im Fach 'Physical Education' an der Shanghai University of Sport, kurz SUS. 2019 trennten ihn von seiner Heimatuniversität mehr als 8.660 km Luftlinie, denn ab dem 19. Juli nahm er gemeinsam mit neun weiteren SUS-Studierenden an einem internationalen Austauschprogramm an der Universität Bayreuth teil.

Insgesamt blieben die Studierenden für fünfmonatig in Deutschland. Dabei besuchten sie Kurse der Bayreuth International Summer School sowie der Sommeruniversität für Interkulturelle Deutschstudien. Neben der Beteiligung am regulären Semester belegten sie zwei Wochen lang ein individuelles Programm am Sportinstitut, welches von dem Sportwissenschaftler Prof. Dr. Andreas Hohmann geleitet wird. „Der erste Monat war sehr intensiv, denn wir hatten eine Menge Unterrichtsstoff zu bewältigen“, sagt Liu.

Im September verbrachte er einen Großteil seiner Zeit in Fulda, um dort an dem Fuldaer Bewegungs- und Talent-Check mitzuwirken. Dabei handelt es sich um eine von Prof. Hohmann im Jahr 2010 initiierte Sportkampagne, die sich an Grundschulklassen der Landkreise Bayreuth und Fulda richtet. Die Kampagne ist ein wissenschaftliches Testverfahren geknüpft und hat eine flächendeckende Bestandsaufnahme hinsichtlich sportmotorischer Fähigkeiten der zweiten Klassen zum Ziel. Vier Wochen lang waren die Studierenden als Testhelfer für das Projekt aktiv und wirkten bei der Testaus-

wertung mit. „Mein Ziel ist es, meine Sprachkenntnisse und Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern und Erfahrungen darüber zu sammeln, wie hier geforscht wird. Ich möchte gerne mehr über die Forschungsmethoden in Bayreuth erfahren“, berichtet Liu.

Das Austauschprojekt gibt es bereits seit 2013 und ist ein Baustein der Internationalisierungsstrategie der Universität Bayreuth. Hier soll eine Art 'internationales Semester' angeboten werden, das zwischen den normalen Semestern liegt und auf die jeweilige Partneruniversität abgestimmt ist. Anfangs verbrachten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vier Wochen in Bayreuth, inzwischen sind es fast sechs Monate. An der deutschen Universität bekommen sie ein umfassendes Programm geboten, das ihr Studium an der SUS fachlich ergänzen soll. So gibt es neben der Sprachausbildung ein interkulturelles Training sowie zahlreiche Vorlesungen. „In Shanghai beschäftigen wir uns eher tiefgehend mit einem bestimmten Thema, während wir in Bayreuth viel interdisziplinär arbeiten. Das ist sehr interessant und gleichzeitig anders“, findet Liu. Aktuell stellt die Sprache für ihn noch die größte Barriere dar: „Es fällt mir schwer, in einer fremden Sprache das auszudrücken, was ich in meiner Muttersprache eigentlich sagen will.“ Auf andere kulturelle Schwierigkeiten sei er bislang nicht gestoßen.

Doch nicht nur die Studierenden, auch die Universitäten profitieren von dem internationalen Konzept: „Das Programm stärkt unsere langjährige Forschungs-kooperation mit der Shanghai University of Sport und damit die bilateralen Beziehungen zwischen den beteiligten Institutionen“, so Thorsten Parchent vom Bayreuther International Office (INO), welches den Austausch plant, koordiniert und durchführt. Hier spiegelt sich die DNA der Universität Bayreuth wider, denn nicht nur das Programm stehe in der Tradition des deutschlandweit einzigartigen Studiengangs Sport-

ökonomie, sondern es verfolge darüber hinaus einen interdisziplinären Ansatz und sei auf die individuellen Bedürfnisse der chinesischen Universität zugeschnitten. Unter anderem fungiere das Projekt auch als Kaderschmiede für angehende Sportprofis olympischer Mannschaften, wie Michael Schneider vom INO ergänzt.

Administrativ unterstützt wird das INO dabei von der Campus-Akademie für Weiterbildung. Diese möchte ihr internationales Profil in den kommenden Jahren weiter schärfen, erklärt Geschäftsführer Dr. Michael Renz: „Der internationale Austausch in grundständiger Lehre und Weiterbildung stellt für alle Seiten gleichermaßen einen Gewinn dar. Dies wollen wir in Zukunft konsolidieren und kontinuierlich ausbauen.“ Auch Liu hofft, dass das Programm in den kommenden Jahren fortgeführt wird und der Austausch nachfolgenden Generationen zugutekommt: „Die Universität Bayreuth ist eine junge und moderne Universität und das Programm eröffnet uns viele Möglichkeiten.“ Dass es den chinesischen Studierenden in Bayreuth gefällt, zeigt nicht zuletzt die Tatsache, dass einige nach Abschluss ihres Studiums hierher zurückkehren, um zu promovieren. Eine Option, die auch Liu für sich in Erwägung zieht.

KONTAKT

Thorsten Parchent
Project Manager & Head of Welcome and Alumni Services
Telefon: 0921 / 55-5319
E-Mail: thorsten.parchent@uni-bayreuth.de

Michael Schneider
Project Manager & Head of Mobility Section
Telefon: 0921 / 55-5309
E-Mail: michael.schneider@uni-bayreuth.de

International Office
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
www.international-office.uni-bayreuth.de

Anna-Theresa Lienhardt
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Campus-Akademie für Weiterbildung
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / FAN D
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7302
E-Mail: anna-theresa.lienhardt@uni-bayreuth.de
www.campus-akademie.uni-bayreuth.de

Positive Bilanz zum Humboldt-Jahr 2019: Wissenschaft für alle

Tagung über Alexander von Humboldt und seine Russland-Reise vor 130 Jahren

Von Stephan Herbert Fuchs

Etwas wirklich Neues über das Universalgenie Alexander von Humboldt in Erfahrung zu bringen, ist gar nicht so einfach. Die Wissenschaft versucht es trotzdem immer wieder, denn, so Alexandr Dyuldenko von der Higher School of Economics in Moskau: „Eine so große Persönlichkeit wie Alexander von Humboldt wird nie ganz zu erforschen sein.“ Aus Anlass von Humboldts 250. Geburtstag, seiner großen Russland-Reise vor genau 190 Jahren und der Aufführung des Theaterstücks 'Was die Welt im Innersten zusammenhält' trafen sich jetzt unter dem Motto 'Das russische Abenteuer' renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einen ganzen Tag lang im Iwalewa-Haus. Ziel war es, Wirkung und Aktualität von Humboldts Russland-Reise von April bis Dezember 1829 näher zu ergründen.

Alexander von Humboldt habe der gesamten Forschung und Wissenschaft einen ganz neuen Auftrieb gegeben, sagte Tatiana Ilarinowa, Generaldirektorin an der Russischen Akademie für Volkswirtschaft und Öffentlichen Dienst in Moskau. Fest machte sie das an der Russland-Reise. Damals habe Alexander von Humboldt den Grundstein dafür gelegt, dass Wissenschaft nicht mehr nur das Privileg eines kleinen Kreises Intellektueller ist, sondern offen für alle. Öffentliche Vorlesungen gibt es heute noch, sie sind sogar richtig in Mode gekommen, auch und gerade in Russland.

Einen ganz besonderen Zusammenhang der Russland-Reise Alexander von Humboldts zur Region stellte Hartmut Koschyk, Vorsitzender des Alexander von Humboldt-Kulturforums, bei der Tagung her. Seinen Worten zufolge war eine Bitte des russischen Finanzministers Georg Graf von Cancrin Ausgangspunkt der Reise. Humboldt sollte zur geplanten Einführung einer Platin-Währung in Russland Stellung nehmen. Trotz Humboldts Warnung wurde die Platin-Währung verwirklicht, schon 1845 scheiterte sie allerdings wieder. Dieser 1774 im hessischen Hanau geborene Graf von Cancrin sei der Sohn des Ingenieurs und Mineralogen Franz Ludwig Cancrin gewesen, der 1782 kurzzeitig in den Bergbaugebieten im Bayreuther Land tätig war. Sohn Georg war es dann 1829, der im Auftrag von Nikolaj I. von Russland Humboldts große Expedition zum Ural und zum Altai organisierte. Humboldt habe



Tauschten sich über den Universalgelehrten Alexander von Humboldt und dessen Russland-Reise 1829 aus, v.l. Alexandr Dyuldenko, Hartmut Koschyk, Olga Martens, Prof. Dr. Julian Fink, Monika Gossmann, Prof. Dr. Martin Huber und Tatiana Ilarinowa. Foto: Maria Grossman

den Minister in Montan- und Währungsfragen beraten und von ihm Material für seine eigenen Untersuchungen erhalten.

Eine erste Bilanz über das zu Ende gehende 'Jubiläumjahr 250 Jahre Alexander von Humboldt' zog Olga Martens, erste stellvertretende Vorsitzende des Internationalen Verbandes der deutschen Kultur und Herausgeberin der 'Moskauer Deutschen Zeitung'. Der Bekanntheitsgrad Alexander von Humboldts sei zumindest in Russland enorm gewachsen. Die zahlreichen Aktivitäten in Russland, von Humboldt-Konferenzen und -Vorlesungen über die Enthüllung von Gedenktafeln bis hin zu einem Humboldt-Marathon haben eine breite Öffentlichkeit erreicht. Auch das Theaterstück 'Was die Welt im Innersten zusammenhält' von der Autorin Monika Gossmann, das bislang vier Aufführungen in Omsk, Moskau, Berlin und eben Bayreuth erlebte, habe vielen Humboldt erschlossen. Über den Internationalen Verband der Deutschen Kultur soll das Werk jetzt auch publiziert werden. Vorstellbar wäre das Stück auch als Grundlage für eine Verfilmung...

Die Tagung war auch ein Beleg für die gute Zusammenarbeit der Universität Bayreuth mit der Dostojewski-Universität in Omsk und dem dortigen Deutsch-Russischen Haus. Eine weitere Kooperation sei mit der Russischen Akademie für Volkswirtschaft und Öffentlichen Dienst in Moskau geplant, so Julian Fink von der Universität Bayreuth.

Er kündigte auch ein Projekt mit dem Bayreuther Masterstudiengang Philosophy and Economics 2021 in Omsk an.

Wie sehr die Universität Bayreuth die Humboldt-Aktivitäten unterstützt, wird auch an der Eröffnung des neuen 'Alexander von Humboldt Centre for International Excellence' deutlich, das Univizepräsident Martin Huber zu Beginn der Tagung vorgestellt hat. Die zum 250. Geburtstag Alexander von Humboldts gegründete Einrichtung hat das Ziel, das Streben der Hochschule zu unterstützen, in der Forschung und in ihren vielseitigen Netzwerken starke Verbindungen zu knüpfen. Das 'Bayreuth Humboldt Centre' soll dazu beitragen, neue Beziehungen dieser Art einzugehen sowie bestehende Bindungen zu stärken und zu vertiefen, indem es herausragende internationale Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler an die Universität Bayreuth einlädt, Forschungsaufenthalte an der Universität finanziert und strategische Workshops ermöglicht, die Bayreuther Forscherinnen und Forscher mit internationalen Partnerinstitutionen durchführen.

Die Tagung 'Alexander von Humboldt – Das russische Abenteuer' war ein Kooperationsprojekt der Universität Bayreuth, des Internationalen Verbandes der deutschen Kultur in Russland (IVDK) und des Alexander von Humboldt-Kulturforums Schloss Goldkronach.

KONTAKT

Prof. Dr. Julian Fink
Inhaber der Professur
Praktische Philosophie
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4124
E-Mail: julian.fink@uni-bayreuth.de
www.pe.uni-bayreuth.de

Alexander von Humboldt-Kulturforum Schloss Goldkronach e.V.
Hartmut Koschyk
1. Vorsitzender des Vereins
Schloss Goldkronach
Schlossweg 5
95497 Goldkronach
Telefon: 09273 / 96 60 13
E-Mail: info@humboldt-kulturforum.de
www.humboldt-kulturforum.de



Die Austauschstudierenden der Shanghai University of Sport vor dem Sportinstitut der Universität Bayreuth; 3.v.l. Liu HangYu.

6. Summer Academy of Atlantic History

Internationale Sommerschule zur Atlantischen Geschichte

Von Susanne Lachenicht

Vom 23. bis 26. August 2019 fand in Kloster Bernried, Starnberger See, die 6. Summer Academy of Atlantic History (SAAH) statt. Die SAAH wurde 2009 von Dr. Lauric Hennenon (Université Versailles-St. Quentin) und Prof. Dr. Susanne Lachenicht (Universität Bayreuth) als europäische Ergänzung zum Harvard Atlantic History Seminar gegründet; dessen Initiator Prof. Dr. Bernard Bailyn (Harvard) ist Ehrenmitglied der SAAH. Die Sommerschule bringt alle zwei Jahre an europäischen Universitäten Doktorandinnen und Doktoranden aus Europa, Amerika, Afrika, Asien und Australien zusammen, um ihre im Entstehen begriffenen Promotionsprojekte zum Thema Atlantische Geschichte mit international renommierten Spezialistinnen und Spezialisten (Tutoren) und nicht zuletzt auch untereinander präsentieren und diskutieren können.

Atlantische Geschichte widmet sich den Beziehungen zwischen unterschiedlichsten Akteuren im Atlantischen Raum und deren Wirkung auf Amerika, Europa und Afrika. Es geht einerseits um zwischenstaatliche Beziehungen, andererseits aber auch um die überstaatliche, oft auch als Phase der Globalisierung verstandene Entstehung und Vernetzung von Märkten, Menschen und Wissen im atlantischen Raum nach 1492. Die Auswirkungen dieser historischen Phase sind bis heute für alle Anrainerstaaten des Atlantiks spürbar. Die Depeuplierung des afrikanischen Kontinents durch den Sklavenhandel (Stichwort: Schwarzer Atlantik), der religiöse Pluralismus in den USA durch die Immigration von Glaubensflücht-

lingen gehören ebenso zu den Forschungsfeldern wie interimperiale Konflikte, die so genannten Atlantischen Revolutionen (u.a. Amerikanische und Französische Revolution) wie auch die Frage nach dem Stellenwert der Wirtschaftstätigkeit der Europäer im Atlantischen Raum für die Industrialisierung Europas im 19. und 20. Jahrhundert.

Nach Sommerschulen zu den Themen

- 'Atlantic History in the Past, Present and Future' (Bayreuth 2019) 'Cultural Brokers in the Atlantic World' (NUI Galway, Irland)
- 'Circuits of Knowledge' (Hamburg 2013)
- 'Atlantic History in Global Perspective. New Research on Atlantic History and Beyond' (Lancaster, GB)
- 'Connecting and Globalizing the Atlantic' (OPU Sevilla, Spanien)

fand die 2019er SAAH zum Thema 'Multiple Atlantic Worlds' statt.

Die Doktorandinnen und Doktoranden, die über einen Call for papers vom internationalen Leitungsgremium der SAAH ausgewählt worden waren, kamen 2019 von der Harvard University (James Almeida mit 'Minting Slavery: Labor and Race in Potosí, 1570–1800' und Peter Pellizzari mit 'Empire Reformed: British Imperial Policy from Tacky's Revolt to the Boston Tea Party') von der Columbia University mit Randal Grant Kleiser 'Emulating Empires: The Inter-Imperial Influences on the Free Port System in the West Indies', vom Boston College mit Michael Bailey und 'Connecting & Transgressing the Atlantic World(s): Irish Catholics, Slavery, & Empire', der University

of Warwick mit Liana-Beatrice Valerio und 'Emotional Worlds of the Slave-Holding Atlantic', von der University of Melbourne mit Toby Nashs 'At Water's Edge: Empire, Disorder, and Commerce on the Docks in British America, 1714–1774', von der Universität Bremen mit Annika Bärwalds 'Black Presence in Early Modern Hamburg' und mit Agata Natalia Bloch von der Universität Warschau mit 'The Portuguese Empire in the context of Social Network Analysis – the early modern interconnected Atlantic World'.

Auch ein Teil der Tutoren – u.a. die renommierte Rostocker Amerikanistin Gesa Mackenthun – stellte aktuelle eigene Forschungsprojekte vor, so Andrew O'Shaughnessy (Leiter des Thomas Jefferson Centers, Monticello, Virginia), Elodie Peyrol-Kleiber (Poitiers), Evan Haefeli (Texas A & M University), Emma Hart (University of St. Andrews) und Trevor Burnard (University of Melbourne), der zusammen mit Bartolomé Yun Casalilla (UPO Sevilla) auch Mitglied des Steering Committee ist.

Die Keynote Lecture hielt 2019 der irische Historiker Nicholas CANNY (NUI Galway), einer der wichtigsten und international renommiertesten Vertreter der Britischen und Atlantischen Geschichte der Frühen Neuzeit und ehemaliges Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der European Research Council (ERC) sowie Präsident der Royal Irish Academy.

And you can visit and like us on facebook...
<https://de-de.facebook.com/pages/category/School/Summer-Academy-of-Atlantic-History-136335999745138/>

KONTAKT

Prof. Dr. Susanne Lachenicht
 Lehrstuhlinhaberin
 Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit
 Kulturwissenschaftliche Fakultät
 Universität Bayreuth
 Universitätsstraße 30 / GW II
 95447 Bayreuth
 Telefon: 0921 / 55-4190
 E-Mail: susanne.lachenicht@uni-bayreuth.de
www.fruehe-neuzeit.uni-bayreuth.de

Zusammen für Vielfalt!

Teamzuwachs in der Servicestelle Diversity

Von Susan Ari

Seit Dezember 2019 ist das neue Team der Servicestelle vollständig. Dr. Stefan Kurth und drei neue Mitarbeiterinnen unterstützen die Universität Bayreuth in Zukunft auf dem Weg zu einer diversitätsgerechten und diskriminierungsfreien Hochschule. Finanziert wird die personelle Aufstockung mit Mitteln der Zielvereinbarung zwischen der Universität Bayreuth und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Die Servicestelle ist angebunden an den Vizepräsidenten für Internationalisierung, Chancengleichheit und Diversity, Prof. Dr. Thomas Scheibel.

Diversity betrifft alle Mitglieder unserer Universität direkt oder indirekt. So hat inzwischen jede vierte Person in Deutschland einen Migrationshintergrund, jede zehnte eine Schwerbehinderung, rund 40 Prozent der Bevölkerung gehören keiner der beiden großen christlichen Kirchen an. Weitere Dimensionen von Vielfalt und möglicher Benachteiligung sind u.a. Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung und soziale Herkunft. Es zeigt sich also: Diversity bedeutet nicht nur, einzelnen Minderheiten gerecht zu werden, sondern umfasst eine große Mehrheit unserer Gesellschaft und dient dem Wohlergehen aller.

Entsprechend hat die Universität Bayreuth 'Chancengleichheit und Diversity' in ihrem Struktur- und Entwicklungsplan StEP 2025 als eine von vier Querschnittsaufgaben verankert. In der Zielvereinbarung bildet 'Internationalisierung und Diversity' zudem einen der Schwerpunkte zur Profilschärfung.

So vielfältig wie die Hochschulangehörigen sind auch die formulierten Aufgaben, die das Team der Servicestelle Diversity angehen wird. Dazu gehört zum einen die Weiterentwicklung und Umsetzung der Diversity-Strategie der Universität Bayreuth. Zum anderen die unparteiliche und vertrauliche Beratung bei Konflikten, Diskriminierung und Belästigung, inklusive der Beratung zu formalen Beschwerdemöglichkeiten. Ob in der strategischen oder praktischen Arbeit – die geplanten Projekte sind zahlreich. Einige davon sind bereits gestartet und nehmen erste Formen an.

Dr. Stefan Kurth unterstützt seit 2017 den Vizepräsidenten für Internationalisierung, Chancengleichheit und Diversity beim Aufbau des Bereichs Diversity. Er trägt die opera-

tive Verantwortung für die Umsetzung der Diversity-Maßnahmen des StEP 2025 und der Zielvereinbarung. Aktuell koordiniert er die Arbeiten an der Fertigstellung einer Antidiskriminierungs-Richtlinie, der Einrichtung einer Beschwerdestelle und dem Aufbau einer Antidiskriminierungsberatung für alle Universitätsangehörigen. Seine eigenen Beratungsschwerpunkte sind Diskriminierungserfahrungen sowie die Berücksichtigung von Diversity in Anträgen auf Forschungsförderung.

Jeanina Fischbach wird in Zukunft das Projekt des diversitätsgerechten Studierens und der heterogenitätsorientierten Lehre mit zahlreichen Teilprojekten betreuen. Grundlegende Ziele sind, Hürden im Zugang zum Studium abzubauen und Studierenden mit ganz unterschiedlichen Lebenssituationen optimale Entwicklungsbedingungen für ein erfolgreiches Studium zu bieten. Darüber hinaus soll die Heterogenität der Studierenden als Ressource für gemeinsame Lernprozesse erschlossen werden. Jeanina Fischbach freut sich auf die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Abteilungen und Bereichen.

Susan Ari arbeitete die vergangenen acht Jahre für einen größeren Träger der Behindertenhilfe und freut sich daher besonders auf die Erarbeitung des Aktionsplans Inklusive Hochschule. Dabei gilt es nicht nur bauliche Barrieren abzubauen, sondern auch Hürden in der Kommunikation und Informationsvermittlung. Das übergeordnete Ziel ist, gleichberechtigte Teilhabemöglichkeiten für alle Angehörigen der Universität zu schaffen. Hierzu ist Susan Ari der Dialog mit allen betroffenen Gruppen besonders wichtig. Gemäß dem Leitsatz der Behindertenrechtsbewegung: Nichts über uns ohne uns!

Unterstützt wird das Team von Teamassistentin **Birgit Kinnebrock**. Mit ihrem reichen Erfahrungsschatz als Sachbearbeiterin in der Universitätsverwaltung der Universität Erlan-



Das neue Team der Servicestelle Diversity

gen sorgt sie für einen reibungslosen Ablauf des Tagesgeschehens und ist erste Anlaufstelle für Beschäftigte und Studierende.

Das Beratungsangebot der Servicestelle Diversity richtet sich an alle Mitglieder und Angehörigen der Universität Bayreuth. Termine außerhalb der Sprechzeiten sind möglich. Kontaktieren Sie uns unter diversity@uni-bayreuth.de oder rufen Sie uns an!

Unsere Sprechzeiten sind:

Montag, Mittwoch und Donnerstag:
 9 – 15 Uhr
 Dienstag:
 11 – 15 Uhr

KONTAKT

Dr. Stefan Kurth
 Leitung
 Telefon: 0921 / 55-7870
 E-Mail: stefan.kurth@uni-bayreuth.de

Susan Ari
 Referentin
 Telefon: 0921 / 55-7881
 E-Mail: susan.ari@uni-bayreuth.de

Servicestelle Diversity
 Universität Bayreuth
 Universitätsstraße 30 / NW III
 95447 Bayreuth
 E-Mail: diversity@uni-bayreuth.de
www.diversity.uni-bayreuth.de



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 6. Summer Academy of Atlantic History.
 Foto: Susanne Lachenicht

Notfallnummer für die Universität Bayreuth ist eingerichtet

Die Universität Bayreuth hat sich zum Ziel gesetzt, dass sich alle, die an der Universität Bayreuth studieren und arbeiten, in den Gebäuden und auf dem Hochschulgelände wohl und sicher fühlen.

Dazu wurde eine Notfallnummer eingerichtet. Diese kann niedrighschwelliger als der Polizeinotruf (110) bei Belästigungen auf dem Hochschulgelände genutzt werden:

In Notfällen auf dem Hochschulgelände
Telefon: 0921 / 55-3333

Die Notfallnummer ist rund um die Uhr erreichbar und wird direkt zum zuständigen und vertraglich an die Universität Bayreuth gebundenen Wachdienst GSB Security weitergeleitet.

Der Wachdienst ist abends und nachts von 16 bis 7 Uhr (freitags 10 bis 7 Uhr) mit uniformiertem Personal auf dem Campus unterwegs und direkt abrufbar. In der Zeit von 7 bis 16 Uhr (freitags 7 bis 10 Uhr) kann Personal über die genannte Notfallnummer innerhalb von 20 Minuten auf den Campus oder an Außenstellen der Universität gerufen werden.

Für einen Anruf dieser Notfallnummer kommen folgende Fälle beispielhaft in Frage:

- Unsicherheitsgefühl im Büro, im Labor oder in Außenbereichen (z.B. „ich bin hier abends allein und da schleicht jemand rum“)
- Akute Belästigung (z.B. „da schaut einer Pornos am PC im Computerraum“, sexistische Ansprache)

■ Stalking (z.B. „immer, wenn ich mittwochs zur Vorlesung gehe, läuft mir diese Person hinterher und spricht mich unangenehm an“)

Konzipiert und umgesetzt wurde die Notfallnummer von den Frauenbeauftragten, der Stabsabteilung Chancengleichheit, der Servicestelle Diversity, der Zentralen Technik, Kolleg*innen aus der Bibliothek, dem Sicherheitsingenieur und der Pressestelle.

Die Stabsabteilung Chancengleichheit hat die Nummer in verschiedenen Settings, mit unterschiedlichen Telefonen erfolgreich getestet und der Wachdienst hat sich in allen Probeläufen bewährt und konnte innerhalb von fünf bis 20 Minuten vor Ort sein!

Bayreuther Stipendiatinnen auf Erfolgskurs

Vier Wissenschaftlerinnen an der Universität Bayreuth konnten drei Jahre lang als Stipendiatinnen vom Projekt 'Exzellente Wissenschaftlerinnen für die Universität Bayreuth' profitieren. Nach Ende des aus dem Professorenprogramm II (BMBF) finanzierten Projektes zum 31. Dezember 2019 und ihrer erfolgreichen Zeit an der Universität Bayreuth starten die Forscherinnen in neue Karriereabschnitte.

Am 7. November 2019 fand das dritte und letzte Stipendiatinnen-Forum statt, in dem die Wissenschaftlerinnen berichteten, was sie in den zurückliegenden Jahren erreicht und was sie für die Zukunft geplant haben. Zu diesem Termin waren neben der Universitätsfrauenbeauftragten Prof. Dr. Birgitta Wöhl, ihrer Stellvertreterin Prof. Dr. Heike Feldhaar, die Leiterin der Stabsabteilung Chancengleichheit Miriam Bauch und Vizepräsident Prof. Dr. Martin Huber anwesend.

■ **Dr. Anna Wiehl** (Medienwissenschaften), eine der Wissenschaftlerinnen, hat ihre Habilitation fertig gestellt und erfolgreich einen BMBF-Antrag für weitere drei Jahre an der Universität Bayreuth eingeworben.

■ **Dr. Tereza Pertot** (Rechtswissenschaften), eine italienische Wissenschaftlerin, hat ihr Netzwerk an dieser Universität, in Deutschland und international ausgeweitet, eine große Konferenz organisiert und an die Universität Bayreuth geholt. Sie setzt nun ihre Karriere an der Universität in Triest fort.

■ **Dr. Kerstin Hockmann** (Umweltgeochemie) hat sich nach längeren Forschungsaufenthalten in der Schweiz und in Australien wieder in Deutschland etabliert, acht Artikel in internationalen Zeitschriften als (Co-)Autorin veröffentlicht, ein zweites Kind bekommen und bereitet derzeit einen DFG-Antrag zum Aufbau einer eigenen Gruppe vor.

■ **Dr. Katharina Rost** (Theater- und Musikwissenschaften) hat ihre Monografie fertig geschrieben, veranstaltet eine Tagung zu ihrem Forschungsthema, plant die Habilitation in Bayreuth und bewirbt sich auf Professuren.

Alle vier hatten die Gelegenheit mit einem Vollstipendium und zusätzlichen Sachmitteln, einer dreijährigen Planungssicherheit und mit großem Freiraum ein hervorragendes Netzwerk für sich aufzubauen und ihre Forschungskarriere voranzutreiben. Birgitta Wöhl meinte bei der Verabschiedung: „Die Erfolge der Wissenschaftlerinnen sind beeindruckend. Sie zeigen ein tolles Bild von der Universität Bayreuth nach außen. Für die vier Stipendiatinnen ist der Begriff 'Elite' durchaus zutreffend.“

KONTAKT

Miriam Bauch
Leiterin Stabsabteilung Chancengleichheit
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / B8
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2218
E-Mail: miriam.bauch@uni-bayreuth.de
www.chancengleichheit.uni-bayreuth.de



Dr. Anna Wiehl



Dr. Tereza Pertot



Dr. Kerstin Hockmann



Dr. Katharina Rost

Neue Coaching- und Mentoring-Programme starten



Nach bereits zwei erfolgreichen Runden des jeweils ca. 18 Monate umspannenden CoMento startet das Programm im Frühjahr 2020 in eine neue Runde. Das Programm, das an der Stabsabteilung Chancengleichheit angebunden ist, zielt auf die individuelle Nachwuchsförderung von Wissenschaftlerinnen ab (Promovendinnen ab dem zweiten Promotionsjahr, Postdoktorandinnen und Habilitandinnen) und verbindet dafür die beiden Personalentwicklungsinstrumente Coaching und Mentoring.

Coaching wird als eine professionelle und prozessorientierte Beratungsform verstanden, die Raum zur Selbstreflexion und zur Reflexion mit der beruflichen Identität bietet. Mentoring meint den reziproken Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Mentee

und Mentorin bzw. Mentor, der aufgrund der sich durch den Kontakt bietenden Vernetzungen in den jeweiligen Fachgemeinschaften oder Fachbranche für die individuelle Karriereplanung der Teilnehmerinnen Bedeutung erhält. Die Mentee wird durch den/die Mentor/in dabei unterstützt, ihre berufliche Identität zu entwickeln. Ergänzt werden diese grundlegenden Bausteine, die ausreichend Raum für die Anpassung an die individuelle berufliche Situation der jeweiligen Wissenschaftlerin lassen, durch begleitende Seminare (bspw. 'Frauen in Führung') und kollegiale Beratungs- und Netzwerktreffen.

Das CoMento-Programm möchte dazu anregen, dass Frauen ihre weitere berufliche Laufbahn planen, sich den eigenen Kompe-

tenzen und Ressourcen bewusstwerden, sich vernetzen und auf diese Weise in Führungspositionen in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft gelangen. Das Programm richtet sich ausschließlich an Wissenschaftlerinnen. Für Interessierte am Thema Coaching beispielsweise aus dem nicht-wissenschaftlichen Bereich wird versucht, eine Teilnahme zu ermöglichen. Mit dem CoMento-Programm baut die Stabsabteilung Chancengleichheit auf eine bewährte Konzeption auf, möchte aber auch neue Akzente setzen. Wir freuen uns daher auf reges Interesse für die neue Ausschreibung.

Interessierte können sich gern an Dr. Elena Köstner wenden, Kontakt siehe unten. Weitere Infos gibt es hier:

www.chancengleichheit.uni-bayreuth.de

Dr. Elena Köstner ist neue Programm-Koordinatorin

Seit Januar 2020 ist Dr. Elena Köstner Koordinatorin für das Coaching- und Mentoring-Programm der Stabsabteilung Chancengleichheit. Ihr Fokus liegt dabei auf

- der Koordination und Weiterentwicklung des Coaching- und CoMento-Programms sowie der individuellen Betreuung der Programmteilnehmerinnen
- der individuellen Karriereberatung sowie Beratungen zum Umgang mit Rollenforderungen und -konflikten im universitären Arbeitsumfeld
- dem Ausbau des internen und externen Kooperationsnetzwerks sowie der Vernetzung mit regionalen und überregionalen Expertinnen und Experten.

Dr. Elena Köstner studierte Geschichte, Deutsche Philologie sowie Vor- und Frühgeschichte an den Universitäten Bayreuth und Regensburg und schloss daran eine Promotion



Dr. Elena Köstner

an. Ferner war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Alte Geschichte der Universität Regensburg tätig, organisierte und konzeptionierte Kurse und Tagungen. Sie forschte u.a. zu Konzepten von Weiblichkeit und Männlichkeit in der Antike. Außerdem war sie stellvertretende Fakultätsfrauenbeauftragte. Während ihre Forschungen in den

letzten Jahren immer stärker in den Bereich Gender Studies vordrangen, konnte sie durch ihre Tätigkeit als stellvertretende Frauenbeauftragte Fragen und Herausforderungen von Gender und Gleichstellung im universitären Alltag erleben. Dies bestärkte sie darin, in Zukunft in diesem Tätigkeitsfeld an der Universität Bayreuth aktiv sein zu wollen.

KONTAKT

Dr. Elena Köstner
Koordinatorin Coaching und Mentoring
Stabsabteilung Chancengleichheit
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / B3
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2192
E-Mail: elena.koestner@uni-bayreuth.de
www.chancengleichheit.uni-bayreuth.de

Neue Studiengänge zum Wintersemester 2020/21

Das Abi in der Tasche und jetzt? Ausbildung oder doch studieren? Und mit einem Bachelorabschluss? Gleich in den Beruf einsteigen oder doch noch einen Master dranhängen? Viele – ob nun Abiturienten oder Studierende – stellen sich wohl derzeit diese Fragen. Hier gibt die Universität Bayreuth mögliche Antworten: Interdisziplinäres Forschen und Lehren ist Hauptmerkmal der 160 Studiengänge an sieben Fakultäten in den Natur- und Ingenieurwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie den Sprach-

Literatur- und Kulturwissenschaften. Das attraktive Studienprogramm wird zum Wintersemester 2020/21 um zwei Studiengänge erweitert, die Fachkenntnisse und deren Anwendung in interdisziplinären Zukunftsfeldern vermitteln:

- Food Quality & Safety (M.Sc.)
- Computational Mathematics (B.Sc.)

Alle Infos gibt es hier:
www.uni-bayreuth.de/de/studium

■ Food Quality & Safety (M.Sc.)

Originelle, weitgehend interdisziplinäre Studiengänge der Fakultät VII werden wissenschaftlich exzellent ausgebildete Fachkräfte hervorbringen, die Konzepte und Denkweisen unterschiedlicher für Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit relevanter Disziplinen kompetent verbinden können. Zum Wintersemester 2020/21 startet nun der Lehrbetrieb an unserem Campus in Kulmbach: Der englischsprachige Masterstudiengang 'Food Quality & Safety' fokussiert die Gewährleistung und Steigerung von Lebensmittelqualität und -sicherheit durch eine Verbindung der naturwissenschaftlichen Perspektive mit dem Lebensmittelrecht und dem Qualitätsmanagement. Thematisch ist der neue Master maßgeschneidert für Kulmbach als Standort von Industrie, Bundes-Instituten (Max-Rubner-Institut sowie das Institut für authentische Lebensmittel) und Bayerischen Behörden (z.B. Kern, Bayerische Kontrollbehörde für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen) im Bereich Lebensmittel.

Weitere Infos gibt es hier:
www.uni-bayreuth.de/de/studium/masterstudium/food-quality-safety



■ Computational Mathematics (B.Sc.)

Studierende des neuen Bachelorstudiengangs 'Computational Mathematics' profitieren von einer fundierten mathematischen Ausbildung mit besonderem Fokus auf anwendungsrelevante Methoden und Algorithmen, die sie am Computer umsetzen. Der Studiengang bietet nicht nur die Freiheit, sich früh zu spezialisieren; mit acht Semestern haben Studierende auch mehr Zeit, um ihr Interessengebiet zu vertiefen und größere Zusammenhänge zu verstehen. Mit einer grundständigen und tiefen Mathematikausbildung unterscheidet sich Computational Mathematics wesentlich von Angeboten der Informatik und der Ingenieurwissenschaften, bietet Studierenden aber gute Anknüpfungsmöglichkeiten an diese und weitere Fächer. Während des Studiums kann aus drei Vertiefungsbereichen gewählt werden: Simulation und Optimierung dynamischer Systeme, Datenanalyse und Approximation oder Algorithmische Algebra sowie Datensicherheit.

Weitere Infos gibt es hier:
www.uni-bayreuth.de/de/studium/bachelorstudium/computational-mathematics

KONTAKT

Zentrale Studienberatung
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5246
E-Mail: studienberatung@uni-bayreuth.de
www.studienberatung.uni-bayreuth.de

European Interdisciplinary Master African Studies

Der European Interdisciplinary Master African Studies (EIMAS) ist ein gemeinsamer Erasmus Mundus Joint Master Degree (EMJMD) der Universitäten Bayreuth, Bordeaux Montaigne und Porto, der von Dezember 2019 bis November 2025 mit 2.936.000 Euro von der Europäischen Union gefördert wird. Für insgesamt vier Kohorten stehen 44 Vollstipendien für Studierende aus Erasmus+ Programmländern und 14 Stipendien für Studierende aus Partnerländern zur Verfügung. Zusätzlich sind selbstfinanzierte Studierende eingeladen, sich für den zweijährigen Masterstudiengang zu bewerben.

Internationale Ausrichtung des EIMAS

EIMAS zeichnet sich besonders durch seine europäische Ausrichtung aus, da es bisher in dieser Form noch keinen Studiengang im Bereich der Afrikastudien gegeben hat. Die verschiedenen Wissenschaftstraditionen der drei beteiligten Länder – Deutschland, Frankreich und Portugal – schaffen einen innovativen Zugang zu den Afrikastudien, die sich aktuellen gesellschaftlichen, politischen und ökologischen Herausforderungen stellen. Eine wichtige Komponente in diesem interdisziplinären Studiengang, der komplett auf Englisch durchgeführt wird, ist zudem die Zusammenarbeit mit unseren afrikanischen Partnern auf Augenhöhe.

Abgesehen von dieser europäischen Dimension ist der 'Global Africa'-Ansatz ein sehr innovatives Element von EIMAS: Afrika wird hierbei als globaler und aktiver Akteur wahrgenommen. Seinen Schwerpunkt legt EIMAS, der der erste EMJMD ist, der sich ausschließlich dem afrikanischen Kontinent und der Vielfalt seiner Länder, Kulturen und Gesellschaften widmet, auf die Zusammenhänge von Identität, Raum und Nachhaltigkeit.

Die strikte internationale Ausrichtung des Studiengangs steht im Einklang mit den Internationalisierungsstrategien aller beteiligten Universitäten. Dozentinnen und Dozenten sowie Studierende profitieren von einem regen wissenschaftlichen Austausch, der auf verschiedenen Ebenen und in verschiedene Richtungen betrieben wird. (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen

und (Nachwuchs-)Wissenschaftler kommen zum einen aus Afrika nach Europa und gehen zum anderen von Europa nach Afrika, um mit ihrem vielfältigen fachlichen Wissen und ihren unterschiedlichen wissenschaftlichen Kompetenzen die Afrikastudien auf beiden Kontinenten zu bereichern und gleichzeitig die internationale Zusammenarbeit weiter zu stärken.

Mobilität der EIMAS-Studierenden

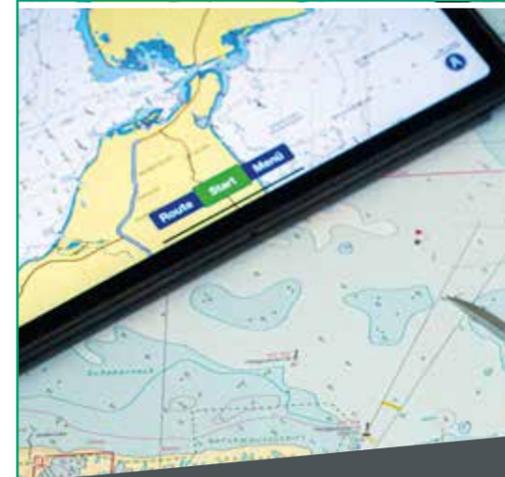
Ihr erstes Semester verbringen die Studierenden jedes Jahrgangs an der Universität Porto, wo sie eine umfassende Einleitung in das vielfältige Feld der Afrikastudien bekommen. Zum ersten Mal wird dieses im September 2020 der Fall sein. Im zweiten Semester an der Universität Bayreuth, zunächst im Sommersemester 2021, liegt der Fokus auf den Entwicklungen und kulturellen Dynamiken des afrikanischen Kontinents. An der Universität Bordeaux Montaigne, wo regelmäßig das dritte Semester stattfindet, erlernen die Studierenden die Anwendung verschiedener Methoden, um aktuelle politische, ökologische und ökonomische Entwicklungen in Afrika zu analysieren. Die Universität, an der die Studierenden ihr viertes Semester verbringen, hängt von der Wahl ihres Themas der Masterarbeit und der die Arbeit betreuenden Person ab. Die Durchführung eines Praktikums oder einer Feldforschung in Afrika oder mit sehr starkem Afrikabezug im vierten Semester ist obligatorisch.



EIMAS
EUROPEAN INTERDISCIPLINARY
MASTER AFRICAN STUDIES

KONTAKT

Mirjam Straßer, M.A.
EIMAS Koordinatorin
European Interdisciplinary Master African Studies (EIMAS)
Institut für Afrikastudien
Universität Bayreuth
Wölfelstraße 2
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4504
E-Mail: eimas@uni-bayreuth.de
www.eimas.uni-bayreuth.de



Persönlich & individuell

- Wie gestalte ich Lehre mit Onlinetools?
- Webinar, Video, E-Learning, Quiz, Selbstlernen, ...
- Wie setze ich die Onlinematerialien gut ein?
- Wer unterstützt mich dabei?

Wir unterstützen Sie gerne bei der Gestaltung von Online-Lehre

Was gibt's
morgen
zu essen?

FOOD
NUTRITION
HEALTH

Im Wintersemester 2020/21 geht es los! Dann startet der englischsprachige Masterstudiengang

„Food Quality and Safety“

und damit der Lehrbetrieb am Campus in Kulmbach. Thematisch fokussiert dieser Master die Gewährleistung und Steigerung von Lebensmittelqualität und -sicherheit durch eine Verbindung der naturwissenschaftlichen Perspektive mit dem Lebensmittelrecht und dem Qualitätsmanagement. Alles Themen, die in Kulmbach schon jetzt auf vielfältige Weise von Industrieunternehmen, Behörden und bestehenden Forschungsstellen nachgefragt werden.

Social Entrepreneurship – Innovative Ideen für soziale Herausforderungen

Rückblick auf das Social Entrepreneurship Camp

Von David Eder und Yannick Strupp



Zum Abschluss des Camps pitchten die Teams ihre Ideen vor einer fachkundigen Jury und einem interessierten Publikum. Hier präsentiert das Team FairPong seine Idee. Foto: Sonja Schug



Innovative Methoden lernen, die Spaß machen – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten agile Arbeitsweisen anhand des beliebten Marshmallow-Spiels kennen und hatten dabei jede Menge Spaß. Foto: David Eder

Sozialen Herausforderungen mit innovativen Ideen und Lösungsansätzen zu begegnen, gewinnt stetig an Bedeutung. An der Universität Bayreuth wird dieses Thema immer präsenter, was sich u.a. durch den konsequenten Ausbau der Lehre in diesem Bereich sowie der Verstärkung beliebter Formate wie das Social Entrepreneurship Camp zeigt.

Vom 9. bis 10. Januar 2020 fand wieder das Social Entrepreneurship Camp an der Universität Bayreuth statt, das die Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation in Zusammenarbeit mit der enactus Hochschulgruppe und mit Unterstützung der Adalbert-Raps-Stiftung durchgeführt hat. Rund 20 Studierende aus verschiedenen Fachbereichen waren neugierig zu erfahren, wie man soziale Herausforderungen unternehmerisch angeht und innovativ löst. Außerdem waren zahlreiche Speaker aus der Praxis mit dabei: Yola Klingel (Teamleiterin bei der Adalbert-Raps-Stiftung), Kerstin Rank (Gründerin von Bag to Life), Nicole von Alvensleben (Gründerin von Stich by Stich) sowie Jasmin Gärtner (Senior Managerin bei EY) und Simon Martin (Senior Consultant bei consileon). Sie vermittelten den Studierenden aus ihrer eigenen Erfahrung heraus, worauf es ankommt, wenn man ein Sozialunternehmen gründen und aufbauen möchte.

Tag 1 – empathize, define & ideate

Das Camp begann mit einer kurzen Input-Session zum Thema Stiftungsarbeit, die von

Yola Klingel (Adalbert-Raps-Stiftung) gehalten wurde. Sie gab wertvolle Einblicke in die Zusammenarbeit mit sozialen Projekten und zeigte auf, worauf Stiftungen bei der Förderauswahl Wert legen. Danach folgte eine zweite, kurze Input-Session, bei der die 17 Ziele für eine weltweit nachhaltige Entwicklung vorgestellt wurden.

Im Anschluss wurden dann die Studierenden selbst auch tätig. Einige von ihnen hatten im Vorfeld schon Startup-Ideen eingebracht, die sie nun präsentierten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten an diesen oder an neu entwickelten Ideen arbeiten. Dafür konkretisierten sie diese mithilfe der problem and solution tree-Methode. Diese Session wurde von Christian Teringl durchgeführt. Der Vormittag stand demnach unter dem Motto Verstehen (empathize) und Definieren (define).

Direkt nach einer gemeinsamen Mittagspause in der Mensa erläuterte Kerstin Rank (Bag to Life), die Frage, ob sich unternehmerisches Handeln und Nachhaltigkeit widersprechen. Ihrer Meinung nach sollten auch Social Startups von ihrer Arbeit leben und so ihre Ziele nachhaltig verfolgen können. Die Erfahrungen bei ihrem Startup motivierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ihre eigene Idee unter diesem Aspekt zu reflektieren. Am Nachmittag zeigte Jasmin Gärtner (EY) in einer kurzen Input-Session, welche Finanzierungsmöglichkeiten für angehende Startups existieren. Danach entwickelten die Teams

ihre Ideen weiter (ideate) und definierten anhand der Persona-Methode ihre Zielgruppe. Angeleitet wurden sie in dieser Phase von Simon Martin (consileon). Am Abend zeigte Yannick Strupp (Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation) auf, worauf es bei der Erstellung eines Prototypen und beim anschließenden Testing ankommt.

Tag 2 – prototype, test & pitch

Der zweite Tag begann damit, dass die Teams ihre Prototypen ihrer Zielgruppe präsentierten (prototype) und Feedback einholten. Dafür haben sie zum Beispiel Passanten in der Fußgängerzone oder Studierende auf dem Campus befragt (test). Danach trafen sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und stellten sich gegenseitig ihre Ergebnisse vor.

Zum Abschluss des Camps wartete dann noch ein besonderes Highlight – die Pitch Session! Diese leitete die Gründerin des Startups Stich by Stich aus Frankfurt ein. Sie berichtete von der Gründungsgeschichte und gab wertvolle Tipps für junge Gründerinnen und Gründer. Im Anschluss durften die Teams aus dem Camp ihre Idee dem Publikum und einer hochkarätig besetzten Jury präsentieren (pitch).

Das erste Team Bamboo Group hatte sich zum Ziel gesetzt, die Spenden in nigerianische Projekte effizienter zu gestalten. Dafür möchten sie eine Plattform entwickeln, die ausländische Investoren und regionale Unternehmer direkt verbindet.

Das zweite Team FairPong präsentierte einen individuell bedruckbaren Beerpong-Becher, der im Gegensatz zu den aktuellen Modellen stabiler ist und aus 100% recyceltem Plastik hergestellt wird. Hierdurch wird ein wertvoller Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet. Das Team hat im Rahmen des Camps einen ersten Prototypen gebaut und ermittelt, dass besonders auf WG-Parties ihre Becher zum Einsatz kommen könnten.

Das dritte Team Raupe Nimmersatt präsentierte eine Idee, wie Lebensmittel-

verschwendung in privaten Haushalten vermieden werden kann.

Mit dem Ende der Pitch-Session ging ein anstrengendes aber spannendes Camp zu Ende. Bei Kanapees und Erfrischungsgetränken konnten die Studierenden sowie die Jury den Abend gemeinsam ausklingen lassen. Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, unseren Kooperationspartnern und Unterstützern!

KONTAKT

Yannick Strupp
Transfer
Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation
Universität Bayreuth
Nürnberger Straße 38 / Haus 1
95448 Bayeruth
Telefon: 0921 / 55-4616
E-Mail: yannick.strupp@uni-bayreuth.de
www.gruender.uni-bayreuth.de

Noch einmal kurz die Welt retten – Social Entrepreneurship in der Lehre

Von Christian Teringl

Gibt es sie wirklich? Gründerinnen und Gründer ohne Streben nach Gewinnmaximierung, sondern nach der Maximierung des sogenannten Social Impact? Während Jan Böhmermanns Tweet vor wenigen Wochen genau dieses Thema auf die Agenda in vielen sozialen Netzwerken brachte, lief an der Universität Bayreuth bereits die Vorlesung Social Entrepreneurship, die im vergangenen Wintersemester für Bachelor- und Masterstudierende und für alle Studiengänge im Rahmen des Drittmittelprojekts Entrepreneurship4All geöffnet war.

Neu war insbesondere, dass die Veranstaltung nicht mehr am ursprünglichen Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre VII – Wirtschaftsinformatik von Prof. Dr. Torsten Eymann angeboten wurde, sondern am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre IV – Human Resource Management & Intrapreneurship von Prof. Dr. Rodrigo Isidor.

In seinem Tweet fragte Böhmermann wörtlich: „Hey, Entrepreneurs, wenn es Euch wirklich um Umwelt, Gesellschaft, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit geht, warum macht Ihr dann nicht Eure superwoken Social Startups

dicht und engagiert Euch ohne Gewinnmaximierungsantrieb?“ Genau diese Frage können die durchschnittlich 25 bis 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Vorlesung Social Entrepreneurship mittlerweile jedoch sehr gut beantworten, denn Gründerinnen und Gründer von sozial ausgerichteten Startups dürfen und sollten sehr wohl auch Geld verdienen – ganz im Sinne der 17 Sustainable Development Goals der UN. Die im Rahmen der Agenda 2030 von der UN aufgestellten Ziele beinhalten schließlich nicht nur ökologische und soziale Aspekte, sondern berücksichtigen insbesondere auch eine nachhaltige ökonomische Dimension.

Neben dem theoretischen Input der Vorlesung diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch im Rahmen der Übung wöchentlich auf Grundlage einer Case Study zu diversen Themenbereichen des sozialen Unternehmertums. Letztlich sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls nicht nur in der Lage sein, die Frage von Böhmermann hinreichend zu beantworten, sondern auch selbst ein sozial ausgerichtetes Startup

zu gründen. Dazu wurde den Studierenden vom Dozent Christian Teringl, der selbst bereits mit dem EXIST-Gründerstipendium ein Startup ausgegründet hat, einerseits praxisrelevanter Input vermittelt und zum anderen wurde die Praxis im Rahmen von zwei Gastvorlesungen auch direkt in die Vorlesung mit eingebunden.

Jetzt für das Social Entrepreneurship Seminar und ETBD im SoSe 2020 anmelden! Infos gibt es hier: www.gruender.uni-bayreuth.de und im elearning Kurs Gründer-Uni Bayreuth – Lehre und Events!

Ab diesem Sommersemester wird die Lehre im Bereich Social Entrepreneurship am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre IV – Human Resource Management & Intrapreneurship mit einem neuen, wissenschaftlich geprägten Seminar für Masterstudierende weiter ausgebaut. So können Studierende im Rahmen der Veranstaltung Entrepreneurial Thinking & Business Design im Sommersemester 2020 nicht nur intensiv an einer praktischen Umsetzung einer eigenen Geschäftsidee arbeiten, sondern gleichzeitig mit dem Seminar auch ihr theoretisches Wissen zu sozialen Unternehmensgründungen weiter fundieren.

Damit erhalten Studierende an der Universität Bayreuth alle Bausteine, um während und nach dem Studium den erfolgreichen Beweis zu erbringen, dass es sie wirklich gibt: Gründerinnen und Gründer, für die der Social Impact für die Gesellschaft und Umwelt wichtiger ist als die eigene finanzielle Profitmaximierung.

KONTAKT

Christian Teringl
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Betriebswirtschaftslehre IV – Human Resource Management & Intrapreneurship
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / B9
95447 Bayeruth
Telefon: 0921 / 55-6281
E-Mail: christian.teringl@uni-bayreuth.de
www.hrm.uni-bayreuth.de

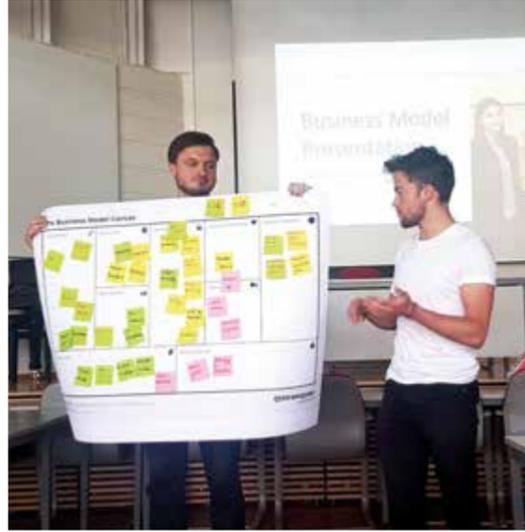


In Lehrveranstaltungen wie Entrepreneurial Thinking & Business Design lernen Studierende das Handwerkszeug, um ihre eigene Geschäftsidee zu entwickeln. Dabei kommen verschiedene innovative Methoden zum Einsatz. Foto: Christopher Jahn

Entwicklung eigener Geschäftsideen

Kursangebot Entrepreneurial Thinking & Business Design

Von Alexander Hubov



Die Möglichkeit, eine innovative Geschäftsidee (profit oder non-profit) von A-Z durchzudenken und ein dazu tragfähiges Geschäftsmodell zu entwickeln, wird wieder im Sommersemester 2020 von dem Projekt Entrepreneurship4all@UBT angeboten. Mit dem Besuch des Kurses erwerben Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kenntnisse zu verschiedenen Methoden aus der Innovationsforschung zur Identifikation, Evaluation und Umsetzung von Lösungsansätzen für zukünftige interdisziplinäre Herausforderungen. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende und Promovierende aller Studienfächer und

ermöglicht diesen nach Beendigung des Kurses, Projekte und Unternehmensgründungen eigenständig umzusetzen.

Dass die Teilnahme in erfolgreichen Projekt- und Unternehmensgründungen münden kann, hat bereits das letzte Semester gezeigt. So konnte das Team von Kandaka, das naturbelassene Kosmetik und wiederverwendbare Damenbinden in Ruanda produziert, beim Hochsprung Award 2019 überzeugen und den Publikumspreis gewinnen (siehe auch S. 71). Das Team von Potato, das einen innovativen Ansatz zur Vermittlung (neuer)



sozialer Kontakte über Sport-Aktivitäten entwickelt hat, konnte den '5-Euro-Business'-Wettbewerb in Bayreuth gewinnen.

Auch forschungsintensivere Ideen und Ansätze von Studierenden und insbesondere auch von Promovierenden können in dem Kurs gut erarbeitet und strukturiert werden. Dazu gibt es die Möglichkeit, den Besuch des Kurses mit der Bewerbung des EXIST-Gründerstipendiums zu verknüpfen. Das Stipendium sichert für ein Jahr den persönlichen Lebensunterhalt und unterstützt die Gründenden bei Sachausgaben.

Für weitere Informationen zum Kursangebot wenden sich Interessierte gerne an den Kursleiter Alexander Hubov (siehe Kontakt unten).

KONTAKT

Alexander Hubov
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre VII –
Wirtschaftsinformatik
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Mainstraße 5
95444 Bayreuth
Telefon: 0921 786-96530
E-Mail: alexander.hubov@uni-bayreuth.de
<http://e4all.uni-bayreuth.de>



Kursangebot Ideation Week

Entwicklung von Lösungen für Unternehmen

Von Olivia Hofmann

Mit der Ideation Week wird regionalen Global Playern die Möglichkeit geboten, von den frischen Ideen der Bayreuther Studierenden und deren unvoreingenommenem Blickwinkel zu profitieren. Ziel ist es, den Unternehmen zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen innovative Lösungsvorschläge (z.B. Geschäftsmodellinnovationen) aus neuen Perspektiven zu liefern.

Auch im Wintersemester 2020/21 wird es wieder eine spannende Aufgabenstellung eines regionalen Unternehmens geben. Den Studierenden werden in diesem Rahmen Design Thinking Methoden gelehrt, die sie in einem fünftägigen Prozess strukturiert anzuwenden lernen. Zu Beginn wird vom jeweiligen Unternehmen eine Problemstellung vorgegeben und den Studierenden Wissen direkt aus der Praxis, zum Beispiel über das Unternehmen, das Produktfeld, die Branche und den Wettbewerb, vermittelt. Mit diesem Wissen starten die Studierenden dann in den Ideengenerierungsprozess. Täglich kommen verschiedene, teilweise auch externe, Coaches zum Einsatz, die die nötigen Methoden zur Bestreitung dieses Prozesses behandeln.

Die gesamte Veranstaltung ist so konzipiert, dass eine ständige Interaktion mit den Studierenden stattfindet. Damit ist es für die Studierenden eine spannende Herausforderung, ihre Kompetenzen und Ideen in einem praxisrelevanten Projekt unter Beweis zu stellen. Bei der Zusammenstellung der Studierenden wird darauf geachtet, dass eine heterogene Gruppe aus verschiedensten Fachrichtungen ausgewählt wird, da die Veranstaltung für alle Fachrichtungen der Universität geöffnet ist.

Für weitere Informationen zum Kursangebot wenden sich Interessierte gerne an die Kursleiterin Olivia Hofmann (siehe Kontakt unten).

KONTAKT

Olivia Hofmann
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Entrepreneurship4All
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Mainstraße 5 / BFM
95444 Bayreuth
Telefon: 0921 / 786 965 30
E-Mail: olivia.hofmann@uni-bayreuth.de
<http://e4all.uni-bayreuth.de>



Kriegserleben in Franken und Syrien vor 400 Jahren und heute

(Wander-)Ausstellung in Bayreuth und oberfränkischen Museen: 'Dieweil das Land verheeret'

Von Stefan Benz

Nicht nur wegen der syrischen Spezialitäten, die das Buffet im Historischen Museum Bayreuth bereithielt, strömten zahlreiche Gäste zur Eröffnung der Ausstellung 'Dieweil das Land verheeret. Kriegserleben in Franken und Syrien vor 400 Jahren und heute'. Zu besichtigen gab es ab dem 16. Dezember 2019 ein gelungenes Beispiel kultureller und institutioneller Integration. Das Historische Museum der Stadt Bayreuth, das Institut für fränkische Landesgeschichte der Universitäten Bamberg und Bayreuth (Marcus Mühlwinkel) sowie die Geschichtsdidaktik der Bayreuther Universität (Stefan Benz) hatten sich zu einem großen Projekt zusammengefunden, das von zahlreichen Studierenden der Geschichte an der Bayreuther Universität und Geflüchteten aus Syrien erarbeitet, gestaltet und aufgebaut worden ist.

Neben der Zusammenarbeit ganz unterschiedlich getakteter Lebenswelten, Museum, Universität, Menschen im Berufsleben, galt es vor allem, die auszustellenden Geschichten zu integrieren. Zeitloses Thema der Ausstellung sind Gewalt und Krieg, leider Konstanten der Geschichte, die Menschen früher und heute ganz ähnliche Erfahrungen und Erlebnisse machen ließen. Hani Ntaifa, der die Gäste in der vollbesetzten Stadtkirche zur Vernissage begrüßte, erinnerte daran, dass der Krieg ein begabter Dieb sei: Er habe das Lächeln der Kinder und die Sicherheit in Syrien gestohlen. Aber er hat auch etwas gebracht: Schmerz, Hunger, Leid und Krankheiten, genau wie vor 400 Jahren, als der Dreißigjährige Krieg begann. Damit gibt es eine große Gemeinsamkeit: Die Menschen müssen und müssen unter ihm leiden, so Ntaifa.

Die Ausstellung konfrontiert die Lebenswelten des 17. Jahrhunderts in Erzählungen und Berichten in teils hochkarätigen Exponaten mit den Fotos, die Syrerinnen und Syrer retten konnten oder während ihrer Flucht aufnahmen. Das Handy wurde zum Symbol der großen Flucht 2015 und daher in die Ausstellung integriert, um längere Texte als Hörstation verfügbar zu machen. Die gesamte Ausstellung ist zweisprachig deutsch und arabisch aufgebaut, wohl eine Premiere in der deutschen Geschichtskultur der Gegenwart.

Erzählt werden die Geschichten konsequent multiperspektivisch: Aus Bamberg und Bayreuth, aus Mistelbach und Hollfeld, wie auch die Geflüchteten in der Bearbeitung und Erinnerungsarbeit erfahren haben, dass sie

ganz unterschiedliche Biographien und damit Ansichten des Kriegsgeschehens in Syrien mitbrachten, abhängig davon, ob man ehemals Angehöriger des Militärs war oder 'nur' Student in Damaskus.

Es geht also nicht um den großen Vergleich der Kriege früher und heute, so reizvoll sich den Besucherinnen und Besuchern einzelne Perspektiven aufdrängen, sondern um das Erleben der Auflösung von Ordnung.

Wie Stefan Benz betonte, belehrt die Ausstellung weder, welche Sorte Krieg der Dreißigjährige war, noch werden Lösungsvorschläge für den Syrienkonflikt gegeben. Es gehe nicht um Jupiterhistorie, wie Michel Foucault einst die große Politikgeschichte dröger Geschichtsbücher bezeichnete.

Marcus Mühlwinkel wies aus Sicht der universitären Landesgeschichte auf den neuen Masterstudiengang 'Geschichte in Wissenschaft und Praxis' hin. Dieser vermittelt alternative Aspekte der Geschichtsvermittlung und öffnet den Studierenden der Geschichte damit gleichzeitig den Blick für mögliche Arbeitswelten. Eine davon sei das Museum. Andere lernen die Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs über Projekte und projektbegleitende Kurse kennen. Damit erweist sich die Ausstellung zugleich als Bestandteil innovativer Lehrkonzepte an der Universität Bayreuth. Unter Zuarbeit einiger Studierender haben die beiden Kuratoren, Marcus Mühlwinkel und Stefan Benz, im Sinne der Nachhaltigkeit eine Publikation vorgelegt, die im Unishop, im Museum und sogar im Buchhandel erhältlich ist.

Zahlreiche Sponsoren, insbesondere die Stiftung 'Demokratie leben!' der Bundesrepublik Deutschland, ermöglichten eine professionelle Gestaltung der Ausstellung, die weit über die Region hinaus Leuchtturmcharakter aktiver und partizipativer Museumsarbeit besitzt. Daher ist es nicht erstaunlich, dass 'Dieweil das Land verheeret. Kriegserleben in



Hochkarätige Exponate aus dem 17. Jahrhundert kombiniert mit symbolischen Exponaten der Jetztzeit. Foto: Benedikt Martin Ertl, Institut für Fränkische Landesgeschichte

Franken und Syrien vor 400 Jahren und heute' bundesweit im Feuilleton beachtet wurde. Weil die Ausstellung zugleich als Wanderausstellung konzipiert ist, bestehen gute Chancen, sie noch zu besichtigen. Zunächst wandert sie nach Kulmbach, dann sind Ausstellungen in Wunsiedel und am Obermain vorgesehen: Die Ausstellung wird Franken also noch eine ganze Zeit erhalten bleiben.

KONTAKT

Dr. Stefan Benz
Leiter der Lehreinheit
Didaktik der Geschichte
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4191
E-Mail: stefan.benz@uni-bayreuth.de
www.didaktik-geschichte.uni-bayreuth.de/de/ausstellung

Dr. Marcus Mühlwinkel
Akademischer Oberrat
Institut für Fränkische Landesgeschichte der
Universitäten Bamberg und Bayreuth
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Marktplatz 1 / Schloss Thurnau
95349 Thurnau
Telefon: 09228 / 99605-15
E-Mail: marcus.muehlwinkel@uni-bayreuth.de
www.iflg-thurnau.de/ausstellung-dieweil-das-land-verheeret

Rückblick auf den 14. Tag der Mathematik am 13. Juli 2019

Ausblick: Der 15. Tag der Mathematik ist am 10. Juli 2021

Von Tobias Kreisel

An diesem Samstagvormittag befand sich Anton Schiela in einer ungewöhnlichen Situation: Der Ort, ein Seminarraum des Mathematischen Instituts der Uni Bayreuth, ist dem Professor für Angewandte Mathematik durchaus vertraut. Wo er aber normalerweise an der Tafel steht und Studierenden ausgeklügelte Verfahren der numerischen Mathematik näher bringt, stand er an diesem Tag in einem abgegrenzten Bereich und spürte mit einer Kelle in der Hand einem unsichtbaren Ziel hinterher. Einziger Anhaltspunkt für ihn war ein pulsierender Ton, ähnlich dem Besetzzeichen am Telefon, der schneller wird, je näher er seinem Ziel kommt.

'Digitales Topf schlagen' haben die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dieses Spiel getauft und es ist gewissermaßen nur ein Nebenprodukt ihres eigentlichen Forschungsinteresses, nämlich der Steuerung autonom fahrender Autos. Für ihre eigentliche Arbeit haben sie Systeme entwickelt, die anhand von Markern Objekte (z.B. Fahrzeuge, aber eben auch Kellen) im Raum verfolgen können. Die weitaus schwierigere Aufgabe, Fahrzeuge in gewissem Sinne bestmöglich zu steuern, konnte man an diesem Tag ebenfalls hautnah erleben und sich erklären lassen.

'Autonomes Fahren' war eines der Themen, über die jeder, der etwas Neugier mitbrach-



Gespannte Gesichter im Audimax vor der Siegerehrung. Fotos: Jörg Rambau

te, an diesem 14. Tag der Mathematik mehr erfahren konnte. Daneben gab es Etliches zu entdecken: Wie man platonische Körper mit einfachsten Mitteln bastelt, warum die Möglichkeiten von Computern nur scheinbar grenzenlos sind, welche Mathematik hinter der Steuerung chemischer Anlagen steckt und wie das Verständnis von Polarwirbeln und dem Ansammeln von Plastikmüll in den Ozeanen uns dabei helfen kann, bessere Medikamente oder gar einen Fusionsreaktor zu entwickeln.

Einmal mehr ließ sich erleben, wie vielseitig die 'alte' Wissenschaft Mathematik ist, und dass man sie überall in unserem täglichen Leben findet, wenn man nur etwas genauer hinsieht. So auch bei einem der anderen Themen an diesem Tag, der Kryptographie: Ohne sie wäre der sichere Informationsaustausch über das Internet schlicht nicht möglich! An ihr lässt sich gut über ein weiteres Charakteristikum der Mathematik sprechen: Nicht selten ist sie ihrer Zeit nämlich voraus. Der Wissensdurst der Forschenden treibt sie ständig an, Theorien zu entwickeln und das Verständnis bisweilen abstraktester Objekte zu erweitern, ohne dass zunächst klar ist, welche Relevanz dies alles für die 'echte Welt' hat.

Doch so wie Spitzenleistungen auf den verschiedensten Gebieten unser Leben bereichern, passiert dies auch in der Mathematik immer wieder; nur waren die Resultate dann oft schon lange bekannt und haben nur auf den passenden Kontext gewartet. Man liegt nicht falsch, wenn man Mathematik mit Spitzensport vergleicht – es ist eben nur nicht ganz so unterhaltsam, den Menschen dabei zuzusehen.

Ganz anders, wenn man selbst Mathematik macht: Wissensdurst und der Spaß am Problemlösen führte wie alle Jahre eine riesige Schar an Schülerinnen und Schülern zum Tag der Mathematik, um sich in vier Altersklassen im Wettbewerb miteinander zu messen. Bis kurz vor Mittag rauchten die Köpfe, danach war – nach einer Bratwurst oder zwei, versteht sich – auch für diese Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Zeit gekommen, in den Ausstellungen, Laboren und Vorträgen die mathematische Neugier zu stillen.

Fehlte nur noch eines: Der buchstäblich krönende Abschluss in Form der Siegerehrung. Als treuer Begleiter des Tags der Mathematik überreichte Hartmut Oltsch als Vertreter des Hauptsponsors Siemens AG zusammen mit Vizepräsident Prof. Dr. Thorsten Eymann die Preise an die stolzen Gewinnerinnen und Gewinner. Und dann war er vorbei, der Tag der Mathematik 2019...aber das Datum für den 15. Tag der Mathematik steht auch schon fest: Samstag, 10. Juli 2021.

KONTAKT

Tobias Kreisel
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Wirtschaftsmathematik / Math. Institut
Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3224
E-Mail: tobias.kreisel@uni-bayreuth.de
www.wm.uni-bayreuth.de



Anlässlich der Akademischen Jahresfeier, die am 21. November 2019 im Audimax stattfand, verlieh Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible (M.) die Universitätsmedaille 2019 an Albert Hubert (L.) und Rudi Jung. Fotos: Peter Kolb / Uni Bayreuth

Verleihung der Universitätsmedaille 2019 an Albert Hubert und Rudi Jung

Von der Pressestelle der Uni Bayreuth

Einen Höhepunkt des Dies Academicus 2019 bildete die Verleihung der Universitätsmedaille gleich an zwei Persönlichkeiten: an Albert Hubert, der als Dirigent das musikalische Rückgrat des (sich durch die natürliche Fluk-

tuation der Musikerinnen und Musiker ständig erneuernden) Universitätsorchesters ist, und an Rudolf (Rudi) Jung, der durch seine Beständigkeit und sein Engagement für andere den Charakter des Glashauses als ein Ort

des Austausches maßgeblich geprägt hat. Mit der Verleihung der Universitätsmedaille wird das dauerhafte und verbindliche Engagement dieser beiden Persönlichkeiten für die Universität Bayreuth gewürdigt.

Laudationes von Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible

„Meine sehr verehrten Damen und Herren, in diesem Jahr möchte ich zwei Persönlichkeiten unseres Campus mit der Universitätsmedaille auszeichnen. Sie verdienen diese besondere Würdigung aufgrund ihres dauerhaften und vorbildlichen Engagements für die Universität Bayreuth.

Albert Hubert

Wenn Sie einmal bei einem Sommerkonzert des Sinfonieorchesters waren und mit vielen anderen Zuhörern auf den Stufen am Audimaxsee oder – wie meist ich – auf der Wiese sitzend den beschwingten Tönen lauschten, die in den lauen Sommerabend hinein klangen, dann wissen Sie, dass dies ein besonders schöner Moment und ein Genuss – nicht nur für Musikliebhaber – ist. Dass das Sinfonieorchester der Universität Bayreuth so konstant und auf so hohem

Niveau das Leben unserer Universität mitgestaltet und sie nach Außen repräsentiert, haben wir vor allem einer Person zu verdanken – seinem Dirigenten.

Herr Albert Hubert leitet das Sinfonieorchester seit 2003 mit großer Leidenschaft. Er ist seine zuverlässige Konstante und sein starkes Rückgrat. Jedes Semester aufs Neue formt er aus der vielfältigen Gruppe der Musikerinnen

und Musiker einen eigenen Klangkörper. Aus der sich stetig wandelnden Besetzung bildet er eine harmonische Einheit. Er fordert das Ensemble stets heraus, sich an seine Grenzen zu wagen. Im Gegenzug fördert er aber auch die individuelle Entwicklung der Musiker und bietet ihnen die Chance, ihren eigenen Ausdruck zu entwickeln.

Unter seiner Leitung hat sich das Sinfonieorchester als fester und wichtiger kultureller Bestandteil der Universität und der Stadt Bayreuth etabliert. Er trägt dazu bei, dass die Stimme der Universität Bayreuth im Bereich der klassischen Musik in Bayreuth hörbar ist.

Lieber Herr Hubert, als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit möchte ich Ihnen heute die Universitätsmedaille für Ihre besonderen Verdienste um die Universität Bayreuth verleihen.



Rudolf Jung

Musik und Kultur spielen auch im Leben von Rudi Jung eine wichtige Rolle. Der studierte Elektrotechniker und langjährige Mitarbeiter unseres IT-Servicezentrums engagiert sich seit fast 15 Jahren ehrenamtlich im Glashaus, dem Kulturzentrum unserer Universität. Er ist ein Allrounder und bringt sich im Glashaus sowohl mit seinem technischen Wissen als auch bei der Künstlerbetreuung ein. Hierbei kennen sein Einsatz und seine Ausdauer keine

Grenzen, und so ist Rudi Jung nicht selten am Samstagvormittag in der Pension / Metzgerei Elbel in Oberkonnernsreuth anzutreffen, wo er die Band vom Vorabend aus den Federn klopft und gemeinsam mit ihnen frühstückt.

Wie groß das Engagement von Rudi Jung ist, habe ich auch selbst erfahren dürfen. Bekanntlich lege ich einmal im Jahr im Glashaus Deep House, Tech House und Techno auf. Rudi Jung hilft nicht nur beim Aufbau der Anlage und kümmert sich zusammen mit Oscar um das Essen, sondern flitzt die ganze Nacht vom Eingang zur Bar, dem Bandraum und zurück, um kleine Anweisungen zu erteilen oder zu schauen, ob er irgendwo gebraucht wird. Und er lässt es sich dann nicht nehmen, mich morgens um halb sechs noch nach Hause zu fahren, obwohl er zwischen neun und zehn schon wieder mit dem Aufräumen beginnt, damit auch die nächste Veranstaltung über die Bühne gehen kann.

Nicht nur wegen seiner außergewöhnlichen Kondition wird Rudi Jung im Glashaus geschätzt, sondern auch für seine empathische Art und die Bereitschaft, anderen zuzuhören und sie zu unterstützen. So ist er für viele ein Vorbild für konstantes ehrenamtliches Engagement geworden und wird nicht müde, für neue Mitglieder im Glashaus zu werben. Durch seinen Einsatz ermöglicht er es, dass das Glashaus mehr ist als ein Studierendencafé. Nämlich ein Ort, an dem Ideen geboren und ausgetauscht werden, ein Ort, an dem lokale und internationale Netzwerke entstehen. Das Glashaus wirkt fakultätsübergreifend und steht somit symbolhaft für den Austausch und das Miteinander auf dem Campus der Universität Bayreuth.

Lieber Rudi, vielen Dank für dein langjähriges Engagement und deine ungebrochene Motivation.“

Dies Academicus 2019 – Höhepunkt des akademischen Jahres

Mit einem Dies Academicus feierte die Universität Bayreuth am 21. November 2019 ihren 44. Geburtstag. Die öffentliche Festveranstaltung zieht in jedem Jahr zahlreiche Studierende, Beschäftigte, Freunde und Förderer der Universität sowie Bürgerinnen und Bürger ins Audimax. Eine Rückschau auf das vergangene akademische Jahr und einen Ausblick auf kommende Projekte gab Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible. Der Festvortrag, von Autor und Internet-Unternehmer Sascha Lobo gehalten, thematisierte die 'Digitalisierung der Universitäten – und wie das Netz die Welt verändert'.

Rund 13.350 Studierende, davon 34 Prozent aus anderen Bundesländern und 13 Prozent aus dem Ausland, beleben den einzigartigen Bayreuther Universitätscampus. Damit die Universität auch in Zukunft Studierende aus dem In- und Ausland so erfolgreich anziehen kann, erweitern zum Wintersemester 2019/20 zwei neue Bachelor, vier neue Master sowie ein weiterbildender Master das breite Spektrum der häufig fächerübergreifenden Bayreuther Studiengänge.

Als Projekte, die insbesondere die Studierenden, aber auch alle anderen Universitätsangehörigen weiterhin begleiten werden, bezeichnete Universitätspräsident

Prof. Dr. Stefan Leible in seiner Ansprache das Thema Nachhaltigkeit: In Zusammenarbeit mit dem Team von GreenCampus, dem AK Nachhaltigkeit und dem Studierendenparlament werde eine universitätsweite Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet und verankert, ein Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten ausgelobt, der 2019 erstmals vergeben wurde, und ganz konkrete Maßnahmen umgesetzt, wie bspw. gemeinsam mit dem Studentenwerk Oberfranken das Kaffeebecher-Mehrwegsystem oder auch die sogenannte RadBox.

Auch 2019 hat die Universität Bayreuth zahlreiche neue Projekte erfolgreich umgesetzt und die bestehenden weiter ausgebaut. „Der Aufbau unseres Exzellenzclusters 'Africa Multiple' geht mit großen Schritten voran.“ Ein Highlight, so Leible, sei zweifellos die Eröffnungstagung mit Vertretern der vier neuen African Cluster Centres gewesen – der Startschuss für eine enge, langfristige Zusammenarbeit im Rahmen gemeinsamer Forschungsvorhaben. Die Fakultät VII 'Life Sciences: Food, Nutrition and Health' in Kulmbach nehme ebenfalls immer mehr Gestalt an. Derzeit, so Leible, werde mit Hochdruck daran gearbeitet, die ersten Professuren pünktlich zu besetzen. Die ersten Masterstudierenden können dann zum Wintersemester 2020/21 in Kulmbach starten. Das Bayerische Zentrum für Batterietechnik, der Bereich Entrepreneurship &

Innovation und das Institut für Entrepreneurship und Innovation sowie der Medizincampus Oberfranken haben in diesem Jahr wichtige Hürden genommen.

„Die Entwicklungen im Jahr 2019 versprechen ein mindestens ebenso spannendes und erfolgreiches Jahr 2020“, resümierte Leible. Er dankte den Universitätsangehörigen für ihr großartiges Engagement: „Sie alle haben dazu beigetragen, dass unser Campus ein in Wissenschaft und Lehre leistungsstarker, weltoffener und internationaler Ort ist, an dem Toleranz und Vielfalt gelebt werden.“

Fotos von der Akademischen Jahresfeier 2019 gibt es hier (alle Fotos: Peter Kolb / Uni Bayreuth):

www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/presse/images/2019/akademische-jahresfeier-2019

KONTAKT

Angela Danner
Leitung Corporate Identity
Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5323
E-Mail: angela.danner@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/organisation

Ehrungen für herausragende Leistungen an der Universität Bayreuth

Ausgezeichnet: Nachhaltigkeit, Digitalität, Frauenförderung, besondere Abschlussarbeiten

Von der Pressestelle der Uni Bayreuth

Jährlich ehren beim President's Dinner Stadt, Universitätsverein, Internationaler Club und Universität außergewöhnliche Leistungen von Hochschulmitgliedern. Beim President's Dinner 2019 drehte sich alles um Nachhaltigkeit, Digitalität, Frauenförderung, besondere Abschlussarbeiten – und um das Miteinander; denn für viele ist es die einzige Gelegenheit, außerhalb von Hörsaal und Labor und quer durch alle Altersstufen ins Gespräch zu kommen.



Die Preisträgerinnen und Preisträger des President's Dinners am 14. November 2019 mit Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible (r.). Fotos: Peter Kolb / Uni Bayreuth

'Goldener Rabe' für herausragende Lehre für Dr. des. Alexander Brödner: Wenn man Studierende auf einen Dozenten anspricht und diese ins Schwärmen geraten, dann ist er ganz sicher ein Kandidat für den 'Goldenen Raben', den Universitätspreis für herausragende Lehre. So jemand ist Dr. des. Alexander Brödner. Ab 2008 studierte er als

Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes Physik und Philosophie an der FAU Erlangen-Nürnberg, verbrachte ein Auslandsjahr an der Lomonossov-Universität in Moskau und schloss 2011 an der FU Berlin ab. Dort folgte ein Master of Arts in Philosophie, 2019 die Promotion. Seit 2018 arbeitet Brödner als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bayreuther Lehrstuhl für Sozialphilosophie, wo er 2019 die Lehrvertretung für Prof. Dr. Niels Gottschalk-Mazouz übernommen hat. Ein Beispiel für Brödnerns Verständnis von Lehre: Das Seminar 'Sozialphilosophische Positionen zum Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft' findet nicht auf dem Campus, sondern in einer gemeinsamen Unterkunft statt, um den Austausch intensiver zu machen. Der Dozent sieht sich dabei „mehr in einer Art Moderatorrolle“. „Einerseits bringt er Erfahrung mit, andererseits lässt er seine Studierenden auch erfahren, wie man Philosophie hautnah miterleben kann“, heißt es in der Laudatio.



Preisträger Markus Klar mit Horst Eggert (l.) und Prof. Leible

Nachhaltigkeitspreis der Universität Bayreuth für Markus Klar: Markus Klar (M.Sc. Mathematik) ist erster Träger des Nachhaltigkeitspreises der Universität Bayreuth. Die Universität Bayreuth, Green Campus und der Universitätsverein haben den Preis 2019 ins Leben gerufen, um ihn von nun an – finanziert vom Universitätsverein – jährlich zu vergeben. Diesen Preis erhalten Studierende, die sich in ihrer Forschung an den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der UN orientieren und sich theoretisch oder praktisch mit der Sicherung einer nachhaltigen ökologischen Entwicklung befassen. Ausschlaggebend für die Auswahl von Markus Klar, dessen Abschlussarbeit „prädiktive Regelungen von Smart-Grids zur Reduktion von Spannungsschwankungen im Stromnetz“ behandelt, war die Kombination aus wissenschaftlicher Innovation mit praxisrelevanter Umsetzbarkeit im Zuge der Energiewende. Mithilfe seines Ansatzes können die Laderaten für jeden Haushalt mit Stromspeicher so optimiert werden, dass die Spannungsschwankungen im Gesamtnetz minimal werden. Zudem trägt er dazu bei, dass ein hochaktuelles Thema, nämlich die steigende Anzahl an Elektroautos und deren Folgen für das Stromnetz, mit einem konkreten Lösungsvorschlag erforscht wird, so die Gutachter.

DAAD-Preis 2019 für Nikitta Dede Abena Adjirakor: Der Preis wird an ausländische Studierende verliehen, die mit hervorragenden Leistungen in Bayreuth studieren und einen wesentlichen Beitrag zum interkulturellen Dialog leisten. Nikitta Dede Abena



Preisträgerin Nikitta Adjirakor mit Kanzler Dr. Markus Zanner (l.) und Prof. Leible

Adjirakor (*1992 in Accra, Ghana), seit 2017 an der BIGSAS, ist die 2019er DAAD-Preisträgerin. Zuvor hat sie ihren Master in Afrikanistik ebenfalls an der Universität Bayreuth erworben. Seit 2016 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin in einem von der DFG geförderten Projekt zu Dichtung als ästhetische Praxis in Tansania und Madagaskar. Neben ihrer Promotion widmet sich Adjirakor zahlreichen kreativen und zum Teil sozialen Projekten rund um Themen wie reproduktive Gesundheit und Aufklärung oder Mehrsprachigkeit. Sie ist Gründerin des 'Ghanaian Language Literature Festival and Short Story Prize' und selbst als Autorin tätig. Großen Erfolg hatte Adjirakor jüngst beim Colorado International Activism Film Festival, wo ihr Film 'A Thousand Needles' einen ersten Preis gewann.

Bayreuther Universitätspreis für digital unterstützte Lehre für Cristina Martínez Mesas: Die Dozentin wird 2019 für ihre Lehrveranstaltung 'Spanisch Grundkurs 1' mit dem Bayreuther Universitätspreis für digital unterstützte Lehre ausgezeichnet. Sie hat ein neues E-Learning-Angebot aufgebaut, das seit dem WS 2018/19 für alle Grundkurse 'Spanisch 1' genutzt wird. Das Feedback der Studierenden ist hinsichtlich der Strukturierung bzw. Organisation als auch des Lernerfolges sehr positiv. Mesas hat zwischen 1992 und 1996 an der Universität Autònoma de Barcelona ein Übersetzer- und Dolmetscherstudium absolviert. Nach verschiedenen Hochschulkursen erlangte sie 2005 das European Certificate in Language Teaching to Adults des Bayerischen Volkshochschulverbandes, 2009 schloss sie ein Masterstudium in Spanisch als Fremdsprache an der Universität Rovira i Virgil (Tarragona, Spanien) ab. Außerdem hat sie ein Zertifikat zur Ausbildung von E-Tutoren der LMU und das Zertifikat



Preisträgerin Cristina Martínez Mesas mit Vizepräsident Prof. Dr. Martin Huber (l.) und Prof. Leible

Hochschullehre der Universität Bayreuth zur Förderung von Lehr-Lernprozessen mit digitalen Ressourcen. Seit 2009 ist sie Lektorin für Spanisch am Sprachenzentrum der Universität Bayreuth.

Preise der Stadt Bayreuth für Dr. Katharina Ptack, Dr.-Ing. Jörg Exner und Dr. Felix Ruppert: Die Preise der Stadt Bayreuth werden jährlich an maximal drei Kandidatinnen / Kandidaten aus unterschiedlichen Fakultäten der Universität Bayreuth für herausragende Dissertationen vergeben. Dies waren 2019:

Dr. Felix Ruppert wurde für seine summa cum laude-Dissertation 'Die Sozialadäquanz im Strafrecht. Rechtsfigur oder Mythos' ausgezeichnet. Sozialadäquanz wirkt sich in den Fällen aus, in denen die äußerlichen Merkmale eines Straftatbestandes erfüllt sind, aber die Tat in der vorherrschenden gesellschaftlichen Ordnung als nicht unrechtes Verhalten wahrgenommen wird. Die

Deutungshoheit liegt in diesem Fall bei den Gerichten, und eine einheitliche Begründung der Sozialadäquanz lag bisher nicht vor. Dieser Aufgabe hat sich Felix Ruppert in seiner Promotion angenommen und dabei eine praktikable Lösung entwickelt. Die Veröffentlichung seiner Arbeit in renommierten strafrechtlichen Schriftenreihen belegt ihre wissenschaftliche Bedeutung.

Dr. Katharina Ptack für ihre mit summa cum laude ausgezeichnete Dissertation 'Eine Interventionsstudie zum Thema Gesundheit im Sportunterricht – Evaluation eines kooperativen Planungsprozesses in der Health.edu-Studie'. Sie befasste sich mit einem Thema, "das in der heutigen Zeit von unmittelbarer praktischer Relevanz ist", so der Bayreuther Kulturreferent Benedikt Stegmayer, der die Ehrungen vornahm. Ptack hat die Möglichkeiten und Chancen einer gesundheitsorientierten Ausbildung von Schülerinnen und Schülern im Sportunterricht ausgelotet und Maßnahmen für das didaktische Handeln der Lehrkräfte erarbeitet. Damit setzte sie "einen Meilenstein für die Sportpädagogik und die Gesundheitswissenschaften".

Dr.-Ing. Jörg Exner hat am Lehrstuhl Funktionsmaterialien mit der Note 'summa cum laude' promoviert. Mit seiner Dissertation 'Aerosolbasierte Kaltabscheidung von Funktionskeramiken für neuartige Anwendungen im Bereich der Sensorik und Energiewandlung' hat er Meilensteine der Materialforschung mit einem „enormen und unmittelbaren industriellen Impact“ gesetzt, so Stegmayer in der Laudatio. Darüber hinaus würdigte sie die herausragende fachliche Kompetenz Exners, die sich in wissenschaftlicher Präsenz auf den wichtigsten internationalen Fachkonferenzen, Publikationen und Patentschriften spiegelt.



v.l.: Benedikt Stegmayer mit den Preisträgern Dr. Felix Ruppert, Dr. Katharina Ptack, Dr.-Ing. Jörg Exner und Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible



Preisträgerin Dr. Sahar Salehi mit Mavie Schäfer (l.), Susanne Höllbacher (r.) und Prof. Leible

Preis des Internationalen Clubs für Dr. Sahar Salehi:

Der Internationale Club will zur Integration ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie ihrer Familien beitragen. Mit dem Preis des Clubs wird eine Persönlichkeit gewürdigt, die diese Ziele lebt. Dr. Sahar Salehi, Nachwuchsgruppenleiterin im Fiberlab der Universität Bayreuth, wo sie seit kurzem habilitiert und arbeitet, hat diesen Preis 2019 erhalten. Sie ist „eine starke und vielversprechende Nachwuchswissenschaftlerin, die zu den Top ein Prozent ihrer Altersgruppe gehört“, heißt es in der Laudatio zum Preis. Salehi hat an der Isfahan Universität für Technologie im Iran studiert und wurde dort als beste Studentin ihres Jahrganges ausgezeichnet; 2013 promovierte sie im Fachbereich Biomaterialien. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter mehrere Reise- und Auslandsstipendien. Nach der Promotion arbeitete sie an der Tohoku Universität in Japan und kam 2015 unter die Finalisten der Falling Wall Lab-Konferenz in Berlin. Salehi ist erfolgreich beim Einwerben von Forschungsmitteln, bei Forschungs Kooperationen und der Forschungs vernetzung in Richtung Iran und Australien, darüber hinaus mit Veröffentlichungen. Bereits jetzt wird sie regelmäßig zu Vorträgen eingeladen und nimmt an zahlreichen nationalen und internationalen Konferenzen teil. Sie ist Gutachterin mehrerer führender Fachzeitschriften. Neben ihrer Forschung beteiligt sie sich aktiv an der Lehre und Betreuung von Studierenden sowie an einem Mentoring-Programm für MINT-Schülerinnen. Außerdem arbeitet sie ehrenamtlich und bietet eine zweisprachige Tour (Deutsch, Persisch) im Kunstmuseum Bayreuth an.

Preis zur Frauenförderung: 2019 ging der Preis zur Frauenförderung in der Kategorie 'Abgeschlossene Promotionen' an die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät sowie an die Sprach- und Literatur-

wissenschaftliche Fakultät, dotiert mit je 5.000 Euro. Die Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften hat in der Kategorie 'Erfolgreiche Qualifizierung zur Professur' und in der Kategorie 'Professoraler Frauenanteil' 20.000 und 40.000 Euro erhalten. Seit 2014 verleiht die Universität Bayreuth den Preis zur Frauenförderung an die Fakultäten. Grundlage dafür sind die Zielvereinbarungen der Hochschulleitung mit den Fakultäten zur Umsetzung der Chancengleichheit. Für die Laufzeit von fünf Jahren haben die Fakultäten in den Zielvereinbarungen konkrete Kennzahlen zur Steigerung der Frauenanteile bei Berufungen, Habilitationen

und Promotionen festgelegt. Ferner wurden Maßnahmen vereinbart, die im Zeitraum der Zielvereinbarungen umgesetzt werden sollen. Als Anreiz für die Fakultäten, ihre Ziele zu erreichen, lobt die Universität jährlich den Preis zur Frauenförderung in Höhe von insgesamt 70.000 Euro aus.

Wissenschaftspreis des Universitätsvereins für Prof. Dr. Johanna Pausch:

Der Preis für herausragende akademische Leistungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Bayreuth ging 2019 an Prof. Dr. Johanna Pausch. Sie studierte Geoökologie an der Universität Bayreuth und schloss ihre Promotion 2012 ebenfalls in Bayreuth mit Auszeichnung ab. Zunächst arbeitete sie als wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Bodenkunde an der Georg-August-Universität in Göttingen. Bei Auslandsaufenthalten in Russland, Australien, Großbritannien, den USA und China sammelte sie wertvolle Erfahrungen und knüpfte ein weit gespanntes Netzwerk für ihre Forschungsaktivitäten. Seit ihrer Berufung auf die Junior-Professur für Agrarökologie (Tenure Track) an der Universität Bayreuth im Jahr 2017 ist es Pausch gelungen,



Preisträgerin Prof. Dr. Johanna Pausch mit Horst Eggers (l.) und Prof. Leible

eine beachtliche Arbeitsgruppe mit Schwerpunkt auf der Rhizosphärenforschung an der Universität Bayreuth aufzubauen, Mittel für eine Reihe von Forschungsprojekten einzuwerben und neue Forschungsinitiativen im Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER) auf den Weg zu bringen. Auch ihre Publikationsleistung ist äußerst beachtlich, und in der Lehre bringt sie sich ebenfalls überaus ambitioniert ein.

Fotos von der Veranstaltung gibt es hier: www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/presse/images/2019/presidents-dinner-2019

KONTAKT

Angela Danner
Leitung Corporate Identity
Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5323
E-Mail: angela.danner@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de



Universitätspräsident Prof. Leible (2.v.l.) mit der Stellvertreterin bzw. den Stellvertretern der Fakultäten: Prof. Dr. Martin Huber (l.), Prof. Dr. Heike Feldhaar (M.), Prof. Dr. Matthias Breuning (2.v.r.) und Prof. Dr. Jörg Gundel.

Klaus-Dieter Wolff-Preis 2019 für Lisa Ramershoven

Auszeichnung für vorbildliches ehrenamtliches Engagement verliehen

Von der Pressestelle der Universität Bayreuth und dem Rotary Club Bayreuth-Eremitage

Der Klaus-Dieter Wolff-Preis 2019 wurde an Lisa Ramershoven verliehen. Sie entspreche in herausragender Weise den Anforderungen des Preises, erklärte Universitätspräsident a.D. Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert in seiner Laudatio. Lisa Ramershoven, so Ruppert, werde in Kürze ihr Masterstudium 'Internationale Wirtschaft und Governance' abschließen. Schon während ihrer Schulzeit besuchte sie für ein Jahr die Junior Management School, nahm an einem Schüleraustausch mit einem College in Sydney teil und engagierte sich bei Plan e.V., der Kinderpatenschaften vermittelt und betreut. Auch nach dem Abitur zeigte Lisa Ramershoven großes Interesse an kulturellen und gesellschaftlichen Fragen. Nach Reisen und praktischen Tätigkeiten, bspw. in Argentinien, Bolivien, Peru, Chile, Malaysia und Vietnam, engagierte sie sich im 'House of Welcome', einer in Sydney agierenden Hilfsorganisation, in der Anlaufstelle für Flüchtlinge. Schon ab ihrem ersten Semester arbeitete sie intensiv im Verein für Volkswirtschaft e.V. mit. Lisa Ramershoven ist Mitorganisatorin von Exkursionen und Ringvorlesungen und stellt sich für ein Programm zur Unterstützung neuer, in Bayreuth Studierender zur Verfügung.

Besonders hervorzuheben, so der Laudator, sei aber das herausragende Engagement von Lisa Ramershoven beim 'Model United Nations'-Projekt (MUN). Diese internationale Organisation führe Simulationen für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende durch, in denen die Arbeit der Vereinten Nationen

Jährlich verleiht der Rotary-Club Bayreuth-Eremitage in Verbindung mit der Universität Bayreuth den Klaus-Dieter Wolff-Preis. Dieser Preis wird an junge Menschen verliehen, die vorbildliche Leistungen auf kulturellem und / oder sozialem Gebiet außerhalb ihres Studiums bzw. ihrer beruflichen Tätigkeit erbringen. Diese Leistungen sollen zugleich dem akademischen Nachwuchs als Vorbild und Ansporn dienen. Der Namensgeber des Preises war Gründungspräsident des Rotary Clubs Bayreuth-Eremitage und hat als Gründungspräsident der Universität Bayreuth die Hochschule von 1975 bis 1991 geleitet. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert. Den feierlichen Rahmen für die Übergabe der Auszeichnung bildet eine Rotary Lecture.



Am 24. Oktober 2019 erhielt Lisa Ramershoven den Klaus-Dieter Wolff-Preis 2019 für ihr vorbildliches ehrenamtliches Engagement. Den feierlichen Rahmen für die Übergabe der Auszeichnung in der Universität Bayreuth bildete die Rotary Lecture des Clubs, v.l. Bayreuths Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe, Staatsministerin Melanie Huml, MdL, Club-Präsident Rainer Saalfrank, Preisträgerin Lisa Ramershoven, Universitätspräsident a.D. Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert und Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible.

nachgestellt werde. Als sogenannte 'Teamerin' bei MUN versuche Lisa Ramershoven gemeinsam mit anderen Studierenden in Klassenzimmern, Konflikte von Syrien bis Venezuela aufzuarbeiten und so zur politischen Bildung beizutragen. Noch intensiver habe sich die Preisträgerin auf universitärer Ebene als aktives Mitglied und seit 2017 im Vorstand von BayMUN e.V., dem Verein des Bayreuther Model United Nations-Projekts, engagiert. Unter anderem habe sie als 'head delegate' an mehreren Simulationskonferenzen in Südkorea und den USA mitgewirkt. Zu ihren freiwillig übernommenen Aufgaben gehöre aber auch die Organisation von Seminaren, Vorträgen und Podiumsdiskussionen.

Seit 2017 habe Lisa Ramershoven als Sprachpatin in der Übergangsklasse der Luitpoldschule ein weiteres wertvolles Ehrenamt übernommen. Sie helfe Kindern mit Flüchtlings- und Migrationshintergrund Deutschkenntnisse zu erwerben bzw. zu verbessern, aber auch soziales Verhalten vor unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zu entwickeln. Seit Anfang 2018 koordiniere sie zudem die Gruppe von 13 studentischen Sprachpaten in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit für die Schule. Es werden dabei nicht nur Lese- und Sprachfähigkeit im Klassenzimmer geübt, sondern neuerdings auch Ausflüge, Theaterbesuche oder Einkäufe im Supermarkt durchgeführt. Lisa Ramershoven habe maßgeblich dazu beigetragen,

dem Sprachpaten-Projekt des Rotary-Clubs Bayreuth-Eremitage an der Luitpoldschule wichtige zusätzliche Impulse zu verleihen – ein Projekt, das seit 2014 in Kooperation mit dem Lehrstuhl Germanistische Linguistik von Prof. Dr. Karin Birkner durchgeführt und vom Club finanziell unterstützt wird, heißt es in der Laudatio.

Lisa Ramershoven führe all diese ehrenamtlichen Aktivitäten mit großem Enthusiasmus und viel Empathie durch. Sie verstehe es, andere zu begeistern und ihnen, ganz im Sinne des Preises, ein Vorbild zu sein.

Den feierlichen Rahmen für die Übergabe der Auszeichnung in der Universität Bayreuth bildete die Rotary Lecture des Clubs am 24. Oktober 2019. Als Gastrednerin konnte Melanie Huml, MdL, Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, gewonnen werden; ihr Vortrag thematisierte die 'Digitalisierung in der Medizin'.

KONTAKT

Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert
Dr. Hans F. Trunzer
Rainer Saalfrank
Rotary Club Bayreuth-Eremitage
E-Mail: sekretariat@rotary-bayreuth-eremitage.de

Prof. Dr. Torsten Eymann in BMBF-Wettbewerbsjury 'Zukunftscluster-Initiative'

Prof. Dr. Torsten Eymann wurde von der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, in die Auswahljury des Wettbewerbs 'Zukunftscluster-Initiative' berufen.

Die Zukunftscluster-Initiative

„Herausragende Forschung schneller in den Alltag der Menschen bringen, das zählt zu den zentralen Zielen der Hightech-Strategie 2025. Um Deutschland als Innovationsnation im internationalen Wettbewerb in der Spitzengruppe zu halten, braucht es ideale Rahmenbedingungen für das Zusammenwirken von Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und weiteren relevanten Akteuren. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) startet dafür heute (Anm. d. Red.: am 14.08.2019) die Initiative zum Aufbau einer neuen Generation regionaler Innovationsnetzwerke – den Zukunftsclustern. Vorgesehen sind mehrere Wettbewerbsrunden. Aus den besten Konzepten werden anschließend die Zukunftscluster ausgewählt. Die Auswahl der Konzepte und Cluster erfolgt im Wettbewerb auf der Grundlage des Votums einer hochrangig besetzten, unabhängigen Jury.“ (aus: Pressemitteilung 084/2019 des BMBF vom 14.08.2019)



Prof. Dr. Torsten Eymann

Die Jury

Der Jury gehören – zusätzlich zu den Juryvorsitzenden Prof. Dr. Dr. Andreas Barner (Präsident des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft) und Prof. Dr. Birgitta

Wolff (Präsidentin der Goethe-Universität Frankfurt) – neben dem Bayreuther Wirtschaftsinformatiker Prof. Dr. Torsten Eymann elf weitere Persönlichkeiten an, u.a. Merete Daniel Nielsen (Direktorin Cluster Excellence Denmark und Präsidentin des TCI Network), Dr. Stefan Traeger (Vorstandsvorsitzender der Jenoptik AG) oder auch Prof. Dr. Robert Schlögl (Direktor und wissenschaftliches Mitglied am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft).

„Aus ganz Deutschland wurden im Herbst 2019 weit über 100 Zukunftscluster eingereicht, welche unsere Welt ab morgen prägen könnten. Ich finde es faszinierend, wie mühelos in diesen Anträgen der Bogen von der Grundlagenforschung in marktfähige Produkte und Technologien gespannt wird und

trage dies als Benchmark für unsere Möglichkeiten in Bayreuth gerne wieder nach Hause zurück“, erklärt Prof. Dr. Torsten Eymann.

Der Wirtschaftsinformatiker hat seit 2004 den Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (BWL VII) an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät inne. Er ist stellvertretender Leiter der Projektgruppe Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer FIT und bekleidet seit 2015 das Amt des Vizepräsidenten der Universität Bayreuth für Informationstechnologie und Entrepreneurship.

KONTAKT

Prof. Dr. Torsten Eymann

Vizepräsident für Informationstechnologie und Entrepreneurship
Lehrstuhlinhaber für Wirtschaftsinformatik
Stv. Leiter der Projektgruppe Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer FIT
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / INF
Telefon: 0921 / 55-7661
E-Mail: wirtschaftsinformatik@uni-bayreuth.de
www.bwl7.uni-bayreuth.de

Algorithmen verständlich gemacht: Dr. Fabian Stehn erhält 'Preis für gute Lehre'

Dr. Fabian Stehn, Experte für Algorithmen und Datenstrukturen an der Universität Bayreuth, ist am 22. November 2019 von Wissenschaftsminister Bernd Sibler mit dem 'Preis für gute Lehre' ausgezeichnet worden. Mit diesem Preis würdigt das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst in jedem Jahr die Arbeit der besten bayerischen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer an den staatlichen Universitäten im Freistaat. Die Auszeichnung ist mit jeweils 5.000 Euro dotiert. 2019 wurde sie zum 21. Mal verliehen, die Preisverleihung fand diesmal in der Universität Passau statt.



Dr. Fabian Stehn
Foto: privat

lehrer auch im Vergleich der bayerischen Hochschulen vorbildlich ist. Dabei erschließt sich sein Fachgebiet dem Laien nicht auf den ersten Blick: „In den Algorithmenvorlesungen wird den Studierenden ein

großer Werkzeugkasten an Problemlösungsstrategien vermittelt, mit denen Probleme effizient, korrekt und elegant gelöst werden können“, sagt der Preisträger. Seit vielen Jahren hält er an der Universität Bayreuth für Bachelor- und Masterstudierende der Fächer Informatik und Mathematik die Vorlesung 'Algorithmen und Datenstrukturen'. Er selbst interessiert sich dabei insbesondere für die Bearbeitung geometrischer Fragen.

Darüber hinaus bietet Stehn in jedem Semester eine Lehrveranstaltung zum Thema 'Com-

pilierbau' an. Hier geht es darum, Programmiersprache in einen von Computern lesbaren Code zu übersetzen. „Ich mache immer wieder die Erfahrung, dass Studierende diese abstrakten Techniken am besten durch 'learning by doing', also an praktischen Beispielen, lernen. Deshalb steht am Ende jedes Semesters ein fertiges Produkt, beispielsweise ein Computerspiel, das wir gemeinsam im Seminar entwickeln“, betont der Bayreuther Hochschullehrer.

KONTAKT

Dr. Fabian Stehn

Lehrstuhl Informatik VI – Algorithmen und Datenstrukturen
Institut für Informatik
Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / INF
Telefon: 0921 / 55-7743
E-Mail: fabian.stehn@uni-bayreuth.de
www.ai6.uni-bayreuth.de

Prof. Dr. Stephan Rixen in den Deutschen Ethikrat berufen

Der Deutsche Bundestag hat Prof. Dr. Stephan Rixen zum Mitglied des Deutschen Ethikrates gewählt. Er gehört damit künftig zum engsten Kreis der wissenschaftlichen Berater von Bundesregierung und Bundestag in Ethik-Fragen.



Prof. Dr. Stephan Rixen

Rixen ist seit 2010 an der Universität Bayreuth tätig. Er hat den Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Sozialwirtschafts- und Gesundheitsrecht inne und ist vor allem in der jüngsten Vergangenheit durch seine Expertise zu Fragen einer 'Ausgangssperre' oder einer etwaigen 'Impfpflicht' einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden. Außerdem ist er eine der profiliertesten Stimmen in Fragen der wissenschaftlichen Integrität. Seine Erfahrungen als Sprecher des von der DFG eingerichteten Gremiums 'Ombudsman für die Wissenschaft', das bei Konflikten im Bereich des wissenschaftlichen Fehlverhaltens berät und vermittelt, wird er bei der Arbeit im Ethikrat einbringen. Rixen gehört darüber hinaus dem Scientific Advisory Board des MPI für Sozialrecht und Sozialpolitik an. Außerdem ist er beratendes Mitglied der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz. In deren Auftrag hatte

2019 eine unabhängige Arbeitsgruppe, der Rixen ebenfalls angehörte, Empfehlungen zur Reform des Entschädigungsverfahrens für die Opfer sexuellen Missbrauchs erarbeitet.

„Das Thema Gesundheit als interdisziplinäres Forschungsthema steht auf der Agenda der Universität Bayreuth ganz oben“, betont Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible. „Professor Rixen ist einer der Top-Experten für Gesundheitsrecht in Deutschland. Dass er die Bayreuther Erfahrungen mit gelebter Interdisziplinarität in den Deutschen Ethikrat einbringt, freut uns sehr. Für die verantwortungsvolle Aufgabe wünsche ich Professor Rixen im Namen der Universität Bayreuth alles Gute und viel Erfolg.“

Der Deutsche Ethikrat befasst...

sich insbesondere mit den ethischen und rechtlichen Folgen der modernen Lebenswissenschaften sowie aktuellen Fragestellungen

in der Medizin und im Gesundheitswesen. Dazu erarbeitet der Deutsche Ethikrat Stellungnahmen und Empfehlungen für das politische und gesetzgeberische Handeln. Jüngst hat der Rat bspw. eine Empfehlung zur Corona-Krise vorgelegt. Dem Deutschen Ethikrat gehören 26 Expertinnen und Experten aus den Bereichen Recht, Medizin, Naturwissenschaften, Theologie und Philosophie an. Die Ethikrat-Mitglieder üben ihr Amt unabhängig aus. Ihre Aufgaben werden im Ethikratgesetz geregelt.

KONTAKT

Prof. Dr. Stephan Rixen

Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für Öffentliches Recht I – Öffentliches Recht, Sozialwirtschafts- und Gesundheitsrecht
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-6012
E-Mail: oyer1@uni-bayreuth.de
www.oyer1.uni-bayreuth.de

Vis Moot Court 2020: Bayreuther Jurastudierende international an der Spitze

Wieder hat ein Team der Bayreuther RW-Fakultät erfolgreich am Vis Moot Court, dem größten internationalen Wettbewerb im Wirtschaftsrecht für Jurastudierende, teilgenommen. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte der Wettbewerb nur online stattfinden. „Es war eine große Umstellung, nun den Richtern und den anderen Studierenden nicht mehr persönlich zu begegnen. Aber Flexibilität und Anpassungsfähigkeit werden ja auch im beruflichen Alltag von uns verlangt. Ich denke, wir haben die Herausforderung gut und mit viel Spaß gemeistert“, so Teammitglied Julia-

ne Treeck, die das Team-Coaching 2020/21 übernehmen wird. Trotz der Umstände konnte sich Teammitglied Moritz Fischer durchsetzen und wurde für seine hervorragenden Leistungen im mündlichen Verhandeln ausgezeichnet: Die 'Honorable Mention for Individual Oralists' wird nur Teilnehmern verliehen, die in den Finalrunden die höchste Durchschnittswertung erlangt haben. „Der Vis Moot bot für mich eine einzigartige Gelegenheit, in das Rechtsgebiet der Schiedsgerichtsbarkeit einzutauchen und mich über ein gesamtes Semester intensiv mit den Einzelheiten eines Sachverhalts auseinanderzusetzen. Zahlreiche Practice-Pleadings in verschiedenen Kanzleien, der Besuch mehrerer Pre-Moots und interne Probeverhandlungen ermöglichten es außerdem, die eigenen rhetorischen Fähigkeiten kontinuierlich weiterzuentwickeln“, so Fischer.

Betreut wurde das Team von Prof. Dr. Martin Schmidt-Kessel, Lehrstuhlinhaber für Verbraucherschutz, dem studentischen Coach Raphael Slabon und der Habilitandin Dr. Christina Möllnitz. Darüber hinaus kam Unterstützung von den Mitgliedern des Alumni-Vereins der

Universität zur Förderung juristischer Wettbewerbe (BayMCA). „Die tollen Erfolge unseres Teams auch in diesem Jahr zeigen, dass Bayreuther Studierende international zur Spitze gehören. Der Zusammenhalt und die Unterstützung von aktiven und ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern sucht ihresgleichen“, erklärt Schmidt-Kessel.

Weitere Infos gibt es hier:
www.vis.uni-bayreuth.de
www.baymca.uni-bayreuth.de

KONTAKT

Dr. Christina Möllnitz

Postdoc und Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Lehrstuhl für Deutsches und Europäisches Verbraucherrecht und Privatrecht sowie Rechtsvergleichung – Zivilrecht IX
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW I
Telefon: 0921 / 55-6123
E-Mail: christina.moellnitz@uni-bayreuth.de
www.schmidt-kessel.uni-bayreuth.de



Bayreuther Vis Moot-Team mit v.l. Dr. Christina Möllnitz, Juliane Treeck, Raphael Slabon, Joana Nägler, Moritz Fischer und Anna Malinek.

Bayreuther Geowissenschaftler wird Mitglied der Royal Society

Hohe Auszeichnung für Prof. Dr. Daniel J. Frost, Professor für experimentelle Geowissenschaften an der Universität Bayreuth: Die Royal Society mit Sitz in London, eine der ältesten und weltweit bedeutendsten wissenschaftlichen Vereinigungen, hat ihm die Mitgliedschaft verliehen und ihn damit zum 'Fellow of the Royal Society' ernannt. Mit seinen international vielbeachteten Beiträgen zu Strukturen und Prozessen im Erdinneren zählt er zu den profiliertesten Geowissenschaftlern in Deutschland. Bereits seit 1997 ist er dem Bayerischen Geoinstitut (BGI) der Universität Bayreuth in Forschung und Lehre verbunden.

Die vor 360 Jahren gegründete Royal Society ist die nationale Akademie der Wissenschaften des Vereinigten Königreichs und hat derzeit rund 1.600 Fellows weltweit. Sie verleiht die Mitgliedschaft an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die "einen wesentlichen Beitrag zu Fortschritten in den Naturwissenschaften, einschließlich der Mathematik, der Ingenieurwissenschaften und der Medizin" geleistet haben. Wie die Royal Society am 29. April 2020 mitteilte, hat sie insgesamt 62 neue Mitglieder aufgenommen, unter ihnen Prof. Dr. Daniel J. Frost. „Die Aufnahme in die Royal Society ist eine große persönliche Ehrung. Sie freut mich auch deshalb sehr, weil sie zeigt, dass die geowissenschaftliche Hochdruck- und Hochtemperaturforschung international weiterhin als wichtige Stimme im Konzert der naturwissenschaftlichen Disziplinen wahrgenommen und geschätzt wird. Die Universität Bayreuth bietet auf



Prof. Dr. Daniel J. Frost

diesem Gebiet ein exzellentes Umfeld für Projekte, die faszinierende Einblicke in das Innere unserer Erde und in die Geschichte anderer Planeten eröffnen“, sagt der Ausgezeichnete. In seinen Forschungsarbeiten befasst er sich u.a. mit der Entwicklung terrestrischer Planeten und mit dem Oxidationszustand des Erdmantels, der die Lebensbedingungen auf der Erde wesentlich beeinflusst. 2019 war er an einem Bayreuther Forschungsteam beteiligt, das durch Hochdruck-Experimente herausgefunden hat, weshalb Kohlendioxid, Wasser und andere sauerstoffhaltige Verbindungen aus dem Erdmantel in die Atmosphäre gelangt sind und damit Voraussetzungen für die Bewohnbarkeit der Erde geschaffen haben. Die Studie wurde im Forschungsmagazin 'Science' veröffentlicht.

Seit Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn hat Daniel J. Frost höchste Anerkennung in der deutschen und internationalen Fachwelt erfahren. 2015 wurde er mit dem Leibniz-Preis, dem bedeutendsten Forschungspreis in Deutschland, ausgezeichnet. 2011 ehrte ihn die Bayerische Akademie für Wissenschaften mit dem Arnold Sommerfeld-Preis. Es war das erste Mal, dass dieser renommierte Forschungspreis für geowissenschaftliche Forschungsarbeiten verliehen wurde. 2008 hatte der Bayreuther Wissenschaftler vom Europäischen Forschungsrat einen ERC Advanced Grant erhalten. Mit diesem Preis zeichnet der ERC herausragende Forscherpersönlichkeiten aus, die ein Jahrzehnt lang hervorragende Beiträge in ihrem Fach geleistet haben.

Daniel J. Frost wurde 1970 in Wolverhampton in England geboren. Nach seinem Bachelorabschluss in Chemie und Geologie an der University of London wechselte er 1992 an die University of Bristol. Hier wurde er 1995 mit einer Dissertation zur geowissenschaftlichen Hochdruck- und Hochtemperaturforschung promoviert. Es folgte ein zweijähriger Postdoc-Aufenthalt am Geophysikalischen Labor der Carnegie Institution in Washington D.C. Seit 1997 arbeitet Frost am Bayerischen Geoinstitut der Universität Bayreuth. 2007 wurde er hier zum Akademischen Direktor ernannt, 2012 übernahm er am BGI eine W3-Professur für experimentelle Geowissenschaften. Seitdem ist er Mitglied des Direktoriums des BGI.

KONTAKT

Prof. Dr. Daniel J. Frost
Bayerisches Geoinstitut (BGI)
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30/BGI
Telefon: 0921 / 55-3737
E-Mail: dan.frost@uni-bayreuth.de
www.bgi.uni-bayreuth.de

Preis für ein Startup der Universität Bayreuth

Das Social Startup 'Kandaka Naturals' hat bei der jährlichen HOCHSPRUNG-Konferenz den Publikumspreis 2019 gewonnen. Die Konferenz ist eine Plattform für bayerische Hochschulen und Startups mit Hochschulbezug, um aktuelle Trends im Bereich Entrepreneurship zu diskutieren.

Im Rahmen der Veranstaltung pitchten Startups, die aus den Hochschulen hervorgegangen sind, ihre Gründungsprojekte. Katharina Funk und Aicha Seifelislam-Nuraldaim, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

an der Universität Bayreuth und Co-Founderinnen von 'Kandaka Naturals', konnten sich mit ihrem Pitch gegen die starke Konkurrenz aus ganz Bayern durchsetzen und die Veranstaltungsbesucher überzeugen. Ihre Idee: Nachhaltige Kosmetikprodukte, handmade von Frauen in Rwanda. Das Projekt schafft nicht nur fair entlohnte Arbeitsplätze und Weiterbildungsmöglichkeiten in dem ostafrikanischen Land. Mit den Gewinnen werden Damenbinden für die lokale Bevölkerung querfinanziert ('Robin Hood-Prinzip'). Die Projektidee wurde unter anderem

im Rahmen des Kursangebots des Projekts 'Entrepreneurship4all@UBT' weiterentwickelt (Kurs 'How to start a startup' im Wintersemester 2018/19, siehe auch S. 56-59).

Das Entrepreneurship-Team der Universität Bayreuth freut sich auch zukünftig über eine rege Teilnahme von Startups an den HOCHSPRUNG-Awards. Die Anmeldungen erfolgen auf Eigeninitiative der Startups. Weitere Informationen sowie fachliche Unterstützung erhalten alle Interessierten bei der Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation.

Infos zum Startup gibt es hier:
www.kandakanaturals.com

KONTAKT

Stephan Otto
Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Projektmitarbeiter Entrepreneurship4All@UBT
Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / INF
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 78 69 65 30
E-Mail: stephan.otto@uni-bayreuth.de
<http://e4all.uni-bayreuth.de>



Der bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Bernd Sibler (2. v.l.) gratuliert den Gründerinnen von Kandaka Naturals (3.+4.v.l.). Mit auf dem Foto: Stabsabteilungsleiterin Dr. Petra Beermann (3.v.r.), die Marketing-Experten von INTO Branding (1.+2.v.r.) und Kursleiter Stephan Otto (1.v.l.). Foto: Fabian Stoffers

Preis 'Lo Canyeret' für Dr. Rosa Miquel Sala

Der Col·legi de l'Advocacia de Lleida (Anwaltskammer Lleida, Katalonien) veröffentlicht seit 1998 die Zeitschrift 'Lo Canyeret'. So hieß das alte populäre Viertel der Stadt am Fuß der ursprünglichen gotischen Kathedrale, an dessen Stelle sich heutzutage sowohl die Anwaltskammer als auch die Justizgebäude befinden. Dr. Rosa Miquel Sala hat im Sommer 2019 für diese Zeitschrift einen Aufsatz zu den EU-Ehegüterrechtsverordnungen mit dem Titel 'Nous Reglaments europeus sobre règim econòmic matrimonial i efectes patrimonials de les unions registrades' veröffentlicht, der erfreulicherweise mit dem 'Premi Lo Canyeret' der Anwaltskammer Lleida für juristische Beiträge ausgezeichnet wurde. Der Aufsatz enthält eine komprimierte Darstellung des Regelungsgehalts der EU-Verordnungen 2016/1103 und 2016/1104 und eine kritische Stellungnahme zur bisherigen Rechtslage in Spanien, insbesondere zu den Regelungen für die Bestimmung



Dr. Rosa Miquel Sala

der internationalen Zuständigkeit und des anwendbaren Rechts im Bereich des Güterrechts der eingetragenen Partnerschaften. Da die bestehenden Kollisionsnormen des interregionalen Rechts in diesem Bereich äußerst lückenhaft sind, stellt sich die Frage nach der möglichen Anwendbarkeit von Art. 33 Abs. 2 der Verordnung 2016/1104.

Dr. Miquel Sala hat an der Universität Lleida ihr Jurastudium abgeschlossen und anschließend bis 2015 am Lehrstuhl Zivilrecht IV (Prof. Dr. Stefan Leible) als wissenschaftliche Mitarbeiterin gearbeitet. An der Universität Bayreuth hat sie den LL.M. für ausländische Juristen erworben und mit einer

Dissertation zum internationalen Versicherungsvertragsrecht nach der Rom I-Verordnung promoviert. Seit dem Wintersemester 2014/15 ist sie als Fachstudienberaterin für den Deutsch-Spanischen Bachelorstudiengang Rechtswissenschaft am Dekanat der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth tätig.

KONTAKT

Dr. Rosa Miquel Sala
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Dekanat
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-6335
E-Mail: rosa.miquel-sala@uni-bayreuth.de
www.jura-derecho.uni-bayreuth.de

UniSports @ Home

Da zur Zeit leider kein Hochschulsport im Institut stattfinden kann, hat das Team des Hochschulsports ein Online-Programm zusammengestellt, das euch zuhause ordentlich ins Schwitzen bringen wird. hochschulsport.uni-bayreuth.de

Marketing-Nachwuchsforscherin 2019: Dr. Julia Fehrer



Die Preisträgerin Dr. Julia Fehrer mit Prof. Dr. Roderick Brodie (University of Auckland Business School). Foto: privat

mit dem renommierten Wissenschaftspreis der Australia & New Zealand Marketing Academy (ANZMAC) ausgezeichnet.

Die ANZMAC wurde 1998 gegründet und ist die führende Plattform für Marketingforscher und Experten aus der Marketingpraxis in Australien und Neuseeland. Die Akademie verleiht jährlich einen Nachwuchsforschungspreis, die Auszeichnung zum 'Emerging Marketing Researcher of the Year'. Für diesen Preis können sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler von allen australischen und neuseeländischen Universitäten bewerben, die ihre Promotion innerhalb der letzten fünf Jahre abgeschlossen haben.

Fehrer durfte im Dezember 2019 in Wellington, Neuseeland, im Rahmen der jährlich stattfindenden ANZMAC-Konferenz den Preis entgegennehmen. Die Jury bewertet neben den wissenschaftlichen Veröffentlichungen auch die gesellschaftliche Relevanz und den Praxisbezug der Forschung sowie das Engagement in der Forschungs-Community. Fehrer arbeitet mit systemischen und dynamischen Ansätzen zu Märkten und Marketing, um aktuelle Phänomene wie

Plattform-, zirkuläre und soziale Geschäftsmodelle, Blockchain-basierende Systeme und die Collaborative Economy besser abbilden zu können und platziert ihre Forschung erfolgreich in den führenden Zeitschriften des Service und Marketing Managements, wie dem Journal of Service Research, Industrial Marketing Management und dem Journal of Business Research. Außerdem ist Dr. Julia Fehrer aktive Gutachterin für mehr als zehn Marketingzeitschriften und Co-Chair einer stetig wachsenden Special Interest Group zu Market Shaping und Innovation.

KONTAKT

Dr. Julia Fehrer
Habilitation und wissenschaftliche Mitarbeiterin
Lehrstuhl für Marketing & Dienstleistungsmanagement
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Sport
95447 Bayreuth
E-Mail: julia.fehrer@uni-bayreuth.de
www.dlm.uni-bayreuth.de

Ausgezeichnet mit den Emil Warburg-Preisen 2018

Die Emil Warburg-Stiftung fördert Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Physik an der Universität Bayreuth und zeichnet besondere Leistungen mit einem Forschungs- und einem Technikpreis aus.

Der 2018er Forschungspreis ging an Dr. Johannes Löhr; den Technikpreis 2018 erhielt Klaus Oetter. Die Emil Warburg-Preise hatte die Vorsitzende des Stiftungsvorstandes, Bayreuths Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe, im Rahmen einer öffentlichen Festveranstaltung am 29. Oktober 2019 vergeben. Den anschließenden Festvortrag 'Physik des Lebens' hielt Prof. Dr. Stephan Grill. Er ist Sprecher des DFG-Exzellenzclusters 'Physics of Life', Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik sowie Professor an der TU Dresden.

Der Hummeltaler Johannes Löhr, Absolvent der Universität Bayreuth, erhielt den Forschungspreis für seine mit 'summa cum laude' bewertete Doktorarbeit zum Thema 'Magnetisch induzierte Dynamik mesosko-



Dr. Johannes Löhr



Klaus Oetter

pisch kolloidaler Systeme'. Mesoskopische, kolloidale Partikel werden einerseits als Träger von Wirkstoffen in Pharmazeutika eingesetzt, andererseits dienen diese Teilchen neuartigen Forschungsergebnisse. Einen Teil seiner Doktorarbeitszeit verbrachte Löhr an der Universität Barcelona; die Ergebnisse aus dieser Kooperation schafften es sogar auf die Titelseite der internationalen Top-Zeitschrift 'Physical Review Letters'. Löhr ist heute bei der Firma Bosch in Reutlingen beschäftigt.

Der gebürtige Bayreuther Klaus Oetter arbeitet am Lehrstuhl für Experimentalphysik V an

der Universität Bayreuth. Den Technikpreis hat er für sein außerordentliches technisches Wissen und Geschick erhalten. Das Organisationstalent des Industriemeisters (Fachrichtung Maschinen- und Systemtechnik) und studierten Kunststofftechnikern wird als geradezu legendär bezeichnet. Der wichtigste Teil seiner Tätigkeit besteht in der Konzipierung und dem Bau von Geräten, welche für physikalische Experimente benötigt werden.

KONTAKT

Prof. Dr. Walter Zimmermann
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl Theoretische Physik I
Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3181
E-Mail: walter.zimmermann@uni-bayreuth.de
www.tp1.physik.uni-bayreuth.de

Organische Solarzellen haben Zukunft

Dr. Frank-Julian Kahle: Promotionspreis für herausragende Forschungsarbeit

Von Christian Wißler

Der Bayreuther Physiker Dr. Frank-Julian Kahle ist für seine Forschungsarbeiten zu organischen Solarzellen mit dem Promotionspreis des Bayreuther DFG-Graduiertenkollegs 'Fotophysik synthetischer und biologischer multichromophorer Systeme' ausgezeichnet worden. In seiner Doktorarbeit hat der 31-Jährige grundlegende physikalische Erkenntnisse erzielt, die zu einer höheren Energie-Effizienz organischer Solarzellen beitragen. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert und würdigt exzellente Forschungsleistungen von Absolventinnen und Absolventen des Graduiertenkollegs.

Organische Solarzellen bestehen in der Regel aus einem elektronenreichen und einem elektronenarmen Material. Wenn Licht absorbiert wird, bilden sich an der Grenzfläche dieser Materialien sog. Ladungstransferzustände (Charge Transfer States, CTS). Diese spalten sich auf in negative Ladungsträger (Elektronen) und positive Ladungsträger (Löcher), so dass elektrischer Strom fließt. Der Bayreuther Preisträger hat diese Prozesse in bisher unerreichter wissenschaftlicher Tiefe analysiert und dabei auch ihre Abhängigkeit von den Strukturen der verwendeten Materialien untersucht. Dadurch konnte er die in der Fachwelt gängige Interpretation von Ladungstransferzu-

ständen und dem damit verbundenen Ladungstransfer an Grenzflächen revidieren.

„Organische Solarzellen haben, wie jüngste Veröffentlichungen und auch meine eigene Dissertation zeigen, ein vielversprechendes Potenzial, das noch keineswegs ausgeschöpft ist. In dieser Richtung sollte die Erforschung und Entwicklung von Solarzellen mit Nachdruck weiter vorangetrieben werden“, erklärte Dr. Frank-Julian Kahle anlässlich der Preisverleihung.

Von praktischer Bedeutung für den Erfolg der Forschungsarbeiten war insbesondere auch die Zusammenarbeit mit der polymerwissenschaftlichen Forschungsgruppe von Prof. Dr. Peter Strohmriegel, die vernetzbare Materialien für den Solarzellenbau zur Verfügung stellte. Die Vernetzung von Molekülen erhöht die Langzeitstabilität der Solarzellen, indem die Materialdiffusion verringert wird. Entsprechend konnte Kahle auch nachweisen, wie sich die Diffusionskoeffizienten elektronenarmer Moleküle quantitativ bestimmen lassen.

In ihrer Laudatio würdigte Prof. Dr. Anna Köhler einen weiteren Aspekt der Dissertation: den Bau eines allein durch Licht schaltbaren Transistors. „Dr. Frank-Julian Kahle hat lichtkontrollierte logische Operatoren gebaut, die sich hintereinander schalten lassen und es ermöglichen, komplexe Befehle

durch Lichtsignale zu steuern. Dies ist eine sehr vielversprechende Entwicklung, die in Zukunft weiter vertieft werden sollte“, betonte die Bayreuther Experimentalphysikerin, die die preisgekrönte Doktorarbeit betreut hat. Kahle hat für seine Promotion in der Bayreuther Graduiertenschule für Mathematik und Naturwissenschaften (BayNAT) nur dreieinhalb Jahre benötigt und dabei eine außergewöhnliche wissenschaftliche Produktivität entfaltet: Er veröffentlichte in diesem Zeitraum zehn wissenschaftliche Fachbeiträge, davon sechs als Erstautor. Zugleich erhielt er Posterpreise auf namhaften internationalen Fachkonferenzen. Darüber hinaus hat er während seiner Promotion zwei Bachelor- und drei Masterstudierende wissenschaftlich betreut.

Der Preisträger hat das Johann-Christian-Reinhart-Gymnasium in Hof besucht und schon im Alter von zwölf Jahren an den ersten Mathematik-Olympiaden teilgenommen. Nach seinem Abitur mit der Note 1,0 verpflichtete er sich freiwillig für vierzehn Monate bei der Bundeswehr und erhielt am Ende seiner Dienstzeit eine Ehrenmedaille. Beim anschließenden Studienbeginn an der Universität Bayreuth wurde er in das Max Weber-Programm des Elitenetzwerks Bayern aufgenommen. Auf den Bachelorabschluss im Fach Physik folgte das Physik-Masterstudium, parallel dazu absolvierte Kahle das Bayreuther Studienprogramm 'Macromolecular Science' im Elitenetzwerk Bayern.

Veröffentlichung:

Frank-Julian Kahle: Dissociation, Recombination and the Character of Charge Transfer States in Organic Photovoltaics. Bayreuth, 2018. – XVIII, 263 S. (Dissertation, 2018, Universität Bayreuth, Bayreuther Graduiertenschule für Mathematik und Naturwissenschaften – BayNAT)

KONTAKT

Prof. Dr. Anna Köhler
Optoelektronik Weicher Materie
Lehrstuhlinhaberin
Lehrstuhl für Experimentalphysik II
Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW I
Telefon: 0921 / 55-2600 und -2601
E-Mail: anna.koehler@uni-bayreuth.de
www.ep2-bayreuth.de



Verleihung des Forschungspreises des Bayreuther DFG-Graduiertenkollegs 1640, v.l. Prof. Dr. Anna Köhler betreute die preisgekrönte Dissertation, Kanzler Dr. Markus Zanner, Preisträger Dr. Frank-Julian Kahle und der Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs, Prof. Dr. Jürgen Köhler. Foto: Christian Wißler

BIGSAS Journalist Award 2019: Interview mit Anja Bengelstorff

„Menschen, die unter Krieg leiden, haben jedes Recht, dass man von ihnen hört“

Von Sabine Greiner

Herzlichen Glückwunsch zum Gewinn des BIGSAS Journalist Awards! Frau Bengelstorff, was ist Ihre persönliche Verbindung zu Afrika?

Ich lebe seit mehr als zehn Jahren in Nairobi, die Stadt ist zu meinem Zuhause geworden.

In Ihrem Artikel geht es um junge Menschen, die gegen Perspektivlosigkeit ankämpfen, wie sind Sie auf dieses Thema gekommen?

Da ich permanent in Kenia lebe, bekomme ich natürlich hautnah mit, was im Land passiert, was die Menschen bewegt und umtreibt. Jugendarbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit sind seit langem immer wieder aufkommende Themen, und das über Kenia hinaus. Gleichzeitig kenne ich persönlich viele interessante, engagierte und selbstbewusste junge Leute, die sich auf



Anja Bengelstorff lebt in Kenia und schreibt über Themen, denen sie dort begegnet
Foto: Sabine Greiner

Anja Bengelstorff ist in Südbrandenburg aufgewachsen und hat in Münster und Berlin Publizistik, Neuere Geschichte und Soziologie studiert. Seit 2003 lebt sie in Nairobi, Kenia, und berichtet von dort als freie Journalistin für vorrangig deutschsprachige Medien. Besonders interessieren sie medial unterrepräsentierte Themen und Trends. Neben dem Journalismus unterstützt sie als Mitarbeiterin des DAAD-Büros in Nairobi junge Akademiker auf ihrem Weg zur Promotion in Deutschland. Gegenwärtig widmet sie sich verstärkt ihrer Leidenschaft, der Literatur, und hat das Macondo Literary Festival, eine Begegnung von Schriftstellern des Lusophonen und anglophonen Afrika, mitbegründet.

vielerlei Weise gesellschaftlich engagieren. Da wollte ich natürlich mehr wissen: Wie gehen junge Leute in Afrika damit um, dass eine rasant wachsende junge Bevölkerung eine stagnierende/sich verringere Zahl formeller Jobs erwartet? Welche Strategien entwickeln sie, sich unter diesen Umständen eine Zukunft aufzubauen? Da die Schweizer Organisation real21 Reisestipendien für Journalisten anbot, wovon ich im Jahr zuvor schon profitieren durfte, habe ich die Fragestellung von Ostafrika auf das südliche und westliche Afrika ausgeweitet. Die Länder Südafrika, Ghana, Uganda und Kenia waren Zielländer, weil ich dort schon Kontakte hatte. Ich habe insgesamt 36 Interviews geführt.

Ihr Artikel macht Hoffnung: Die jungen Menschen, über die Sie berichten, finden Wege, an einer besseren Zukunft Afrikas zu arbeiten. Sind das Ausnahmen oder sehen Sie darin eine kontinentale Bewegung? Sind diese Beispiele tatsächlich Vorbote einer friedlichen Revolution in Afrika?

Ich glaube, engagierte Menschen, die im Großen und Kleinen Initiativen entwickeln, hat es schon immer gegeben. Vielleicht schenkt man ihnen inzwischen einfach mehr Aufmerksamkeit. Die Beschwerden, dass aus Afrika zu einseitig berichtet werde, scheinen allmählich zu wirken.

Ist positive Berichterstattung über Afrika in deutschsprachigen Medien in Ihren Augen besonders wichtig? Und wenn ja, warum?

Wichtig ist, ausgewogen zu berichten. Die Vielseitigkeit und Vielschichtigkeit eines Themas aufzuzeigen, die Mediennutzer dort abzuholen, wo sie sind, und wenn sie in einem Stereotyp über Afrika verhaftet sind, dann sollte man das aufgreifen und informieren (das gilt übrigens auch andersherum). Kriege und Krankheiten sind Tatsachen; es bringt gar nichts, so zu tun, als würden sie nicht existieren. Menschen,



Wer den Gewinner-Artikel von Anja Bengelstorff lesen möchte, einfach den QR-Code scannen.

die unter solchen Umständen leiden, haben jedes Recht, dass man von ihnen und über sie hört / liest. Den Kontext, den Hintergrund eines Ereignisses deutlich zu machen, das macht meiner Ansicht nach den großen Unterschied.

Was hat Sie dazu bewogen, Ihren Beitrag beim BIGSAS Journalist Award einzureichen?

Als Afrika-Berichterstatterin kannte ich den Preis natürlich schon seit einiger Zeit. Mein Beitrag greift ein Thema auf, das über ein einzelnes Land hinausgeht, das einen Trend auf dem Kontinent beschreibt, der eigentlich ein globales Problem ist, denn überall auf der Welt machen sich junge Leute Sorgen um ihre Zukunft. Würde ich in einer Jury sitzen, wäre mir so etwas wichtig. Die Kalkulation ist aufgegangen (lacht).

Was sind Ihre nächsten Projekte?

Im vergangenen Jahr habe ich mich hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, der Organisation eines Literaturfestivals gewidmet, das Ende September in Nairobi stattgefunden hat, das Macondo Literary Festival. Autorinnen und Autoren aus dem portugiesisch- und englischsprachigen Afrika, die sich in ihrem Schreiben einer neuen Sichtweise auf Afrikas Geschichte widmen, kamen zusammen, um über Heimat, Zugehörigkeit, Identität und vieles mehr zu diskutieren. Es war magisch! Aufgrund des Erfolges soll es nun nächstes Jahr ein weiteres geben. Journalistisch möchte ich mich verstärkt mit den Folgen des Klimawandels in Afrika beschäftigen. Das ist DAS große Thema auch für den Kontinent. Und man kann daran so viel aufbauen und erzählen!



KONTAKT

Sabine Greiner
Wissenschaftsjournalistin
Exzellenzcluster Africa Multiple
Universität Bayreuth
Hugo-Rüdel-Str. 3
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5435
E-Mail: sabine.greiner@uni-bayreuth.de
<https://www.africamultiple.uni-bayreuth.de>

Afrika anders: jung, innovativ, zielstrebig!

Die BIGSAS prämierte Beiträge mit außergewöhnlichem Blick auf den Kontinent

Von Dina Falten

Im Südsudan trainiert eine junge, entschlossene Frau ein Männerteam im Basketball; in Kenia, Ghana und Südafrika verändern Jugendliche durch Innovation, Mut und Kreativität ihre Heimatländer – Berichte, die wir lesen, weil es exzellenten Afrikajournalismus gibt. Dieser wurde am 29. Oktober 2019 von der Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS) an der Universität Bayreuth ausgezeichnet.

Lebensnahe Beschreibungen und Originalität

Wir kennen das übliche Afrikabild in der Öffentlichkeit, oftmals gezeichnet von der Politik und transportiert von den Medien: junge Afrikanerinnen und Afrikaner kommen nach Europa und wollen in hier neuen Strukturen Fuß fassen. Doch was vielen nicht bewusst ist, sind die zahlreichen jungen Menschen, die in ihren Heimatländern verbleiben und durch Kreativität und Selbstständigkeit Räume schaffen, in denen individuelle Weiterentwicklungen zu kollektiven Umbrüchen führen. Digitale Innovationen, Gründertum und das 'langsame Aufbegehren' gegen korrupte Eliten führen zu Lösungen für nationale und globale Herausforderungen. Anja Bengelstorff thematisiert in ihrem Artikel 'Jugend in Afrika: das langsame Aufbegehren' (1. Preis, veröffentlicht in der WOZ) den Mehrwert von Organisationen, die in afrikanischen Ländern Platz bieten für persönliche Entwicklungen und Vernetzung. Durch eine aufstrebende junge Generation können koloniale und elitäre Denkmuster aufgebrochen werden.

Katharina Wecker porträtiert in ihrem Beitrag 'Südsudan: Wie Susana als erste Basketballtrainerin ihr Land verändern will' (2. Preis, veröffentlicht im Onlinemagazin ze.tt), wie junge Menschen zu Akteurinnen und Akteuren werden – in Räumen, die auf den ersten Blick nicht sonderlich politisch scheinen. Susana positioniert sich in einer phallokratischen Gesellschaft als willensstarke Frau, die durch ihre Rebellion gegen tradierte Strukturen ein Vorbild sein kann. Obwohl der Südsudan für seine Basketballspieler weltweit bekannt ist, sind Frauen in der Sportart eine Seltenheit. Die Trainerin wünscht sich deshalb weitere Spielerinnen als Trainerinnen auszubilden und dadurch ihr Land nachhaltig zu verändern.

Beide Artikel tragen zu einem hochwertigen, wissenschaftlich recherchierten und ausgewogenen Afrikajournalismus bei. Die Preisträgerinnen brechen mit bekannten Ste-



Gewinner, Jury und Gäste des BIGSAS Journalist Award 2019. Foto: Frank Wunderatsch

reotypen und distanzieren sich von sensationshungrigen Schriften. Sie zeigen auf, dass deutscher Afrikajournalismus Investitionen fordert: es braucht Zeit, Willen und Leidenschaft, sorgfältig, realistisch und ausgewogen zu schreiben, so die Gewinnerinnen.

BIGSAS vergibt Sonderpreis – Yared Dibaba als Festredner

Zum fünfjährigen Jubiläum hat die Jury einen Sonderpreis an das MUTmagazin verliehen, das in einer Sonderausgabe 'Afrika anders: Reportagen aus einem unterschätzten Kontinent' sowohl visuelle als auch rhetorische Gekontheit einsetzt. Ein ganzes Magazin über den 'unterschätzten Kontinent' zu veröffentlichen, war für Tilman Wörtz (einer der Chefredakteure) das Ergebnis aus der Zusammenarbeit mit afrikanischen Journalistinnen und Journalisten, bei der man sich gegenseitig auf Augenhöhe begegnet ist. Mit der Verleihung des Sonderpreises wurde diese Zusammenarbeit honoriert. Genauso besonders war auch der Auftritt des Entertainer Yared Dibaba. Als Festredner wies er auf die Wichtigkeit von journalistischen Beiträgen hin, die unseren Blick – wenn auch manchmal kleinschrittig – nachhaltig verändern können, und das auf Plattdeutsch.

BIGSAS Journalist Award – wichtiger Beitrag für wissenschaftliche Exzellenz

Der BIGSAS Journalist Award, gestiftet vom Universitätsverein Bayreuth e.V., wird im zweijährigen Rhythmus verliehen. Das Ziel sei es, ihn auch weiterhin an exzellente Afrikajournalistinnen und -journalisten zu überreichen, so Prof. Dr. Rüdiger Seesemann, Sprecher des Exzellenzclusters Africa Multiple, in seiner Eröffnungsrede. Am Abend der Preisverleihung wurde auch Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert, Präsident der Universität Bayreuth a.D., geehrt.

Mit Enthusiasmus übernimmt er bereits seit 2011 den Sprecherratsvorsitz der Jury und zeigte sich auch in diesem Jahr begeistert von den hochkarätigen Einsendungen. Die promovierenden Johanna Sarre und Asaf Augusto führten eloquent und kurzweilig durch das Programm, musikalische Beiträge sowie kulinarische Köstlichkeiten und viele Gespräche rundeten einen gelungenen Abend ab.

Die BIGSAS ist seit 2019 Teil des Exzellenzclusters Africa Multiple an der Universität Bayreuth und wird nach zwölfjähriger Förderung durch die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder nun durch die Exzellenzstrategie im Rahmen des Clusters gefördert. Seit 2011 wird mit dem BIGSAS Journalist Award differenzierter und herausragender Afrikajournalismus prämiert. Zahlreiche Beiträge aus deutschsprachigen Online- und Printmedien wurden 2019 bei den 17 Jurymitgliedern eingereicht. Die Jury besteht aus Absolventinnen und Absolventen der BIGSAS – eine Zusammensetzung, die den Preis besonders macht. An die stetige Weiterentwicklung und Vielfalt der Medien angepasst, soll ein neues und erweitertes Konzept erarbeitet werden, sodass auch in 2021 wieder ein BIGSAS Journalist Award ausgeschrieben werden kann.

KONTAKT

Dina Falten
Project Support
BIGSAS
Universität Bayreuth
Geschwister-Scholl-Platz 3
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5113
E-Mail: dina.falten@uni-bayreuth.de
www.bigsas.uni-bayreuth.de

Voting für Blauen Kompass 2020: Klimawald Bayreuth auf Platz zwei!

Projekt von GCE-Studierenden erfolgreich beim Umweltbundesamt-Wettbewerb

Von Birgit Thies für das gesamte Klimawald-Team



Mit dem 'Blauen Kompass' zeichnet das Umweltbundesamt Projekte zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels aus, die innovative Antworten auf die zunehmend häufigen und intensiven Klimafolgen in Deutschland finden. Von insgesamt 160 eingegangenen Bewerbungen hat es der Klimawald Bayreuth unter die fünfzehn nominierten Projekte geschafft, die vom 31. März bis zum 20. April 2020 im Online-Voting um den Publikumspreis gegeneinander 'antraten'. Mit einem Stimmenanteil von 23,2 Prozent und 4.553 Einzelstimmen kam das Projekt dabei unangefochten auf den zweiten Platz. Zusätzlich zur öffentlichen Abstimmung vergibt eine unabhängige Expertenjury drei weitere Preise in den drei Kategorien Unternehmen, Bildungs-/Forschungseinrichtungen sowie Vereine/Stiftungen/Verbände. Als 'Preisgeld' winkt Publikumslied und Jury-Preisträgern ein professioneller Filmdreh übers Projekt.

Entdeckt hatten den Wettbewerb die Bayreuther GCE-Studierenden Theresa Landwehr und Steffen Schwarzmann. Während die Corona-Krise in diesem Frühjahr gemeinsame Neupflanzungen unmöglich macht, war die Nominierung willkommener Ansporn. Das Klimawald-Kernteam (GCE-Stu-

dent Kun Ro und Grafikerin Ahram Chae in Südkorea sowie GCE-Absolvent Nikunj Pat-hak in Indien) brachte die Projektwebseite auf den aktuellen Stand, stellte ein Video fertig und motivierte die 'Fans' über die sozialen Medien zum Abstimmen – diese sind durch den internationalen Studiengang nicht nur in Bayreuth verortet, sondern rund um den Globus aktiv. Gespannt beobachteten die Mitstreiter den Abstimmungsverlauf: Auch wenn auf den letzten Metern der Stimmenanteil deutlich gesteigert werden konnte, war die Nummer 1 – die 'Grünen Lernlandschaften' der Eugen-Kaiser-Berufsschule in Hanau – nicht mehr einzuholen.

Ende April 2019 wurden in einer dreitägigen Pflanzaktion auf einem Hektar sturm- und dürregefährdeter Waldfläche über 4.500 Bäume gepflanzt – von rund 250 freiwilligen Helferinnen und Helfern. Markenzeichen von diesem ersten Klimawald Bayreuth sind die Auswahl trockenheitstoleranter Baumarten sowie ihre große Vielfalt und damit Risikostreuung angesichts der ungewissen Klimazukunft. Initiiert wurde das Projekt von drei Studierenden im Masterstudiengang 'Global Change Ecology' und gemeinsam verwirklicht mit der Stadtförsterei, dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bayreuth (AELF), dem Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG) und dem Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER). Zwei Gießaktionen im Juli und August 2019 retteten die jungen Bäume über den sehr trockenen Sommer.

Die Idee vom Klimawald hatte sich 2019 in wenigen Monaten zu einem frisch gepflanzten Wald entwickelt – ein Spitzentempo und eine überaus gelungene Zusammen-

arbeit unterschiedlichster Gruppen und zahlreicher engagierter Freiwilliger! Der Klimawald Bayreuth stößt auf großes Interesse – sowohl Bevölkerung als auch Stadtrat verfolgen das Geschehen gespannt. Der Bezirk Oberfranken nutzt den Klimawald als Exkursionsziel in der neuen Ausbildung von Umweltpädagogen. Die Hospitalstiftung Bayreuth – Besitzerin der Klimawaldfläche – plant zum nächstmöglichen Zeitpunkt weitere Flächen auf verschiedensten Standorten in ähnlicher Art und Weise mit klimaresistenteren Baumarten zu bepflanzen. Ein Schwerpunkt soll dabei auf verschiedenen Arten von Nadelholz liegen – der Baumforscher und Direktor des Ökologisch-Botanischen Gartens, PD Dr. Gregor Aas, wird als Experte wieder beratend mitwirken.

Hier geht es zum Klimawald Bayreuth-Projekt: www.klimawaldbayreuth.com
'Blauer Kompass' – Abstimmungsergebnis: www.umweltbundesamt.de/jetzt-abstimmen-welches-projekt-verdient-den-blauen-0/chart-results

Hier geht es zum Klimawald Bayreuth-Projekt: www.klimawaldbayreuth.com
'Blauer Kompass' – Abstimmungsergebnis: www.umweltbundesamt.de/jetzt-abstimmen-welches-projekt-verdient-den-blauen-0/chart-results

KONTAKT

Dr. Birgit Thies
Leitung Geschäftsstelle
Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER)
Universität Bayreuth
Dr.-Hans-Frisch-Straße 1-3
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5700
E-Mail: birgit.thies@uni-bayreuth.de
www.bayceer.uni-bayreuth.de



Freiwillige bei der Gießaktion im Juli 2019. Foto: Ahram Chae

Auf Humboldts botanischen Spuren in Südamerika

2019 im ÖBG – anlässlich des 250. Geburtstages des Forschungsreisenden

Von Marianne Lauerer und Jana Messinger

„Von frühester Jugend auf lebte in mir der sehnlichste Wunsch, ferne, von Europäern wenig besuchte Länder bereisen zu dürfen“, so schreibt Alexander von Humboldt in seinem Buch 'Reise in die Äquinoctial-Gegenden des neuen Continents'. Seine Mutter aber sah eine Laufbahn im Staatsdienst für ihn vor. Erst nach ihrem Tod im Jahre 1796 konnte er beginnen, seinen Traum zu verwirklichen. Er unternahm mit dem französischen Botaniker und Naturforscher Aimé Bonpland eine fünf Jahre dauernde Reise (1799 bis 1804) nach Lateinamerika und in die USA, die ihn bereits zu Lebzeiten weltberühmt machte.

Anlässlich seines 250. Geburtstages im Jahr 2019 waren seine Stationen, seine Erlebnisse, seine botanischen Leistungen und die Pflanzen, die ihn auf dieser Reise beschäftigten, Thema von Führungen im Ökologisch-Botanischen Garten. Bei dieser botanisch-literarischen Tour wurden u.a. die Espeletien aus den Anden vorgestellt. Sie wachsen im ÖBG in einem Spezialgewächshaus für tropische Hochgebirgspflanzen, das einzigartig ist durch die Simulation des tropisch-alpinen Frostwechselklimas.

Humboldt und Bonpland haben Espeletien auf ihrer Andenüberquerung entdeckt und für die Wissenschaft neu beschrieben. Benannt haben sie die Gattung nach dem neugranadischen Vizekönig José Manuel de Espeletia, der diese Expedition mit finanziert hatte. Eine weitere Expedition führte Humboldt und seine Begleiter in den Tieflandregenwald Amazoniens – und die Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer der ÖBG-Führungen ins Tropenwald- bzw. Mangrovehaus. Dort wachsen u.a. Heliconien (*Heliconia* spp.), die typisch sind für nährstoffreiche Flussufer der Neuen Welt. Humboldt beschreibt, wie die dort lebenden Menschen deren Blätter geschickt zum Decken ihrer Hütten oder zum Einpacken von Speisen verwenden. Die wohlklingenden deutschen Namen Paradiesvogelblume oder Hummerschere nehmen Bezug auf die extravaganten Blütenstände, die von Vögeln bestäubt werden.

Der Balsaholzbaum (*Ochroma pyramidale*) ist ebenfalls ein Pionier entlang der Flüsse Amazoniens. Er ist bekannt für sein extrem leichtes Holz, das, wie Humboldt schreibt, von Postboten als Schwimmhilfe genutzt wurde. Als besonderes Glück empfand es der preußische Forschungsreisende, bei der Herstellung des Pfeilgiftes Curare dabei sein zu können. Curare ist ein tödliches Gift, das durch Filtrieren und Eindampfen aus der Rinde von Lianen der Gattung *Strychnos* gewonnen wird. Wie mulmig mag dem Forschungsreisenden zumute gewesen sein, als er Curare kosten sollte, denn „...nach dem mehr oder minder bitteren Geschmack beurteilt man, ob der Saft vom Feuer eingedickt genug ist.“ Aber er wusste zu dem Zeitpunkt bereits, dass Curare nur tödlich wirkt, wenn es direkt in die Blutbahn gerät.

Neben diesen genannten wurden auf der Tour durch den ÖBG weitere Pflanzen, wie die Paranuss (*Bertholletia excelsa*), die Kubanische Königspalme (*Roystonea regia*), die Agave aus Mexiko, die Humboldt als „... die nützlichste aller Nutzpflanzen, die die Natur den Menschen von Amerika gegeben hat“ beschreibt und der Kanarische Drachbaum (*Dracaena draco*) vorgestellt.

Ein Highlight der Humboldt-Veranstaltungen im ÖBG war die Theatervorführung 'Alexander von Humboldt trifft Jean Paul' am 12. Juni 2019 der Studiobühne Bayreuth und dem A. v. H.-Kulturforum Schloss Goldkronach e.V. In dem Stück von Frank Piontek findet ein fiktives Treffen von Humboldt und Jean Paul statt, arrangiert von einem einfallreichen Engel im Jenseits. Bei ihren Gesprächen wandelten der Naturforscher aus Berlin und der fränkische Autor, begleitet von zahlreichen Zuschauern, durch den ÖBG. Zu ihrem Erstaunen entdecken die beiden Gemeinsamkeiten, die sie nicht vermuteten. An den insgesamt 20 Humboldt-Führungen im Jahr 2019 nahmen über 550 Besucherinnen und Besucher teil. Auch in 2020 führen



Zweig eines Balsabaumes (*Ochroma pyramidale*) mit Laubblättern und geöffneter Frucht.
Foto: Marco Schmidt

wir Interessierte gerne wieder auf den Spuren Humboldts (oder zu einem anderen Thema) durch den ÖBG. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf: Sekretariat Heike Schwarzer, Telefon 0921 / 55-2961, E-Mail: obg@uni-bayreuth.de

Auswahl an weiterführender und verwendeter Literatur:
HABEKUß, Fritz (2019) Der erste Naturschützer. Alexander von Humboldt. Die Zeit N°31 27-32.
HOPPE, Manfred; STEINER, Rudolf; KILLER, Peter; FEILCHENFELDT, Konrad; LOETSCHER, Hugo (1970) Alexander von Humboldt. DU 355: 608-666.
HUMBOLDT, Alexander von (1999) Ansichten der Natur – Kapitel 19. Philipp Reclam jun. Stuttgart. Abgerufen am 16.10.2019 über <https://gutenberg.spiegel.de/buch/ansichten-der-natur-4756/19>.
WULF, Andrea (2016) Alexander von Humboldt und die Erfindung der Natur. Bertelsmann Verlag.

KONTAKT

Dr. Marianne Lauerer
Kustodin
Ökologisch-Botanischer Garten (ÖBG)
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ÖBG
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2972
E-Mail: marianne.lauerer@uni-bayreuth.de
www.obg.uni-bayreuth.de



Blühende *Heliconia angusta*.
Foto: Marianne Lauerer

Schwerpunktthema 2020 im ÖBG

Hülsenfrüchtler, mehr als Eiweißlieferanten

Von Marianne Lauerer und Elisabeth Obermaier

Bohnen, Erbsen, Kichererbsen, Linsen und Sojabohnen zählen zu den bekanntesten Hülsenfrüchtler. Es sind sehr eiweißreiche Pflanzen, wodurch ihnen eine wesentliche Bedeutung in der menschlichen Ernährung zukommt. Der Eiweißanteil in den Samen von Hülsenfrüchtler beträgt 20 bis 40 Prozent und ist damit doppelt so hoch, wie zum Beispiel in Getreide. Daher sind Leguminosen, wie die Hülsenfrüchtler auch genannt werden, weltweit ein wichtiger Bestandteil einer ausgewogenen, gesunden Ernährung und Hauptzutat zahlreicher nationaler Spezialitäten, wie indisches Linsencurry, Falafel und mexikanisches Chili. Sie sind reich an Proteinen, essentiellen Aminosäuren, Ballaststoffen und Mineralstoffen.

Doch wie wachsen die verschiedenen Leguminosen, wie sehen die Pflanzen, die Früchte und die Samen aus? Welche Pflanzenteile werden wie genutzt und woher stammen die Arten? Welche ernährungsphysiologische und kulturgeschichtliche Bedeutung haben sie? Auf diese und viele weitere Fragen will der ÖBG im Sommer 2020 eine Antwort geben und wird im Schwerpunktbereich des Nutzpflanzengartens zahlreiche verschiedene und wichtige Arten und Sorten anpflanzen und vorstellen.

Beispiele sind Erbsen, Linsen und Ackerbohnen, die bereits im Mittelalter auf dem Speiseplan standen und früher, neben Getreide, den Grundstock der Nahrung in Mitteleuropa bildeten, oder Busch- und Stangenbohnen mit ihren zahlreichen alten Regionalsorten. Nach jüngerer züchterischer Bearbeitung sind sogar die Samen der Lupine für uns essbar und vor allem bei veganer Ernährung unverzichtbar.

Weltwirtschaftlich wichtigste Leguminose ist die Sojabohne. Thematisiert wird die Problematik des Anbaus dieses cash crops, z.B. auf ehemaligen Regenwaldflächen und oft mit gentechnisch veränderten Sorten, aber auch der Einsatz importierten Sojas als Futtermittel für Schweine und Rinder.

Hülsenfrüchtler sind aber mehr als Eiweißlieferanten. Sie sind mit über 20.000 Arten eine der größten Pflanzenfamilien (Familie Fabaceae), kommen weltweit vor und ha-



Reife Früchte des Johannisbrotbaumes (*Ceratonia siliqua*). Foto: Hilke Steinecke

ben ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Tropen und Subtropen. Dort wachsen sie als majestätische Bäume, sind prachtvolle Ziergehölze, wichtige Nutzpflanzen oder hochgiftig. So werden z.B. aus den Samen des Johannisbrotbaumes Quellmittel für die Küche gewonnen und aus der Pulpe der Tamarinde erfrischende, süß-säuerliche Getränke hergestellt. Die Blätter des Indigostrauchs liefern einen blauen Farbstoff und Palisander-Arten attraktive tropische Nutzhölzer. Mit den hübschen Samen der Paternostererbse aus den Tropen Südamerikas werden Halsketten gefädelt, auch wenn sie zu den giftigsten im Pflanzenreich gehören. In den Steppen Asiens beheimatet und auch im Freigelände des ÖBG wachsend sind das Lakritze liefernde Süßholz und der attraktiv blühende Salzstrauch. Die aus Nordamerika stammende Gleditschie ist bei uns ein attraktiver Parkbaum und die Robinie sogar Baum des Jahres 2020. An letzterer scheiden sich gelegentlich die Geister: Für die einen ist sie angesichts des Klimawan-



Blüte einer Erbse (*Pisum sativum*). Foto: Gregor Aas



Früchte und Samen der Paternostererbse (*Abrus precatorius*). Foto: Zona Scott



Junge Früchte des Süßholzstrauches (*Glycyrrhiza echinata*). Foto: Elisabeth Obermaier

dels eine willkommene neue Stadt- oder Waldbaumart, aus Sicht des Naturschutzes aber ein problematischer Neophyt.

Im Rahmen des Hülsenfrüchtler-Schwerpunktthemas im Sommer 2020 im ÖBG führt ein Informationspfad in den Nutzpflanzengarten, aber auch zu Leguminosen im Freigelände und auf der Mediteranpflanzfläche.

Am Sonntag, 2. August 2020, werden von 10 bis 13 Uhr im Rahmen eines Aktionstages

Kurzführungen zu Hülsenfrüchtler-Themen angeboten. Eine Führung zu 'Erdnuss und Johannisbrot: Hülsenfrüchte aus den Tropen' findet am Mittwoch, 24. Juni 2020, um 17.30 Uhr statt (Termine unter Vorbehalt).

Bei Interesse können Interessierte gerne zu diesen oder weiteren Themen eine Führung buchen. Bitte wenden Sie sich hierzu an das Sekretariat des ÖBG, Heike Schwarzer, Telefon 0921 / 55-2961 oder schreiben eine E-Mail an obg@uni-bayreuth.de.

KONTAKT

Dr. Marianne Lauerer
Kustodin
Ökologisch-Botanischer Garten (ÖBG)
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ÖBG
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2972
E-Mail: marianne.lauerer@uni-bayreuth.de
www.obg.uni-bayreuth.de

Die PhilosophierRegion Oberfranken e.V.

Ein Projekt wird zum Förderverein

Von Andreas Leipold

Seit 2011 wird in Oberfranken das Projekt Philosophieren mit Kindern durchgeführt. Es wurde von der Abteilung Schulen in der Regierung von Oberfranken unter Dr. Brosig initiiert und vom Lehrstuhl für Schulpädagogik an der Universität Bayreuth von Prof. Haag und Dr. Leipold wissenschaftlich begleitet.

Durch die Einführung der philosophischen Gesprächsführung in den pädagogischen Einrichtungen versprochen sich die Planer eine offene Kommunikationskultur. Schüchterne Schülerinnen und Schüler sollten ermuntert werden, mehr zu sprechen und sich einzubringen. Allgemein sollten Probleme und Fragestellungen unter verschiedenen Sichtweisen angegangen werden. Damit sollte sich die Gesprächskultur in den Bildungseinrichtungen verbessern und somit einen positiven Effekt auf die Lernleistung haben. Kein Lernender sollte Furcht davor haben, seine Meinung auszudrücken. Damit führt das Konzept der philosophischen Gesprächsführung zu einem angenehmen Lernklima, das über die Schule hinaus auch in die Familien wirken sollte. Ebenso sollte das Philosophieren zur Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden beitragen. Nicht nur der Kopf, sondern auch Herz und Hand werden bei den philosophischen Gesprächen geschult. Besonders in unserer schnelllebigen Zeit, in der wir so vielen unterschiedlichen medialen und multimedialen Einflüssen, einem Meinungspluralismus und Verführungen der Konsumgesellschaft ausgesetzt sind, ist das Nachdenken und Sprechen über wirklich wichtige Werte umso bedeutender geworden. Diese Ziele konnten erreicht werden, wenngleich sie empirisch nur schwer überprüfbar waren.

Seit 2011 wurden sieben Durchgänge der Schulung in Philosophischer Gesprächsführung durchgeführt. Davon entfielen die ersten

vier Schulungen auf Lehrgänge, die durch die Akademie philosophische Gesprächsführung und Wertedialog durchgeführt wurden. Die übrigen Lehrgänge leiteten Trainer, die in oberfränkischen Schulen und Kitas Dienst tun. Aus dem ersten Lehrgang wurden sechs besonders befähigte Pädagoginnen ausgewählt, die innerhalb von zwei Jahren die Ausbildung zur Trainerin bei der Akademie philosophische Gesprächsführung und Wertedialog durchliefen und seit 2014 selbstständig die Ausbildung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Lehrgängen durchführen. Seit 2017 werden zwei weitere Trainerinnen ausgebildet. Insgesamt sind mehr als 200 Pädagogen und Pädagoginnen aus den Bereichen von Kita bis Berufsschule ausgebildet worden. Sie arbeiten alle aktiv in ihren Einrichtungen und nutzen das Philosophieren als Baustein und Ergänzung in ihren Lernangeboten. Die Pädagogen und Pädagoginnen sind mit der Methode der philosophischen Gesprächsführung vertraut. Sie betreuen über 2.000 Kinder und können mit ihnen philosophieren. Damit hat ihr Methodenrepertoire eine Bereicherung erfahren.

Die Kinder selber werden, wie oft von den Lehrenden berichtet wird, immer offener für verschiedene Fragestellungen und Ideen. Allerdings konnte überprüft werden, dass Klassen ein signifikant besseres Lernklima haben, je mehr sie mit der Möglichkeit, über verschiedene Themen zu philosophieren, vertraut sind. Beobachtet man eine Klasse beim Philosophieren, so fällt ganz unwissenschaftlich auf, wie viel Spaß die Kinder haben. Besonders bis zum Eintritt der Pubertät streben sie sehr danach, ihre Meinung zu sagen und lernen dabei, sich verständlich auszudrücken aber auch, sich in die Gedanken anderer Kinder hi-



neinzusetzen. Letzteres gelingt immer besser, je mehr sie philosophieren. Die Freude aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem philosophischen Gespräch ist in den Gesichtern ablesbar, wenn gleich auch das keine Operationalisierung darstellt. Weiterhin berichten viele Lehrkräfte, dass sich das Klassenklima verbessert habe. Das ist sogar empirisch besonders bei älteren Klassen nachweisbar. Ein großer Erfolg ist die Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen aus fast allen Bereichen des Bildungswesens. So kann im Optimalfall ein Lernender von der Kita bis zur Berufsschule das Philosophieren als Möglichkeit der Problemlösung wahrnehmen. Das Projekt Philosophieren mit Kindern endete offiziell im November 2018. Dennoch kann auch noch heute die Ausbildung weiterer Philosophen bis in die kommenden Jahre ermöglicht werden. Hierfür wurde im Frühjahr 2018 der Verein PhilosophierRegion Oberfranken e.V. (PRO e.V.) gegründet. So können die im Einsatz befindlichen Trainerinnen weitere Ausbildungen in Oberfranken durchführen. Damit wird Oberfranken nun zu einer wirklichen PhilosophierRegion!

KONTAKT

Dr. Andreas Leipold
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Lehrstuhl für Schulpädagogik
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4123
E-Mail: andreas.leipold@uni-bayreuth.de
www.schulpaedagogik.uni-bayreuth.de

Neues von der KinderUni Bayreuth

Von Ursula Küffner

Wieder Zehn attraktive Vorschläge – das Auswahlverfahren startet jetzt

Das Auswahlverfahren für die nächste KinderUni hat begonnen. In diesem Jahr haben wieder zehn Professorinnen und Professoren der Universität Bayreuth – anonymisiert – spannende Vorschläge für Kindervorlesungen aus ihrem Fachgebiet erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler haben online die Möglichkeit, die Vorschläge auszuwählen, die sie am interessantesten finden.

Die vier Vorlesungen, die von den Kindern die meisten Stimmen erhalten, werden dann bei der nächsten KinderUni präsentiert. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben!

Alle Infos dazu gibt es hier:
www.kinderuni.uni-bayreuth.de

Die KinderUni ist eine Veranstaltung der Universität in Kooperation mit der Stadt Bayreuth, die sich an Schülerinnen und Schüler der 2. bis 6. Jahrgangsstufe aus Bayreuth und Umgebung richtet. Die Vorlesungen finden in der Regel im Audimax der Universität Bayreuth statt und dauern 45 Minuten. Der Eintritt zur KinderUni ist frei. Erwachsene müssen draußen bleiben! Um die Wartezeit auf die Sprösslinge zu ver-

kürzen, bietet die Universität wie in jedem Jahr ein attraktives Begleitprogramm an.



Die neuen Kinderreporterinnen und -reporter (von links) Lisa, Tizian, Alexandra und Anselm werden dieses Jahr die ausgewählten Professorinnen und Professoren interviewen. Foto: Ursula Küffner

KinderUni-Preisverleihung – Kinderreporterinnen und -reporter wurden geehrt

Wie auch in den letzten Jahren gab es bei der Preisverleihung der KinderUni 2019 mehr als 60 Preise: Bücher zur Verfügung gestellt vom Kairos Buch- und Medienservice Bayreuth, Bücher-Gutscheine von vfm Versicherungs- und Finanzmanagement, Nachwächterführungen von Bayreuth Marketing & Tou-

risumus GmbH, Gutscheine für den Besuch des Urmuseum vom Urmuseum, Nici-Plüschtiere von Elvira Flieger von Nici Burgkunstadt, Kinder-Bücher von Dr. Silke Ottow, Gutscheine für den Besuch der Therme Obersees von der Therme Obersees und Gutscheine für einen Schlossbesuch

(Bayerische Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen).

Ein riesiger Dank gilt auch dem Hauptsponsor der KinderUni, der Sparkasse Bayreuth, ohne den die Durchführung der Veranstaltung schwer möglich wäre.

Ganz besondere Anerkennung hatten sich die Kinderreporterinnen und -reporter verdient, die aus Altersgründen das letzte Mal mit dabei waren: Emma Kaiser, Johannes und Sarah Kannowski, Inken Rosenfeldt, Phillip Scheibel sowie Leander Stipernitz. Sie haben im Vorfeld der KinderUni 24 Interviews mit den KinderUni-Referentinnen und -referenten für Bayreuther Medien geführt.

KONTAKT

Ursula Küffner
Organisation KinderUni
Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5324
E-Mail: ursula.kueffner@uni-bayreuth.de
www.kinderuni.uni-bayreuth.de

Im Rathaus anlässlich der KinderUni-Preisverleihung: Die Kinderreporterinnen und -reporter 2019 mit v.l. Johannes, Sarah, Inken, Phillip, Emma und Leander; und 'die Großen' v.l. Prof. Martin Huber (Vizepräsident Uni Bayreuth), Brigitte Merk-Erbe (OB Bayreuth), Ursula Küffner (plant und organisiert die KinderUni) Siglinde Seidler-Rieß (Familienbündnis Bayreuth) und Dr. Bernhard Winkler (ITS Uni Bayreuth). Foto: Jürgen Rennecke

Hier die zehn Themenvorschläge:

Ethnologie Afrikas

Reich an Öl, aber trotzdem bitterarm

Vielen Menschen geht es dort, wo Erdöl produziert wird, gar nicht gut. Sie sind bitterarm. Und das, obwohl mit Erdöl sehr viel Geld zu verdienen ist. Woran liegt das? In diesem Vortrag werden verschiedene Lebenswelten vorgestellt.



Kommunikationselektronik

Überall erreichbar – wie funktioniert das?

Mit dem Handy kann man fast überall auf der Welt telefonieren und das ohne Kabel. Wie funktioniert das Telefonieren mit einem Handy? Warum gibt es Funklöcher? Mit spannenden Experimenten wollen wir Fragen rund um das Telefonieren mit dem Handy erklären.



Zeichnung: Elena und Pascal Hagelauer

Experimentalphysik

Superkräfte und Energie

Warum fällt ein Ei auf den Boden, wenn wir es loslassen? Wie heiß ist ein Blitz und warum donnert es? Warum steckt in winzigen Atomen ganz viel Energie? Und wieso brauchen wir erneuerbare Energie? Experimente und Erklärungen zum Thema Kraft und Energie. Physik zum Zuschauen, Zuhören und Mitmachen.



Sportwissenschaft

Profi in meinem Lieblingssport – wie schaffe ich das?

Wer kickt wie Toni Kroos? Wer spielt Tischtennis wie Timo Boll? Wie finden Kinder die für sie am besten geeignete Sportart? Kleine Sporttalente werden frühzeitig ausgewählt und gefördert: Um sportliche Talente zu finden, beginnt schon in der Grundschule die Suche.



Theaterwissenschaft

Kinder spielen Theater

Viele von Euch waren schon bei Aufführungen, bei denen Erwachsene für Kinder Theater spielen. Früher war das häufig umgekehrt: Kinder spielten Theater für Erwachsene, zum Beispiel bei Festen am Kaiserhof oder in Bretterbuden auf dem Jahrmarkt. Wie hat dieses Theater ausgesehen, und was mussten die Kinder können?



Zeichnung: Nina Linhardt

Zivilrecht

Was ist Europa?

Europa ist in aller Munde. Häufig ist damit die EU gemeint: die Europäische Union. Aber was ist die EU eigentlich? Wozu ist die EU da und woher kommt der Euro? Darüber und wie Euch die EU im Alltag begegnet, möchten wir mit Euch sprechen. Musik gibt es auch: Europa hat eine Hymne!



Tierphysiologie

Vorsicht – elektrische Fische

Stark elektrische Fische wie der Zitteraal können mit gewaltigen Entladungen Beutetiere lähmen oder sogar töten. Darüber hinaus gibt es aber viele weitere elektrische Fische, die mit spektakulären Leistungen aufwarten können. Wir werden einige dieser Fische kennenlernen und mit ihnen experimentieren.



Arabistik

Kannst du von rechts nach links schreiben? Probiere es mal aus

Arabisch wird in mehr als 20 Ländern gesprochen. Wie schreibt und liest man Arabisch? Wusstest du, dass es von rechts nach links geschrieben wird? In unserem Vortrag werden wir mehr über die arabische Schrift und Sprache erfahren.

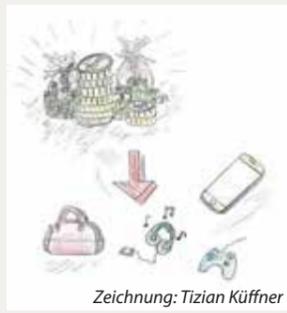


Zeichnung: Klara Torres

Entwicklungsökonomik

Taschengeld im Überfluss? Schön wärs, aber ...

Im Paradies ist alles im Überfluss vorhanden. Auf Erden nicht: Die Ferien sind viel zu kurz und das Taschengeld reicht hinten und vorne nicht aus. Aber wir können dem Paradies etwas näher kommen, indem wir tauschen. Durch Wettbewerben können wir sogar alle gewinnen.



Zeichnung: Tizian Küffner

Mathematik und ihre Didaktik

Geheimnisvolle Mathematik – in Kunstwerken versteckt

Kann man in Bildern von Künstlern Mathematik entdecken? Wir machen uns auf zu mathematischen Entdeckungsreisen durch Kunstwerke. Ihr seht, was das Haus des Nikolaus mit Wegen für Müllautos zu tun hat und vieles mehr...



Minisymposium 'Stadt, Land, Klimawandel'

Gelungener Tagungsnachmittag – auch für Stakeholder aus Stadt und Region

Von Birgit Thies und Stefan Peiffer

Das Minisymposium auf der Jahrestagung Geoökologie griff je zwei Themen zum Klimawandel in ländlichen Gebieten und in Städten auf. Moderiert wurde das Symposium von Prof. Dr. Stefan Peiffer (Lehrstuhl für Hydrologie, BayCEER / Universität Bayreuth). Er ist Sprecher des Forschungsprojekts 'Einfluss multipler Stressoren auf Fließgewässer im Klimawandel (AquaKlif)', das als eines von fünf Verbundprojekten seit eineinhalb Jahren im Bayerischen Klimaforschungsnetzwerk bayklif gefördert wird.

Landnutzung und Klimawandel

Prof. Dr. Thomas Köllner eröffnete den Reigen mit dem Vortrag 'Klimawandel, Landnutzung und Folgen für Ökosystemleistungen'. Er leitet die Arbeitsgruppe Ökologische Dienstleistungen am Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER), deren Forschung zu gleich zwei bayklif-Verbundprojekten beiträgt. Der Klimawandel verschärft die Herausforderung, unsere 'multifunktionalen Landschaften' zu erhalten. Sie erbringen gleichzeitig verschiedene für Wirtschaft und Gesellschaft wichtige Ökosystemleistungen – von der Versorgung mit Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Trinkwasser über Regulations- und Schutzleistungen bis hin zu Erholung und Erhalt von Arten. Aus den Ergebnissen verschiedener Studien leitete er die Hypothese ab, dass biodiversitätsreiche Landschaften im Klimawandel robuster sind, und zwar im Hinblick auf sämtli-

che Ökosystemleistungen. Spannend waren die Einsichten einer vergleichenden Umfrage unter Landwirten und Bürgern, in der die Meinungsbilder einander ähnlicher waren, als die aktuelle Debatte es vermuten lässt.

Wer den Vortrag 'boden:ständig – Die Praxisplattform für Bodenschutz und Wasserrückhalt in der Fläche' von Norbert Bäuml aus der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung verfolgte, bekam einen anderen Blick auf unsere Landschaft. In die Augen springen nun Wegrandgräben, Kanäle und Drainagen – ein in den letzten Jahrzehnten entstandenes sekundäres Gewässernetz. Die Landschaft ist zum 'Auslaufmodell für Wasser und Stoffe' geworden – die Fließwege in der Flur schwimmen bei Starkniederschlägen wertvollen Boden mit, der sich dann als Schlamm auf Straßen, in Kellern und in den Bächen ablagert. Als einer der Initiatoren von boden:ständig verdeutlichte Norbert Bäuml die drei Handlungsbereiche Erosionsschutz auf den Äckern, Verlangsamung und Rückhalt des Regenwassers in der Flur sowie Entwicklungsmaßnahmen an den Gewässern. In Projekten vor Ort werden dazu Gemeindevertreter und Landwirte ins Boot geholt und für die Sache gewonnen. In einem gemeinsamen Entwicklungsprozess definieren sie erreichbare Ziele und setzen diese um – getreu dem Motto 'Weg von der Planung am grünen Tisch – hin zum Miteinander auf dem Feld'. Wieviel großartige Planungen in Schubladen liegen und was andererseits an Zeit und Psychologie in der Gestaltung partizipativer

Prozesse steckt, konnten sicher viele im Publikum aus eigener Erfahrung nachvollziehen. Jetzt zu handeln ist gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels mit häufigeren Starkregen auf der einen sowie ausgedorrten, wasserabweisenden Böden auf der anderen Seite das Gebot der Stunde – Norbert Bäuml wird den Transfer der AquaKlif-Forschungsergebnisse in die Praxis mit beraten.

Hitze mindern in der Stadt

Nach der Kaffeepause kam das Auditorium zum Thema 'Stadt' wieder im Hörsaal zusammen. Zunächst ging es um die Modellstadt Bayreuth im Forschungsprojekt 'Minderung städtischer Klima- und Ozonrisiken (MiskOR)'. PD Dr. Johannes Lüers aus der Arbeitsgruppe Mikrometeorologie am BayCEER / Universität Bayreuth erläuterte einleitend anhand der Zahlen aus dem Hitzesommer 2018, dass auch technisch hoch entwickelte Länder verletzlich gegenüber Dürre sind und die Speicherung von Wasser in der Landschaft und in Zisternen gefördert werden muss. Das Projekt MiskOR als Teil des Verbundprojekts 'Klimawandel und Gesundheit in Bayern' zielt darauf ab, den urbanen Wärmeeffekt und das Schadrisko durch Luftschadstoffe in mittelgroßen Städten zu vermindern bzw. zu vermeiden und erarbeitet basierend auf Messungen und Modellstudien in Bayreuth Handlungsempfehlungen, die auf andere mittelgroße Städte in Nordbayern übertragen werden können. Erste Ergebnisse zeigen, dass es in Bayreuth durch Verdichtung und Tallage genauso heiß wird wie in Großstädten und daher die wasserreichen, begrünten 'kühlen Finger' ins Stadtgebiet unbedingt erhalten werden sollten. Die innerstädtische Nachverdichtung – so wünschenswert sie

Fazit

Die Vorträge stießen auf breites Interesse, der Hörsaal war gut gefüllt, auch Interessierte aus Stadtrat und -verwaltung von Bayreuth waren der Einladung gefolgt. Die Vortragenden erläuterten sowohl Forschungsfragen als auch praktische Ansätze, um den Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen und es kam zu lebhaften Diskussionen. Zwei Kaffeepausen sowie eine ganze Reihe von Postern boten Zeit und Anlass zum Austausch. Auch wenn sicher noch viele Fragen offen sind, waren die Initiatoren des Minisymposiums mit Zuspruch und Austausch sehr zufrieden.

ist, um weiterer Versiegelung entgegenzuwirken – kann je nach Stadtteil Durchlüftung und Kaltluftzufuhr verhindern. Das von MiskOR-Projektleiter Prof. Dr. Christoph Thomas angeregte städtische Beratungsgremium zu Klimafragen ist inzwischen im Stadtrat von Bayreuth auf der Tagesordnung.

Das Symposium schloss mit einem 'Vortragsdoppel' von Dr.-Ing. Claudia Hemmerle (Lehrstuhl für Gebäudetechnologie und klimagerechtes Bauen) und Stadtplanerin Dr. Simone Linke (Lehrstuhl für energieeffizientes und nachhaltiges Planen und Bauen) von der Technischen Universität München. Claudia Hemmerle leitet mit 'Cleanvelope – Energieaktive Gebäudehüllen als Baustein klimaorientierter Stadtentwicklung' eine der fünf Juniorforschungsgruppen im Klimaforschungsnetzwerk bayklif. Im Beitrag 'Klimaorientierte Stadtquartiere in der integrierten Stadtentwicklung' spielten sie sich die Bälle



Diskussionen auf vielen Ebenen in der Kaffeepause im GEO. Fotos: Stefan Reuschel

zu – von der Begriffsklärung zu klimaorientierten Gebäuden und dem sinnvollen Planungsmaßstab der Quartiere, über die Bedeutung grüner Infrastruktur und Nach-

verdichtung bis hin zur 'solaren Aktivierung' von Gebäudefassaden als bisher wenig genutzte Flächen. Sie zeigten Handlungsmöglichkeiten und Instrumente der Stadtplanung, aber auch Herausforderungen und Grenzen auf. Um in der Stadtentwicklung alle Potenziale ausschöpfen zu können, sollten Klimaschutz und -anpassung gemeinsam betrachtet werden.

KONTAKT

Dr. Birgit Thies
Leitung Geschäftsstelle
Bayreuther Zentrum für Ökologie und
Umweltforschung (BayCEER)
Universität Bayreuth
Dr.-Hans-Frisch-Straße 1-3
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5700
E-Mail: birgit.thies@uni-bayreuth.de
www.bayceer.uni-bayreuth.de



Vortrag zur Praxisplattform Bodenschutz und Wasserrückhalt "boden:ständig".

SAVE THE DATE: 11. November 2020

32. Karriere **2020**
Forum

Firmenkontaktmesse
der Universität Bayreuth

www.karriereforum.uni-bayreuth.de

Prof. Dr. Manuel Steinbauer hat Professur für Sportökologie inne Geoökologie- und Global Change Ecology-Alumnus ist nun Professor an seiner Alma Mater

Von Christian Wißler und Brigitte Kohlberg



Foto: Anna Walentowitz

„Zukunftsweisende Verbindungen zwischen unterschiedlichen Wissenschaftsgebieten zu schaffen, war schon immer ein Markenzeichen der Universität Bayreuth. Mit der Einrichtung einer Professur für Sportökologie hat sie einen weiteren interdisziplinären Schwerpunkt gesetzt, der in Forschung und Lehre ein überregionales Alleinstellungsmerkmal darstellt. Die sehr erfolgreichen Profildfelder 'Ökologie und Umweltforschung' sowie 'Lebensmittel- und Gesundheitswissenschaften' werden durch die Sportökologie weiter vernetzt und gestärkt. Die Beziehungen zwischen Sport, Gesundheit, Umwelt und Natur gewinnen derzeit in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik immer stärker an Bedeutung. Umso mehr freut es mich, dieses hochinteressante Forschungsfeld in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus verschiedenen Fächern in Bayreuth aufbauen und in interdisziplinären Studiengängen verankern zu können“, sagt Prof. Dr. Manuel Steinbauer.

Von 2004 bis 2009 hat er an der Universität Bayreuth Geoökologie sowie Global Change Ecology studiert und anschließend bei Prof.

Ob Mountainbiking, Kanufahren, Golf, Skilanglauf oder Bergwandern – viele populäre Outdoor-Sportarten haben Folgen für Natur und Umwelt. Und ebenso wirken sich sportliche Aktivitäten in der freien Natur auf die Gesundheit und das Wohlbefinden aus. Mit diesen vielfältigen Wechselwirkungen befasst sich Prof. Dr. Manuel Steinbauer an der Universität Bayreuth. Zum 1. August 2019 hat er hier die neu eingerichtete Professur für Sportökologie übernommen. Es ist eine der wenigen Professuren für Sportökologie in Deutschland.

Dr. Carl Beierkuhnlein mit einer Arbeit zur Biodiversität promoviert. Anschließend wechselte er als Postdoc an die Universität Aarhus in Dänemark und erhielt 2018 eine Professur an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Mit der Übernahme der neuen Professur ist er nun an seine Bayreuther Alma Mater zurückgekehrt.

Forschung und Lehre in der Sportökologie erstrecken sich auf eine Vielzahl natur-, kul-

tur- und wirtschaftswissenschaftlicher Themen: Dazu zählen bspw. der Sporttourismus und seine Auswirkungen auf Ökosysteme, die umweltverträgliche Gestaltung von Sportstätten oder die Wechselwirkungen zwischen Sportverhalten, Naturerlebnis und Gesundheitszustand. Bei allen diesen Themen wird für die Bayreuther Sportökologie der Gedanke der Nachhaltigkeit – in ökologischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht – im Vordergrund stehen.

Die Digitalisierung spielt dabei eine zentrale Rolle. „Sowohl die Sport- und Gesundheitswissenschaften als auch die Ökologie gehören heute zu den Forschungsgebieten mit der am schnellsten steigenden Verfügbarkeit großer Datensätze. Moderne Messtechniken liefern in hoher Geschwindigkeit Bewegungsprofile, sportmedizinisch relevante Kennzahlen, Ökosysteminformationen und Fernerkundungsdaten. Die Gewinnung und Analyse von Messdaten an den Schnittstellen von Gesundheit, Outdoor-Sport und Umwelt wird daher ein wichtiger Schwerpunkt der Bayreuther Sportökologie sein und das attraktive Forschungsprofil unseres

Instituts für Sportwissenschaft nochmals erweitern“, erklärt Steinbauer. Aufgrund seiner Forschungserfahrungen in der Ökologie und der Klimafolgenforschung wird er zugleich mit einer weiteren Forschungseinrichtung auf dem Bayreuther Campus eng zusammenarbeiten, dem Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER).

Das Studienangebot der Universität Bayreuth wird durch die neue Professur auf

innovative Weise weiter verstärkt. Die Studiengänge in den Bereichen Sportökonomie, Sporttechnologie, Geoökologie, Biodiversität und Ökologie sowie Global Change Ecology sollen künftig auch praxisnahe Lehrveranstaltungen aus der Sportökologie umfassen, nicht zuletzt auf dem Gebiet moderner Datenanalyse und Programmierung. Die Verknüpfung von Bewegungs- und Gesundheitsdaten mit Informationen aus den Umwelt- und Geo-

wissenschaften wird den Studierenden zukunftsweisende Berufsfelder in Wirtschaft und Wissenschaft erschließen können.



Prof. Dr. Manuel Steinbauer

KONTAKT

Prof. Dr. Manuel Steinbauer
Inhaber der Professur Sportökologie
Institut für Sportwissenschaft
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Sport
Telefon: 0921 / 55-5834
E-Mail: manuel.steinbauer@uni-bayreuth.de
www.spowi5.uni-bayreuth.de



Curaçao, Niederländische Antillen. Hobby-Tauchen erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Steigende Zahlen menschlicher Riffbesucher erschweren ohne nachhaltiges Management jedoch auch den Schutz dieser wertvollen und einzigartigen Ökosysteme.



Zugspitze, Süddeutschland. Die sportliche Anstrengung auf dem Weg zur Spitze des höchsten Bergs Deutschlands wird durch besondere alpine Arten am Wegesrand belohnt. Fotos: Veronika Mitterwallner



Die Kletterin Sofie Paulus ist Studentin des Bayreuther Studiengangs Global Change Ecology und arbeitet an der Sportökologie-Professur als 'Hiwine'. Bild 1+2: Klettern an der Axenstrasse im Kanton Uri in der Schweiz. Mit dem Urnersee im Rücken ist das Klettern am Kalkstein hier ein atemberaubendes Erlebnis. Route: 'Calderon', 7c. Foto: Luisa Deubzer. Bild 3: Die ausgesetzten Kalkfelsen in Céüse (Hautes-Alpes in Frankreich) sind bekannt für ihre spezielle, anspruchsvolle Kletterei. Sie sind bei vielen Kletterern sehr beliebt. Route: 'La femme à barbe', 8a. Foto: Markus Herdieckerhoff.



Das Freigelände des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth ist weiterhin geöffnet und bietet allen Besucherinnen und Besuchern prachttvolle Vegetation, eine erholsame Ruhe und viele verschlungene Wege, auf denen man sich gut aus dem Weg gehen kann. Die Natur ist und bleibt doch „mit Abstand“ am schönsten.

Prof. Dr. Tim Ströbel ist Professor für Marketing & Sportmanagement

Seit Januar 2020 ist Prof. Dr. Tim Ströbel Inhaber der deutschlandweit ersten Universitätsprofessur für Marketing & Sportmanagement an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth.

Nach seinem Studium der Sportökonomie wurde Ströbel 2011 an der Universität Bayreuth im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften promoviert. Im Zuge seiner Habilitation arbeitete er – ausgestattet mit einem Fulbright-Stipendium – in den USA als Professor für Sport Marketing im College of Business der renommierten Ohio University, die als weltweit erste Universität einen Sportmanagement-Schwerpunkt etablierte. 2016 folgte er dem Ruf an die Universität Bern auf die Dozentur für Sportmanagement und Sportökonomie. Dort baute er ein Netzwerk zu international anerkannten Forscherinnen und Forschern auf und organisierte u.a. 2017 die Konferenz der European Association for Sport Management (EASM).

Die Professur Marketing & Sportmanagement ist in den Arbeitsbereich Marketing &

Services (MuSe) eingeordnet und ergänzt dort das einzigartige Spektrum an Marketing-Themen. Inhaltlich steht die Professur zentral für zwei Forschungsbereiche

- Markenaufbau und Markenführung
- Digitale Transformation.

In diesen Forschungsbereichen sollen interdisziplinäre Fragestellungen in den Fachrichtungen Marketing, Sportmanagement und Medien bearbeitet werden. Die Lehre erfolgt insbesondere in den Studiengängen der Betriebswirtschaftslehre, der Sportökonomie sowie Medienkultur und Medienwirtschaft. „Die Bayreuther RW-Fakultät, insbesondere die BWL-Fachgruppe und der Arbeitsbereich MuSe bieten hervorragende Bedingungen für eine interdisziplinäre Forschung und Lehre. Dieses vernetzte Denken wird auch in der Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportwissenschaft und der Medienwissenschaft in den Bereichen Sportökonomie sowie MeKuWi deutlich. Diese Aspekte schätze ich in Verbindung mit engagierten Studierenden und einer tollen Campus-Atmosphäre besonders an der Universität Bayreuth“, so Ströbel.



Prof. Dr. Tim Ströbel

KONTAKT

Prof. Dr. Tim Ströbel
Inhaber der Professur Marketing & Sportmanagement
Institut für Sportwissenschaft
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3497
E-Mail: tim.stroebel@uni-bayreuth.de
www.mas.uni-bayreuth.de

Prof. Dr. Patricia Rich: Juniorprofessorin für Philosophie der Ökonomie

Seit August 2019 ist Prof. Dr. Patricia Rich Juniorprofessorin für Philosophie der Ökonomie an der Universität Bayreuth.

Patricia Rich ist US-Amerikanerin und in der Nähe von Buffalo im US-Bundesstaat New York aufgewachsen. Nach ihrer Doktorarbeit 2015 an der Carnegie Mellon University in Pittsburgh (USA) war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in Bristol (GB) und dann in Hamburg.

Patricia Rich lehrt Philosophie der Sozialwissenschaften sowie Philosophie der Ökonomie und im Wechsel verschiedene Philosophy & Economics-Kurse, die mit ihrer Forschung zusammenhängen. „Ich habe bereits herausgefunden, dass meine Studenten in Bayreuth sehr engagiert und begeistert für Philosophie sind, was die Lehre zu einem Vergnügen macht“, so die Wissenschaftlerin. „In meiner Forschung geht es allgemein um die Rationalität. In meiner Dissertation habe ich die Konzepte der Rationalität von Psychologie, Ökonomie und Philosophie ver-

glichen und versucht, die besten Aspekte von diesen unterschiedlichen Konzepten zu kombinieren. Mittlerweile arbeite ich mit Ökonomen, Psychologen und Informatikern bei den Themen ‘Entscheiden unter Unsicherheit’ und ‘Evolution der Rationalität’ zusammen. Das alles bedeutet, dass Philosophie und Ökonomie perfekt zu mir passen. Schließlich entwickle ich ein Argument, dass unabhängige Meinungen epistemisch rational sind, ein sehr intuitiver aber häufig verweigerter Schluss. Die Hauptsache ist, den sozialen Kontext und die Interaktion zwischen Menschen wahrzunehmen.“

Patricia Rich wohnt mit ihrem Mann auf dem Land in der Nähe von Bayreuth, „denn wir sind Naturliebhaber. Deswegen ist Oberfranken ein besonders geeigneter Wohnort für uns, auch weil wir Hobbybrauer sind und das einheimische Bier sehr genießen. Ein perfekter Tag für uns ist eine angenehme Fahrt mit dem Rad über Hügel und durch Wälder mit einer Pause in einem guten fränkischen Wirtshaus.“



Prof. Dr. Patricia Rich

KONTAKT

Prof. Dr. Patricia Rich
Juniorprofessorin für Wissenschaftstheorie der Ökonomie
Institut für Philosophie
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4231
E-Mail: patricia.rich@uni-bayreuth.de
www.phil.uni-bayreuth.de/en/team

Prof. Dr. Thoko Kaime ist Lehrstuhlinhaber African Legal Studies

Seit Dezember 2019 hat Prof. Dr. Thoko Kaime den neugegründeten Lehrstuhl African Legal Studies an der Universität Bayreuth inne. Er wird die Forschung und Lehre im Fachgebiet ‘Recht in ausgewählten Staaten Afrikas’ bereichern und außerdem die Etablierung eines ‘English law curriculum’ weiter voranbringen. Zudem wird er als Nachfolger von Prof. Dr. Ulrike Wanitzek das Tanzanian-German Centre for Eastern African Legal Studies, ein Kooperationsprojekt mit der Universität von Dar es Salaam, leiten.

Kaime hat zunächst Rechtswissenschaften in Malawi studiert und anschließend seinen Master an der Universität von Pretoria in Südafrika absolviert. Während seiner Promotion an der SOAS University of London hat er sich mit internationalen Menschenrechten, vor allem Kinderrechten beschäftigt.

Neben Erfahrungen in der Privatwirtschaft konnte er auch seine Forschungsgebiete erweitern. Der Wissenschaftler beschäftigt sich u.a. mit internationalem Energierecht sowie rechtlichen Fragestellungen im

Kontext von natürlichen Ressourcen und dem Klimawandel. Regional interessiert er sich vor allem für den afrikanischen Kontinent und Südamerika.

Die Ankunft von Kaime an der Universität öffnet weitere Türen für die internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fakultäten und Forschungseinrichtungen, vor allem den Afrika-, Rechts- und Sozialwissenschaften. Er trägt somit zur stetigen Spezialisierung des Profils der Bayreuther Afrikastudien sowie zur Internationalisierung der Universität und des rechtswissenschaftlichen Studiengangs bei.

„Die Universität ist für mich, neben dem schönen Campus, vor allem wegen der vielfältigen Afrikastudien, die sich nun mit dem Exzellenzcluster Africa Multiple neu ausrichten, interessant. Meine Kolleginnen und Kollegen aus der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät haben mich alle sehr herzlich aufgenommen – ich freue mich auf Bayreuth!“, so Prof. Dr. Thoko Kaime.



Prof. Dr. Thoko Kaime

KONTAKT

Prof. Dr. Thoko Kaime
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl African Legal Studies
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / B9
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4336
E-Mail: thoko.kaime@uni-bayreuth.de
www.africanlegalstudies.uni-bayreuth.de

Prof. Dr.-Ing. Amelie Hagelauer: Lehrstuhlinhaberin Kommunikationselektronik

Seit August 2019 ist Prof. Dr.-Ing. Amelie Hagelauer Inhaberin des Lehrstuhls für Kommunikationselektronik und bereichert die Bayreuther Forschung und Lehre mit den Fachgebieten der Schaltungstechnik für Kommunikations- und Radarsysteme sowie integrierten Schaltungen für KI-Anwendungen.

Amelie Hagelauer studierte Mechatronik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und promovierte dort anschließend im Fachbereich Elektrotechnik. Am Lehrstuhl für Technische Elektronik leitete sie eine Gruppe mit 20 Doktorandinnen und Doktoranden im Bereich integrierter Schaltungstechnik. Neben Projekten für neue Radarsysteme für industrielle und automobilen Anwendungen hat sie intensiv an mikroakustischen Komponenten und Frontend-Architekturen für zukünftige Mobilfunksysteme geforscht. Diese Forschungsgebiete werden mit der zunehmenden Digitalisierung unserer Gesellschaft und den Plänen zum auto-

nomen Fahren immer wichtiger und vermehrt durch Künstliche Intelligenz (KI) unterstützt. Neuartige Schaltungen für die Hardware sind daher zukünftig notwendig. Hierbei sind Amelie Hagelauer die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Informatik und den Materialwissenschaften, aber auch der direkte Kontakt mit der Industrie sehr wichtig.

An der Universität Bayreuth möchte Amelie Hagelauer aktiv den neuen Studiengang Elektrotechnik und Informationssystemtechnik mitgestalten. Darüber hinaus liegen ihr Aktivitäten sehr am Herzen, die Schülerinnen und Schüler für die ingenieurwissenschaftlichen Fächer begeistern können. „Hier in Bayreuth schätze ich die tolle kollegiale Atmosphäre sowie die Größe des Campus. Ich freue mich sehr, dass ich das Fach Elektrotechnik in Forschung und Lehre weiter stärken kann“, sagt Amelie Hagelauer.



Prof. Dr. Amelie Hagelauer

KONTAKT

Prof. Dr. Amelie Hagelauer
Lehrstuhlinhaberin
Lehrstuhl für Kommunikationselektronik
Fakultät für Ingenieurwissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / FAN C
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7240
E-Mail: amelie.hagelauer@uni-bayreuth.de
www.lke.uni-bayreuth.de

Prof. Dr. Matthias Baum hat neuen Lehrstuhl für Entrepreneurship inne

Seit April 2020 hat Prof. Dr. Matthias Baum den neuen Lehrstuhl für Entrepreneurship und digitale Geschäftsmodelle an der Universität Bayreuth inne. Baum war seit 2013 Inhaber der Professur für Entrepreneurship am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der TU Kaiserslautern und zugleich wissenschaftlicher Leiter des dortigen Gründungsbüros. Zuvor gestaltete er als Postdoc an der Universität Gießen die Gründungsförderung als operativer Leiter des Entrepreneurship Clusters Mittelhessens mit. Studiert hat der heute 38-Jährige Wirtschaftswissenschaften am ISC Paris und an der Universität Gießen. Während seiner Promotion wurde er von der Robert Bosch GmbH unterstützt, dabei, so Baum, habe er schnell herausgefunden, dass Unternehmertum und ein innovatives Arbeitsumfeld für ihn sehr inspirierend seien. Unternehmertum und Innovation spielen an der Universität Bayreuth eine wichtige Rolle. Dazu gehören die Gründung des Instituts für Entrepreneurship und Innovation sowie das regionale Gründer- und Innovationszentrum (RIZ). Daher hat sich der 38-Jährige ganz bewusst für Bayreuth als Wirkungsstätte entschieden: „Hier gibt es alle Grundelemente, die wir brauchen, um ein unternehmerisches und innovatives Ökosystem um das Institut herum



Prof. Dr. Matthias Baum

aufzubauen: starke Gesellschaftswissenschaften, MINT-Bereiche, Institute und regionale Wirtschaft, die das Thema Unternehmertum wertvoll aufladen. Und: Die Hochschulleitung steht dahinter und erlaubt es, mit vollem Engagement in den Komplex 'Unternehmertum' einzutauchen und eine 'Keimzelle' für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region aufzubauen. Natürlich nicht allein, sondern mit den Partnern Stadt, Landkreis, Wirtschaftsförderung. Wir wollen die Universität Bayreuth zu einem der nationalen Hotspots für 'Entrepreneurship Forschung' und zum regionalen Champion im Bereich Unternehmertum machen.“ Sein Hauptforschungsgebiet liegt

an der Schnittstelle zwischen digitaler Transformation, Weiterentwicklung von Startups und allem, was mit personalwirtschaftlichen Prozessen in diesen Unternehmen zu tun hat. „Wir wollen problemlösungsorientierte Menschen 'hervorbringen', die Innovationen erzeugen, um die großen Fragen unserer Zeit in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und auch ökologischer Hinsicht beantworten zu können. Wir möchten das Mindset aufbauen, unternehmerisch zu denken und zu handeln – sei es als Gründer, Manager, Unternehmensnachfolger oder wertvoller Mitarbeiter.“

KONTAKT

Prof. Dr. Matthias Baum
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für Entrepreneurship und digitale Geschäftsmodelle (BWL XVI)
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Nürnberger Straße 38 / Haus 1
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4654
E-Mail: matthias.baum@uni-bayreuth.de
www.eship.uni-bayreuth.de

Prof. Dr. Rodrigo Isidor hat Lehrstuhl BWL IV übernommen

Seit September 2019 hat Prof. Dr. Rodrigo Isidor den Lehrstuhl für Human Resource Management & Intrapreneurship (BWL IV) an der Universität Bayreuth inne. Isidor studierte Betriebswirtschaftslehre an der Justus-Liebig-Universität Gießen und promovierte dort am Lehrstuhl für Personal, SME & Entrepreneurship zum Thema 'Governance in Multinational Corporations: Human Resources and Collaborative Performance' bei Prof. Dr. Rüdiger Kabst. Anschließend war Isidor wissenschaftlicher Leiter des Entrepreneurship Clusters Mittelhessen (ecm). 2013 wechselte er an die Universität Paderborn und übernahm dort die wissenschaftliche Leitung von TecUp – der Transfer- und Existenzgründungsstelle der Universität Paderborn – und war zudem Direktor der Paderborn School of Entrepreneurship & Innovation. Von 2016 bis 2019 hatte Isidor die Lehrstuhlvertretung für Internationales Management an der Universität Passau übernommen. Die Forschungsinteressen des BWL-Professors liegen an der Schnittstelle zwischen Human Resource Management und (Corporate) Entrepreneurship. Neben klassischen (internationalen) personal-



Prof. Dr. Rodrigo Isidor

wirtschaftlichen Fragestellungen untersucht Isidor mit seinem Team vor allem, welche Teamzusammensetzungen zu einem besseren Ergebnis führen und welchen Einfluss Personalpraktiken auf die Innovativität und das unternehmerische Handeln von Organisationen haben. Ein hohes Augenmerk bei den Forschungsprojekten liegt neben der wissenschaftlichen Exzellenz auch immer auf der praktischen Relevanz. Neben weiteren Angeboten anderer Universitäten entschied sich Isidor bewusst für die Universität Bayreuth aufgrund ihres enormen Potentials.

„Die Möglichkeit, an der Universität Bayreuth das Institut für Entrepreneurship und Innovation (E&I) aufbauen und darüber innovative Lehr- und Transferangebote für Studierende und Unternehmen aus der Region anbieten zu können, ist sehr reizvoll“, erklärt der Lehrstuhlinhaber. Zudem freut sich Prof. Dr. Rodrigo Isidor sehr auf die Zusammenarbeit mit den Bayreuther Kolleginnen und Kollegen, welche weit über die Grenzen Oberfrankens hinaus einen ausgezeichneten Ruf genießen.

KONTAKT

Prof. Dr. Rodrigo Isidor
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für Human Resource Management & Intrapreneurship
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-6280
E-Mail: isidor@uni-bayreuth.de
www.hrm.uni-bayreuth.de

Dr. Daniel Buschek forscht zu Mensch-Computer-Interaktion und KI Zentrum Digitalisierung Bayern fördert unabhängige Nachwuchsforschungsgruppe

Von den Pressestellen der Uni Bayreuth und des Zentrums Digitalisierung.Bayern (ZD.B)

Viele intelligente Systeme sind heute nur sehr bedingt interaktiv. Oft zwingen sie Menschen in eine passive Konsumentenrolle (z.B. durch Vorschläge, die man nur annehmen kann oder eben nicht) oder zielen darauf ab, menschliche Einflussnahme ganz zu ersetzen. Die neue Nachwuchsforschungsgruppe an der Universität Bayreuth verfolgt hier die gegensätzliche Vision – auf den Punkt gebracht durch die Metapher vom Werkzeug: Anwender führen in aktiver Rolle intelligente Systeme als digitale Werkzeuge, welche Menschen nicht ersetzen, sondern diese befähigen, Aufgaben effizienter und effektiver bewältigen zu können. Der Leiter der neuen Bayreuther Nachwuchsforschungsgruppe, Dr. Daniel Buschek, nennt hierzu ein Beispiel aus dem Alltag: „Wie müsste eine intelligente E-Mail-App aussehen, die nicht nur Wörter vorschlägt oder ungefragt korrigiert, sondern



mich wirklich beim effizienten Verfassen von klaren Texten unterstützt?“ Die Universität Bayreuth, so Buschek, bietet eine spannende Themenlandschaft mit vielen Anknüpfungspunkten für solche Forschung, die im Spektrum zwischen Mensch-Computer-Interaktion und intelligenten Systemen angesiedelt ist. „Ich freue mich darauf, mit dem Forschungsprojekt, das vom Zentrum Digitalisierung Bayern gefördert wird, zu diesen Themen beitragen zu können.“

Forschung zu Interaktiven Intelligenten Systemen

Für die Leitung des neuen Forschungsprojektes wechselte Dr. Daniel Buschek von der LMU München an die Universität Bayreuth. An der LMU hatte Buschek Medieninformatik studiert, dort promoviert sowie Forschungs-

Zuwachs für die Bayreuther Informatik: Am 1. September 2019 hat eine neue unabhängige Nachwuchsforschungsgruppe zum Thema 'Mensch-Computer-Interaktion und Künstliche Intelligenz (KI)' ihre Arbeit aufgenommen. Das Zentrum Digitalisierung Bayern (ZD.B) fördert die Gruppe, die von Medieninformatiker Dr. Daniel Buschek geleitet wird.



Dr. Daniel Buschek

aufenthalte an der University of Glasgow und der Aalto University in Helsinki absolviert. Dabei entwickelte Buschek intelligente Nutzerschnittstellen für mobile Geräte, die von den Verhaltensweisen des Nutzers lernen und sich daran anpassen. So können bspw. Eingabefehler wie Vertippen auf Smartphones reduziert werden, indem individuelle Charakteristika der Fingerplatzierung bei der Touch-Eingabe berücksichtigt werden. Buscheks Forschung ist auf den wichtigsten internationalen Fachkonferenzen und Journalen publiziert und mehrfach ausgezeichnet worden.

Zu seinem Hintergrund und der neuen Gruppe sagt der 32-jährige Wissenschaftler: „Meine Forschung wirkt an der Schnittstelle zwischen Mensch-Computer-Interaktion und computer- und datengestützten Methoden, wie Maschinellem Lernen und Künstlicher Intelligenz, kurz KI. Auf der einen Seite geht es darum, neue Interaktionstechniken und Nutzerschnittstellen für intelligente Systeme zu schaffen. Umgekehrt können solche Systeme und damit verbundene Modelle menschlichen Verhaltens genutzt werden, um Nutzerschnittstellen zu optimieren. In diese beiden Richtungen wirkt auch das neue Bayreuther Forschungsprojekt.“

Das Zentrum Digitalisierung.Bayern (ZD.B)

... ist eine deutschlandweit einzigartige Forschungs-, Kooperations- und Gründungsplattform, die als Impulsgeber in Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und öffentlichen Maßnahmen wirkt. Das ZD.B unterstützt und koordiniert zahlreiche bayernweite Maßnahmen, insbesondere

- 20 Professuren – zehn an HAWs und zehn an Universitäten
- zehn Innovationslabore für Studierende an Hochschulen
- zwölf Themenplattformen für Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen

- Doktorandenprogramm für Promovierende an Hochschulen
- Förderung der Entrepreneurship-Ausbildung an elf bayerischen Hochschulen
- Zehn Nachwuchsforschungsgruppen an HAWs und Universitäten

Herausragenden und ambitionierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern ermöglicht das ZD.B, eine unabhängige Forschungsgruppe zu einem innovativen Forschungsschwerpunkt mit hoher Anwendungsrelevanz aufzubauen und anzuleiten. Dies soll Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nach ihrer Promotion die Möglichkeit bieten, für die Digitalisierung relevante Themen selbstständig und unabhängig voranzutreiben und in der Lehre zu vertreten. Von der so zusätzlich entstehenden Forschungskompetenz profitieren Hochschulen, Studierende, Gesellschaft und Wirtschaft. Die ZD.B Nachwuchsforschungsgruppen werden über eine Laufzeit von fünf Jahren jeweils mit bis zu 250.000 Euro pro Jahr gefördert.

KONTAKT

Dr. Daniel Buschek
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / INF (AI)
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7766
E-Mail: daniel.buschek@uni-bayreuth.de

Dr. Holger Wittges
Zentrum Digitalisierung Bayern (ZD.B)
Lichtenbergstraße 8
85748 Garching
Telefon: 089 / 248807-100
E-Mail: nachwuchsforschung@zd-b.de
https://zentrum-digitalisierung.bayern

Alisa Rank-Haedler befasst sich mit Datenhandel

Der Freistaat unterstützt elf herausragende bayerische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, deren Doktorarbeiten einen 'für die Digitalisierung bedeutenden Fokus' haben. Dies teilte Wissenschaftsminister Bernd Sibler im Januar 2020 mit. Von dem 2,7 Millionen Euro schweren Doktorandenprogramm des Freistaats profitiert auch die Universität Bayreuth. Unter den geförderten Promotionsvorhaben ist auch das von Alisa Rank-Haedler. Sie befasst sich mit dem Datenhandel in Deutschland und Italien.

Daten sind das neue Öl, mehr noch: Sie gehen nicht zur Neige, sie sind für viele Zwecke nutzbar. Insofern sind der Handel mit Daten und die rechtliche Handhabung aller Aspekte dieses Handels von großer Relevanz für eine moderne Ökonomie.

Damit beschäftigt sich Alisa Rank-Haedler. Die Juristin ist Doktorandin am Lehrstuhl für deutsches und europäisches Verbraucherrecht und Privatrecht sowie Rechtsvergleichung und widmet sich den vertragsrechtlichen Aspekten des Datenhandels in Deutschland und in Italien. „Ziel des Projekts ist die rechtsvergleichende Untersuchung ausgewählter Geschäftsmodelle, die auf die Verwertung personenbezogener Daten ausgerichtet sind. Das Thema ist sowohl für die Wissenschaft als auch für die Praxis von großer Bedeutung. Viele Unternehmen kom-

men durch die zunehmende Digitalisierung vermehrt in Berührung mit der entgeltlichen Überlassung und Nutzung von (personenbezogenen) Daten. Auch Verbraucher profitieren von der Erforschung dieser Geschäftsmodelle, da ihre Daten regelmäßig Gegenstand sogenannter 'Datenüberlassungsverträge' sind“, erläutert Alisa Rank-Haedler.

Sie nimmt teil an einem Doppelpromotionsprogramm der Universität Bayreuth und der Università degli Studi di Verona. Dieses Programm ist eine Bayreuther Besonderheit: „Seit 2015 bieten wir in dieser festen und nahezu einmaligen Kooperation eine gemeinsame Ausbildung der Doktoranden an, die uns gerade auch erlaubt, Fragen der Digitalisierung und des Verbraucherschutzes über Ländergrenzen und Rechtskulturen hinweg zu erschließen“, sagt Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Martin Schmidt-Kessel und fügt an: „Diese Förderung durch das Wissenschaftsministerium bedeutet auch eine besondere Anerkennung dieses außergewöhnlichen Programms.“ Im Rahmen dessen verbringen die Doktorandinnen und Doktoranden sechs bis 18 Monate an der jeweiligen Partneruniversität und bekommen schließlich von jeder Universität einen Dokortitel.

Mit dem Doktorandenprogramm des Freistaats werden besonders qualifizierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die in ihren Promotionsarbeiten technische, wirtschaftliche oder gesellschaftlich relevante Aspekte der Digitalisierung erforschen, unterstützt. Mit



Alisa Rank-Haedler.
Foto: Elisa Berdica

den Geldern wird eine Promotionsstelle an der Hochschule, die die Promotion betreut, finanziert. Die Förderung erfolgt in der Regel für drei Jahre und schließt auch das begleitende Angebot von Kursen und Veranstaltungen zu Themen der Digitalisierung ein.

KONTAKT

Prof. Dr. Martin Schmidt-Kessel
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für deutsches und europäisches Verbraucherrecht und Privatrecht sowie Rechtsvergleichung
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-6121
E-Mail: LS-Schmidt-Kessel@uni-bayreuth.de
www.schmidt-kessel.uni-bayreuth.de

Biologie-Didaktiker Prof. Dr. Franz X. Bogner ist Gastprofessor auf Kuba

Der Bayreuther Biologie-Didaktiker Prof. Dr. Franz X. Bogner ist nun auch Gastprofessor in Havanna (Kuba), eine seltene und große Ehre: Im Fachgebiet der Biologiedidaktik geschieht das in ganz Deutschland erstmals. Bogner wird besonders die empirische Unterrichtsforschung am Alexander-Humboldt-Zentrum der Pädagogischen Universität Enrique José Varona unterstützen. Bei der Zentrums-Gründung vor einem Jahr hatte das Bayreuther Zentrum zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (Z-MNU) als Schirmherr firmiert.

Als Gastprofessor wird sich Bogner in Havanna vor allem um quantitative empirische Forschung innerhalb des Alexander-Hum-

boldt-Zentrums kümmern, das an der Pädagogischen Universität Enrique José Varona angesiedelt ist und im Februar 2019 gegründet worden war. Bei der Gründung fungierte das Bayreuther Z-MNU als Pate.

Bogner leitet den Bayreuther Lehrstuhl Didaktik der Biologie und ist gleichzeitig Direktor des Z-MNU. In dieser Funktion hat er mehrfach Erfahrung in der Leitungskoordination meist komplexer EU-Projekte im MINT-Unterricht und eLearning-Bereich sammeln können. Bei allen wirtschaftlichen Problemen habe Bildung in Kuba einen enorm hohen Stellenwert, so Bogner, nirgendwo auf der Welt werde prozentual pro Einwohner mehr Geld für diesen Budgetbereich bereitgestellt (13% des BIP). „Dennoch wird der Rat der Universität Bayreuth mit

ihrer langjährigen Expertise ganzheitlicher Lehrerbildung gefragt sein“, erläutert Bogner in seiner neuen Rolle als Gastprofessor. „da gerade die MINT-Lehrerbildung in Bayreuth seit über 15 Jahren wegweisend innovative Wege beschreitet.“ Damit verweist Bogner auf den MINT-Lehramt-Modellstudiengang für das Lehramt-Gymnasium, dessen Besonderheit der konsequente BA- und MA-Abschluss, die Polyvalenz, die verstärkte Schulpraxis-Einbindung oder eine solide verpflichtende Multimedia-Ausbildung ist, aber auch die funktionierende Verschränkung der Masterarbeit mit der zweiten Phase, dem Studienreferendariat. „Ein weiterer Leuchtturm der Universität Bayreuth ist der deutschlandweit einmalige MINT-Studiengang ELITE-Lehramt PLUS, der hochbegabten Lehramtsstudierenden einen Abschluss



Prof. F. X. Bogner (l.) und Prof. J. L. Cuevas vom Kubanischen Kultusministerium beim Empfang der Deutschen Botschaft im Rahmen des diesjährigen DAAD-Symposiums in Havanna. Foto: R. H. Herrera

als Master of Science bietet“, erklärt Bogner. „Naturwissenschaften haben in Kuba traditionell einen enormen Stellenwert, dennoch ist man stets an weiteren Verbesserungen interessiert.“ Weiter sagt Bogner: „In meiner Antrittsvorlesung im nächsten Semester werden mit Blick auf das Bayreuther Vorbild die enormen und vielfältigen Chancen eines 'El Centro de Matemática y Ciencias de la Educación' herausgestellt werden.“

Nach mehrjährigen Vorgesprächen waren beim Bayreuther Delegationsbesuch in Havanna im Februar 2019 Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible und Biologie-Didaktiker Prof. Dr. Franz X. Bogner die Gründungs-Schirmherren des neuen Alexander-Humboldt-Zentrums. Wie an der Universität Bayreuth auch bietet dieses Zentrum in Havanna eine konsequente interdisziplinäre Plattform für Forschung und Lehre in den Fachdidaktiken und in der Lehrerbildung und trägt so substantiell zur Förderung der Didaktik in den Naturwissenschaften bei.

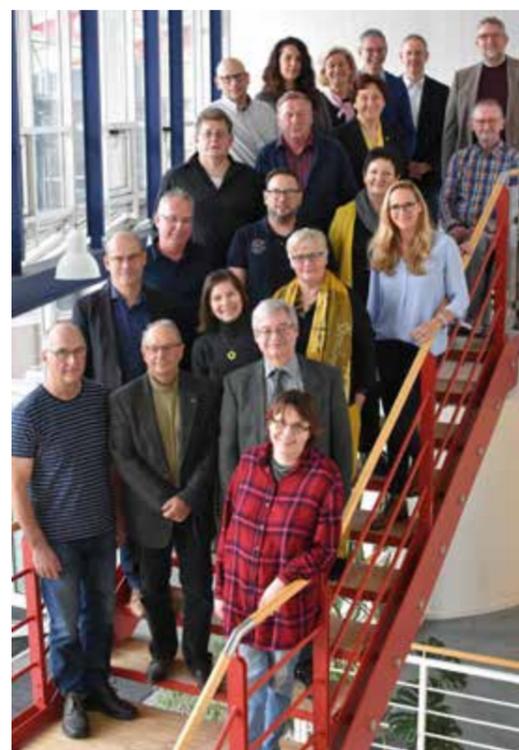
Das kubanische Zentrum wurde nach Alexander von Humboldt benannt, der in ganz Kuba noch heute hoch verehrt wird. In der Lehrerbildung kann das kubanische Alexander-Humboldt-Zentrum bereits auf eine erfreulich breite Palette von innovativen Modulen zurückgreifen, schließlich ist die Pädagogische Hochschule in Havanna seit ihrer Gründung auf Lehrerbildung spezialisiert. Das Zentrum soll darüber hinaus die interdisziplinäre Zusammenarbeit weiter fördern, um angehende Lehrerinnen und Lehrer noch besser auf ihren Beruf vorzubereiten.

„In der Forschung“, erläutert Bogner, „hört es derzeit vor allem noch am Geld, jedoch bieten sowohl die EU als auch deutsche Stellen zunehmend Forschungsgeld gerade für solche Kooperationen an. Ein eigenes Zentrum erleichtert die Antragsstellung enorm.“ Das Bayreuther Z-MNU, so Bogner, konnte unter diesem innovativen 'Regenschirm' in den letzten 15 Jahren von verschiedenen Projektträgern weit über 50 Forschungsprojekte einwerben (z.B. EU, DFG, BMBF).

KONTAKT

Prof. Dr. Franz X. Bogner
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl Didaktik der Biologie
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2590
Mail: franz.bogner@uni-bayreuth.de
www.bayceer.uni-bayreuth.de/didaktik-bio

Feierstunde Dienstjubiläen und Ruhestand am 18. November 2019



Ein Gruppenbild nach der Feierstunde.

Halbjährlich lädt der Kanzler der Universität Bayreuth, Dr. Markus Zanner, langjährige Beschäftigte zu einer Feierstunde – mit Kaffee, Kuchen und selbstverständlich auch mit Zeit zum Plauschen – in die Zentrale Universitätsverwaltung ein. Im Namen des Freistaats Bayern und auch persönlich dankt er Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die 25, 40 oder 50 Jahre im öffentlichen Dienst tätig sind, für ihre erbrachten Leistungen und spricht dafür Anerkennung aus. Weiterhin sind zu diesen kleinen Feierstunden auch die Ruheständlerinnen und Ruheständler eingeladen. Am 18. November 2019 wurden alle Dienstjubilareinnen und -jubilare sowie Ruheständlerinnen und Ruheständler des zweiten Halbjahres 2019 an der Universität Bayreuth geehrt.

Versetzung in den Ruhestand

Seit 01.08.2019: Iris Schneider-Burr
Seit 01.09.2019: Manfred Albinger
Seit 01.10.2019: Dr. Thomas Gollan-Brauer, Reinhard Hackenschmidt, Dr. Herbert Thurn
Seit 01.11.2019: Irene Hamel
Seit 11.11.2019: Wieland Prechtel
Seit 01.01.2020: Jürgen Feilner, Dr. Gisela Gerstberger, Heidi Herrmannsdörfer, Christine Papalinetti, Siegfried Walter

50-jähriges Dienstjubiläum

Helga Walther

40-jähriges Dienstjubiläum

Gerhard Gebhardt, Helga Hofstetter, Harald Kolb, Johann Lassner-Meisel, Wolfgang Schneck, Doris Spahn, Manfred Würth

25-jähriges Dienstjubiläum

Dr. Uwe Czaniera, Markus Görl, Ellen Gossel, Brigitte Jaunich, Dr. Stephanie Lüthgens, Benedicte Maitrier-Junge, Ulrike Persau, Elke Perz, PD Dr. Reinhard Richter, Volker Steffan, Dr. Ulrich Trapper, Katrin Winkler

KONTAKT

Dr. Markus Zanner
Kanzler der Universität
Zentrale Universitätsverwaltung
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5210
E-Mail: kanzler@uvv.uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de



Vom ersten Tag an alle Hände voll zu tun. Fotos: Green Campus

Die RadBox: Keine Ausrede mehr bei fahruntüchtigen Rädern!

Vierzig Freiwillige, fünf Tage die Woche geöffnet, hunderte reparierte Räder, ein Erfolg

Von Lena Falk-Walter und Jakob Eberhagen

Was sich in den Wochen zuvor durch Gräben, verlegte Elektroleitungen und Absperrungen bereits angekündigt, fand in den Morgenstunden des 25. September 2019 seinen vorläufigen Höhepunkt: Ein Autokran hievte die mitgelieferten zwei Container mühelos auf die vorbereitete Fläche vor dem Glashaus, welche sodann zu einer 'Box' verbunden wurden.

Doch um die angepeilte Eröffnung zum Start des Wintersemesters einhalten zu können, wollte ein langer Katalog an Aufgaben abgearbeitet werden: Abschleifen und mehrmaliges Streichen der gebrauchten Container, Beschaffung und Aufbau einer Einrichtung, Auswahl und sinnvolle Anordnung von Werkzeug, Ausarbeitung eines Betriebskonzepts und nicht zuletzt auch das Auskosten der aufkommenden Vorfreude: Eine außergewöhnliche Fahrradwerkstatt für die Universität Bayreuth als Ort der Begegnung, des Lernens und natürlich des tatkräftigen Reparierens.

Am 15. Oktober war es endlich soweit: Bei ausgelassener Stimmung und Verköstigung wurde für einen Moment innegehalten und die in einem munteren Grün erstrahlende RadBox feierlich eröffnet. Stephan Kurth, Referent der Hochschulleitung und Unterstützer von der ersten Stunde an, skizzierte nochmals die verschiedenen Entwicklungssprünge in den vergangenen Jahren: Eine im Jahr 2018

durchgeführte Mobilitätsumfrage zeigte in aller Deutlichkeit, dass der hohe Anteil an Radfahrern eine entschiedener Unterstützung rechtfertigt. Der Ideenwettbewerb 'Create Your Campus' brachte jedoch schon einige Monate zuvor den Siegevorschlag 'Aufbau einer Fahrradselbsthilfwerkstatt' hervor.

Ausgestattet mit den damit verbundenen Mitteln machte sich somit ein Bündnis aus Studierendenparlament, Green Campus und weiteren universitären Stellen auf, das Projekt Wirklichkeit werden zu lassen. Ein zwischenzeitlich ausfindig gemachter Raum konnte

aus Brandschutzgründen nicht bezogen werden, weshalb die Containerlösung deutlich an Attraktivität gewann. Kleinere Maßnahmen wie das Aufstellen einer Reparatursäule vor dem Institut der Sportwissenschaft wurden trotzdem zügig umgesetzt. Im Sommer 2019 war mit der versiegelten Fläche vor dem Glashaus endlich ein attraktiver Standort gefunden und die Feinarbeit konnte beginnen.

Seitdem hat sich ein großer Kreis an Unterstützerinnen und Unterstützern gebildet, welcher im Arbeitskreis Fahrradmobilität dem Studierendenparlament anhängt. Dem



Letzte Renovierungsarbeiten vor der Eröffnung: Schleifen, Streichen, Schrubben...



Eigens gefräste Schaumstoffmatten für das hochwertige Werkzeug



Dennis Heinig, Gründer des AK Fahrrad, bei der Arbeit



Gemeinsam auf Fehlersuche – Einstellen einer Schaltung

überwältigenden Engagement der Freiwilligen ist es zu verdanken, dass an jedem Werktag teils bis zu vierstündige Öffnungszeiten angeboten werden können.

Lena Falk-Walter, 'Inhaberin' der Montagschicht, machte folgende Erfahrungen: „Mit der Zeit wurde es auch wohnlicher in der RadBox. Die anfangs kahlen Wände wurden mit Postern und Checklisten gefüllt, die halbleeren Regale schrittweise mit Werkzeug bestückt. Und selbst in den kalten, dunklen Wintermonaten war der Andrang bisher beachtlich. Besonders am Anfang einer jeden Schicht, wenn alle auf den Menschen mit dem Schlüssel warten, kann es vor der RadBox voll werden.“

Als Selbsthilfefahrradwerkstatt bietet die grüne Box alles, was das Schrauberherz höher schlagen lässt. Besonders die vier Montagetäglich, die zur Verfügung stehen, er-

leichtern viele der Arbeiten. Sind die belegt, bleibt meistens noch genug Platz für alle Fahrradbesitzer und Helfer, um ungehindert zum Werkzeugwagen und wieder zurück zu eilen. Spannend wird es besonders dann, wenn mehrere Leute zeitgleich an ähnlichen Problemen herumtüfteln, dann kann man sowohl das benötigte Werkzeug als auch gute Ratschläge untereinander austauschen. Die jeweils anwesenden RadBox-Teammitglieder haben natürlich im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch jederzeit ein offenes Ohr für Fragen oder verzweifelte Hilferufe.

In einer Strichliste, die auf dem Schreibtisch liegt, wird festgehalten, welche Arbeiten an den Fahrrädern bisher durchgeführt wurden: Schaltung einstellen, Licht reparieren, Bremsbeläge wechseln, sogar Laufrad zentrieren und Tretlager wechseln – ein breites Spektrum. Der unangefochtene Spitzenreiter aber: Schlauch reparieren oder aufpum-

pen. Kein anderes Fahrradteil plagt Bayreuther Studierende so häufig, wie ihr Reifen.

Höhepunkt für das RadBox-Team ist der Dank, welcher oftmals in Form von Naturalien für die geleistete Mühe entgegengebracht wird. Die Befürchtung, die Süßigkeiten-Schublade könnte leer werden, besteht inzwischen nicht mehr.

Sehr schön ist auch das Triumphgefühl, wenn sich eine festsitzende Schraube endlich löst oder eine Schaltung nach langer Fummelei schließlich doch einwandfrei die Gänge wechselt; das kann man nur schwer in Worte fassen. Deshalb ist es am besten, ihr kommt einfach mal vorbei mit eurem Fahrrad und diesem Sattel, der euch immer ein bisschen zu tief war, aber nicht tief genug, als dass ihr euch ernsthaft darum kümmern wolltet. Oder den Bremsen, die irgendwie mehr Geräusche hervorbringen als Bremskraft. Oder dem Licht, das... es ist alles nicht so schwer, wie es aussieht.

KONTAKT

Jakob Eberhagen
Studentische Hilfskraft
Green Campus
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / B9
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3514
E-Mail: green.campus@uni-bayreuth.de
www.greencampus.uni-bayreuth.de



Feierliche Einweihung der RadBox: Es kann losgehen!

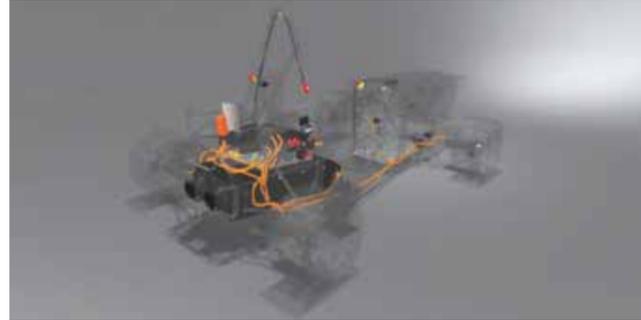
In jedem Ende steckt auch ein neuer Anfang!

Elefant Racing-Team mit komplett überarbeiteter Aerodynamik

Von Emilia Ullmer



FR20- Ragnarök im CAD Modell. Foto/Grafiken: Elefant Racing e. V.



Verbaute Elektronik im neuen Rennwagen

Elefant Racing. Unser Vereinsname kommt nicht von ungefähr: denn wie die großen Dickhäuter in der Natur definieren sich unsere Rennfahrzeuge eben nicht nur durch pure (Vortriebs-)kraft, sondern sind auch dank hohem Problembewusstsein intelligent konzipiert. Auch in 2019 haben wir im Rahmen von Formula Student Germany an drei großen Rennwettbewerbsteilnahmen, unter anderem auf dem Hockenheimring, um unsere Eigenschaften unter Beweis zu stellen. Nach der erfolgreichen Saison sind wir im September vergangenen Jahres voller Elan in das nächste Abenteuer gestartet. Seitdem stecken unsere Mitglieder all ihre Kraft und Energie in den Aufbau und die Entwicklung unseres neuen Wagens FR20 – Ragnarök. Am 13. Februar konnten wir das fertige Modell nun stolz im Rahmen einer kleinen Feier, der design presentation, unseren Sponsoren im CAD vorstellen. Bei der Konstruktion sind wir nach dem Motto 'Stillstand ist Rückschritt' vorgegangen, weshalb

sich unser Rennwagen vor allem hinsichtlich der verbesserten Aerodynamik von unserem alten FR19-Loki stark unterscheiden wird. Geringerer Luftwiderstand, deutlich stärkere Traktion in den Kurven und ein noch besserer Anpressdruck auf der Geraden zeichnen den Ragnarök aus.

Dank des Umstiegs auf Niederquerschnittreifen, bei welchen das Querschnittsverhältnis der Breitreifen im Vergleich zu herkömmlichen deutlich niedriger ist, können höhere Kräfte übertragen werden. Daraus resultieren eine präzisere Lenkung und eine allgemein verbesserte Performance. Weitere Erneuerungen bzw. Fortentwicklungen sind u.a. ein verändertes Konzept hinsichtlich des Akkus, ein effizienteres Blechpaket im Bereich des Motors und die Möglichkeit einer nutzbringenderen Fehlerdiagnose im LV- (low voltage) System. Aufgrund dieser und noch einiger weiterer kleinerer Änderungen blicken wir optimistisch auf die kommenden

Events im Sommer 2020. Zuvor muss sich unser Rennwagen allerdings noch einigen Tests unterziehen, bei welchen besonderes Augenmerk auf die richtige Regelung der Elektromotoren und den Gaspedalsensor gelegt wird. Am 25. Juni ist es dann auch soweit! Unser FR20 – Ragnarök wird im Rahmen eines größeren Events im Malibu Restaurant zusammen mit unseren Sponsoren, Unterstützern, Freunden und Familien erstmals der Öffentlichkeit präsentiert (Termin unter Vorbehalt).

Übrigens: Falls Du nun auch Lust bekommen hast, Teil unseres Teams zu werden, dann melde Dich doch einfach über Social Media bei uns oder komme mal im Büro im FAN C (2.OG) vorbei. Wir freuen uns auf Dich!

Für die große Unterstützung möchten wir uns vor allem bei der Universität Bayreuth, den Sponsoren und allen, die jedes Jahr helfen, einen neuen Rennwagen auf die Strecke zu bringen, bedanken.



KONTAKT

Emilia Ullmer
Studierende
Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / FAN C
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7284
E-Mail: emilia.ullmer@elefantracing.de
<https://elefantracing.de>



Team bei der Design Presentation rund um den Rennwagen der letzten Saison, dem FR19- Loki

Campus der Perspektiven

Bayreuther Ingenieurwissenschaften informiert auf ABITURA 2020

Von Bernd Rosemann



ABITURA 2020 – Ingenieurwesen zum Anfassen mit Beratung auf Augenhöhe. Fotos: Bernd Rosemann

Soll ich studieren oder eine eine Lehre machen? Was liegt mir und macht mir Spaß? Welche Chancen bietet mir ein Studium? Besser an der Uni oder doch dual studieren? Was muss ich beachten, was wird von mir verlangt? Ingenieurausbildung in Bayreuth? Wie finde ich eine Unterkunft? Solche Fragen und viele mehr hatten Schüler und Schülerinnen am Messestand der Ingenieurwissenschaften (Ing.) der Universität Bayreuth auf der ABITURA 2020.

Die ABITURA, die regionale, vor sieben Jahren ins Leben gerufene Schulabsolventenmesse, war abermals eine gute Plattform um mit Schülerinnen und Schülern aus Gymnasien, FOS und BOS aus Kulmbach, Burgkunstadt und Kronach ins Gespräch zu kommen. Junge studieninteressierte Menschen zu informieren und deren Fragen zu klären, ist die Motivation des Angebotes der Ing. Studien- und Lehrangebote außerhalb der Hochschulorte zu präsentieren, regionale Vorteile herauszustellen, das ist der Bedarf der Schüler und Schülerinnen vor Ort an den Schulen. Deswegen informierte der Arbeitskreis Marketing Ing. – ein vor Jahren an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften, ins Leben gerufenes Gremium – auf der Orientierungsmesse ABITURA 2020 am 08. Februar 2020 mögliche Studierende.

Vertreten durch die ING.- und WING-Studierenden Frau Pagels, Frau Schlesinger und Herrn Dietrich sowie Herrn Dr. Rose-

mann vom Lehrstuhl für Umweltgerechte Produktionstechnik bzw. der Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation erhielten die Interessenten die gefragten Auskünfte zu den Ingenieur-Studienangeboten an der Universität Bayreuth.

Das Werbekonzept 'Ingenieurwesen zum Anfassen' mit Präsentation von Exponaten aus der Ingenieurpraxis als erlebbare Appetizer in Verbindung mit Auskunft 'auf Augenhöhe' durch Studierende und Lehrende stieß auf den Zuspruch unter den Messebesuchern. Die Schüler und Schülerinnen und auch Eltern zeigten darüber hinaus Interesse an weitergehenden Angeboten – bspw. am Reinschnuppern vor Ort oder an Schülervorlesungen und -praktika. Wie 'fühlt' sich Studieren an, sind die Vorlesungen 'gut' oder wie sieht es mit Ausstattung, Betreuung, Bibliothek, Praktika und Übungen aus?

Mit den Bachelor-Studienangeboten – Engineering Science, Materialwissenschaft und Werkstofftechnik, Umwelt- und Ressourcentechnologie, Elektrotechnik und Informationssystemtechnik, Wirtschaftsingenieurwesen und Berufliche Bildung der Fachrichtungen Metall- und Elektrotechnik – konnte die Fakultät den Interessierten zeigen, dass die Region in nächster Umgebung in Sachen Ingenieurwesen jede Menge zu bieten hat. Die Angebote der modularisierten Studiengänge der ING. bieten eine attraktive und flexible Basis zur späteren Vertiefung in den Master-Studiengängen Maschinenbau, Auto-

motive und Mechatronik, Biotechnologie und chemische Verfahrenstechnik, Biofabrication, Energietechnik, Materialwissenschaft und Werkstofftechnik, Sporttechnologie sowie Wirtschaftsingenieurwesen.

Letztlich verdeutlichte die Messe erneut eines: Der Wettbewerb um den Abiturienten-Nachwuchs zwischen Industrie und Hochschule, zwischen Verwaltungen und Hochschulen, zwischen Hochschulen selbst nimmt rasant zu – und in gleichem Maße die Notwendigkeit gut umgesetzter Informationsangebote zu Studienmöglichkeiten hoher Qualität.



KONTAKT

Dr.-Ing. Bernd Rosemann
Akademischer Direktor
Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik
Fakultät für Ingenieurwissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 9 / Fraunhofer-Gebäude
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 78516-104
E-Mail: bernd.rosemann@uni-bayreuth.de
www.lup.uni-bayreuth.de

Warnung und Hoffnung für unsere gemeinsame Zukunft: IPBES 7

Bayreuther GCE-Studierende auf der Vollversammlung des UN-Weltbiodiversitätsrats

Von Valentin Lang

„Menschheit tilgt die Natur von der Erde“ (ZDF-heute) oder „Auf dem Weg in die ökologische Insolvenz“ (spiegel-online) sind nur zwei von vielen ähnlichen Überschriften, die am 6. Mai 2019 in den Online-Medien auftauchten. Die Schlagzeilen wurden von einer zuvor in Paris abgehaltenen Pressekonferenz ausgelöst, in der die Ergebnisse des sog. 'Global Assessment Report[s] on Biodiversity and Ecosystem Services' der Öffentlichkeit vorgestellt worden waren. Dieser Bericht war das Ergebnis einwöchiger Verhandlungen, die während der siebten Vollversammlung der 'Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services' (IPBES 7), auf Deutsch auch 'Weltbiodiversitätsrat' genannt, stattgefunden hatten. Die Aufgabe der UN-Organisation ist es, politische Entscheidungsträger im Bereich der Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen wissenschaftlich zu beraten. In der Zusammenfassung des Global Assessment Reports beschreiben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den aktuellen globalen Zustand der Biodiversität. Um es mit einem Satz zusammenzufassen: Der Verlust der Biodiversität schreitet in einem beunruhigend schnellen Tempo voran. Der Report ist das Ergebnis eines mehrjährigen Prozesses: Laut IPBES arbeiteten 150 Expertinnen und Experten aus 50 Ländern drei Jahre lang ehrenamtlich an der Erstellung des Berichts. Damit dieser offiziell anerkannt werden kann, musste er zuvor von den 132 IPBES-Mitgliedsstaaten genehmigt werden.

Neben uns Bayreuthern waren viele weitere Beobachter anwesend, z.B. Vertreter indigener Bevölkerungsgruppen oder NGOs, die sich wie wir einen erfolgreichen Ausgang der Verhandlungen wünschten. Ana Vital, GCE-Studierende aus Brasilien, stellte erfreut fest: „Wir sind nicht

alleine mit unseren Sorgen um den Schutz der Biodiversität“ und Aanu Busari, GCE-Studierende aus Nigeria, beeindruckte insbesondere „die unglaubliche Menge an menschlicher und kultureller Intelligenz, welche in die Erstellung dieses globalen, wissenschaftlich und politisch anerkannten Dokuments floss.“ Die Konferenz bot den GCE-Studierenden gute Vernetzungsmöglichkeiten auf internationaler Ebene, was auch zu anschließenden Praktika führte. Unter tosendem Applaus wurde der Global Assessment Report am letzten Tag doch noch angenommen und die ganze Anspannung der vergangenen Tage fiel von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ab.

Was bleibt?

Zum einen ein alarmierender Report, der nun international anerkannt ist. Zwar zieht dieser keine direkten politischen Konsequenzen nach sich, erhöht aber den Druck auf die politischen Entscheidungsträger, die derzeit den neuen globalen Rahmen für die biologische Vielfalt verhandeln, welcher noch in diesem Jahr beschlossen werden soll. Donald Mwaba, GCE-Studierende aus Sambia, sagt dazu: „Die Wissenschaft ist zu den derzeit stattfindenden globalen Umweltveränderungen sehr eindeutig. Unklar bleibt, ob die Regierungen und Menschen die notwendigen Maßnahmen ergreifen werden, um sich diesen Veränderungen entgegenzusetzen.“ Zum anderen bleibt die Erkenntnis, dass wenn der Wille da ist, vieles möglich ist. Der Global Assessment Report ist Warnung und Hoffnung zugleich: Die Ergebnisse sind alarmierend, seine Entstehung aber das Resultat globaler Zusammenarbeit unzähliger engagierter Menschen mit den verschiedensten Hintergründen. Wenn die Politik nun mit der gleichen Energie an der Umsetzung

Der internationale Bayreuther Masterstudiengang 'Global Change Ecology' (GCE) im Elitenetzwerk Bayern beschäftigt sich mit den verschiedenen globalen Umweltveränderungen des 21. Jahrhunderts, wie etwa dem Verlust von Biodiversität. Da der Studiengang einen Beobachterstatus für IPBES besitzt, machten sich 36 GCE-Studierende als 'Beobachter' auf den Weg nach Paris. Für einige Studierende war es die erste Teilnahme an einer internationalen Konferenz. Entsprechend groß war bei manchen die Überraschung und zugleich Frustration über den teilweise quälend langsamen Fortschritt während der Verhandlungen. Je weiter man hinter den Zeitplan zurückfiel, desto länger zogen sich die Verhandlungsrunden bis in die Nacht hinein, was an den Gesichtern einiger Delegationsmitglieder nicht spurlos vorbei ging.

von Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität arbeitet, besteht trotz pessimistischer Schlagzeilen wie den anfangs erwähnten noch Hoffnung. Auch Ana findet: „Irgendwie hat IPBES 7 meine Hoffnung für unsere Zukunft erneuert“ und Aanu erinnert daran: „Die Politik mag uns voneinander trennen, dass wir zuallererst aber Menschen sind, sollte uns vereinen.“

Detailliertere Berichte wurden auf folgenden Blogs veröffentlicht:

www.globalchangeecology.com
www.unibloggt.hypothesos.org

Die Zusammenfassung des Global Assessment Reports kann auf der Seite von IPBES heruntergeladen werden:

www.ipbes.net

KONTAKT

Valentin Lang
Blog Team Global Change Ecology
E-Mail: valentin.lang@uni-bayreuth.de
<https://globalchangeecology.com>

Dr. Stephanie Thomas
Kordinatorin Global Change Ecology
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GEO II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 552306
E-Mail: gce@uni-bayreuth.de
www.global-change-ecology.de
www.bayceer.uni-bayreuth.de/gce



Drei der 36 Bayreuther Global Change Ecology-Studierenden, die als 'Beobachter' an IPBES 7 teilgenommen haben.

Neue Ethik? – Wandel werten, Werte wandeln.

Das waren die 16. bayreuther dialoge an der Universität Bayreuth

Von Anton Kradisch

Am 26. und 27. Oktober 2019 haben die bayreuther dialoge, das Zukunftsforum für Ökonomie, Philosophie und Gesellschaft, an der Universität Bayreuth stattgefunden. Mit den 2019er Themenschwerpunkten, die auf Künstlicher Intelligenz, Nachhaltigkeit und dem Hinterfragen unseres Wertesystems lagen, wurde eine große Brandbreite an gesellschaftlich wichtigen Themen mit verschiedensten Referentinnen und Referenten diskutiert. Organisiert wurde die Konferenz – schon zum 16. Mal – ehrenamtlich von Studierenden des Studiengangs Philosophie & Economics. Auf den 16. bayreuther dialogen diskutierten 228 Teilnehmende und 42 Referierende zwei Tage lang zu dem Thema 'Neue Ethik?'. Referierende luden in Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Workshops über ihr Fachgebiet zur Diskussion ein. Neu im Jahr 2019: Eine für alle Interessierten geöffnete Podiumsdiskussion zur Nachhaltigkeit im Raum Bayreuth, an der viele Bürger und Bürgerinnen der Stadt teilnahmen.

Im Einführungsvortrag am Samstagmorgen sprach Eckhard Nagel über die Schnittstellen von Ethik und Medizin. Anhand von Fragestellungen, wie der gerechten Verteilung von Spendeorganen, wurde schnell klar, wie allgegenwärtig Ethik in unserem Leben ist. Eine Erkenntnis, die sich über das Wochenende nur noch bestätigen sollte. Auf die erste Workshopphase folgte eine belebte Diskussion über fehlende Moral in der Finanzwelt auf dem Finanzethik-Podium, an dem u.a. Jürgen Fitschen (ehem. Deutsche Bank) und Michael Schweikart (Tomorrow Bank) teilnahmen.



Podium 'Finanzethik!': Jürgen Zurheide, Tim Janßen und Jürgen Fitschen. Fotos: Sade Kinner

Fitschens Aussage „Tugend ist nur ein Mangel von Möglichkeiten“ in Bezug auf den Cum-Ex-Skandal, stieß sowohl auf dem Podium als auch im Publikum auf scharfe Kritik. Hans-Joachim Eckert (ehem. FIFA-Ethikkommission) sprach über seine Erfahrungen bei der FIFA und wie bei großen Geldbeträgen kein Platz für moralische Bedenken mehr sei. So ging es u.a. um die Vergabe der Fußball WM 2022 nach Katar, eine Entscheidung die laut Eckert moralisch nicht zu vertreten ist. Beim dialogischen Dinner am Samstagabend wurde der Vorbildpreis der bayreuther dialoge an Bas Timmer für seine Arbeit mit 'Sheltersuit Foundation' vergeben. Das von ihm gegründete Projekt hilft v.a. Obdachlosen, indem es selbst designte Jacken, die auch als Schlafsäcke dienen, verteilt und damit Menschen vor dem Erfrierungstod bewahrt.

Am Sonntagmorgen fanden parallele Podiumsdiskussionen zum Thema Nachhaltigkeit statt. Das deutsche Podium war für alle Interessenten geöffnet, das englische nur für Teilnehmende der bayreuther dialoge. Den Abschluss der dialoge bot das KI-Podium. Die Referierenden waren sich einig: Es braucht eine realistische Betrachtung und ein neues Narrativ für Künstliche Intelligenz. Trotz des enormen Potenzials wird es nicht all unsere Probleme lösen können und uns vor viele neue stellen.

Die Vorbereitungen für die 17. bayreuther dialoge, die am 24. und 25. Oktober 2020 stattfinden sollen, sind bereits in vollem Gange.

 bayreuther dialoge

KONTAKT

Prof. Dr. Dr. Alexander Brink
Inhaber der Professur Wirtschafts- und Unternehmensethik
Telefon: 0921 / 55-4122
E-Mail: alexander.brink@uni-bayreuth.de
www.unternehmensethik.org

Anton Kradisch
Student Philosophy & Economics
Telefon: 0921 / 55-4148
E-Mail: anton.kradisch@bayreuther-dialoge.de
www.bayreuther-dialoge.de

Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GW II
95447 Bayreuth



'bayreuther dialoge'-Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Weg zu den Workshops.

Von Bayreuth nach 'Ouaga'

Carolin Christgau leitet das Goethe-Institut in Burkina Faso

Von Kathrin Faltermeier

Wie wird man eigentlich Direktorin des Goethe-Instituts Burkina Faso? Für Carolin Christgau begann die Reise ausgerechnet in Oberfranken. Denn hier fand sie einen Ort, um sich mit zeitgenössischer afrikanischer Kunst auseinanderzusetzen: das Bayreuther Iwalewahaus. Was dann passierte, erzählt die Institutsleiterin des Goethe-Verbindungsbüros Ouagadougou (sprich: Wagadugu) im Interview mit UBT aktuell. Die Fragen stellte Kathrin Faltermeier.

'Kultur und Gesellschaft Afrikas' an der Uni Bayreuth – aus welchen Gründen haben Sie sich damals für diesen Studiengang entschieden?

Nach dem Abitur war ich für acht Monate zum Freiwilligendienst in Togo und habe dort im Bereich Landwirtschaft und Kunsthandwerk gearbeitet. Ich hatte schon immer großes Interesse an anderen Kulturen, Kunst und Reisen. Ich war neugierig, den afrikanischen Kontinent kennenzulernen und meine Erfahrung in Togo war sehr positiv. Ich hatte sowieso an ein Studium im Bereich der Ethnologie oder Kultur- und Kunstwissenschaften gedacht, und da erschien mir der Studiengang in Bayreuth irgendwie genau richtig.

Denken Sie gern an Ihre Studienzeit in Bayreuth zurück?

Ich fand das Studium sehr interessant und hatte die Möglichkeit, durch Praktika in Afrika Auslandserfahrungen zu sammeln und meine Recherchethemen meinen eigenen Interessen anzupassen. Die Atmosphäre im Studiengang war toll und so fühlte ich mich auch privat sehr wohl in Bayreuth. Mit vielen Studienkolleginnen und Studienkollegen

bin ich bis heute im Kontakt. Am prägendsten war meine Zeit am Iwalewahaus, wo ich drei Jahre als Wissenschaftliche Hilfskraft mitarbeiten konnte. Das hat mich persönlich sehr bereichert und es hat mir die zeitgenössische Kunst aus Afrika und das Ausstellungswesen nahegebracht... das begleitet mich bis heute.

War das Iwalewahaus zukunftsweisend für Ihre berufliche Laufbahn?

Der Einblick in die zeitgenössischen Kunstszene, das Ausstellungswesen, die Kombination von Recherche und Kunst, aber auch die Auseinandersetzung mit dem afrikanischen Film hat meine beruflichen Zukunftsvorstellungen stark geprägt. Ich konnte mich mit der Arbeit am Iwalewahaus und dem Bereich Afrika-Kultur-Kunst identifizieren und wollte somit gerne in diesem Bereich weiterarbeiten. Da ich meine Erfahrungen auch gerne an einer anderen Uni erweitern wollte, habe ich anschließend Kunst- und Kulturvermittlung in Bremen studiert. Dort habe ich meinen Schwerpunkt auf 'Afrika' aufrechterhalten und meine Recherchen angepasst.

Wie kamen Sie zum Goethe-Institut?

Nach dem Studium in Bremen habe ich von einer freien Stelle als 'Kulturkoordinatorin' am Goethe-Zentrum der Ugandan German Cultural Society in Kampala gehört und mich mit Erfolg beworben. Nach sieben oder acht Monaten kündigte mein damaliger Chef und ich habe nach langem Hin und Her seinen Posten übernommen. Das war nicht so geplant, hat sich jedoch positiv auf meine weitere Laufbahn ausgewirkt. Ende 2015 habe ich mich dann auf die Stelle



Carolin Christgau wuchs in Fürth auf und studierte von 2003 bis 2009 'Kultur und Gesellschaft Afrikas' und 'Afrikanische Kunst' im Bachelor an der Universität Bayreuth. Daneben arbeitete sie drei Jahre lang im Bayreuther Iwalewahaus. 2011 schloss Christgau ihren Master of Arts in 'Kunst- und Kulturvermittlung' an der Universität Bremen mit Schwerpunkt bildende Kunst und Film auf dem afrikanischen Kontinent ab. Bereits während ihres Studiums wirkte Carolin Christgau an verschiedenen freiberuflichen Kunst- und Filmprojekten innerhalb und außerhalb Deutschlands mit. Im Anschluss lebte und arbeitete die heute 36-Jährige Carolin Christgau vier Jahre in Uganda und nun in Burkina Faso, wo sie seit 2016 das Goethe-Institut Ouagadougou leitet.

als Leiterin des Goethe Verbindungsbüros in Burkina Faso beworben – in Burkina Faso war ich bereits während meines Studiums für verschiedene Praktika und Recherchen. Im April 2016 habe ich dann diese neue Stelle angetreten und arbeite hier bis heute. Im März 2019 wurde ich nun schließlich in die Rotation des Goethe-Instituts aufgenommen, wodurch ich auch nach Burkina Faso bei Goethe bleiben werde.

Worum geht es bei Ihrer Arbeit?

Wir fördern die Kunstszene vor Ort und unterstützen dadurch die Künstlerinnen und Künstler, sodass sie im Idealfall von ihrer Kunst leben können. Es ist sehr wichtig für uns, dass wir alle unsere Aktivitäten mit lokalen Künstlerinnen und Künstlern oder lokalen



Gesprächsrunde mit lokalen Kunstschaffenden und Gästen aus Bayreuth im Rahmen der Ausstellung *Future Africa Visions in Time*, die aus der Bayreuth Academy of Advanced African Studies entstand und 2018 in Ouagadougou Station machte.

Strukturen entwickeln und durchführen können. Deshalb sind wir auch immer auf der Suche nach Projektpartnern. Ein Projekt, das mir sehr am Herzen liegt, ist unser Projekt 'Kunstraum 226'. Hier begleiten wir Künstlerinnen und Künstler in der Entwicklung und Umsetzung von ihren Ausstellungskonzepten. Auf unserer Webseite kann man sich die bisherigen Ausstellungen anschauen.

Wie sieht Ihr typischer Arbeitsalltag aus?

Mein Alltag sieht wahrscheinlich genauso aus, wie der einer anderen Büroleiterin. Man sitzt am PC, plant Projekte, trifft sich mit Partnern, kümmert sich um die Verwaltung... Allerdings erschweren die Hitze oder auch Stromausfälle die Arbeit.

Was hat Ouagadougou kulturell zu bieten?

Ouagadougou ist international als Austragungsort eines der größten Filmfestivals Afrikas bekannt, das FESPACO [Anm. d. Red.: die französische Abkürzung für Festival panafricain du cinéma et de la télévision de Ouagadougou, das panafrikanische Film- und

haben und zu wiederholen. Im Vergleich mit anderen afrikanischen Ländern ist Burkina Faso viel traditioneller und konservativer – das schlägt sich auch in der Kunst- und Kulturszene nieder.

Wie lebt es sich in 'Ouaga'? Vermissen Sie Deutschland ab und an?

In Ouagadougou lebt es sich abgesehen von dem manchmal schwierigen Klima sehr gut. Ouaga ist sehr ruhig und fast dörflich. Es gibt kaum alltägliche Kriminalität und man kann sich frei bewegen. Das 'Frei Bewegen' ist allerdings seit den Terroranschlägen [Anm. d. Red.: seit 2015 kommt es in Burkina Faso immer wieder zu terroristischen Anschlägen, zuletzt im Februar 2020] eingeschränkt und generell befindet sich das Land in einer eher schwierigen Phase. Manchmal vermisse ich Deutschland bzw. Europa oder einfach einen Tapetenwechsel. Deutschland fehlt mir manchmal aufgrund meiner Familie und Freunde, aber ich habe nicht das Gefühl, dass ich jetzt unbedingt in Deutschland wohnen und arbeiten müsste.

Was raten Sie Studierenden, die in der Internationalen Kulturarbeit Fuß fassen möchten?

Ich denke, dass sich die Studierenden darüber klar sein müssen, was sie wirklich wollen und dementsprechend Aktivitäten in diesem Bereich verfolgen sollten. Man muss selbst aktiv werden, um an Praktikumsstellen und Jobs heranzukommen, auch wenn Kontakte natürlich hilfreich sein können. Es ist sinnvoll, schon während des Studiums an Projekten mitzuarbeiten, da man auf diese Weise praktische Erfahrung und Kontakte sammelt.

Das Goethe-Institut e.V. ist seit über 60 Jahren das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Das Netzwerk aus Goethe-Instituten, Goethe-Zentren, Kulturgesellschaften, Lesesälen sowie Prüfungs- und Sprachlernzentren fördert in über 90 Ländern die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, vermittelt ein zeitgenössisches Deutschlandbild und setzt sich für interkulturellen Dialog und kulturelle Teilhabe ein. Das Goethe-Institut in Ouagadougou bietet eine Plattform für die lokale Kulturszene und stärkt die kulturellen Beziehungen zwischen Burkina Faso und Deutschland. Dank seines vielfältigen Programms aus Filmvorführungen, Ausstellungen, Konferenzen, Theater-, Musik- und Tanzperformances hat sich zum Treffpunkt für Kunstschaffende, Intellektuelle und Studierende entwickelt.

KONTAKT

Carolin Christgau
Leiterin Goethe-Institut Ouagadougou
E-Mail: carolin.christgau@goethe.de



Moussoya – Kollektive Ausstellung mit drei Künstlerinnen im Rahmen des Projekts KUNSTRAUM226 des Goethe-Institut Ouagadougou.



Carolin Christgau im Gespräch mit Außenminister Heiko Maas anlässlich der Premiereneröffnung des Films 'Burkinabe' am Goethe-Institut in Ouagadougou.



Kunstinstallation von Pio Rahner und Nomwindé Vivien Sawadogo bei der Abschlussfeier des Goethe-Institut im Dezember 2016.



Konzert #TIGRI – Elektronische Musik mit lokalen DJs. Alle Fotos: ©Goethe-Institut Ouagadougou

afriBIAN – Das Africa-Bayreuth International Alumni Network

Eine neue Dimension der Alumniarbeit in den Bayreuther Afrikastudien

Von Mirjam Straßer



Das afriBIAN Projektteam: Dr. Ramzi Ben Amara, Mirjam Straßer, Dr. Chikas Ishaku Tsilpi, Dr. Moulay Driss El Maarouf und Dr. Louis Ndong (v. l. n. r.; es fehlen Dr. Samuel Ndogo und Dr. Franz Kogelmann)



Wiedersehen des afriBIAN-Teams mit Prof. Dr. Dymitr Ibrizimow, dem ehemaligen BIGSAS-Sprecher

Dank eines erfolgreichen Antrags des Instituts für Afrikastudien (IAS) für das DAAD 'Alumni-Programm für die deutschen Hochschulen BMZ und AA' wird die Alumniarbeit in den Bayreuther Afrikastudien 2020 und 2021 durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und das Auswärtige Amt (AA) gefördert.

In enger Zusammenarbeit mit Absolventinnen und Absolventen der Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS) wurde gemeinsam an einem Konzept für ein Alumni-Netzwerk gearbeitet, das sich in den nächsten zwei Jahren mit dem Thema 'Religionen in Afrika' auseinandersetzt. Ergebnis der Zusammenarbeit war die Planung einer Konferenzserie mit dem Titel 'Rolling Religion on the African Map: Beliefs, Practices and Contentions in Times of Transition', die in den nächsten zwei Jahren in Marokko, Nigeria, Senegal und Kenia stattfinden wird.

Bei einem ersten Kick-off Workshop im Februar 2020 in Bayreuth nahmen die fünf Projektpartner Dr. Ramzi Ben Amara aus Sousse (Tunesien), Dr. Moulay Driss El Maarouf aus

Fès (Marokko), Dr. Chikas Ishaku Tsilpi aus Jos (Nigeria), Dr. Samuel Ndogo aus Eldoret (Kenia) und Dr. Louis Ndong aus Dakar (Senegal) teil. Dabei wurde das Programm für die erste Konferenz 'Religion in Times of Transition' erstellt, die vom 26. bis 30. Mai 2020 an der Faculty of Letters and Human Sciences der Sidi Mohamed Ben Abdellah University in Fès-Sais (Marokko) ausgetragen wird. Absolventinnen und Absolventen, die ihre Promotion an der Universität Bayreuth in den Afrikastudien oder über ein Afrika-relevantes Thema abgeschlossen haben, sind herzlich eingeladen, sich für die Teilnahme an dieser Konferenz zu bewerben. Die Ausschreibung sowie weitere Informationen sind auf der eigens für das neue Alumni-Netzwerk erstellten Website www.afriBIAN.uni-bayreuth.de zu finden.

Während des Workshops entstand schnell die Idee, dass die Zusammenarbeit sich nicht nur auf die Organisation und Durchführung der Konferenzserie beschränken, sondern auch darüber hinaus fortgeführt werden soll. Dieses war die Geburtsstunde des Africa-Bayreuth International Alumni Network (afriBIAN). Wichtig zu betonen ist, dass afriBIAN kein reines BIGSAS Netzwerk

ist, sondern auch Alumnae und Alumni aller anderen Fakultäten, die in und über Afrika arbeiten, zusammenbringen möchte. Die in den Bayreuther Afrikawissenschaften großgeschriebene Interdisziplinarität soll somit noch weiter gestärkt werden und den fachlichen Austausch sowie die wissenschaftliche Zusammenarbeit auf eine neue Ebene bringen.



KONTAKT

Mirjam Straßer, M.A.
afriBIAN Koordinatorin
Institut für Afrikastudien
Universität Bayreuth
Wölfelstraße 2
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4504
E-Mail: afribian@uni-bayreuth.de
www.afribian.uni-bayreuth.de

Menschen aus aller Welt bewegen die Universität Bayreuth während ihrer Zeit am Campus – und sie tun es auch darüber hinaus. Wohin gehen unsere Absolventinnen und Absolventen, welche beruflichen Chancen ergreifen sie – und in welchem Bereich? Wir stellen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, in jedem Campusmagazin einige unserer ehemaligen Studierenden im Porträt vor. Übrigens: Ihr Studienabschluss soll nicht das Ende Ihrer Verbindung zu Ihrer Alma Mater und Ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen sein, im Gegenteil! Die Universität Bayreuth legt großen Wert auf einen guten Kontakt und einen regen Austausch und möchte die Alumniarbeit weiter intensivieren. Mehr zum Alumni-Netzwerk der Universität Bayreuth lesen Sie auf Seite 107.

Zahlreiche RWalumni-Aktivitäten in 2019

Ein Rückblick

Von Martin Leschke

RW Alumni blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2019 zurück – zahlreiche Symposien, Diskussionsrunden, Exkursionen und Kanzleiabende wurden veranstaltet, begleitet und gefördert. Auch Informationsveranstaltungen wie die 'Infotage Jura und Wirtschaftswissenschaften' unterstützen wir gerne. Neben diesen vielen kleinen Events, die in der Summe in jedem Jahr den Charakter unserer Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mitprägen, waren vier Ereignisse von besonderer Bedeutung:

Das große **Homecoming 'RW Connect'** fand am 6. Juli 2019 vor dem neuen Gebäude der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät statt. Zwischen 250 und 300 Alumnae und Alumni trafen sich zu Vorträgen, Spielen, Informationen aus den Fachsäulen und natürlich zum Feiern – nicht wenige bis in die Nacht auf dem Bürgerfest. Besonderes Highlight war der Vortrag von Edgar Ilt (Olympiasieger: Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul im 4-mal-400-Meter-Staffellauf). Er berichtete über die Inspiration als Motivation und Leitlinie für das Leben. Für die gelungene Veranstaltung bedanken wir uns herzlich bei den Alumni Gruppen der Fachsäulen und bei dem Team vom Dekanat!

Eine wiederkehrende Freude ist auch die Förderung und (Mit-)Organisation des gemeinsamen **RW-Examensballs**, auf dem die Absolventinnen und Absolventen der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge ihre Zeugnisse überreicht bekommen. Am 27. April sowie am 5. Oktober 2019 fanden die Bälle im 'Liebesbier' statt. Dekan und Prodekan überreichten die Zeugnisse, bevor nach gutem Essen und Trinken ausgelassen getanzt wurde (und die besseren Tänzer waren wieder einmal die Eltern).



RW-Connect am 6. Juli 2019. Foto: RWalumni

Neben dem großen Homecoming gab es im Jahr 2019 auch ein kleines **Wiedersehenstreffen**, das Prof. Dr. Joachim Wuermeling initiierte. Anlässlich seines 30jährigen Jura-Examensjubiläums kontaktierte er viele Weggefährten seines Examensjahrgangs und organisierte ein Treffen an der Universität Bayreuth. Am 8. November 2019 begrüßten aus diesem Anlass Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible und der Vorsitzende des RWalumni-Vereins Prof. Dr. Martin Leschke die zehn Personen umfassende 'Wuermeling-Gruppe'. Neben Neuigkeiten rund um die Fakultät und Universität bei Speis und Trank wurde noch eine Campusführung geboten. Prof. Leible führte persönlich die Gruppe über das Universitätsgelände und musste bei dieser Gelegenheit feststellen, dass sein Generalschlüssel auch nicht jede Tür öffnen kann.

Ein weiteres Highlight zum Ende des Jahres 2019 war das **'RWalumni Stipendienprogramm'**. Aus zahlreichen Bewerberinnen und Bewerbern wurden schließlich rund 20 Studierende aus den rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen ausgewählt. Nicht nur die Güte der Noten war für die Auswahl entscheidend, sondern Praxiserfahrungen und soziales Engagement waren gleichberechtigte Kriterien. Zudem wird von den geförderten Persönlichkeiten auch ein 'Einbringen in die Fakultät' erwartet.



Begrüßung des Alumni-Jahrgangsgangs um Prof. Dr. Joachim Wuermeling (Mitte vorn). Foto: Stefan Leible

Auch für das Jahr 2020 stehen interessante Projekte auf der Tagesordnung: So wird derzeit an der Vertiefung der Zusammenarbeit der verschiedenen Alumni-Vereine über ein zentrales Netzwerk gearbeitet. Die Fachsäulen 'Jura' und 'Entrepreneurship & Innovation' arbeiten an Ideen für ein eigenständiges Netzwerk. Zudem wollen wir zu interessanten Themen 'Theorie-Praxis-Dialoge' initiieren und fördern – ggf. in Kooperation mehrerer Alumni-Vereine.

Vergangene und zukünftige Projekte waren und sind aber nur dann erfolgreich, wenn Studierende, Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie das Dekanat und die Verwaltung konstruktiv zusammenarbeiten. Insofern bedanken wir uns für die Zusammenarbeit recht herzlich – vor allem das Dekanat, die Fachschaft, die Lehrstühle und die Untergruppen von RWalumni haben dazu maßgeblich beigetragen!

KONTAKT

Prof. Dr. Martin Leschke
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl VWL V / RW-Alumni
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-6040
E-Mail: martin.leschke@uni-bayreuth.de
www.vwl5.uni-bayreuth.de; www.rwalumni.de

Erfolgreicher 6. Bayreuther Sporttalk

Sporttalk und Vorstandswechsel im Alumniverein Sportökonomie Uni Bayreuth e.V.

Von Jessica Helten

Das Jahr 2020 begann beim Alumniverein der Sportökonomie mit einem echten Highlight – der mittlerweile sechsten Ausgabe des Bayreuther Sporttalks. Als Speaker konnten Tobias Gröber (Executive Director, Messe München), Benno Ruwe (Head of Partnerships, FC Bayern Munich LLC) und Dominik Scholler (Head of Audiovisual Rights International, Deutsche Fußball Liga GmbH) gewonnen werden. Die renommierte Expertenrunde setzte sich mit den Fragen rund um das Thema 'Spökos go global: Chancen, Herausforderungen und Trends im internationalen Kontext' auseinander. Die spannenden Ausführungen und Diskussionen wurden von Prof. Dr. Tim Ströbel moderiert, der seit Januar 2020 die Professur für Marketing & Sportmanagement an der Universität Bayreuth innehat.

Nachdem Alumni-Vorstand Markus Buser die Veranstaltung eröffnete, gab Prof. Dr. Tim Ströbel aus akademischer Sicht interessante Einblicke zur Internationalisierung. Darin betonte er, dass sich das Sportmanagement im Universitätskontext in den letzten Jahren einem stetig ansteigenden Internationalisierungsdruck ausgesetzt sieht. Die Universität Bayreuth, die als ein Vorreiter in Deutschland seit 1985 den Studiengang Sportökonomie anbietet, folgt dieser Entwicklung und bietet nun seit zwei Jahren ein 'Double Degree' an, mit dem Bachelorstudierende sowohl in Bayreuth als auch an der Ohio University studieren und in vier Jahren einen Doppelabschluss erreichen können.

In seiner Keynote Speech gab Tobias Gröber einen Einblick, inwieweit das Thema 'Internationalisierung' in der Praxis in den letzten Jahren an Relevanz gewonnen hat. Er sieht dabei eine enge Verbindung zur Digitalisierung, durch welche ein beschleunigter Informa-



Speaker des 6. Sporttalks. Fotos: Alumniverein Sportökonomie Uni Bayreuth e.V.

tionsaustausch und eine stärkere weltweite Vernetzung entstanden ist. Sein Fazit: Die Digitalisierung treibt die Globalisierung.

In der anschließenden Podiumsdiskussion wurden insbesondere die Themen Expansion in neue Märkte, Rolle der Digitalisierung bei der Internationalisierung und Zuwachs der internationalen Konkurrenz sowohl aus Vereins- als auch aus Ligaperspektive erörtert. Dabei gingen die Diskutanten auch auf die Herausforderungen der Internationalisierung, wie bspw. den Umgang mit anderen (Fan-) Kulturen ein. Abschließend hatten die drei Podiumsteilnehmer noch ein paar Tipps für die rund 150 anwesenden Studierenden parat, wie sich diese bereits im Studium auf die Anforderungen der internationalen Arbeitswelt vorbereiten können.

Alumni-Vorstand mit neuer Besetzung

Unser langjähriges Vorstandsmitglied Dr. Maximilian Stieler entschied sich aufgrund eines Arbeitsplatz- und Wohnortwechsels seine Vorstandschaft nach sechs Jahren abzugeben.



Die Vorstandschaft des Alumnivereins Sportökonomie Uni Bayreuth e.V. mit v.l. Mario Kaiser, Markus Buser, Jessica Helten und Jan Schönberner.

Wir danken ihm ganz herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit, sein Engagement und das fundierte Wissen, welches er an die aktuelle Vorstandschaft weitergegeben hat!

Als Nachfolger von Dr. Maximilian Stieler verstärkt Jan Schönberner seit Dezember 2019 die Vorstandschaft des Alumnivereins. Jan Schönberner arbeitet seit 2016 als wissenschaftlicher Mitarbeiter / Doktorand am Lehrstuhl für Marketing & Dienstleistungsmanagement und beschäftigt sich vorwiegend mit Sponsoring und Engagement-Plattformen im Sport. „Als die Anfrage kam, ob ich ein Vorstandsamt beim Alumniverein übernehmen möchte, war die Entscheidung für mich sofort klar. Ich bin der Überzeugung, dass der Alumniverein eine wichtige Plattform für den Erhalt und die Förderung dessen ist, was uns Spökos ausmacht: Starker Zusammenhalt und ein lebendiges Netzwerk. Da ich persönlich auch schon von der Mitgliedschaft im Alumniverein profitieren konnte, möchte ich gerne in der Funktion als Vorstand dem Netzwerk etwas zurückgeben“, erläutert Jan Schönberner. Wir wünschen ihm viel Erfolg und Freude bei seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied unseres Alumnivereins!

KONTAKT

Jessica Helten
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Vorstand, Sportökonomie Uni Bayreuth e.V.
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Sport
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5844
E-Mail: jessica.helten@sportoekonomie.net
<https://sportoekonomie.net>

Kathrin Glaser-Bunz: Gesundheit ist ihre Herzensangelegenheit

Bayreuther Alumna ist Beraterin für betriebliches Gesundheitsmanagement

Von Kathrin Faltermeier

Kathrin Glaser-Bunz studierte von 1991 bis 1995 Sportökonomie an der Universität Bayreuth. Zu Studienzeiten galt sie mit ihrem Interesse für Gesundheit als Exotin unter Spökos, die 'coolere' berufliche Themen wie das Managen eines Bundesligisten oder das Organisieren von sportlichen Großereignissen anstrebten. Nach Studienende blieb die gebürtige Münchnerin in Oberfranken, hat in Bayreuth ihre Heimat gefunden und ist ihrer Alma Mater noch heute eng verbunden: So wirkt sie seit über drei Jahren mit verschiedenen Workshops für Beschäftigte im universitären Gesundheitsmanagement (UGM) mit und ist als Referentin für den Zertifikatslehrgang 'Betriebliches Gesundheitsmanagement' (BGM) bei der Campus Akademie der Universität Bayreuth aktiv. Im Interview erzählt Kathrin Glaser-Bunz, weshalb Gesundheit ihre ganz persönliche Herzensangelegenheit ist. Die Fragen stellt Kathrin Faltermeier.

Was fällt Ihnen als Erstes ein, wenn Sie an die Universität Bayreuth denken?

Eine sympathische Campus-Universität zum Wohlfühlen, verbunden mit einem hohen Ausbildungsstandard – in einer Stadt mit der genau richtigen Größe für eine unglaubliche Lebensqualität.

Wie haben Sie die Zeit Ihres Studiums erlebt? Woran denken Sie gern zurück?

Die Studienzeit war eine sehr prägende und einfach wunderschöne Zeit, in der Freundschaften fürs Leben entstanden sind. Ich fühlte mich nicht nur im Thema direkt angekommen, sondern auch im universitären Umfeld wie auch der Stadt selbst.

Was haben Sie aus Ihrem Studium der Sportökonomie gemacht?

Schnell hat sich für mich während des Studiums herauskristallisiert, dass ich beruflich mit dem Thema Gesundheit zu tun haben möchte. Und so habe ich so viel wie möglich aus dem damaligen Angebot 'Gesundheit & Fitness' absolviert und weiterhin regelmäßig für eine Krankenkasse in Bayreuth gearbeitet. Was tatsächlich nicht geplant war: Nach dem Studium ergab sich die Möglichkeit, beruflich in Bayreuth zu bleiben – und ich bin bis heute geblieben. Die überwiegende Zeit in meiner Festanstellung war ich in den Bereichen Kommunikation, PR und Marketing und auch in der strategischen Markenführung in der Gesundheits- und Medizinbranche tätig. Lange Jahre als Führungskraft.

Was hat Sie zu Ihrem Schritt in die Selbstständigkeit bewogen?

Nach etwa 18 Jahren Festanstellung war dann der richtige Zeitpunkt und ich wusste: Gesundheit als zentrales Thema ist für mich beruflich unverzichtbar, doch wollte ich einen anderen Schwerpunkt in der 'Bearbeitung' dieses Themas setzen. Daher habe ich nochmals in verschiedene Weiterbildungen investiert, unter anderem in den Bereichen Betriebliches Gesundheitsmanagement und im systemischen Business Coaching. Es ist unglaublich, wie viele Parallelen es zwischen strategischer Markenführung und BGM gibt – und meine Erfahrungen als Führungskraft wollte ich gerne für ein Mehr an Gesundheit in der Arbeitswelt an Führungskräfte und Beschäftigte weitergeben. So entwickelte sich dann Schritt für Schritt mein Angebot als Selbstständige.



Kathrin Glaser-Bunz. Foto: privat

Was hat sich aus Ihrer Sicht im Studiengang Sportökonomie verändert?

Das Thema Gesundheit in der Arbeitswelt hat einen viel höheren Stellenwert und einen festen Platz am Lehrstuhl von Frau Prof. Dr. Susanne Tittlbach. Es wäre für mich genau das Richtige gewesen, hätte es das zu meiner Studienzeit auch schon gegeben.

Sie coachen und beraten Menschen beruflich. Was möchten Sie uns mit auf den Weg geben?

Ich persönlich finde: Der größte Gefallen, den wir uns selbst tun können, ist etwas zu machen, bei dem wir mit dem Herzen dabei sind. Dann kann es nur gut werden und uns erfüllen.

KONTAKT

Kathrin Glaser-Bunz
Expertin für Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) und Gesunde Führung
E-Mail: post@glaser-bunz.de

Gesundheitsförderliches Leben, Arbeiten und Studieren an der Universität Bayreuth

Die Webseite des Universitären Gesundheitsmanagements (UGM) bietet Informationen über die angebotenen Möglichkeiten zu einem gesundheitsbewussten Arbeits- und Studienalltag an der Universität Bayreuth. Alle Informationen finden Sie auf der Webseite: www.ugm.uni-bayreuth.de



Biologie... reloaded: Wiedersehen nach 40 Jahren

Elf Biologie-Studierende des Studienjahrgangs 1979/80 haben sich am 26.10.2019 getroffen, um ihren 40 Jahre zurückliegenden Start ins Biologiestudium zu feiern, ihre Universität Bayreuth wiederzusehen und Erinnerungen wieder aufleben zu lassen.

Alfons Weig, Mitglied im erweiterten Vorstand des Vereins BcG-Alumni e.V. und Privatdozent an der Universität Bayreuth, hat

die Gruppe begrüßt und auf dem Gang durch das Gebäude NW I und über den Campus über die Veränderungen seit den 80er Jahren und die aktuellen Schwerpunkte der Universität Bayreuth informiert.

„40 Jahre nach dem Beginn unseres Biologiestudiums war es interessant zu sehen, wie sehr sich einerseits unser Campus verändert hat, andererseits 'NW I' im Kern unverändert

unserer Erinnerung entsprochen hat. Wir haben exzellente Informationen zur Entwicklung der Institute, Lehrstühle und Forschungsfelder erhalten und es war einfach schön, wieder einmal durch das NW I gehen zu können, ein Labor, Poster, Hörsäle etc. zu sehen und Erinnerungen auszutauschen. Besonders gefreut hat es uns, zu hören, dass noch viele unserer Professoren auch im Ruhestand gesund und aktiv sind“, fasst der Initiator des Treffens, Dr. Wolfgang Keil, den Besuch zusammen.

KONTAKT

PD Dr. Alfons Weig
Leiter Genomanalytik und Bioinformatik
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstr. 30 / NW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2457
E-Mail: a.weig@uni-bayreuth.de
www.genomics.uni-bayreuth.de



Wiedersehen und Sonne genossen (von links nach rechts) PD Dr. Alfons Weig, Dr. Rainer Goller, Dr. Walter Pargent, Dr. Frank Stumpf, Dr. Michael Kraus, Dr. Wolfgang Keil, Michaela Silkenat, Ursula Schüler, Elisabeth Petzold-Dorn, PD Dr. Jochen Reiss, Susanne Maisel (nicht auf dem Bild: Prof. Dr. Dr. Martin Gorke)

BcG Alumni: Wir finanzieren euer Ding!

Im Januar 2020 trafen sich die Verantwortlichen des Alumnivereins für Bio- und Geowissenschaften BcG Alumni e.V., um auf die letzten zwei Jahre zurückzublicken und den Vorstand neu zu wählen.

Neben den Absolventenfeiern erwies sich die Förderung von Initiativen seitens der Studierenden als eine echte Ideenquelle: vom selbst organisierten und Studiengänge verbindenden Workshop bis zur

Einladung einer professionellen Trainerin fürs Selbstbewusstsein oder einer Filmvorführung im Glashaus, für die der Verein die Leihgebühr übernahm. Die Vereinskasse ist stabil – und so sind zukünftige Aktionen für und von Studierenden und Alumni der Fakultät II herzlich willkommen! Zudem will der Verein bei den Ehemaligen der Studiengänge Werbung machen für das Sommerevent UNIKAT im Ökologisch-Botanischen Garten als lohnenswerte Gelegenheit, Bayreuth zu besuchen und Freunde und Bekannte aus Studienzeiten wiederzusehen.



Engagiert für die Vereinsarbeit in BcG Alumni, v.l. Alfons Weig, Lina Fürst, Julian Hollstegge, Birgit Thies (2. Vorsitzende), Alexander Ströhl (1. Vorsitzender) und Sebastian Norck (Kassierer). Nicht im Bild: Lea Gulich.

Die in und um Bayreuth lebenden Aktiven im Vorstand machen ihre Arbeit gerne weiter. Dankend verabschiedet wurde aus ihren Reihen Sonja Endres. Auf ihre Initiative war der Verein 2009 gegründet worden.

Weitere Infos gibt es hier:
www.bcg-alumni.uni-bayreuth.de

Stellt was auf die Beine!

Wir finanzieren Euer DING

Adhäsionskosten für Anträge
Zus. Geld einwerben
Selbstmarketing
Forschungsergebnisse
Publikationskosten / Honorare
Spendenkampagne erstellen lassen
Zus. Projekte realisieren lassen
Einkaufskosten (z.B. für Bücher)

BcG Alumni e.V. unterstützt Aktionen für und von Studierenden und Absolventen der Fakultät.

Fragen & Ideen mit Finanzbedarf an:
bcg-alumni@uni-bayreuth.de

Ü40: Anstoßen auf die Geoökologie! Austausch über Studiengenerationen hinweg

Von Birgit Thies



Geoökologinnen und Geoökologen der ersten Stunde, die den ebenfalls in Bayreuth entstandenen Verband für Geoökologie Deutschland von Anfang an unterstützten. Fotos: Stefan Reuschel

1978 in Bayreuth 'erfunden' feierte die Geoökologie hier ihr 40. Jubiläum im November 2019 auf der Jahrestagung mit Gästen aus den inzwischen bundesweit sechs Studienstandorten und aus der Region nach.

In seinem öffentlichen Festvortrag wies DBU-Umweltpreisträger und Geoökologe Prof. Dr. Kai Frobelt am Freitagabend eingangs aus aktuellem Anlass auf Prof. Dr. Ingrid Kögel-Knabner hin, die 2019 als zweite aus den Reihen der Geoökologie den bekannten Umweltpreis erhielt. Seine spannenden Erfahrungen und Denkanstöße zum Thema 'Geoökologie und Naturschutz' lieferten Gesprächsstoff für den folgenden Sektempfang.

Samstags setzte sich die Tagung mit Fachthemen fort (siehe Seite 82). Abends schil-

derte Alumnus Prof. Dr. Georg Guggenberger, Leibniz Universität Hannover, in einem zweiten Festvortrag seine persönliche Sicht zum Thema 'Geoökologische Forschung – notwendiger denn je'. Das Ehemaligentreffen der Bayreuther Geoökologie im Ökologisch-Botanischen Garten sowie der Netzwerkbrunch am Sonntag rundeten die Tagung ab.

Insgesamt gut 150 Gäste nutzen die Möglichkeiten zu Austausch und Vernetzung, und viele Ehemalige freuten sich über das Wiedersehen von Studienort und Kommilitonen. Finanziell unterstützt wurde die Tagung vom Verband für Geoökologie Deutschland, vom Universitätsverein Bayreuth und von BcG Alumni e.V..



Stimmungsvolles Buffet und Gespräche vor den Hochgebirgspflanzen Afrikas



Ingrid Kögel-Knabner
Foto: Astrid Eckert/TU München

Ingrid Kögel-Knabner ist Preisträgerin des Deutschen Umweltpreises 2019

Unsere Alumna Ingrid Kögel-Knabner, Inhaberin des Lehrstuhls für Bodenkunde an der TU München, und der Unternehmer Reinhard Schneide wurden im Oktober 2019 je zur Hälfte mit dem mit 500.000 Euro dotierten Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ausgezeichnet. Prof. Dr. Ingrid Kögel-Knabner forscht zur Rolle von Böden in Sachen Klimaschutz, Welternährung, Lebensvielfalt und Schutzfunktionen und gilt als eine der renommiertesten und einflussreichsten Bodenwissenschaftlerinnen der Welt. Die 1958 geborene Bayreutherin wuchs auf einem Hof auf und wurde von ihren Eltern bestärkt, zu studieren – keine Selbstverständlichkeit in den 1970er-Jahren. „Geoökologie in Bayreuth war im Nachhinein eine super Entscheidung“, erzählt die Professorin in einem Interview mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). „Der Studiengang war 1978 noch ganz neu in der Konzeption und dadurch etwas chaotisch organisiert“, erinnert sie sich. Anfangs gab es nur 25 Studierende und Kögel-Knabner zählte 1983 zu den ersten Absolventinnen und Absolventen. Im Anschluss promovierte (1987) und habilitierte (1992) sie an der Universität Bayreuth in der Bodenkunde bei Prof. Dr. Wolfgang Zech. Als externes Mitglied in der Präsidialkommission für wissenschaftliche Personalentwicklung der Universität Bayreuth (Bayreuth-Track-Kommission) ist Ingrid Kögel-Knabner ihrer Alma Mater bis heute eng verbunden.

KONTAKT

Dr. Birgit Thies
Leitung Geschäftsstelle
Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER)
Universität Bayreuth
Dr.-Hans-Frisch-Straße 1-3
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5700
E-Mail: birgit.thies@uni-bayreuth.de
www.bayceer.uni-bayreuth.de

Ausgezeichnet: Preise für Bayreuther Alumnae und Alumni

Von Kathrin Faltermeier

Preisverdächtig sind nicht nur Forschende und Studierende der Universität Bayreuth (siehe Rubrik 'Auszeichnungen', ab Seite 64). Auch viele Absolventinnen und Absolventen unserer Universität sind überaus erfolgreich! Drei von ihnen wurden zuletzt für ihre Arbeit und ihr Wirken – sei es im Bereich der Bodenwissenschaften, der Bildenden Kunst oder der Inselökologie – durch verschiedene Preise gewürdigt. Wir gratulieren herzlich!

Kunstpreis der Soroptimist Clubs für Jasmin Schmidt

Jasmin Schmidt wurde im Oktober 2019 mit dem Kunstpreis der Soroptimist Clubs der Metropolregion Nürnberg ausgezeichnet. Die Alumna der Universität Bayreuth wurde von Expertinnen-Jury und den beteiligten Clubs aus einer Vorauswahl von sieben Künstlerinnen ausgewählt. Der mit 5000 Euro dotierte Preis soll es Jasmin Schmidt ermöglichen, sich über einen gewissen Zeitraum voll auf ihre künstlerische Arbeit zu konzentrieren. „Bildende Kunst von Frauen ist in der öffentlichen Wahrnehmung häufig unterrepräsentiert und die ausführenden Künstlerinnen haben es schwerer, sich auf dem Markt durchzusetzen“, sagte Christa Ständecker, Geschäftsführerin der Europäischen Metropolregion Nürnberg, bei der Preisverleihung.



Jasmin Schmidt. Foto: privat

Die 1981 in Regensburg geborene Jasmin Schmidt schloss 2005 erfolgreich den Bachelorstudiengang 'Kultur und Gesellschaft Afrikas' an der Universität Bayreuth ab.

Anschließend verbrachte sie vier Jahre in Kapstadt, wo sie als künstlerische Mitarbeiterin der südafrikanischen Künstlerinnen Sue Williamson und Penny Siopis tätig war. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland studierte Schmidt Freie Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Ihre Bayreuther Zeit und die damit verbundenen

Reisen haben viele gesellschaftliche Zusammenhänge beleuchtet, sagt Jasmin Schmidt rückblickend: „Das war schließlich auch wegweisend für meine Arbeit als Malerin.“

Seit zehn Jahren stellt Jasmin Schmidt regelmäßig aus; ihre Werke wurden mit mehreren internationalen Preisen und Stipendien gewürdigt. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Flossenbürg, wo sie ein ehemaliges Schwimmbad zum Atelier umgewandelt hat. Dort entstehen teils raumhohe und wandfüllende Gemälde, Papierarbeiten, Faltungen und Monotypien.

KONTAKT

Jasmin Schmidt
Künstlerin
E-Mail: mail@jasminschmidt.com

Wissenschaftspreis für Physische Geographie 2019 geht an Severin Irl

Der Alumnus der Universität Bayreuth Severin D.H. Irl wurde im September 2019 beim Deutschen Kongress für Geographie in Kiel von der Frithjof Voss-Stiftung mit dem renommierten Wissenschaftspreis für Physische Geographie ausgezeichnet. Der Preis gilt als wichtigste Auszeichnung für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in der Physischen Geographie im deutschsprachigen Raum und wird nur alle zwei Jahre vergeben. Die Jury begründete die Preisvergabe wie folgt: „Herr Irl trägt durch Vorträge, Publikationen und Kooperationen entscheidend zur Weiterentwicklung der Biogeographie und damit der Physischen Geographie bei. [...] Die Gutachter merken insbesondere die hochrangige und stark internationale Ausrichtung seiner Publikationen an.“



Severin Irl. Foto: privat

Der Preisträger ist ein echtes Bayreuther Gewächs: Severin D.H. Irl hat von 2003 bis 2010 'Geoökologie' in an der Universität Bayreuth studiert und an seiner Alma Mater im Gebiet der Störungsökologie promoviert (2014). Im

Anschluss war Severin Irl wissenschaftlicher Mitarbeiter und zuletzt Akademischer Rat auf Zeit am Bayreuther Lehrstuhl für Biogeographie bei Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein. Seit 2018 ist Severin D.H. Irl Professor für Biogeographie, Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, wo eine Arbeitsgruppe Biogeographie und Biodiversität aufbaut. Prof. Dr. Irl widmet sich den Themen Biogeographie und Biodiversität

– Forschungsfelder, die gerade im Hinblick auf den Klimawandel stark in den Fokus gerückt sind. In seiner Dissertation beschäftigte sich Irl mit globalen und lokalen räumlichen Mustern des Vorkommens von Pflanzenarten auf gebirgigen Inseln wie den Kanaren, die er als Modellsysteme nutzt. Aktuell betrachtet er auch inselhafte Habitate, wie im Rahmen seines derzeitigen Forschungsprojektes über die einzigartige endemische Flora der sogenannten Quarzinseln der Knersvlakte in Südafrika. Irls Forschung bietet neue Zugänge zur Störungsökologie und lässt wertvolle Rückschlüsse auf die Probleme globaler Biodiversität zu.

KONTAKT

Severin Irl
Professor für Biogeographie, Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen
Institut für Physische Geographie
Goethe-Universität Frankfurt
E-Mail: severin.irl@uni-bayreuth.de

Bayreuth verbindet: Der neue Alumni-Web-Auftritt der Universität Bayreuth

Sie möchten sich mit ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen austauschen? Sie wünschen sich, in Kontakt mit Ihrer Alma Mater zu bleiben? Sie wollen am Campus-Leben der Universität Bayreuth teilhaben? Dann klicken Sie doch einmal auf die neue Alumni-Webseite der Universität Bayreuth: Werden Sie Teil unseres Netzwerks!

Vieles spricht dafür, in Kontakt mit der Universität Bayreuth zu bleiben und einer unserer zahlreichen und engagierten Alumni-Initiativen beizutreten:

■ Lassen Sie alte Zeiten wieder aufleben!

Treffen Sie ehemalige Kommilitoninnen und Kommilitonen! Ob auf ein Bier in Berlin, beim gemeinsamen Sport oder beim Homecoming in Bayreuth: UBT-Alumni finden sich weltweit. Unsere Alumni-Initiativen unterstützen Sie beim Suchen, Finden und Netzwerken.

■ Entwickeln Sie sich weiter!

Bleiben Sie am sprichwörtlichen Ball: Mit gemeinsamen Tagungen, Kaminabenden und Studienexkursionen unterstützen unsere Alumni-Initiativen Sie individuell in Ihrer persönlichen und fachlichen (Weiter-)Entwicklung. Nutzen Sie die Nähe zur Wissenschaft – damit sind Sie 'State of the Art' in Ihrem Fachbereich.

■ Spinnen Sie Ihr berufliches Netzwerk!

Welche Karrierewege kann ich mit meinem Studium einschlagen? Lassen Sie sich von unseren Alumni und Alumnae inspirieren und erfahren Sie, welche vielfältigen Möglichkeiten Ihnen offenstehen. Nicht nur direkt nach dem Studium, sondern auch zu einem späteren Zeitpunkt. Unsere Alumni-Initiativen helfen Ihnen beim Aufbau entsprechender Netzwerke und beim beruflichen

Vorankommen. Werfen Sie doch mal einen Blick auf die zahlreichen Veranstaltungen auf den Internetseiten der Vereine.

■ Fördern Sie Ihre Alma Mater!

Sie wollen Ihren Fachbereich fördern und tolle Projekte in Bayreuth unterstützen? Dann werden Sie Mitglied in einer unserer Alumni-Initiativen, die von Ihrem Engagement leben!

KONTAKT

Claas Hinrichs
Leiter der Stabsabteilung KarriereService und Unternehmenskontakte
Universität Bayreuth
Zapf Gebäude, Haus 1, Zimmer 1.2.12
Telefon: 0921 / 55-4660
E-Mail: alumni@uni-bayreuth.de
www.alumni.uni-bayreuth.de

+++Der Alumni Newsticker+++Der Alumni Newsticker+++Der Alumni Newsticker+++Der Alumni Newsticker+++

Christian Daumann leitet seit September 2019 als Head of Investments die Anlageaktivitäten der ersten deutschen Niederlassung des kanadischen Immobilienmanagers Ivanhoé Cambridge. Die in Montreal angesiedelte Tochter der Fondsgesellschaft Caisse de dépôt et placement du Québec investiert seit 2007 in der Bundesrepublik, vor allem in Büro-, Logistik- und Wohnimmobilien mit Modernisierungsbedarf. Nach dem Beginn seiner Karriere bei der Landesbank Hessen-Thüringen war Daumann u.a. bei Morgan Stanley, CR Investment Management und beim Investmenthaus Hamburg Trust tätig. Der Immobilienspezialist hat an der Universität Bayreuth studiert und zwei juristische Staatsexamen absolviert. +++
Sebastian Hager ist seit Oktober 2019 neuer Director Strategie & Business Development des DKV Euro Service, einer der führenden B2B-Mobilitätsdienstleister Europas. Als Teil des Executive Teams berichtet Hager an den DKV-CEO Marco van Kalleveen. „Sebastian Hager verfügt über langjährige Erfahrung in der Strategieentwicklung in der Transportbranche“, sagt dieser. „Er wird uns helfen, den DKV auf die nächste Stufe zu heben und unsere ehrgeizigen Wachstumsziele zu erreichen.“ Zuletzt war Hager Partner und Head of Infrastructure and Mobility bei der Unternehmensberatung Goetzpartners mit Schwerpunkt auf Strategieentwicklung, Mergers & Akquisitions und Transformationspro-

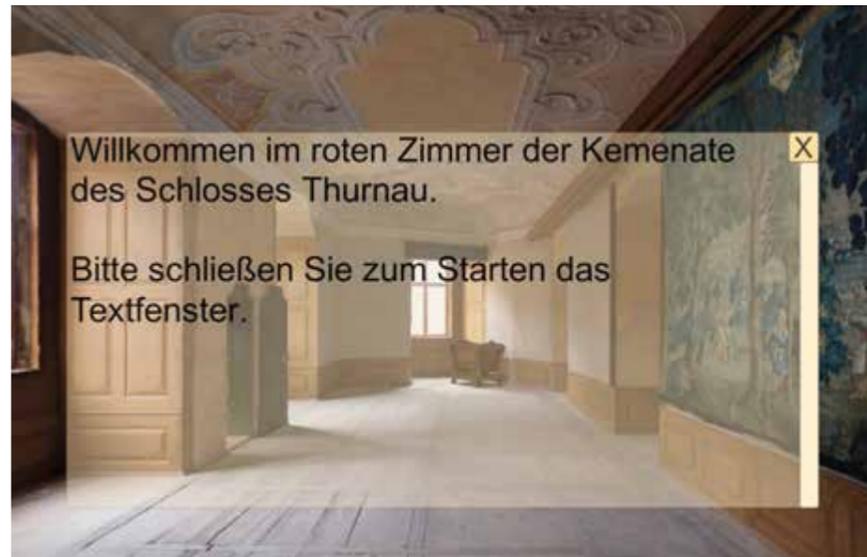
grammen tätig. Hager hat an der Universität Bayreuth Betriebswirtschaft studiert. +++
Janin Blaser ist seit Oktober 2019 Vice President Brand Development bei Kempinski Hotels. Sie ist weltweit für die Weiterentwicklung der Marke Kempinski und die Stärkung der Markenidentität verantwortlich. Blaser hat Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Marketing und Internationales Management in Bayreuth studiert und bringt einen reichen Erfahrungsschatz in der Markenentwicklung mit: Vor ihrer Karriere bei Kempinski war sie für u.a. die Wieth Group GmbH in Osnabrück tätig, einer Content-Agentur mit Expertise in Mode und Lifestyle. Dort unterstützte sie als Head of Business Strategy und Director Content Factory internationale Modemarken wie Hugo Boss, Adidas und G-Star bei der Entwicklung ihrer Marken-, Content- und Digitalisierungsstrategien. +++
Dr. Eckart Pech verstärkt seit November 2019 den Vorstand der CompuGroup Medical SE und führt den neu geschaffenen Bereich Consumer and Health Management Information Systems. Zuletzt war er im Vorstand der Allianz Technology SE und als Mitglied der Geschäftsführung bei Telefonica Deutschland AG tätig. Pech hat Betriebswirtschaftslehre und Chinesisch an der Universität Bayreuth und an der Shanghai International Studies University studiert und an der Universität der Bundeswehr München promoviert. +++
Rebecca Sellmann ist seit Ok-

tober 2019 Klinikmanagerin für den Standort der Kliniken Schmieder in Konstanz. Sellmann übernimmt die operative Führung und Leitung des Standortes Konstanz und ist für die Sicherstellung des Leistungsangebots zur Patientenversorgung verantwortlich. Die 32-jährige Fachexpertin für strategisches und operatives Klinikmanagement war zuvor bei einer Unternehmensberatung im Bereich Klinikmanagement beschäftigt. Sellmann hat einen Masterabschluss in Gesundheitsökonomie der Universität Bayreuth mit den Schwerpunkten Krankenhausmanagement und Versicherungsökonomie. +++
Dr. Mathias Herr wurde mit Wirkung zum 01. Januar 2020 von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zum Richter am deutschen Bundesgerichtshof (BGH), dem obersten Gericht der Bundesrepublik Deutschland auf dem Gebiet der ordentlichen Gerichtsbarkeit, ernannt und verstärkt dort nun den III. Zivilsenat. Herr studierte Rechtswissenschaften an der Universität Bayreuth, wo er nach Rechtsreferendariat und zweiter Staatsprüfung auch promovierte. Nach Stationen als angestellter Rechtsanwalt und bei der Staatsanwaltschaft Waldshut-Tiengen folgte ab 1998 das Richteramt in Karlsruhe, zunächst am Amts-, dann am Land- und schließlich am Oberlandesgericht. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter war Herr zwischenzeitlich an den BGH und an das Bundesverfassungsgericht abgeordnet.

3D-Rekonstruktion des 'Rothen Zimmers' der Kemenate in Schloss Thurnau

Historiker und Informatiker hauchen Vergangenheit Leben ein

Von Marcus Mühlhnikel und Robert Schmidtchen



Das 'Rothe Zimmer' der Kemenate von Thurnau. Screenshot des 3D-Modells

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie es wäre, den Geist der Jahrhunderte atmen und verlorene Räume in ihrem mutmaßlichen Originalzustand betreten zu können? In einem spannenden interdisziplinären Projektansatz haucht nun ein Team von Bayreuther Geschichts- und Medienwissenschaftlern sowie Informatikern der Vergangenheit wieder Leben ein: Sie haben die Originaleinrichtung des 'Rothen Zimmers' in der hohen Kemenate von Schloss Thurnau, lange Zeit Stammsitz der Grafen von Giech, anhand historischer Quellen recherchiert. Daraus entsteht nun das 3D-Modell dieses heute verlorenen historischen Raumes, das zeigen wird, wie das 'Rothe Zimmer' im 19. Jahrhundert ausgesehen hat. Im Rahmen des Bayreuther Stadtgespräches vom 5. Februar 2020, das überaus gut besucht war, berichtete das Forscherteam über seine Arbeit: Dr. Marcus Mühlhnikel und Dr. Robert Schmidtchen (Geschichte), Felix Liedel (Medienwissenschaft) sowie Prof. Dr. Michael Guthe (Angewandte Informatik) erläuterten die Herangehensweisen der unterschiedlichen Disziplinen und gingen sowohl auf die Grenzen als auch das Potential von Digitalisierung und digitalen Museen aus ihren fachlichen Blickwinkeln ein.

Die Idee für eine gemeinsame Lehrveranstaltung, die die Abbildung eines historischen Raumes zum Ziel hatte, entwickelte sich in einem Kollegengespräch: Dr. Robert Schmidtchen, wissenschaftlicher Mitarbeiter

am Lehrstuhl für Neueste Geschichte, hat in den letzten Jahren schon mehrere Veranstaltungen an der Schnittstelle zwischen Geschichts- und Medienwissenschaften / Informatik angeboten. Dr. Marcus Mühlhnikel vom Institut für Fränkische Landesgeschichte hat sich mit den Sammlungen der Grafen von Giech beschäftigt. Die Sammlungen, zwischen 1857 und 1938 auf Schloss Thurnau zu besichtigen, befinden sich heute größtenteils im Besitz der Familie Hiller von Gaertringen und lagern in einem Depot.



Sammlungsführer zu den Giech'schen Sammlungen, 1863 (Staatsarchiv Bamberg)

Beide Wissenschaftler stellten sich die Frage, wie es sich realisieren ließe, zumindest einen Teil der Ausstellung zu rekonstruieren und damit die Exponate in ihren ursprünglichen

Sammlungszusammenhang zu setzen. Dies erschien auch deshalb sehr lohnenswert, weil sich einige der Stücke mittlerweile in anderen Ausstellungen oder privaten Sammlungen befinden und eine physische Zusammenführung der Exponate kaum mehr möglich ist. Im Rahmen einer gemeinsam durchgeführten Lehrveranstaltung im Wintersemester 2019/20 zum Thema 'Rekonstruktion verllorener historischer Räume' wurden die Studierenden sowohl in die Geschichte der Sammlungen und die Provenienzforschung als auch in die Möglichkeiten der 3D-Modellierung eingeführt. Wichtige Unterstützung erhielten die Historiker hierbei von der Informatik: Prof. Dr. Michael Guthe, Professor für Angewandte Informatik an der Universität Bayreuth, und Darius Rückert, Doktorand der Universität Erlangen, stellten ihr Fachwissen zur Verfügung.



Totenschild des Peter von Wolfstein, 1439 (Familienbesitz)

Die Studierenden setzten sich zunächst mit der Geschichte der Sammlungen als Ganzes auseinander und nahmen dann die Spur einzelner Objekte auf. Als historische Quellen dienten neben einigen Zeichnungen vor allem der historische Sammlungsführer aus dem Jahr 1863 sowie Schriftstücke des heute im Staatsarchiv Bamberg liegenden

Die letzte Aufgabe oblag wiederum den Historikern. Sie schrieben Informationstexte zu den einzelnen Exponaten, die in das 3D-Modell eingebettet wurden. Die digitale Version des 'Rothen Zimmers' ist zwar noch nicht vollendet. Das im Rahmen des Seminars entstandene Modell dokumentiert aber bereits das Potential, das in der Zusammenarbeit von Geschichtswissenschaft und Informatik in diesem Bereich liegt.

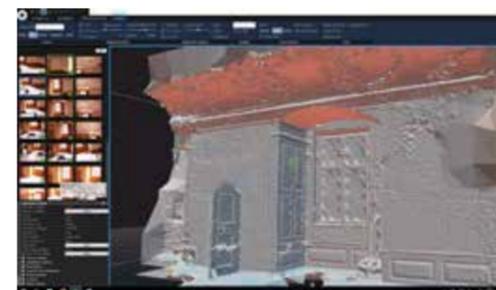
Giech-Archivs. Die Familie Hiller von Gaertringen, in deren Besitz sich ein Großteil der Sammlungsstücke befindet, unterstützte das Vorhaben nach Kräften und ermöglichte die Digitalisierung relevanter Objekte. Allerdings hatte der letzte Graf von Giech in den 1920er Jahren einige Sammlungsstücke verkauft und der heutige Aufenthaltsort dieser Objekte ließ sich nicht immer ermitteln. Dies wird an der Geschichte der drei sog. Khevenhüller-Tapissereien (1572) deutlich: Während einer der Teppiche im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg aufbewahrt wird, gelangten die beiden anderen über ein Berliner Antiquitätengeschäft in den 1930er Jahren an den amerikanischen Medienmogul Randolph Hearst. Hearst verkaufte die Stücke wenige Jahre später weiter. Einer der Teppiche tauchte 1985 bei einer Versteigerung auf und befindet sich heute auf Burg Hochosterwitz in Kärnten. Vom dritten Teppich verlor sich die Spur.

Um das 'Rothe Zimmer' digital zu rekonstruieren, wurde zunächst der leere Raum auf Basis hunderter Fotografien erfasst und mithilfe entsprechender Software in ein 'begehbare' 3D-Modell umgewandelt. Anschließend galt es, auf gleiche Weise die ursprünglich im Raum befindlichen Gegenstände – neben den genannten Tapissereien sind das u.a. Totenschilde, ein Kunstschrank, eine Sammlung von Siegelabgüssen und weiteres Mobiliar – abzubilden. Die digitalisierten Gegenstände wurden schließlich maßstabsgetreu in das 3D-Modell eingepasst.

Die Bereitstellung des Modells über einen Uni-Server und einer weiteren öffentlichen Präsentation im Rahmen der Veranstaltung 'Bayreuth Innovativ', die am 20. Juni 2020 auf dem Bayreuther Stadtparkett stattfinden soll, sind geplant (Termin unter Vorbehalt).



3D-Modell: Raum-Rekonstruktion über viele Einzelaufnahmen



3D-Modell: Oberflächenstruktur des Raumes



3D-Modell: Zimmer-Totale vor Einfügen der Exponate



Federzeichnung des 'Rothen Zimmers' von Heinrich Grünewald, 1863



Detail aus dem 3D-Modell: Die Qualität der digitalen Exponate hängt ganz wesentlich von der Qualität der Vorlage ab.



Ausschnitt aus dem 3D-Modell: Eingefügt sind die Prunkwiege sowie zwei Tapissereien.

KONTAKT

Dr. Marcus Mühlhnikel
Institut für Fränkische Landesgeschichte
E-Mail: marcus.muehlhnikel@uni-bayreuth.de

Dr. Robert Schmidtchen
Neueste Geschichte
E-Mail: robert.schmidtchen@uni-bayreuth.de

Prof. Dr. Michael Guthe
Angewandte Informatik V
E-Mail: michael.guthe@uni-bayreuth.de

Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30
95447 Bayreuth

‘Vorhang auf!’ für neuen Sammelband zum Markgräflichen Opernhaus Spannende Erkenntnisse zur Geschichte des einzigartigen barocken Theaterjuwels

Von den Pressestellen der Universität Bayreuth und der Bayerischen Schlösserverwaltung

‘Vorhang auf!’ heißt der Sammelband, der spannende und neue Erkenntnisse zur Geschichte des Markgräflichen Opernhauses Bayreuth präsentiert und seit 15. Januar 2020 zu haben ist. Neun Expertinnen und Experten der Universität Bayreuth und der Bayerischen Schlösserverwaltung stellen unterschiedliche Aspekte der Geschichte dieses einzigartigen barocken Theaters, seiner Restaurierung sowie der historischen und aktuellen Bespielungspraxis vor.

Am 12. April 2018 wurde das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth – Unesco Weltkulturerbe und einzigartiges barockes Theaterjuwel – nach einer fünf Jahre dauernden Restaurierung und Generalsanierung wiedereröffnet. Die Fachaufsicht darüber lag in den Händen der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, kurz Bayerische Schlösserverwaltung. Anlässlich der Wiedereröffnung organisierte die Universität Bayreuth gemeinsam mit der Bayerischen Schlösserverwaltung eine mit namhaften Referentinnen und Referenten besetzte Vortragsreihe für die interessierte Öffentlichkeit. Diese Beiträge liegen nun als reich bebildertes Sammelband in gedruckter Form vor im Ergebnis einer Kooperation mit dem Historischen Verein für Oberfranken e.V.

Neun Expertinnen und Experten von Universität und Schlösserverwaltung stellen unterschiedliche Aspekte der Geschichte des Markgräflichen Opernhauses Bayreuth, seiner Restaurierung sowie der historischen und aktuellen Bespielungspraxis vor. Die Auseinandersetzung mit über 270 Jahren

Theater- und Operngeschichte profitiert in besonderer Weise von einem Disziplinen übergreifenden Dialog. Im Crossover historischer Wissenschaften, angewandter Musik- und Theaterforschung, Denkmalpflege, Bauforschung und Restaurierungswissenschaften erhält der illusionistische Theaterraum eine Vielzahl von Stimmen zurück, die seinen ganzen Facettenreichtum widerspiegeln. Die Themenpalette reicht vom Opernhaus als Monument standesgemäßer Repräsentation im 18. Jahrhundert bis zu seiner Nutzung als Bühne für Zaubershows, Kunstreiter und Akrobaten. Ein besonderer Schwerpunkt der Beiträge liegt auf der bislang kaum im Fokus des Interesses stehenden Nutzungsgeschichte im 19. Jahrhundert,



© Bayerische Schlösserverwaltung, Feuerpfeil Verlag, Bayreuth

dankbar, dass es anlässlich der Wiedereröffnung des Markgräflichen Opernhauses zu einer so konstruktiven Zusammenarbeit mit der Bayerischen Schlösserverwaltung gekommen ist.“ Dem stimmt auch Wilhelm Wenning, Erster Vorsitzender des Historischen Vereins für Oberfranken, zu, in dessen Schriftenreihe die Publikation erscheint: „Vorhang auf für ein Konzert der vielen facettenreichen Stimmen, Vorhang auf für das Markgräfliche Opernhaus!“

‘Vorhang auf!’ Beiträge zur Wiedereröffnung des Markgräflichen Opernhauses Bayreuth
Hrsg.: Danner, Angela; Mühlhölzer, Marcus; Rainer, Thomas. Bayreuth 2020. 153 Seiten. 19,90 Euro.
ISBN 978-3-9816862-2-7

Der Sammelband ist seit 15. Januar 2020 über den Historischen Verein für Oberfranken, die Museumshops der Bayerischen Schlösserverwaltung in Bayreuth, den Unishop in der Mensa der Universität Bayreuth, sowie in der Buchhandlung Breuer & Sohn, der Buchhandlung Rupprecht und der Tourismusinformati- on (Wölfelstraße, Bayreuth) erhältlich.

KONTAKT

Angela Danner
Leitung Corporate Identity
Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5323
E-Mail: angela.danner@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/organisation

Benefiz-Kunstauktion für einen guten Zweck

Der Internationale Club für die Universität Bayreuth e.V. und der gemeinnützige Verein der Bayreuther Sonntagszeitung ‘Wir helfen in Bayreuth e.V.’ starteten Anfang 2020 ein gemeinsames Förderprojekt. Ziel des Projektes ist die Unterstützung insbesondere von Familien internationaler Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler an der Universität Bayreuth, indem ihnen eine Betreuung ihrer Kinder auch außerhalb der Regelzeiten von Kindergärten und Krippen ermöglicht wird. Das Projekt wird aus den Erlösen von Benefiz-Auktionen unterstützt. Angestrebt ist die Durchführung von jährlich zwei Benefiz-Kunstauktionen. Informationen zu jeder einzelnen Benefiz-Auktion werden rechtzeitig in der Bayreuther Sonntagszeitung veröffentlicht.

Mit Unterstützung des Kunstvereins Bayreuth e.V. und der Universität Bayreuth fand die erste Benefiz-Kunstauktion für dieses einzigartige Förderprojekt am 4. März 2020 im Iwalewahaushaus im Anschluss an die ‘Bayreuther Stadtgespräche’ statt. Künstlerinnen und Künstler unserer Region, die dem Kunstverein Bayreuth angeschlossen sind, spendeten dafür ausge-



Während der Auktion

wählte Kunstmalereien. Auch stellten großzügige Privatsammler wertvolle Kunstwerke zu Gunsten des Förderprojekts zur Verfügung. Als Auktionator der ersten Sonderauktion agierte Alt-Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl. Kunstliebhaberinnen und -liebhaber hatten die Möglichkeit, im Vorfeld die Werke digital auf dem Webportal www.inBayreuth.de der Bayreuther Sonntagszeitung unter ‘Gemälde-Auktion für den guten Zweck’ anzusehen. Viele der unter den Hammer gekommenen Kunstbilder bekamen neue glückliche Besitzerinnen und Besitzer!

Wegen der aktuellen Einschränkungen des öffentlichen Lebens aufgrund der Corona-Pandemie ist die Planung der nächsten Benefiz-Auktion nun leider ins Stocken geraten. Sobald ein nächster Termin feststeht, wird er über die Homepages der zuständigen Vereine als auch in der Bayreuther Sonntagszeitung angekündigt; die jeweiligen Versteigerungsexponate werden dann auch wieder auf dem Webportal www.inBayreuth.de der Bayreuther Sonntagszeitung gepostet. Bereits jetzt ergeht eine herzliche Einladung, bei der nächsten Versteigerung mitzumachen und dieses soziale Projekt für eine noch familienfreundlichere Bayreuther Universität zu unterstützen!



Auktionator Michael Hohl



Klaus Schäfer

Monika Görtz-Leible

Mavie Schäfer

Angela Danner



KONTAKT

Internationaler Club für die Universität Bayreuth e.V.
Universitätsstraße 30
95447 Bayreuth
E-Mail: inter.club@uni-bayreuth.de
www.internationaler-club@uni-bayreuth.de
www.facebook.com/InternationalerClubUniBayreuth



© Bayerische Schlösserverwaltung, Foto: Rainer Viertböck, Gauting



Das erste virtuelle Bayreuther Stadtgespräch ist online!

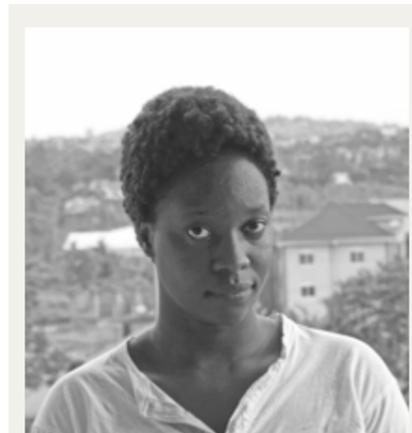
Kann ein Fenster künftig die Heizung ersetzen? Was hat Glas mit Mikroplastik zu tun? Lässt sich Glas wirklich gut recyceln? Antworten aus aktuellen Forschungsprojekten gibt Prof. Dr. Thorsten Gerdes, Leiter des Keylabs Glastechnologie der Universität Bayreuth, auf dem Uni-YouTube-Kanal: www.youtube.com/watch?v=9Vbt8bzQTOA

#STAY HOME

Archivtexte visuell interpretiert

Stacey Gillian Abe mit Iwalewa Art Award 2019 ausgezeichnet

Von Christian Wißler



Stacey Gillian Abe, Preisträgerin des Iwalewa Art Award 2019. (c) Stacey Gillian Abe

Die ugandische Künstlerin Stacey Gillian Abe ist die Preisträgerin des Iwalewa Art Awards 2019. Die feierliche Preisvergabe fand am 25. Oktober 2019 im Foyer des Iwalewahauses statt. Der Iwalewa Art Award wird seit 2015 von der Universität Bayreuth im zweijährigen Turnus vergeben. Er wird getragen durch eine Initiative des International Office und des Iwalewahauses der Universität Bayreuth. Ausgezeichnet werden junge, aufstrebende Künstlerinnen und Künstler aus Afrika. Der Preis ist verbunden mit einer Künstlerresidenz am Iwalewahaus und einer Ausstellung in Trägerschaft des International Office und der Universität Bayreuth.

Zahlreiche künstlerische Arbeiten der Preisträgerin aus Uganda sind Ausdruck einer kreativen Auseinandersetzung mit den Textarchiven des Iwalewahauses. Stacey Gillian Abe will die emotionalen Inhalte der Texte, ihre Geschichten und tieferen Beziehungen entdecken, ausloten und visuell neu interpretieren. Als Material nutzt sie dabei vor allem Videoformate und fotografische Drucke, wobei sie mit Technik (Langzeitbelichtung), Materialien und Technologie (Cyanotype) experimentiert.

Ihr besonderes Interesse gilt den Memoiren, Autobiographien und Anthologien, die der Gründer des Iwalewahauses, Ulli Beier, zusammengetragen hat. „Ich würde gerne die verschiedenen Schichten der geschriebenen und neu gefassten Texte in Bezug zu Beiers Arbeit aufdecken,



Stacey Gillian Abe, Sylvia's Letters to my future self (2017). (c) Stacey Gillian Abe

untersuchen und neu zusammensetzen“, beschreibt die Künstlerin ihre Ideen zum Umgang mit dem Iwalewahaus-Archiv.

Abe ist die dritte Künstlerin, die mit dem Award ausgezeichnet wird. Bei der ersten Ausschreibung 2015 ging der Preis an den angolanischen Künstler Délio Jasse und 2017 an die in Johannesburg ansässige Kitso Lynn Lelliott. Das Iwalewahaus unterstützt mit dem Award die junge Kunstszene Afrikas und erweist sich dadurch erneut als einzigartiger Raum der Auseinandersetzung vor allem mit zeitgenössischer afrikanischer Kunst in Theorie und Praxis.

Im Anschluss an die Preisverleihung fand im Iwalewahaus das Kunstfest des Freundeskreises Iwalewahaus e.V. statt.

KONTAKT

Inken Böbert
Iwalewahaus
Universität Bayreuth
Wölfelstraße 2
95444 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4515
E-Mail: presse-iwalewa@uni-bayreuth.de
www.iwalewahaus.uni-bayreuth.de

Das Iwalewahaus

Am 27. November 1981 wurde in Bayreuth in der nordbayerischen Provinz ein Haus für Kunst und Wissenschaft gegründet. Es nahm vorweg, was an anderen Orten der Welt erst Jahrzehnte später gewagt wurde: Ein selbstkritisches Museum als Raum der Begegnung mit Werken sowie Künstlerinnen und Künstlern. Geegründet wurde das Iwalewahaus auf Einladung der Universität Bayreuth von Ulli Beier, Kulturwissenschaftler, und Georgina Beier, bildende Künstlerin. Gemeinsam gestalteten sie das Profil der ersten Jahre, zu dem ganz zentral das Künstler-Residenzprogramm gehörte. Sie waren es auch, die dem Museum für moderne und zeitgenössische Kunst mit Afrikabezug den programmatischen Namen 'Iwalewa-Haus' gaben. 'Iwalewa' bedeutet auf Yoruba 'Charakter ist Schönheit'. Seit 2013 trägt die Institution den Titel 'Iwalewahaus'.



Interkulturelle Vielfalt auf dem Campus nutzen

Miteinander produktiv lernen, arbeiten und leben

Von Kathrin Stöver, Maria Muster und Paul Dölle

Neues Weiterbildungsangebot für alle Beschäftigten und Studierenden

Viele von uns haben bereits Auslandserfahrung sammeln können oder in anderer Form Berührungspunkte mit Personen unterschiedlicher kultureller Hintergründe erlebt. Unser Campus lebt von seiner Diversität: Aktuell studieren und forschen hier 2.000 Menschen aus 120 Ländern. Durch diese vielfältigen Hintergründe entstehen tagtäglich interkulturell geprägte Begegnungen. Manche von uns glauben, damit bereits gut umgehen zu können, andere haben vielleicht auch Fragen, wie sie sich in diesen Situationen verhalten sollen. Generell ergeben sich hier viele Herausforderungen, aber auch große Chancen. Genau hier setzt unser neues Angebot für alle Beschäftigten und Studierenden der Uni Bayreuth an. Um eine offene Umgebung zum Lernen, Arbeiten und Leben zu schaffen, möchten wir alle Mitglieder der Universität darin stärken, interkulturelle Begegnungen positiv zu gestalten. Das Weiterbildungsangebot ist so abgestimmt, dass die Teilnehmenden konkrete Tipps, Anregungen und Perspektiven für sich mitnehmen können.

Wer sind wir?

Was machen wir?

Das Netzwerk Interkulturalität ist ein Zusammenschluss von Personen aus verschiedenen Universitätseinrichtungen, die das interkulturelle Lernen und Arbeiten an den Standorten der Universität in Bayreuth und Kulmbach fördern möchten. Beteiligt sind Mitarbeitende aus der Interkulturellen Germanistik, dem FBZHL, dem International Office, der Stabsabteilung Chancengleichheit,

New trainings offered to foster intercultural work and study environment

On our campus individuals with various cultural backgrounds do research, study or work together. To empower this environment we cordially invite all members of our university to strengthen and further develop their intercultural competencies. Please see our website www.interkulturalitaet.uni-bayreuth.de for further information on offered seminars and certificates. Registration is now open. Please note, that seminars held in English will be expanded in the following semesters. We look forward to hearing from you!



Bayreuther Hochschulangehörige engagieren sich für eine Verbesserung des interkulturellen Miteinanders.

dem Schreibzentrum, dem Sprachenzentrum, der Deutschdidaktik und dem Campus in Kulmbach. Weitere Personen und Einrichtungen, die sich einbringen möchten, sind herzlich willkommen.

Warum machen wir das?

Wie profitieren wir alle davon?

Dem Arbeitskreis Interkulturalität geht es darum, an der Universität Bayreuth Voraussetzungen zu schaffen, um ein interkulturelles Miteinander so fruchtbar wie möglich für alle Beteiligten zu machen. Dies bezieht sich sowohl auf den Kontext der Lehre, der Forschung, der Verwaltung als auch auf das alltägliche Miteinander zwischen allen Mitgliedern der Universität. Ziel ist es, ein reflektiertes und angemessenes Miteinander aller mit allen zu erreichen.

Die Universität als Lehr- und Forschungseinrichtung profitiert davon in mehrfacher Hinsicht: In einem Klima, in dem zur Reflexion über das Eigene und das Fremde angelegt wird und in dem produktives Scheitern erlaubt ist, kann Vielfalt gewinnbringend eingesetzt werden und ihre besonderen Potenziale erschlossen werden. Dies führt nicht nur zu einem positiven Miteinander und trägt zur hohen Qualität von Lehre, Forschung und Verwaltung bei, sondern strahlt auch nach außen hin ab. Es reflektiert das Selbstverständnis der Universität Bayreuth in Bezug auf Internationalisierung und gelebter kultureller Vielfalt. Sie begrüßt Pluralismus und Diversität nicht nur, sie lebt und wächst davon!

Start der Angebote im Sommersemester

Es wird verschiedene Weiterbildungsangebote geben, die neben einer Themeneinführung und Trainings in interkultureller Kommunikation zum Teil auch Sprachkurse oder weitere themenspezifische Seminare beinhalten. Der Besuch kann zu einem Zertifikat führen, selbstverständlich können auch nur einzelne Seminare besucht werden. Auf www.interkulturalitaet.uni-bayreuth.de erfahren Sie nähere Details zu den Inhalten und Terminen. Wir freuen uns auf Ihr Interesse an unseren Angeboten und Ihre Anmeldungen!

KONTAKT

PD Dr. Frank Meyer
Leiter
Fortbildungszentrum Hochschullehre
Universität Bayreuth
Nürnberger Straße 38 / Haus 4
Telefon: 0921 / 55-4637
E-Mail: frank.meyer@uni-bayreuth.de
www.interkulturalitaet.uni-bayreuth.de

Prof. Dr. Gesine Lenore Schiewer
Lehrstuhlinhaberin
Lehrstuhl für Interkulturelle Germanistik
Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GW I
Telefon: 0921 / 55-3639
E-Mail: gesine.schiewer@uni-bayreuth.de
www.interkulturalitaet.uni-bayreuth.de

Kühnes Grünes – Neues von Green Campus

Vielzahl ambitionierter Projekte in Umsetzung: Nachhaltigkeit weiter im Aufwind

Von Jakob Eberhagen



Großer Andrang bei der Eröffnung der 'Rad-Box'. Fotos: Green Campus

Vergabe des Nachhaltigkeitspreises: Horst Eggers, Preisträger Markus Klar, Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible (v.l.)

Stand beim Unikat: Gemeinsame Herstellung von Instrumenten

Die Universität Bayreuth hat Zuwachs bekommen. So ließe sich die jüngste Veränderung des Organigramms interpretieren, die in Form eines unscheinbaren Kastens namens 'Stabsabteilung – Green Campus' erfolgte. Nachhaltigkeit als dauerhaftes und zentrales Anliegen der gesamten Universität wurde zwar bis vor kurzem faktisch schon gelebt, nun erfolgte damit konsequenterweise auch die organisatorische Verankerung.

Dahinter verbirgt sich ein bunter Strauß an Projekten und weitreichenden Neuerungen, getragen von einem aktuell zehnköpfigen Team motivierter Studierender und Promovierender. Dem erklärten Ziel, Nachhaltigkeit als Querschnittsthema für die gesamte Universität zu denken und zu leben, konnte im zurückliegenden Semester wieder deutlich näher gekommen werden.

Der Erarbeitungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie (NHS) der Universität gewinnt weiter an Kontur. Zu Beginn stand die unermüdliche Arbeit der Mitglieder des AK Nachhaltigkeit des Studierendenparlaments, welche ihre Sommerferien darauf verwendeten, einen ersten Entwurf anzufertigen. Nun startet der universitätsweite Diskussionsprozess, an dem sich Vertreterinnen und Vertreter aller Anspruchsgruppen beteiligen werden. In Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung koordiniert Green Campus diesen intensiven und zeitaufwendigen Prozess. Das Ziel ist es, noch in diesem Sommer die NHS durch den Senat verabschieden zu lassen, wodurch die Universität Bayreuth deutschlandweit unter den Vorreitern wäre.

Eine Maßnahme von besonderer Tragweite ist das Zusatzstudium Nachhaltigkeit. Die Uni Bayreuth ist ihrem Selbstverständnis nach bereits eine interdisziplinär ausgerichtete Hoch-

schule – höchste Zeit also, allen Studierenden die Möglichkeit zu eröffnen, aus einem gemeinsamen Fundus an Lehrveranstaltungen wählen zu können. Das Zusatzstudium soll im kommenden Wintersemester starten.

Die Einführung der Mehrwegbecher auf dem Campus ist ein unmittelbarer und effektiver Beitrag zum Umweltschutz. Die hierdurch eingesparten ca. 400.000 Pappbecher pro Jahr ersparen uns allen nicht nur einen Müllberg, der aufeinandergestapelt von Bayreuth bis Nürnberg gereicht hätte, sondern sind auch mit einer Preissenkung an den Kaffeeautomaten verbunden. Es werden in enger Absprache mit dem Studentenwerk Oberfranken weitere Mehrwegsysteme folgen, um das Müllaufkommen konsequent zu reduzieren.

Auch in den Bibliotheken konnte ein wirkungsvolles Instrument zur Müllvermeidung eingeführt werden: Seit Oktober 2019 stehen Tragekörbe zur Verfügung, welche die bisher verwendeten Plastiktüten ersetzen (siehe auch S. 118).

Diesen Maßnahmen liegt die Idee zugrunde, Komfort und Umweltfreundlichkeit zusammen zu denken. Kann diese Einheitlichkeit nicht hergestellt werden, so entscheiden sich Campusangehörige oftmals weiterhin für die bequemere Handlung. Wollen beispielsweise unter Zeitdruck auf der Toilette die Hände getrocknet werden, landet sodann manchmal ein ganzes Bündel an Papiertüchern in den Mülleimern. Oder möchte man einen Einkauf mit dem Auto sofort erledigen, ist dies zumeist mit einer geringen Auslastung verbunden, wo sich mit entsprechend Vorlauf möglicherweise auch eine Mitbewohnerin / ein Mitbewohner angeschlossen hätte. Aus diesem Grund hat Green Campus Folien ausgearbeitet,

welche positive Verhaltensmuster aufzeigen und von allen Beamern auf dem Campus während des Passivbetriebs projiziert werden. Außerdem wurden Aufkleber auf den Toiletten angebracht, welche unmittelbar und spielerisch auf den damit verbundenen Ressourcenverbrauch aufmerksam machen.

Weiterhin sind wir inzwischen zu einer gut besuchten Anlaufstelle bei vielen universitären Veranstaltungen geworden, beispielsweise Mensaabend, Rondell(V)ous, UNIKAT und Bayreuther Dialoge. Auch über die festen Öffnungszeiten steht Green Campus als vernetzende und unterstützende Einrichtung bei Ideen mit Nachhaltigkeitsbezug parat.

Aufwertung zur Stabsstelle, eine zunehmende Anzahl an Projekten, die sowohl an Tiefe als auch Wirkung gewannen, ein knappes Dutzend Mitarbeitender – Green Campus hat sich fulminant entwickelt. Und doch sind wir im Kern keine Verwaltungseinheit, sondern die strukturell verankerte Sichtbarmachung der Vision eines nachhaltigen Campus, welcher sich durch Beteiligung aller Universitätsangehörigen auszeichnet und ein kraftvolles Signal weit über den Wirkungskreis der Universität hinaus sendet: Nachhaltigkeit ist kein Modewort, sondern schon bald gelebte Realität.

KONTAKT

Jakob Eberhagen
Studentische Hilfskraft
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / B9
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3514
E-Mail: green.campus@uni-bayreuth.de
www.greencampus.uni-bayreuth.de

Witterung im Jahr 2019

Es war wieder ein warmes, trockenes Jahr

Von Lisa Eisenstein (ÖBG) und Christoph Thomas (Mikrometeorologie)

2019 war mit einer Jahresmitteltemperatur von 9,7 °C nicht nur um 1,6 °C wärmer, sondern hatte mit 607 mm auch deutlich weniger Niederschlag (-20%) als im langjährigen Mittel (1981–2010). Nur die Monate März, Mai und Dezember waren niederschlagsreicher als im Mittel, alle anderen Monate waren trockener. Der Juni hatte sogar 71% weniger Niederschlag als im Referenzzeitraum 1981–2010 (Abb. rechts). Dies wird auch aus der Betrachtung der Klimastatistik auf der Website der Mikrometeorologie ersichtlich (www.bayceer.uni-bayreuth.de/meteo/de/klima/gru/html.php?id_obj=140009): der Juni liegt im 3% Perzentil des Klimazeitraums, was zeigt, dass es sich hierbei um einen extremen Wert handelt.

Abgesehen vom Mai lagen in allen Monaten die Monatsmitteltemperaturen über denen des langjährigen Mittels (Abb. unten). Deutlich wärmer (hohe Perzentilwerte innerhalb des Klimazeitraums) waren hier die Monate Juni, August und Dezember. Der Juni war sogar 4,8 °C wärmer als im langjährigen Mittel und damit der wärmste seit Beginn der Temperatureaufzeichnung.

Vergleicht man die Jahresmitteltemperatur und Jahresniederschlagssumme mit dem Jahr 2018 (10,1 °C und 523 mm), so scheint das vergangene Jahr nicht ganz so extrem gewesen zu sein. Dieser Eindruck bestätigt sich bei genauerer Betrachtung jedoch nicht vor allem hinsichtlich der Situation für die Pflanzenwelt. Für die Vegetation ist die Oberflächenwasserbilanz entscheidend, die Differenz aus dem an der Erdoberfläche durch Niederschlag ankommenden Wasser abzüglich dem verdunstenden. So bedarf eine Dürre nicht zwangsläufig nur geringeren Niederschlags, sondern kann auch durch hohe mittlere Temperaturen erreicht wer-



Monatliche (l.) und jährliche (r.) Niederschlagssummen im Vergleich zum Mittel der Jahre 1981 bis 2010. Standort: ÖBG; Mikrometeorologie: Leitung Prof. Dr. Thomas (BayCEER)
Grafiken: Lisa Eisenstein

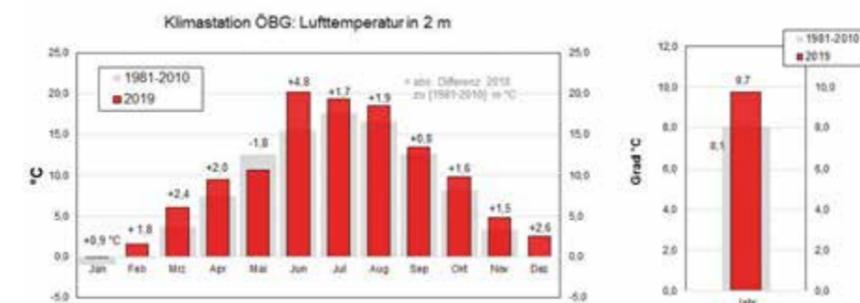
den und letztere waren auch 2019 vorhanden. Dadurch und aufgrund eines Übertragungseffektes von 2018 auf 2019 (bspw. sind die Böden nach wie vor sehr ausgetrocknet) sind die Auswirkungen der Witterung 2019 auf die Pflanzenwelt – z.B. auch hinsichtlich Ernterückgänge in der Landwirtschaft – ähnlich gravierend wie 2018, obwohl es nicht ganz so niederschlagsarm war.

Diese Entwicklung wird den Ökologisch-Botanischen Garten in Zukunft vor große Herausforderungen stellen. Derzeit werden bei anhaltender Trockenheit im Freiland bestimmte Bereiche und empfindliche Pflanzenarten bewässert. Dafür stand in der Regel ausreichend Wasser aus den Zisternen des ÖBG zur Verfügung, die mit Regenwasser und von einem Brunnen gespeist werden. Diese verfügbare Wassermenge wird aber auf-

grund abnehmender Niederschläge immer knapper. Mittel- und langfristig stellt sich deshalb die Frage, ob vermehrtes Bewässern die richtige Antwort auf den Klimawandel ist oder wir die Zusammensetzung unserer Vegetationstypen im Garten an die sich ändernden Bedingungen anpassen müssen.



BayCEER-Wetterstation im Ökologisch-Botanischen Garten.
Foto: Wolfgang Ullmann



Monatliche (l.) und jährliche (r.) mittlere Temperaturen im Vergleich zum Mittel der Jahre 1981 bis 2010.

KONTAKT

Lisa Eisenstein, M.A.
Assistentin
Ökologisch-Botanischer Garten (ÖBG)
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ÖBG
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2973
E-Mail: lisa.eisenstein@uni-bayreuth.de
www.obg.uni-bayreuth.de

Artenvielfalt am Campus schaffen!

Insektenfreundliches Mahdregime auf den Biodiversitätsflächen des Unicampus

Von Elisabeth Obermaier (ÖBG) und Gerrit Begemann (Entwicklungsbiologie)



Blühfläche am Campus-Rondell mit der 'Feldblumenmischung' mit blühenden Kornblumen, Wiesen-Margeriten und Klatschmohn. Foto: Gerrit Begemann

Die ausgewiesenen Biodiversitätsflächen auf dem Unicampus werden in Zukunft von der Zentralen Technik mit einem speziellen, insektenfreundlichen Mahdregime so gepflegt, dass über den ganzen Sommer ein möglichst großes Angebot an Blüten besteht. Die Flächen sollen durch gezielte Mahd über die Jahre ausgemagert und artenreicher werden und damit Blütenbesucher wie Wildbienen und Schmetterlinge besser unterstützen. Über den Winter hinweg sollen Teilstücke davon ungemäht bleiben und damit eine

Überwinterungsmöglichkeit für Arthropoden schaffen. Zusätzlich werden 2020 einige dieser Flächen als Blumenwiesen mit heimischem Regiosaatgut neu angesät.

Die Zahl der Arten nimmt nach dem aktuellen Bericht des Weltbiodiversitätsrats der Vereinten Nationen von 2019 weltweit dramatisch ab. Von acht Millionen Tier- und Pflanzenarten ist eine Million Arten vom Aussterben bedroht. Studien in Deutschland zeigen, dass z.B. die Biomasse der Insekten in deutschen Schutzgebieten in den letzten dreißig Jahren um 75% zurückgegangen ist bzw. dass Biomasse, Abundanz und Artenzahlen von Arthropoden (d.h. Insekten, Spinnentiere und Tausendfüßer) in den letzten zehn Jahren überregional signifikant abgenommen haben. Dieses Insektensterben wirkt sich über die Nahrungskette und Ökosystemfunktionen der Insekten, wie z.B. die Bestäuber-

fung, massiv auf viele weitere Tier- und Pflanzenarten aus. Vor allem Flächenverluste und eine Intensivierung der Landnutzung werden für den Rückgang der Artenvielfalt in der Landschaft verantwortlich gemacht.

Viele Städte und Kommunen sowie weitere Einrichtungen und Initiativen wollen ihren Teil zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen. So initiierte auch Prof. Dr. Christian Laforsch (Tierökologie) in Kooperation mit Jürgen Franke von der Zentralen Technik und Green Campus bereits 2016 die Ausweisung von 15 Biodiversitätsflächen auf dem Unicampus und 2018 die Einsaat von Blümmischungen auf Teilstücken davon. Ziel ist es nun, die eingesäten Blühflächen mit einem geeigneten Mahdregime zu erhalten, die großen Biodiversitätsflächen langfristig abzumagern und so ebenfalls in artenreiche Blumenwiesen zu überführen, und gleichzeitig Insekten ein möglichst langanhaltendes Blütenangebot über den Sommer hinweg zu bieten.

Prof. Dr. Gerrit Begemann (Entwicklungsbiologie) und Prof. Dr. Elisabeth Obermaier (Ökologisch-Botanischer Garten) haben dazu in Kooperation mit Thorsten Zickler von der Zentralen Technik ein geeignetes Mahdregime entwickelt, das sich an den Mahdterminen einer früheren extensiven Landwirtschaft orientiert. Die Heumahd erfolgte traditionell

als erste Mahd Ende Juni/Anfang Juli und die zweite Mahd (Grummet) im September. Dabei wurden die Wiesen kleinflächig zu unterschiedlichen Zeitpunkten gemäht, so dass in der Folge den ganzen Sommer über ein Mosaik aus blühenden und gemähten Wiesen zur Verfügung stand. Brachen, Säume und unbewirtschaftete Flächen sorgten für geeignete Habitate zur Überwinterung.

Daran angelehnt sollen nun die Biodiversitätsflächen auf dem Unicampus zur Hälfte Anfang Juli und zur Hälfte im September

gemäht werden. Eine teilweise Mahd in der Mitte des Sommers sorgt für eine zweite Blüte und damit für ein insgesamt längeres Blütenangebot auf dem gesamten Campus. Eine regelmäßige Mahd und der Abtransport des Mähguts sind generell wichtig, um eine Ausmagerung der Flächen und damit die Entwicklung einer höheren Artenvielfalt an (wenig konkurrenzkräftigen) Pflanzenarten zu erreichen, jedoch sollte nicht zu früh und zu häufig gemäht werden, maximal ein- bis zweimal pro Jahr. Wiesen, die gar nicht gemäht werden, zeigen ein deutlich geringeres Blütenangebot und verbuschen mit der Zeit. Die Flächen auf dem Campus sind als ehemaliges Ackerland relativ nährstoffreich und zugleich, wie alle Flächen hierzulande, einem Netto-Stickstoffeintrag aus der Luft ausgesetzt, der mit einer jährlichen Entnahme des Mähguts ('Ausmagerung') kompensiert werden sollte.

An begleitenden Maßnahmen sind, neben einer insektenfreundlichen Mahdhöhe von mindestens 5 bis 10 cm, ein Stehenlassen der im Juli gemähten Flächen sowie von Säumen an Gehölzrändern über den Winter und, auf Initiative der Zentralen Technik, die Ansaat von drei weiteren Flächen auf dem Campus mit einer heimischen Blumenwie-

senmischung (Regiosaatgut) im Frühjahr 2020 vorgesehen. Die neuen Blumenwiesen sollen im Zufahrtsbereich zum Campus (Ecke Weg zum RW I / Universitätsstraße), vor dem INF-Gebäude und am NW I, im Bereich der Tierphysiologie entstehen.

KONTAKT

Prof. Dr. Elisabeth Obermaier
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Ökologisch-Botanischer Garten (ÖBG)
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ÖBG
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2974
E-Mail: elisabeth.obermaier@uni-bayreuth.de
www.obg.uni-bayreuth.de

Prof. Dr. Gerrit Begemann
Inhaber der Professur für Entwicklungsbiologie
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NWI
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2475
E-Mail: gerrit.begemann@uni-bayreuth.de
www.entwicklungsbiologie.uni-bayreuth.de



Wildbienen auf dem Blutroten Storchschnabel. Foto: Irmgard Schäffler

Was Sie über Open Access wissen sollten.

Weltweit machen Institutionen in der letzten Oktoberwoche verstärkt auf das Thema Open Access aufmerksam. Dann findet die jährliche internationale Open-Access-Woche statt. Um die Forscherinnen und Forscher der Universität Bayreuth trotz zeitlicher Nähe zum Vorlesungsbeginn bestmöglich zu erreichen, wurde 2019 erstmals das Newsletter-Format gewählt. Der Newsletter wurde im Aktionszeitraum von Montag bis Freitag täglich versandt und behandelte verschiedene Fragestellungen und aktuelle Themen rund um das Open-Access-Publizieren.

Das Ziel der einzelnen Newsletter war es, die bereits auf den Seiten der Universitätsbibliothek vorhandenen Informationen in verdichteter Form darzustellen und um weiterführende Links zu ergänzen. Die Themen der Woche wurden im ersten Newsletter angekündigt, sodass sich Interessierte abhängig vom eigenen Kenntnisstand und ihren Interessen ganz gezielt informieren konnten.

Die einzelnen Newsletter behandelten folgende Themen:

- Was ist Open Access?
- Gold Open Access
- Green Open Access
- DEAL: Der Vertrag mit Wiley
- DEAL: 'Die Anderen'

Die Rückmeldungen von Seiten der Forscherinnen und Forscher waren durchweg positiv. Sie nutzten außerdem die Gelegenheit, um insbesondere zu den Themen 'Green Open Access' und 'DEAL: Der

Damit die Informationen auch nach Ende der Open-Access-Woche 2019 verfügbar bleiben, sind die Newsletter über das News-Archiv abrufbar: www.ub.uni-bayreuth.de/de/news_archiv/2019-10-21_Open-Access-Woche-2019
Eine Übersetzung der Newsletter ins Englische ist geplant.

Vertrag mit Wiley' bei den Open-Access-Beauftragten der Universitätsbibliothek genauer nachzufragen.

KONTAKT

Stephanie Herzog
Stellvertretende Leitung
Telefon: 0921 / 55-3446
E-Mail: stephanie.herzog@uni-bayreuth.de

Clemens Engelhardt
Open-Access-Beauftragter
Telefon: 0921 / 55-3429
E-Mail: clemens.engelhardt@uni-bayreuth.de

Universitätsbibliothek
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZB
95447 Bayreuth
www.ub.uni-bayreuth.de



Kooperieren für ein 'insektenfreundliches Mahdregime', v.l. Prof. Dr. Gerrit Begemann (Entwicklungsbiologie), Elisabeth Obermaier (Ökologisch-Botanischer Garten) und Thorsten Zickler (Zentrale Technik). Foto: Heike Schwarzer

Aktiv, tragbar und unkompliziert

Drei neue Angebote der Universitätsbibliothek

Von Nina Pelka und Julia Walz

Active Offices für einen bewegten Studienalltag

Neue aktive Arbeitsplätze bringen seit einem Jahr Bewegung in den Studienalltag. Im Rahmen des Projekts 'Smart Moving' kann in der Zentralbibliothek mit den 'Active Office'-Systemen nicht nur in einer Haltung gelernt und gearbeitet werden: Höhenverstellbare Tische, der ergonomische 3D-Sitz Swopper, Stehsitze (Muvman) und weiche Fußmatten (Muvmat) ermöglichen unterschiedliche Sitz- und Stehpositionen.

Aktuell finden verschiedene Evaluationen zum Bewegungs- und Sitzverhalten von Studierenden an der Universität Bayreuth statt. Erste Ergebnisse zeigen bereits, dass durch die Nutzung der 'Active Office'-Systeme die Sitzzeiten verringert und das sitzende Verhalten häufiger unterbrochen wird. Zudem erhöht sich durch diese neue Form des Lernens in der Bibliothek das Wohlbefinden und die Konzentration der Studierenden.

Die neuen Arbeitsplätze wurden zunächst als Leihgabe in verschiedenen Bereichen der Zentralbibliothek aufgebaut. Schon nach kurzer Zeit erfreuten sie sich so großer Beliebtheit, sodass sich die Universitätsbibliothek am Ende der Leihzeit entschloss, die 'Active Office'-Systeme aus der Zentralbibliothek und aus verschiedenen Seminarräumen



Mehr Bewegung im Studienalltag durch die Active Offices in der Universitätsbibliothek.

auf dem Campus zu erwerben. Dadurch stehen die viel genutzten Arbeitsplätze dauerhaft nicht nur in der Zentralbibliothek, sondern auch in den Teilbibliotheken GEO, NW I, NW II und RW für lange Lernphasen oder auch nur zum Ausprobieren bereit.

Kontakt Smart Moving: Jessica Helten
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Lehrstuhl Sportwissenschaft III – Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports
Telefon: 0921 / 55-5844

E-Mail: jessica.helten@uni-bayreuth.de
www.bgm.uni-bayreuth.de/de/gesund-am-campus/Projekte/smart-moving

Mehr Tragekörbe in den Bibliotheken

Pünktlich zum Start in das Wintersemester 2019/20 standen 800 neue Tragekörbe in der Zentralbibliothek und allen Teilbibliotheken für die Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer bereit. Die Körbe können für den aktuellen Kalendertag auf das Bibliothekskonto ausgeliehen und nach der Benutzung in jeder Bibliothek auf dem Campus zurückgegeben werden. Die Anschaffung der Tragekörbe war dank der Unterstützung des KarriereService, Green Campus und Studierendenparlaments der Universität Bayreuth möglich. So konnten ALDI Süd, BAUR, MLP und REHAU als Sponsoren gewonnen werden. Sie übernahmen die gesamten Kosten für die Körbe.

Kontakt Körbe: Frank Martens
Leiter der Benutzungsabteilung
Universitätsbibliothek
Telefon: 0921 / 55-3435
E-Mail: frank.martens@uni-bayreuth.de
www.ub.uni-bayreuth.de

Leichtere Datenübernahme in die Hochschulbibliographie ERef Bayreuth via DOI

Ab sofort gibt es eine schnelle und unkomplizierte Möglichkeit, Datensätze mittels dem DOI (Digital Object Identifier) nach ERef Bayreuth zu übernehmen. Auch bei dieser Importmöglichkeit werden Angaben wie Titel oder Autorin bzw. Autor automatisch in die Eingabemaske eingetragen. Dazu kann nach der Anmeldung über 'Eintrag importieren' und im Dropdown-Menü 'DOI (via Crossref)' ausgewählt und die DOIs in das Eingabefeld kopiert werden. Importiert werden können einzelne oder mehrere DOIs. Die bibliographischen Datensätze werden auf diesem Wege von Crossref nach ERef



800 neue Tragekörbe stehen in allen Bibliotheken auf dem Campus bereit.
Fotos: Universitätsbibliothek

Bayreuth übertragen. Crossref ist eine Non Profit-Organisation, die eine Zitationsdatenbank betreibt, in die Verlage regelmäßig Metadaten neuer Publikationen laden und diese mit dazugehörigen Publikationen, Preprints und Forschungsdaten etc. verlinken. Hinweis: Nutzerinnen und Nutzer beachten bitte, dass die Qualität der importierten Daten unterschiedlich sein kann, je nachdem wie vollständig die Datensätze in Crossref verzeichnet sind.

Kontakt ERef Bayreuth: Wiltrud Toussaint
Universitätsbibliothek
Telefon: 0921 / 55-3450
E-Mail: wiltrud.toussaint@uni-bayreuth.de
<https://eref.uni-bayreuth.de>

KONTAKT

Vera Butz
Koordinatorin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Universitätsbibliothek
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZB
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3432
E-Mail: vera.butz@uni-bayreuth.de
www.ub.uni-bayreuth.de

Create YOUR Campus: Die Sieger-Ideen aus dem Wettbewerb 2019!

Verschiedene Projektteams haben sich zur Umsetzung der Ideen gefunden

Von Pia Dömling

Die TOP 6 Siegerideen des Ideenwettbewerbs Create YOUR Campus, der im Sommersemester 2019 an der Uni Bayreuth zum zweiten Mal stattfand, stehen fest:

1. Nährwertangaben für Gerichte in der Mensa
2. Sportcafé
3. Gesunde, nachhaltige und gerechte Ernährung
4. Urban Gardening
5. Müllstation in der Cafeteria
6. Mehr Außensitzplätze zum Essen und Verweilen

Im Sommersemester 2019 hatte das Universitäre Gesundheitsmanagement mit Unterstützung von EduCare und der Psychologischen Beratung des Studentenwerks den zweiten Ideenwettbewerb Create YOUR Campus ausgerufen, mit dessen Ergebnissen die Universität Bayreuth das Wohlbefinden von Beschäftigten und Studierenden auf dem Campus weiter fördern will. Durch den im Jahr 2017 erstmals durchgeführten Ideenwettbewerb Create YOUR Campus konnten drei Siegerideen umgesetzt werden. Es wurden Trinkwasserbrunnen, die bunten Sitzgelegenheiten namens Enzis und im Rahmen des entstandenen Fahrradprojekts 'fahrradfreundliche Uni, fahrradfreundliche Stadt' unter anderem eine Fahrradreparatur-Station am Institut für Sportwissenschaft installiert. Seit Kurzem steht dank des großen Engagements von Green Campus und dem StuPa-Arbeitskreis Fahrradmobilität auch die RadBox, eine Fahrradselbsthilfwerkstatt (weitere Infos: www.greencampus.uni-bayreuth.de).

Mit der Umgestaltung der Mensa rückte das Thema Essen und Trinken in den Fokus des Ideenwettbewerbs 2019. Studierende und Beschäftigte hatten die Möglichkeit, ihre Ideen im Hinblick auf alle Bereiche des Essens und Trinkens einzureichen. Nach sechs Wochen konnten aus den CYC-Ideentönen und den Online-Formularen über 200 Ideen für den Bewertungspool gewonnen werden. In der vorlesungsfreien Zeit wurden die Ideen gesichtet und nach Erfüllung der kommunizierten Wettbewerbskriterien geprüft: Kreativ, gesundheitsförderlich und nachhaltig mussten sie sein, realisier- und bezahlbar und obendrein sollten sie möglichst vielen Studierenden und Beschäftigten nützen.

Aus der Jurysitzung mit Mitgliedern u.a. aus der Hochschulleitung, Personalrat und StuPa ist am Ende eine TOP 6 Siegerliste hervorgegangen:

Nährwertangaben für Mensa-Gerichte
Nährwert- und CO2-Angaben der Mensagerichte den Gästen in angebrachter, möglichst leicht verständlicher Weise über digitale Medien zugänglich machen.
Projektteam: Green Campus, Studentenwerk Oberfranken, Lehrstuhl Sozial und Gesundheitswissenschaften des Sports, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, Ideengeber



Thema des Ideenwettbewerbs Create YOUR Campus 2019: Essen und Trinken.
Foto: Alexandra Lorenz

Sportcafé

Implementierung einer zusätzlichen Aufenthaltsmöglichkeit mit Essens- und Trinkangeboten (sportlich-gesund) für NutzerInnen des Hochschulsports sowie aller Universitätsangehörigen in Form einer Cafeteria am Standort Institut für Sportwissenschaft.
Projektteam: Universitäres Gesundheitsmanagement, Beschäftigte des Instituts für Sportwissenschaft, Studentenwerk Oberfranken

Gesunde, nachhaltige, gerechte Ernährung

Mehr vegetarische Gerichte auf dem Speiseplan der Mensa sowie Kommunikation über das Verhalten des Studentenwerks Oberfranken, u.a. bezüglich Nachhaltigkeit und Regionalität der angebotenen Produkte.
Projektteam: Studentenwerk Oberfranken, Green Campus

Urban Gardening

Umwandlung von Campus-Grünflächen in

Gemeinschaftsgärten, Anpflanzung essbarer Pflanzen, Kräuter oder Sträucher auf Campus-Grünflächen, Betreuung durch einen Arbeitskreis/-gruppe aus Universitätsangehörigen (Projektstart Frühjahr 2020).
Projektteam: Green Campus, Universitäres Gesundheitsmanagement

Müllstation in der Cafeteria

Implementierung einer Müllstation in der Cafeteria zur individuellen Zusammenstellung (Umsetzung in der neuen Mensa).

Mehr Außensitzplätze zum Essen/Verweilen

Mehr Außensitzplätze auf den Campus-Grünflächen schaffen. Unter anderem zum Essen (Nähe zur Mensa), aber auch an weiteren Stellen zum Arbeiten, Lernen und Verweilen.
Projektteam: Universitäres Gesundheitsmanagement, Zentrale Technik

Die zahlreichen Ideen zum Getränke- und Essensangebot und zur Raumgestaltung für die neue Mensa wurden gesammelt an das Studentenwerk weitergegeben und finden bei der Planung der neuen Mensa Berücksichtigung. Auf unserer Website www.createyourcampus.uni-bayreuth.de halten wir Sie auf dem Laufenden, wie die Umsetzung der einzelnen Projekte vorangeht. Wenn Sie Interesse haben, sich an einem der Projekte zu beteiligen, dann melden Sie sich gerne bei uns per E-Mail: ugm@uni-bayreuth.de



KONTAKT

Pia Dömling
Koordinatorin Universitäres Gesundheitsmanagement
Lehrstuhl Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Sport
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3473
E-Mail: pia.doemling@uni-bayreuth.de
www.ugm.uni-bayreuth.de

Von der Spinnerei zum Universitätsstandort

Tag des offenen Denkmals am Standort Kulmbach am 8. September 2019

Von Elisabeth Schorling und Matthias J. Kaiser



Großer Andrang herrschte beim Tag des offenen Denkmals.



Die Ausstellung 'Innovationen – gestern und heute' stieß auf reges Interesse.

Über 600 Neugierige nutzten am 8. September 2019 das Angebot, die Veränderungen in der ehemaligen Verwaltungsvilla der Alten Spinnerei in Kulmbach in Augenschein zu nehmen. Unter dem Motto 'Innovationen – gestern und heute' wurde die Entwicklung von der Kulmbacher Spinnerei zur Fakultät für Lebenswissenschaften: Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit nachgezeichnet,

sowohl im Rahmen einer Ausstellung als auch im persönlichen Gespräch. Neben dem Team der Universität Bayreuth am Standort Kulmbach war der Historiker Martin Pöhner vor Ort, der mit seinen Führungen über das Gelände die Spinnerei wiederaufleben ließ.

Wo heute die Aufbauzentrale des Außenstandorts der Universität Bayreuth in Kulmbach untergebracht ist, war von 1904 bis 1994 die Hauptverwaltung der Kulmbacher Spinnerei angesiedelt. Damals wie heute prägen Innovation und Verantwortung die Aktivitäten auf dem Gelände: Während die Kulmbacher Spinnerei zum technischen Fortschritt in der deutschen Textilindustrie beitrug und führend in der betrieblichen Sozialpolitik war, widmet sich die siebte Fa-

kultät innovativen Wegen zur Erforschung und Lösung der Herausforderungen unserer Zeit rund um Ernährung, Bewegung und Gesundheit – nicht nur bei uns, sondern aus einer globalen Perspektive.

KONTAKT

Dr. Matthias J. Kaiser
Geschäftsführer
Campus in Kulmbach
Universität Bayreuth
Fritz-Hornschuch-Straße 13
95326 Kulmbach
Telefon: 09221 / 407 98 11
E-Mail: campus-kulmbach@uni-bayreuth.de
www.leg.uni-bayreuth.de



Gründungsdekan Prof. Dr. Stephan Clemens erläuterte Pläne für die Fakultät VII.



Der Historiker Martin Pöhner bot Führungen über das Gelände der Alten Spinnerei an.

Neurobiologe Prof. Dr. Martin Korte hielt Vortrag in Kulmbach

Das bewegte Gehirn – wie Lernen, Sport und Ernährung das Gehirn beeinflussen

Von Matthias J. Kaiser und Sarah Straßberger



Der Neurobiologe Prof. Dr. Martin Korte während seines Vortrages 'Das bewegte Gehirn – wie Lernen, Sport und Ernährung das Gehirn beeinflussen'.

Am 21. Februar 2020 hielt Prof. Dr. Martin Korte in der Kulmbacher Dr.-Stammler-Halle den Vortrag 'Das bewegte Gehirn – wie Lernen, Sport und Ernährung das Gehirn beeinflussen'. Die zahlreichen Vortragsgäste wurden von Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible begrüßt; Prof. Dr. Stephan Clemens, Gründungsdekan der neuen Fakultät VII für Lebenswissenschaften: Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit, führte in den Vortrag ein und gab den Ausblick, dass weitere Veranstaltungen dieser Art geplant sind.

Korte leitete seinen Vortrag mit der Frage ein, welche Faktoren dazu führten, dass der Mensch vielen anderen Tieren / Lebewesen überlegen ist. Die Antwort hierfür liegt in unserem großen Gehirn mit seinen Milliarden von Nervenzellen. Während die Großhirnfläche eines Menschen auf vier DIN A4-Blätter kommt, ist für Schimpansen ein DIN A4-Blatt ausreichend. Ein so großes menschliches Gehirn ist jedoch eine teure Investition: das Organ, welches nur 2% des Körpergewichts ausmacht, verbraucht täglich 400 kcal und somit 20-25% der Energie und des aufgenommenen Sauerstoffs bei Erwachsenen. Auf die Frage, wieso der Mensch ein so großes und 'teures' Gehirn hat, gibt ein Blick in die Evolution eine Antwort. Die Vergrößerung des Gehirns ist in einer Periode rasch wechselnder Eis- und Warmzeiten erfolgt. Veränderungen der Umwelt passierten zu schnell für eine genetische Anpassung. Der Selektionsdruck hat stattdessen als

'Lösung' für diese Herausforderung ein flexibles, lernfähiges System hervorgebracht, das schnelle Anpassungen erlaubt.

Allerdings spielt nicht nur die Größe eine Rolle; viel wichtiger ist es, wie die Hirnareale miteinander vernetzt sind. Denn unsere Gehirne sind dann am leistungsfähigsten, wenn sie einen hohen Vernetzungsgrad zwischen den verschiedenen Gehirnarealen haben, wenn Nervenzellen untereinander durch möglichst viele Synapsen verbunden sind. So kommt es bspw. durch Bewegung und Musizieren zu funktionellen Veränderungen im Gehirn. Bewegungsreize stellen für das Gehirn Wachstumsreize dar. Aber nicht nur das. Lernen löst auch strukturelle Veränderungen aus. „Man kann sich das so vorstellen, dass das Gehirn als Gesamtfestplatte wächst, wenn wir etwas lernen – je voller die Festplatte wird, umso größer wird der Speicher...“, so Korte in seinem Vortrag. Somit führen sowohl Lernen als auch körperliche Aktivität zur Bildung neuer Nervenzellen besonders in einem Hirnareal, dem Hippocampus, der für unser Gedächtnis von entscheidender Bedeutung ist. Bewegung hat jedoch noch einen weiteren positiven Effekt: das Gehirn wird besser durchblutet und sogenannte Plaques, die zur Entstehung von Alzheimer führen, können effektiver abtransportiert werden. Korte bekräftigte dies, indem er sagte, dass „Bewegung Gehirne langsamer altern [lässt]“.

Der Referent erläuterte auch, wieso es so schwierig ist, Gewohnheiten zu ändern: das Gehirn hat nach wie vor eine strukturelle



Prof. Dr. Martin Korte trägt sich in das Goldene Buch der Universität Bayreuth ein.

Prof. Dr. Martin Korte (*1964 in Rheine) hat Biologie studiert, in Neurobiologie promoviert und ist seit 2007 Professor für Zelluläre Neurobiologie sowie Direktor des Zoologischen Instituts an der TU Braunschweig. Korte gilt als einer der profiliertesten Experten im Bereich der Neurobiologie in Deutschland. Der Wissenschaftler hat mehrere Sachbücher verfasst und ist häufig Gast in Rundfunk- und TV-Sendungen, wie bspw. 'Deutschlands größter Gedächtnistest', 'Der klügste Deutsche' oder 'Bin ich schlauer als Günther Jauch?'.

Erinnerung an das vergangene Verhalten, das man ändern möchte. Dies wird z.B. an klassischen Neujahrsvorsätzen wie 'sich gesünder ernähren' deutlich. Oft scheitern wir Menschen auch, weil das Gehirn rund um die Uhr einen hohen Energiebedarf hat. Es hat jedoch keinen Energiespeicher. Daher ist der Mensch darauf konditioniert, Nahrung zu sich zu nehmen, sobald sie verfügbar ist, um sicherzustellen, dass das Gehirn jederzeit ausreichend versorgt ist. Gerade in der heutigen Zeit, in der Essen – anders als zu all den Zeiten, in den die Evolution zum Homo sapiens passiert ist – ununterbrochen verfügbar ist, hatte der Neurobiologe deshalb für die Vortragsgäste drei Regeln parat: „Erstens, essen Sie nur Lebensmittel, die als solche erkennbar sind. Zweitens, essen Sie mehr pflanzliche als tierische Lebensmittel. Und drittens, essen Sie nicht zu viel.“ Abschließend gab Korte Tipps, was wir für unser Gehirn tun können: Lernen – Laufen – Lieben (soziale Aktivitäten) – Lachen – Lachs (stellvertretend für gesunde Ernährung).

KONTAKT

Prof. Dr. Stephan Clemens
Gründungsdekan Fakultät VII

Dr. Matthias J. Kaiser
Geschäftsführer Campus in Kulmbach

Fakultät VII für Lebenswissenschaften:
Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit
Universität Bayreuth | Campus in Kulmbach
Büro: Fritz-Hornschuch-Straße 13
95326 Kulmbach
Telefon: 09221 / 40 79 811
E-Mail: dekanat.fnh@uni-bayreuth.de
www.campus-kulmbach.uni-bayreuth.de

Gemeinsam für noch mehr Gesundheitskompetenz auf dem Campus



Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible (l.) und Klaus Knorr, AOK-Direktor in Bayreuth, haben im Februar 2020 eine Absichtserklärung zur weiteren vertieften Zusammenarbeit unterzeichnet. Foto: UBT

Getreu dem Motto 'Die Universität Bayreuth ist mehr' plant die AOK Bayern, künftig die Universität verstärkt in den Themenfeldern 'Gesundheitsbewusstes Leben' und 'Fördern der Gesundheitskompetenz' zu unterstützen. Das haben im Februar 2020 Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible und Klaus

Knorr, AOK-Direktor in Bayreuth, in einer gemeinsamen Absichtserklärung vereinbart. „Wir freuen uns, dass die seit Jahren bestehende gute Zusammenarbeit nun vertieft wird“, sagte Leible bei der Unterzeichnung der Erklärung. Auch für die neue 'Fakultät für Lebenswissenschaften: Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit', die derzeit auf dem Campus in Kulmbach entsteht, erhoffe er sich wertvolle Impulse aus der Zusammenarbeit mit der AOK. Die Universität versteht sich als Bestandteil der Region Bayreuth, die die Gesellschaft an Erkenntnissen und am Campusleben teilhaben lassen möchte. „Als Gesundheitskasse vor Ort wollen wir Studierende und Beschäftigte der Universität Bayreuth unterstützen, gesundheitsbewusst zu leben und die eigene Gesundheitskompetenz zu stärken“, erklärte Knorr. So fördere die AOK derzeit zwei Masterarbeiten zum Thema Gesunde Ernährung. „Darüber hinaus gibt es seit Jahren eine intensive Zusammenarbeit zwischen AOK und Universität Bayreuth“, betonte Knorr. Dazu gehören Veranstaltungen wie das Sommerfest 'UNIKAT' und das 'Summerfeeling am Uni-Strand', die die Mitglieder

des Campus mit den Gästen aus Stadt und Region zusammenbringen. „Gerne knüpfen wir hier an und freuen uns, gemeinsam mit der Universität Bayreuth neue Aktivitäten in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Entspannung zu entwickeln.“ Der Fokus der Zusammenarbeit soll zunächst verstärkt auf den Feldern Ernährung und Fahrradmobilität liegen. Derzeit werden konkrete Maßnahmen und Forschungsprojekte erarbeitet, die nicht bereits durch etablierte Kooperationen mit weiteren externen Partnern abgedeckt sind.

KONTAKT

Angela Danner
Leitung Corporate Identity
Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5323
E-Mail: angela.danner@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/organisation

UBT CUPS – einzigartiges Becher-Mehrwegsystem an der Uni Bayreuth

Das Studentenwerk Oberfranken (SWO) hat zum Wintersemester 2019/20 am Standort Bayreuth ein Mehrwegsystem für Kaffee- und Getränkebecher eingeführt. Damit ist die Universität Bayreuth als erste Hochschule in Deutschland auf dem Weg zum „wegwerfbecherfreien Campus“ (Stand 10/2019). Das Projekt UBT CUPS wird vom Lehrstuhl für Marketing und Konsumentenverhalten wissenschaftlich begleitet.

Um die Müllmenge auf dem Campus zu reduzieren, haben SWO und Dallmayr eigens für die Universität Bayreuth ein neues Mehrwegsystem entwickelt. Damit sollen p.a. knapp 380.000 Einwegbecher eingespart werden. Ersetzt werden sie durch zunächst 30.000 Mehrwegbecher, die auf Bio-Zuckerrohr PE Basis hergestellt wurden. Sie sind zu 100% recyclebar, der Anteil an nachwachsenden Rohstoffen am Material beträgt 94%. „Mit der Einführung der UBT CUPS sind wir deutschlandweit Vorreiter. Wir verzichten komplett auf die Ausgabe

von Einwegbechern. Das schafft noch keine andere Hochschule“, erklärt SWO-Geschäftsführer Josef Tost. Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible betont den ökologischen Effekt: „Jährlich wurden auf dem Campus hunderttausende von Einwegbechern weggeworfen – jetzt vermeiden wir aktiv und effizient diesen Müll.“ Das SWO hat für das System extra neue Trocknungsgeräte angeschafft. Unterstützt wird die Neuerung von der Firma Dallmayr: Sie hat die Becher für dieses Verfahren entwickelt. Die UBT CUPS mit Barcode gibt's an allen Campus-Kaffeeautomaten; die Verwendung von eigenen Tassen ist weiterhin möglich. Sieben Rücknahmeautomaten wurden für die neuen Becher auf dem Campus aufgestellt. Der Abgabepreis beträgt pro Getränk 1,10 Euro (300 ml) bzw. 0,80 Euro (180 ml) zuzüglich Pfand 1,00 Euro – damit werden die Getränkeportionen sogar günstiger. Bezahlung und Pfandrückerstattung erfolgen über die Mensakarte. Der Bayreuther Lehrstuhl für Marketing und Konsumentenverhalten wird die Reaktionen der Universitäts-Community auf die Umstellung des Becher-Systems wissenschaftlich untersuchen.



Diese UBT CUPS ersetzen sämtliche Behälter für Heißgetränke – Mehrwegtassen und Plastikbecher – auf dem Campus der Universität Bayreuth. Foto: Dallmayr

KONTAKT

Josef Tost
Geschäftsführer Studentenwerk Oberfranken
Universitätsstraße 30 / SWO
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5954
E-Mail: josef.tost@studentenwerk-oberfranken.de
www.studentenwerk-oberfranken.de

Termine



Gesundheitstag 2020

**Donnerstag, 8. Oktober 2020,
Unicampus (Sport/RW/ÖBG)**

Wie in jedem Jahr sind am Gesundheitstag Beschäftigte und Studierende herzlich eingeladen, sich über die Angebote zu informieren, die einen gesundheitsförderlichen Arbeits- und Studienalltag schaffen. Die Gesundheitstag-Themen wechseln jährlich und bieten eine Vielzahl an Mitmach-Aktionen, Informationsständen, Workshops und Vorträgen. Alle Infos zum 2020er Thema und Programm finden Universitätsangehörige auf der Homepage des Universitären Gesundheitsmanagements.

www.ugm.uni-bayreuth.de



**Besuchen Sie den ÖBG –
das Freiland ist geöffnet!**

Alle Infos und die ÖBG Öffnungszeiten gibt es hier: www.obg.uni-bayreuth.de



**#STAY
HOME**

Bayreuther
Stadtgespräch(e)

www.stadtgespraeche.uni-bayreuth.de

online only!

Bayreuther Stadtgespräch goes digital:

Seit April 2020 werden die Bayreuther Stadtgespräche virtuell angeboten und aufgezeichnet!



UNIKAT

Tropisch. Musikalisch. Kulinarisch.

SUMMER 2020
+++ STAY TUNED +++

[@unikatubt](https://www.facebook.com/unikatubt) [unikat_bayreuth](https://www.instagram.com/unikat_bayreuth) www.unikat.uni-bayreuth.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Präsident der Universität Bayreuth.

Redaktion und Projektmanagement:

Brigitte Kohlberg, Stv. Pressesprecherin

Die Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wiedergeben. Die Redaktion behält sich Bildauswahl, Textbearbeitung und -kürzung vor.

Anschrift und Kontakt:

Universität Bayreuth
Pressestelle
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5324
E-Mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/presse/ubtaktuell

Konzeption:

www.creatives-at-work.de

Gestaltung:

Jessica Ewald (Täuber Druck) sowie in alphabetischer Reihenfolge
Angela Danner, Kathrin Faltermeier,
Tanja Heinlein, Brigitte Kohlberg, Ursula Küffner,
Anja-Maria Meister und Jürgen Rennecke
(Universität Bayreuth).

Titelfoto:

MOOC Team

Satz:

Jessica Ewald (Täuber Druck)

Druck:

Offsetdruckerei W. Täuber
Industriestraße 6
95359 Kasendorf

Erscheinungsweise:

ubtaktuell erscheint jeweils zum Vorlesungsbeginn.

Redaktionsschluss:

Heft 1-2020: 13.01.2020
Heft 2-2020: 13.07.2020

Zur ubtaktuell-Eingabemaske für Universitätsangehörige:

www.ubtaktuell.uni-bayreuth.de

ACHTUNG! Nach dem Redaktionsschluss eingehende Beiträge werden gesammelt und, wenn sie noch aktuell sind, im nächsten Heft berücksichtigt.

www.uni-bayreuth.de

Engineering progress
Enhancing lives



REHAU on Campus

Veranstaltungen und Events an Deiner Uni – gemeinsam mit REHAU!

Wir unterstützen und fördern das Campusleben an der Universität Bayreuth und freuen uns darauf, Dich zu treffen.

www.rehau.de/karriere

Be part of our team.



32. Karriere ²⁰²⁰
Forum

UNIKAT
Tropisch, Mittelaltlich, Kaiserlich



 **REHAU**